

H 91572



AKUSTIK Gitarre

Deutschland: € 4,80
Österreich: € 5,50
Schweiz: CHF 9,40
Luxemburg: € 5,70

ISSN 0946-9397

**Begleit-CD
separat erhältlich**

Bestellen unter 0541-710020
€ 6,20 (Inland,
inkl. Versand)
€ 7,70 (Ausland,
inkl. Versand)



Oktober/November 2015

Laurence Juber

C. F. Martin IV

Mike Dowling

Amadeus Guitar Duo

Glen Hansard

**Fachgespräch
Faith Guitars**

**Tour-Tagebuch
Um die Welt mit einer
Sigma-Acoustic**

**Zu gewinnen
Crafter GAE-8/N**

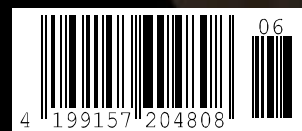
**Vintage
Gibson Country &
Western von 1964**

akustik-gitarre.com

Equipment
11 Testberichte
von Gitarren
und Zubehör

Nachgespielt
10 Workshops
mit Noten, TABs
und Tipps

Weitere Themen
Klassik Spezial, New Scene,
Bücher/CDs/DVDs, On Tour, Vintage
World Of Strings, Vom Fach, u.v.m.



LIVE.
PLAY
PLAY.

Córdoba



Vertrieb : *Noble Guitars* - www.noble-guitars.com

Kaputt?

Oder doch nicht? Beim Anblick der Takamine unseres Titelhelden **Glen Hansard** dürfte so manchem Gitarrenliebhaber weh ums Herz werden. „The Hardest Working Guitar – Well Worn Horse“ lauten inzwischen in den Fachmagazinen entsprechende Anzeigen des Herstellers mit dem unverkennbaren Instrument des irischen Songwriters und Schauspielers.

Wie kann man sein Instrument derart runter rocken? Wie kann man es nur so kaputt spielen? Woher ambitionierte Wohnzimmer- und Hobby-Gitarist nach dem Üben seinem sorgsam gehegten Lieblingsinstrument mit Staubtuch und Polier-Spray regelmäßig liebevolle Pflege angedeihen lässt und ihm bei jedem kleinen Kratzer, „Ding“ (oder auch „Dong“) der Blutdruck steigt, ist der Musiker-Alltag vieler Profis doch deutlich rauer. Instrumente unterliegen im Studio oder live einer funktionaleren und deutlich geringeren emotionalen Betrachtungsweise. Bei Transport, Bühnenaufbau, Soundcheck, Handling unter Zeitdruck und letztlich bei der Performance auf der Bühne unter Adrenalin werden Instrumente deutlich mehr beansprucht und weniger gehegt als im heimischen Wohnzimmer – und tragen mit der Zeit deutliche Narben davon. Bei Glen Hansard kommt der unbändig harte Anschlag hinzu: Der Mann kämpft mit jedem Ton und spielt so, wie er auch singt – stets am Limit. Das hat dem ehemaligen Straßenmusiker letztlich eine internationale Karriere beschert. Wir trafen ihn zum Gespräch über sein neues Album. Und siehe da: Kein Zufall, kein PR-Gag, seine neue Takamine namens „The Pony“ sieht schon fast so aus wie sein berühmtes, geschundenes „Workhorse“.

Wer einen Blick auf Hansards Gitarrenarbeit auf der neuen Scheibe werfen möchte, blättert zum **Workshop-Special**, wo ein Arrangement im Stil eines Hansard-Songs zum Nachspielen bereitsteht – wie gewohnt mit Unterstützung eines



Online-Videos und eines Jamtracks auf unserer CD. In den Workshops werden diesmal die Gitarristen besonderen Spaß haben, die gern keltische Musik im weiteren Sinne spielen. Patrick Steinbach zeigt euch das irische Stück „The Jolly Beggar“, Gast-Autor Teja Gerken zupft den „Kerfunken Jig“, und Ian Melrose, Weltreisender in nordischen Klängen, hat die Melodie von „Tröllaslagur“ aus Island mitgebracht.

Ein weiterer Weltreisender ist **Timo Scharf**. Der Singer/Songwriter aus Braunschweig, der unter dem Namen „Son“ musiziert, hat sich einen Traum erfüllt und ist samt seiner Sigma-Steelstring auf Weltreise gegangen. Für die AKUSTIK GITARE hat er dabei ein **Tour-Tagebuch** geführt, zu lesen ab Seite 42. Inzwischen hat er die Sigma-Klumpfe auf Facebook an Unterstützer seines Projektes verlost. Wer nach der Lektüre neugierig geworden ist, hört in den Bonustrack auf unserer CD rein oder schaut sich auf vimeo.com das offizielle Musikvideo zur Debüt-Single „Navigator“ an.

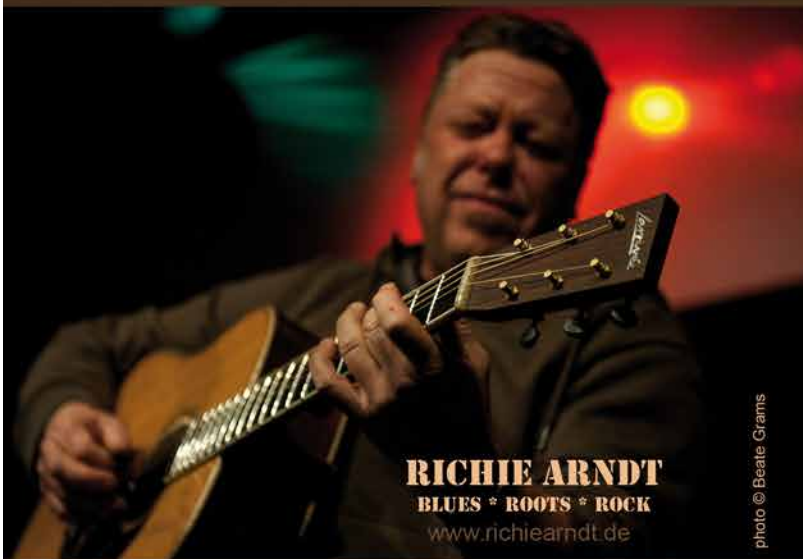
Die Marke **Faith Guitars** ist uns in mehreren Tests in vergangenen Ausgaben stets positiv aufgefallen. Klasse Instrumente, gefertigt in Indonesien, erhältlich zu einem sehr fairen Preis. Wie das zustande kommt und ob dabei Nachhaltigkeitsaspekte und soziale Standards berücksichtigt sind, erklärt uns Faith-Manager Alex Mew im Fachgespräch. Zu den **Test-Highlights** zählt diesmal sicher eine großartige Bariton-Gitarre des südhessischen Luthiers Andreas Cuntz; Breedlove beglückwünscht sich zum 25-Jährigen mit einem Jubiläumsmodell; Lakewoods Klassikableger Khaya wiederum schreitet zu einer interessanten Zusammenarbeit mit befreundeten Gitarrenbauern, die fertig beleistete Decken zuliefern. Nylonstring-Zupfer, die sich von Timo Scharf zu Fernreisen mit der Gitarre inspirieren lassen, werden sich für die neuen „Minis“ von Cordoba Guitars interessieren.

Viel Spaß mit dieser Ausgabe wünschen

Andreas Scholz

Stefan Woldach

Arrivée



Exklusiver Vertrieb für Deutschland:
Musik Wein GmbH, Dieselstrasse 7, 30916 Isernhagen
www.musikwein.de, 0511-972 610, info@musikwein.de



FOTO: MICHAEL LAMONT

28 Laurence Juber

Die Eltern waren für ein Saxophon, ihr Sohn wollte unbedingt eine Gitarre. Und darauf spielt er binnen weniger Jahre alles: Jazz, Rock, Fingerpicking, Renaissance-Musik – so gut, dass er nach dem Studium Lead-Gitarrist von Paul McCartneys Wings wird und in unzähligen Produktionen als Studiomusiker mitwirkt. Ganz nebenbei legt er noch eine Solokarriere als origineller Fingerstyle-Gitarrist hin. Wir sprachen mit Laurence Juber über sein neues Album, DADGAD-Tuning und seine Instrumente.



FOTO: PR

36 C. F. Martin IV.

Er ist der Boss der Martin Guitar Company in vierter Generation. Seit der Firmengründung 1833 durch den deutschen Emigranten Christian Frederick Martin hat sich die Edeltarrenschniede zum Global Player entwickelt. Wir sprachen mit Mr. Martin über seine Firmenphilosophie, Umweltschutz und Nachhaltigkeit im Gitarrenbau sowie seine ganz eigene Beziehung zu den sechs Saiten.

Inhalt

8 News

- 8 Backstage
- 9 Produkt- & Szene-News

12 Referenz

Neue CDs, DVDs, Bücher und Noten

24 New Scene

- 24 Zervas & Pepper
-  24 András Petruska
-  25 The Weepies
-  25 Nervling
-  26 Christopher Paul Stelling
-  26 Young Chinese Dogs

27 Willys Worte

Kenne deinen Kolumnisten
Von Willy Astor



FOTO: POLLERT

32 Glen Hansard

Mit dem Low-Budget-Musikfilm ‚Once‘ zündete die Karriere des irischen Songwriters, dessen bemitleidenswerte Gitarre ‚The Horse‘ inzwischen zu seinem Markenzeichen geworden ist. Als Straßenmusiker begonnen, gehört er heute zu den wenigen Self-Made-Songwritern, die sich eine internationale Karriere erarbeitet haben. Wir trafen Hansard und stellen seinen neuen Longplayer ‚Didn’t He Ramble‘ vor.





FOTO: PR

40 Mike Dowling

Chet Atkins, Mississippi John Hurt und Oscar Aleman, die Vorbilder des amerikanischen National Resonator-Virtuosen Mike Dowling, versprechen Eklektizismus pur. Oder: „American roots music at its best!“



FOTO: TIMO SCHARF

42 Tour-Tagebuch: Timo Scharf

Timo Scharf ist ein Singer/Songwriter aus Braunschweig und unter dem Namen Son unterwegs. Dieses Jahr hat er sich gleich zwei Träume erfüllt. Er war auf Welt-Tournee, begleitet von seiner Sigma-Acoustic, und er hat seine Debüt-Single „Navigator“ veröffentlicht. Für die Leser der AKUSTIK GITARRE hat er unterwegs Tagebuch geführt.



FOTO: SCHULZ

42 Fachgespräch: Alex Mew - Faith Guitars

Bei Faith Guitars treffen europäische Gitarrenbau-Kenntnisse auf seriöse Fertigung in Indonesien. Wir sprachen darüber mit Managing Director Alex Mew, der uns Auskunft über den Einfluss von Gitarrenbau-Guru Patrick James Eggle gab und verrät, wie man die Fertigung in Asien so aufzieht, dass verlässlich gute Instrumente entstehen.

session acoustic DI

Studio-Tools für die Bühne
Komplett in einem Pedal!



mehr Infos unter:
www.lrbaggs.de

facebook.com/lrbaggsgermany



Rubriken

- 3 Editorial
- 59 Top Shop
- 90 Giveaway
- 91 Abo-Info
- 92 Leserbrief/Cartoon
- 96 World Wide Guitar – Internet-Adressen
- 96 Impressum
- 97 Fachhändler-Empfehlungen
- 97 Inserentenverzeichnis
- 98 Vorschau

85 World Of Strings

Guitarmandola

86 Vintage

Gibson Country & Western von 1964

88 Vom Fach

Umspannwerk

93 On Tour

Veranstaltungshinweise und Präsentationen der AKUSTIK GITARRE

76 Special

Play like Glen Hansard
Von Andreas Schulz

78 Fingerpicking

Picking Patterns – Teil 4
Von Peter Finger

79 Fingerstyle

Isländische Klänge –
„Tröllaslagur“
Von Ian Melrose

80 Fingerstyle Jazz

„So Cute“
Von Peter Autschbach

81 Basics

Acoustic Covers – Teil 2
Von Thomas Rothenberger

82 Blues

Melodie über konstantem Bass
Von Norbert Roschauer

83 Irish Guitar

„The Jolly Beggar“
Von Patrick Steinbach

84 Gast-Workshop

„Kerfunken Jig“
Von Teja Gerken



Online Videos zu diesen Workshops und Reportagen unter www.akustik-gitarre.com



Alle Workshops sind auf der Begleit-CD zu hören.
(Bestellen unter 0541-710020 oder im Online-Shop, Preise siehe Impressum)

FOTO: PR



70 Amadeus Guitar Duo

Dale Kavanagh und Thomas Kirchhoff stehen mit ihrem Amadeus Guitar Duo und dem Gitarrensymphonium in Iserlohn kurz vor dem 25. Doppeljubiläum – und gehen mit der aktuellen CD „Through The Centuries“ bei Naxos neue Wege.



KLASSIK SPEZIAL

64 Klassik Referenz

Bücher, Noten & CDs

72 Klassik Tests

72 Khaya K-32 F Identity
Klassikgitarre

74 Cordoba Mini M, R & O
Nylonstring Reisegitarren

66 Klassik Workshops

66 Komponisten-Forum
Claus Boesser-Ferrari –
„Blue Footprint“
Von Johannes T. Kreusch

68 M. Tröster – „Etüde Nr. 1“
Von Boris Tesic &
Michael Tröster

TESTS

48 Cuntz CWG 23s-BARITON
Oveng Custom
Bariton-Gitarre

50 Breedlove Oregon CE 25th
Grand Concert Steelstring

52 Maton M-808
Grand Concert Steelstring

54 Blueridge BR-60 AS
Dreadnought

55 PRS SE Alex Lifeson Thinline
Thinbody Akustikgitarre

56 Continental CS-N
Resonatorgitarre

58 Altamira M01K
Gypsy-Gitarre



Klangbeispiele zu allen Tests auf der Begleit-CD
(Bestellen unter 0541-710020 oder im Online-Shop, Preise siehe Impressum)



60 Nützliche Helfer
Sommer Cable/D'Addario/Cooperstand

62 MiSi MagPie
Schallloch-Tonabnehmer



FOTOS: SCHULZ



Bax-shop.de
Sound | Stage | Studio

**ANSTATT
WERBEFLOSKELN
LASSEN WIR DIE
MUSIK SPRECHEN!**



✓ Gratis Versand & Rücksendung ✓ Ganze 5 Jahre Garantie! ✓ 60 Tage 'Nicht zufrieden - Geld zurück' Garantie

Bekenner-Shirt

„Guitarists & Bassists against Racists“

Flagge zeigen: „Auch wir haben die Nase voll von der anscheinend nicht enden wollenden und pauschalen Hetze gegen Asyl-Suchende, Ausländer im Allgemeinen, Menschen mit anderer Hautfarbe – Stop! Mit der Pro-Asyl-Aktion ‚Guitarists & Bassists against Racists‘ möchten wir nicht nur wachrütteln, sondern auch ein Zeichen setzen und alle Musiker bitten, diese Aktion tatkräftig zu unterstützen“, so die Pressemeldung in Zusammenarbeit von Pro-Asyl und Framus & Warwick. Dabei kann man nun selbst ein Zeichen im Alltag setzen, indem man diese T-Shirt-Aktion unterstützt. Die Shirts, wahlweise mit Gitarristen- oder Bassisten-Motiv, gibt's für 9,95 Euro über www.shop/warwick.de, der Gewinn von 2 Euro pro Shirt geht als Spende direkt an Pro Asyl. Das Shirt ist zudem Fairtrade-geprüft. Gute Sache! Info: www.shop.warwick.de, www.proasyl.de



FOTO: PR



Dolly Parton

FOTO: PR

Glamourös Aufgeschnappt

Wer wollte nicht mal eine Steelstring passend zur Bühnengarderobe? In diesem Fall, ganz ladylike mit Glitzersteinchen, „custom built“ für die Grande-Dame des American Country, Dolly Parton, hier bei ihrem Gig beim britischen Glastonbury Festival. Dass sie angesichts dieser beachtlichen Fingernägel der Greifhand virtuosens Fingerstyle hinlegen kann, bleibt zu bezweifeln. Immerhin: Man beachte das Daumen-Pick!

Info: www.dollypartonentertainment.com

Tribut an die Musikwelt

Dietmar Brandt

Eigentlich Architekt, entdeckte Dietmar Brandt durch die Liebe zur Musik seine Passion – schließlich wurde das Porträtieren von renommierten Gitarristen und Musikern zu einer Obsession. Aufträge für CD-Cover, Poster und Porträts folgten. Seitdem entstanden etwa 80 Illustrationen, in denen Brandt stets etwas ganz Persönliches in seine Aquarelle hineinbringt. Seine Illustrationen sind ein Tribut an die Welt der Gitarristen sowie die Rock- und Pop-Kultur, zu der der Künstler eine fast leidenschaftliche Beziehung pflegt. Besondere Ehre wurde ihm zu Teil, als Fingerpicking-Gitarrist Thom Bresh, Sohn von Merle Travis, einen Teil von Brandts Aquarellen auf seiner eigenen Webseite integrierte. Info: www.dwbportraits.de

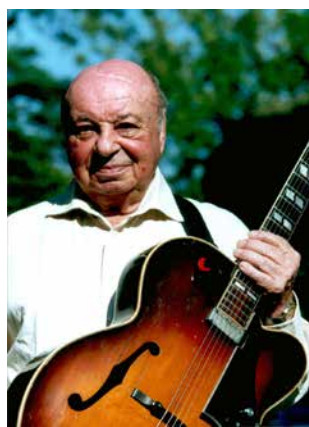


Aquarell von Joe Bonamassa

Ehrenpreis Coco Schumann

Jazz-Gitarren-Legende Coco Schumann erhält den Ehrenpreis 2015 der Deutschen Schallplattenkritik. In der Laudatio heißt es: „Ein Ehrenpreis 2015 geht an den Berliner Gitarristen Coco Schumann, dessen Weg als musikbesessenes Kommunikationsgenie nach seiner Zeit als Häftling in den KZs Theresienstadt und Auschwitz bis nach Australien führte.“ Der 91 Jahre alte Musiker hat die Konzentrationslager der Nazis überlebt und wurde bereits mit dem Bundesverdienstkreuz erster Klasse und dem Verdienstorden des Landes Berlin ausgezeichnet; die Hamburger Kammerspiele ehrten ihn 2012 mit einem Theaterstück. Schumann: „Ein normaler Mensch bräuhete fünf Leben für das, was ich erlebt habe.“ Wir gratulieren herzlichst!

Info: http://www.proton-berlin.de/kuenstler/schumann_bio.html



Coco Schumann (Trikont)

FOTO: PR



Plakat des DMW 2016

Mitmachen Deutscher Musikwettbewerb 2016

Die Ausschreibung zum Deutschen Musikwettbewerb, der vom 7. bis 19. März 2016 in Bonn stattfindet, ist erschienen. Musikerinnen und Musiker mit professioneller Ausbildung bis 28 Jahren (Ausnahmen siehe Ausschreibung) können sich bis zum 18. November in folgenden Kategorien anmelden: Gesang, Violoncello, Trompete, Tuba, Orgel, Gitarre, Duo Flöte-Klavier, Duo Oboe-Klavier, Duo Klarinette-Klavier, Bläserquintett, Ensembles für Neue Musik, Komposition. Den Preisträgern und Stipendiaten des DMW winken Geldpreise und Fördermaßnahmen wie die Bundesauswahl Konzerte Junger Künstler, die Vermittlung von Preisträgerkonzerten und die Produktion einer Debüt-CD. Der DMW Komposition wird 2016 zum siebten Mal ausgeschrieben.

Ausschreibung und Infos: www.musikrat.de/dmw



Zwiezupf – Hannes Urdl (links) und Martin Moro

FOTO: PR

Zu Grabe getragen Zwiezupf

1987: Der österreichische Kabarettist und Gitarrist Hannes Urdl und der Newcomer Martin Moro stellen das Gitarrenduo Zwiezupf „auf die Finger“. Mit spielerisch ineinander verwobenen Riffs, packender Rhythmik und viel Dynamik lassen sie ihre Gitarren zu einem Klangkörper verschmelzen und setzen sich bewusst zwischen alle musikalischen Stühle. Der Rest gehört zur österreichischen Folk-Geschichte, denn 1995 lassen die beiden Zwiezupf nach zwei Alben und europaweiten

Konzerten aus solistischen Gründen feierlich sterben. Fast. Jetzt folgt die „Zwiezupf remortal“-Tour, mit der das Duo feierlich den 20. Todestag begeht. Die ersten Trauertermine: am 12. November in A-Graz, am 13. November in A-Feldkirchen b. G. und am 20. November in A-Hallein. Alles Gute!

Info: www.hannes-urdal.at/category/zwiezupf



Logjam Stompbox

Kala Ukes komfortabel

Mehr Komfort, mehr Spaß! Der renommierte Ukulelen-Spezialist Kala stellt zwei vollmassive Instrumente mit ergonomisch abgerundeten Korpuskanten im Bereich von Unterarm und Handgelenk vor. Das Padouk-Binding setzt geschmackvolle und kostastreiche Akzente zur vollmassiven Konstruktion mit Zedern-Decke sowie Boden und Zargen aus Palisander. Die brandneue Comfort-Edge-Tenor-Ukulele ist in zwei Versionen erhältlich. Das Modell KA-SRT-CTG-CE verfügt über einen Florentine-Cutaway, Modell KA-SRT-CTG-E kommt mit einem Standard-Body ohne Cutaway. Beide Ausführungen sind ausgestattet mit Kala UK-300TR Pickup-/Preamp- und EQ-System, Gold-Grover-Tuner, Mahagoni-Hals, Palisander-Griffbrett und -Bridge, Graphtech-Nubone-Steg und -Sattel, Pearl-/Padouk-Headstock-Inlays, Marken-Saiten von Aquila und High-Gloss-Finish. Lieferbar inklusive Kala-Tenor-Ukulelen-Case ab August 2015 zu Preisen von 570 bzw. 645 Euro.

Info: <https://shop.warwick.de>

Musik Wein & Logjam

Die aus massivem Mahagoni in England gefertigten Logjam-Stompboxen werden weltweit von Akustikgitaristen, Cajon- und Percussion-Spielern zur rhythmischen Begleitung eingesetzt. Die Logjam-Stomper klingen am besten über eine PA oder einen Verstärker mit guter Basswiedergabe, mit unterschiedlichen Schuhen und Sohlen erzielt man verschiedene Klangfarben. Es sind vier verschiedene Logjam-Stompboxen erhältlich: „Prolog“ ermöglicht durch die einzigartige Form ein angenehmes Spielen mit Hacke und Fußspitze, ohne eine ungewohnte Beinhaltung einnehmen zu müssen. „Logarhythm Mk3“ hat von links nach rechts einen unterschiedlich harten oder weichen Klang und kann auch mit zwei Füßen gespielt werden. „Travelog“ wiegt nur um die 400 Gramm und hat dennoch einen fetten Sound, „Microlog“ wiegt nur um die 245 Gramm und passt in jede Tasche oder auf jedes Effekt-Board. In Deutschland sind die Logjam-Produkte über den Vertrieb Musik Wein erhältlich.

Info: www.musikwein.de; www.logjam.net

Ortega Geccotune

Der Geccotune wurde speziell für die Montage an der Kopfplattenrückseite entworfen. Durch das außergewöhnliche Design ist der Klemm-Mechanismus von vorne kaum zu erkennen und

Kala Ukes mit Bevel

Für die Kopfplatte:
Ortega Geccotune

passt sich an jede Kopfplatte an. Der Geccotune ist von 436 bis 445 Hertz kalibrierbar und daher für nahezu alle Saiteninstrumente geeignet. Durch die kompakte Bauweise lässt sich das helle Display um 360 Grad drehen und jederzeit akkurat ablesen. Die Lieferung erfolgt inklusive einer CR2032-Knopfzelle, der Batteriefachdeckel kann einfach mit Hilfe einer Münze entriegelt werden. Preis: 15,95 Euro.

Info: www.ortegaguitars.com

Roland- & BOSS-News

Roland hat einige Neuheiten für Gitarristen im Angebot. Der JC-40 Jazz Chorus liefert Rolands berühmten „JC Clean-Sound“ und den charakteristischen Stereo-Chorus-Effekt in einem kompakten Combo-Verstärker mit weiterentwickelten Möglichkeiten für den modernen Gitarristen – unter anderem mit Stereo-Eingang für den erweiterten Einsatz mit Stereoeffekt-Pedalen, Gitarren-Synthesizern, Ampmodeling-Geräten und Multieffekt-Boards. Prall gefüllt mit neu entwickelter BOSS-Technologie ist das DD-500, das vielseitigste Stompbox-Delay ever. Ein Werkzeugkoffer für Klangdesigner mit zwölf Delay-Programmen in außergewöhnlicher Audioqualität, Reglern für tiefgreifende Editier-Möglichkeiten, Grafikdisplay, MIDI und vielem mehr. Die Kombination aus High-End-Sound und einer großen Bandbreite an Vielseitigkeit bringt den klassischen Stompbox-Hall in Form des BOSS RV-6 Pedals auf ein ganz neues Niveau.

Info: www.rolandmusik.de

BOSS DD-500
Digital Delay

L.R. Baggs Anthem für Split-Saddle

L.R. Baggs Anthem für Split-Saddle

Die beiden L.R.-Baggs-Systeme Anthem und Anthem SL sind nun auch für Akustikgitarren erhältlich, welche mit einem zweiteiligen Steg ausgestattet sind. Die Piezo-Streifen bestehen bei dieser besonderen Version aus zwei Teilen, welche wieder in einem Signal zusammengefasst werden. In Zusammenhang mit dem Anthem-Mikrofon verleiht dieses Hybridsystem Akustikgitarren einen besonders authentischen Sound mit vielen Klangvariationen. Erhältlich ist neben der kleineren Anthem SL-Variante auch die Vollversion des Anthem, welche mit seinem größeren Preamp mehr Einstellmöglichkeiten bietet.

Info: www.lrbaggs.de; www.musikundtechnik.de

Best Acoustics mit neuen Marken

Die Reinhardt Best Acoustics GmbH übernimmt exklusiv den Vertrieb von Guitarras Raimundo für Deutschland, Österreich, die Benelux-Länder und Polen. Die seit 1968 in Spanien komplett handgefertigten Instrumente überzeugen in Qualität und Klang. In der Werkstatt von Raimundo werden nicht nur Standard-Klassikgitarren gefertigt, sondern auch ausgefallene Modelle wie Bariton, Requinto Cutaway, Romantica und Bossa Nova. Hier lässt Best Acoustics auch seine hochkarätige Eigenmarke Aragon herstellen, die durch ihr nachhaltiges Konzept besticht. Außerdem hat die Reinhardt Best Acoustics GmbH exklusiv den

i AKUSTIK GITARRE PRÄSENTIERT

AKUSTIK GITARRE & Anytune supporten Gitarrenlehrer!

Anytune schaltet in Kooperation mit AKUSTIK GITARRE die Anytune iOS App Vollversion (Wert: 24,99 Euro, Infos unter www.de.anytune.us) kostenlos für Gitarrenlehrer und Musiklehrer frei. AG-Autor Peter Autschbach hatte die Mac-Version der App bereits in unserer Ausgabe 3-2015 ausgiebig und mit Begeisterung getestet. Anytune ist das ultimative iOS-Tool für Musiker, Musiklehrer und Schüler. Mit der App lassen sich Songs zum Transkribieren und Üben in hervorragender Klangqualität verlangsamen, transponieren und loopen. Mit der AutoLoop-Funktion werden Song blitzschnell in eine unbegrenzte Anzahl von Loops unterteilt, die dann direkt von der Loop-Liste abgerufen werden können. Anytune enthält weitere Features wie den Tempo-Trainer, FineTouch EQ, LiveMix und Midi- oder Bluetooth-Remote. Der Tempo-Trainer ermöglicht es, das Tempo bei jeder Loop-Wiederholung frei einstellbar zu steigern und auch wahlweise zu transponieren. Mit dem FineTouch-EQ können Gitarrenparts aus dem Mix hervorgeholt werden. Alle Funktionen in Anytune sind per Midi-Controller oder Bluetooth-Fußpedal „Hands Free“ fernsteuerbar. Texte und Tabs können zu den Songs hinzugefügt und beim Abspielen gescrollt werden. Getunte Songs können direkt per E-Mail oder Dropbox exportiert, Songs aus der iTunes-Music-Library, Dropbox, E-Mail, Open-In oder WIFI importiert werden. Einmal freigeschaltet läuft die App auf dem iPad und iPhone. Wenn ihr Gitarre oder Musik unterrichtet, schaltet euch Anytune die iOS-Vollversion über die Anytune-Facebook-Seite kostenlos frei: <http://taps.io/Anytune-Kostenlos-Fuer-Musiklehrer>. Wer keinen Facebook-Account hat, kann die App über folgenden Link auf der Anytune-Webseite bekommen: www.de.anytune.us/kostenlos-fuer-musiklehrer.



Onlineshop
unter www.meinshop.de



Ortega Octopus



Steinberg
'The Songwriter's'

Vertrieb von Washburn für Deutschland übernommen. 130 Jahre Erfahrung und Know-how zeichnen die Marke Washburn aus.

Info: www.guitarrasaimundo.com;
www.bestacoustics.de; www.guitarrasaron.com;
www.washburn.com

Song-Website

Werner Kleese hat eine Website eingerichtet, auf der mehr als 400 Cover-Versionen des Songs 'House Of The Rising Sun' zu finden sind, sortiert in mehr als 30 Rubriken. Die Web-Adresse lautet www.houseofrisinguns.info. Außer den Covers findet der Besucher Geschichtliches über das Lied, Lernvideos, Noten, Texte und vieles mehr.

Info: www.houseofrisinguns.info

Meinshop.de

Der deutsche Vertrieb Meinl (unter anderem Ibanez, Ortega) bietet unter www.meinshop.de eine Vielzahl von nützlichen Accessoires, welche das Musizieren einfacher, leichter und besser machen können. Neben praktischen Werkzeugen und Ersatzteilen wie Verstärker-Röhren erhält man

auch eine große Auswahl stylischer Merchandise-Produkte, immer wieder gibt es Sonderposten zu Schnäppchenpreisen. Über die Angebote informiert der Vertrieb auch auf Facebook, Pinterest und Instagram. Einige Marken, die für Gitarristen interessant sind: D'Addario, Ibanez, Mesa Boogie, Ortega, Planet Waves.

Info: www.meinshop.de

Ortega Octopus

Der neue Octopus ist ein Bühnenstimmgerät, das gleichzeitig bis zu acht Effekte mit Strom versorgen kann. Das chromatische Stimmgerät zeigt den Ton auf einem fünffarbigen, hellen Display an und reagiert schnell und zuverlässig. Über einen separaten „Noiseless“-Schalter lässt sich während des Stimmvorgangs der Signalweg unterbrechen. Das „Kraftwerk“ wird über 18-Volt-Input gespeist und kann sechs Geräte mit DC9V/100mA und zwei Geräte mit 9V/500mA versorgen. Der Octopus hat unabhängige Schaltkreise und besitzt einen eingebauten Überstromschutz. Die nötigen Kabel sind im Lieferumfang enthalten, der Preis beträgt freundliche 99 Euro.

Info: www.ortegaguitars.com

Steinberg: The Songwriter's

Steinberg veröffentlicht 'The Songwriter's', das erste Expansion-Pack mit einem kompletten akustischen Schlagzeug für Groove Agent 4 und Groove Agent SE 4. 'The Songwriter's' bietet ein Akustik-Drum-Kit, das mit Sticks und Rods gespielt werden kann und verschiedene Styles beinhaltet, die besonders für Singer/Songwriter und Musiker in den Genres Folk, Country und Indie geeignet sind. Das Kit ist eine Ergänzung für den Acoustic Agent der Steinberg Drum-Station Groove Agent 4 sowie des Instrumenten-Plug-Ins Groove Agent SE 4, enthalten in der aktuellen Cubase-Version. 'The Songwriter's' enthält über 4 Gigabyte Sample-Content, wobei jeder Drum-Sound in 24-Bit-Auflösung bereit steht und aus 16 Velocity-Stufen sowie sechs Samples pro Schlag (Round Robins) besteht. Die 20 mitgelieferten Styles beinhalten jeweils Intros, Hauptteile, Fills und Endings und lassen sich nach Bedarf in Komplexität und Intensität variieren. Preis im Online-Shop: 59,99 Euro.

Info: www.steinberg.net

Riversong Guitars

Riversong-Gitarren werden da gebaut, wo es das beste Holz gibt – in British Columbia, Kanada. Mike Miltimore, der Gründer und Inhaber, wohnt dort. Seine Vision: der absolut beste Ton. Deshalb verwendet er beste Hölzer und Komponenten und hat mittlerweile ein Team von holzverrückten Gitarrenbauern mit viel Erfahrung um sich geschart. In Kanada verkauft Miltimore die Gitarren seit Jahren erfolgreich, den Vertrieb für Europa und die USA hat nun EMD Music SA übernommen. Mike hatte die Idee, den Hals nicht einzuleimen, sondern wie bei einer E-Gitarre durchgehend zu konstruieren. Ergebnis: die „E-Gitarre für Akustik-Spieler“ mit 24 Bündlen und homogenem Sound in allen Lagen. Ganz nebenbei sind Riversong-Gitarren auch bestens geeignet für perkussive Spielweisen. Riversong Guitars fertigt ausschließlich aus massiven Hölzern in Kanada, die Serienmodelle kosten zwischen 1.650 und 3.500 Euro.

Info: www.riversongguitars.com;
www.emdmusic.com



Riversong Guitars

IN EIGENER SACHE

ACOUSTIC PLAYER 4-2015

Der ACOUSTIC PLAYER 4-2015 (erhältlich seit dem 11. September) ist eine spezielle Themenausgabe. Die große Resonanz auf das Blues-Spezial des Jahres 2014 hat uns bewogen, das Thema nochmals aufzugreifen – kombiniert mit dem Gedanken, den Einstieg so einfach wie möglich zu machen: Easy Blues ist also das Motto. Gemeint ist damit keine Vereinfachung im Sinne einer Simplifizierung der Musik. Gerade der Blues ist eine künstlerische Ausdrucksform, bei der instrumentale Virtuosität zwar eine Rolle spielen darf, aber eben nicht muss. So gibt es im Blues jede Menge ausdrucksstarker musikalischer Momente, die auch für nicht so erfahrene und motorisch begabte Gitarristen machbar sind – wenn man denn weiß, wie es geht. Und genau das werden wir mit der kommenden Easy-Blues-Ausgabe anbieten: großartige und authentische Ideen für bluesige Sounds und Songs, die wirklich jeder Gitarrist mit ein klein wenig Übe-Aufwand und Durchhaltevermögen meistern kann. Schaut euch auf der PLAYER-Website die Themenvorschau an. Hier die Workshops:



ACOUSTIC PLAYER 4-2015

Classic Song: Hard Time Killing Floor Blues
Guitar Hero: B.B. King
Fingerstyle-Basics: Blues-Fingerstyle für Einsteiger
Blues: Play like Robert Cray
Songbegleitung: Blues-Begleitung in Open-G
Strumming-Basics: Blues-Strummings in Open-Tunings
Fingerstyle Advanced: Country-Blues-Turnarounds
Gast-Workshop: Play like Robert Johnson
Open Stage: Blues-Bass-Riffs
Jazz: Jazz-Blues made easy
Acoustic Lead: Play like Billy Gibbons
Hot Lick: Blues licks à la carte
Acoustic Rock: All-in-one-Blues
Fingerstyle Modern: Modern Funk-Blues

Info: www.acoustic-player.de

Online-Bestellung: www.acoustic-music.de/acoustic-player



Neues Fachgeschäft in Berlin: „Gitarren Meckbach“

Neueröffnung: Gitarren Meckbach in Berlin

Es gibt sie noch, beziehungsweise wieder: die kleinen und feinen Fachgeschäfte für Akustikgitarren. Ein neuer Laden dieser Art hat diesen Sommer in Berlin eröffnet. Seit Mitte August betreibt Martin Meckbach sein Fachgeschäft „Gitarren Meckbach“ auf dem Prenzlauer Berg. Der Gitarrenbauer war Ende der Neunzigerjahre bei Albert & Müller in die Lehre gegangen. In den Folgejahren arbeitete er in einem Berliner Fachgeschäft im Service, war zwischenzeitlich Produktmanager für Höfner-Gitarren beim gleichnamigen fränkischen Hersteller, später Produktmanager für Gibson Acoustics, Walden Guitars, Artesano Guitars und weitere Marken aus dem Hause des Vertriebs Musik Meyer. In seinem Geschäft in Berlin verkauft er nun Profi- und Schülerinstrumente namhafter Hersteller aus dem In- und Ausland, darunter Lakewood- und Ramirez-Gitarren, sowie das passende Zubehör. Die Besonderheit: Kein Instrument wird „von der Stange“ verkauft, sondern jeweils individuell auf Kundenwünsche hin angepasst mit perfektem Setup vom Gitarrenbauer. Eine professionelle Gitarrenbau-Werkstatt, in der der gelernte Zupfinstrumentenmacher Reparaturen und Restaurierungen durchführt, gehört ebenfalls zum Angebot von „Gitarren Meckbach“. Zu finden ist der Laden in der Dunckerstraße 70a in 10437 Berlin. Info: www.gitarren-meckbach.de

Ortega Guitars präsentiert The Private Room-Series

Seit fast drei Jahrzehnten ist Ortega auf die Herstellung von Nylonsaiten-Gitarren spezialisiert und bietet in diesem Marktsegment eine breite Palette an Instrumenten. Ortegas „The Private Room“ steht für handverlesene Hölzer, die speziell für die Fertigung von exklusiven Instrumenten gedacht sind. Die Verfügbarkeit solcher Hölzer ist begrenzt; die daraus gefertigten Gitarren sind damit wirklich einzigartig. Immer wenn ganz besonderes Holz verfügbar wird, wird es zu außergewöhnlichen Instrumenten verarbeitet – mit speziellen Features oder Finishes, die man an einem akustischen Instrument eigentlich nicht erwarten würde. Zum Auftakt dieser neuartigen Custom-Shop-Idee stellt der Hersteller diese Instrumente vor: Die Ciricote Suites – zwei wunderschöne Sechssaiter-Nylons aus AAA-Ziricote, ausgestattet mit der Ortega MagusPro-Elektronik, erhältlich mit oder ohne Cutaway und limitiert

Ortega Custom-Shop:
The Private Room



auf jeweils 33 Stück. Ganz ähnlich kommen zwei Instrumente aus der Acacia-Suite daher. Die Instrumente der Honey-Suite kommen in AAA-Flamed-Maple (Ahorn), die der Striped Suite in Striped Ebony, ausgestattet mit einer integrierten Armablage aus Akazie. Die Octa Suite ist eine 8-Saiter-Nylonstring mit 690-Millimeter-Bariton-Mensur, Custom-Saiten und integriertem B.Band-A1.2-System. Alle „The Private Room“-Instrumente werden mit Gigbag oder Deluxe-Hardcase sowie einem Wildleder-gurt ausgeliefert. Info: www.ortegaguitars.com

Mooer Woodverb

Das Mooer Woodverb ist ein speziell auf Akustikgitarre abgestimmtes Hallpedal, optisch erkennbar am originellen Metallgehäuse im Holzdesign mit stilisierter Akustikgitarre. Das MRV-3 Woodverb bietet drei exzellente Hallprogramme. Reverb: eine typische Plattenhall-Simulation (Plate Reverb), dicht, lebendig und voll; Mod: ein außergewöhnlich lebendiger Hall, der durch einen Modulations-Ef-



Hallpedal für Akustikgitarre:
Mooer Woodverb

fekt geschickt wird; Filter: Dieser auffällige Hall wird mit einem periodisch schwingenden Filtereffekt gewürzt. Alle drei Hall-Arten lassen sich in Abklingzeit, Dry/Wet-Mix und je nach Programm in Ton, Geschwindigkeit oder Range variieren. Das MRV-3 Woodverb-Hallpedal ist mit hochwertigen Komponenten, einem stabilen, Road-tauglichen Metallgehäuse, Status-LED, Anschluss für optionales 9V-DC-Netzteil und True Bypass ausgestattet und ab Oktober 2015 lieferbar. Preis: 98,70 Euro.

Info: <https://shop.warwick.de>



heinrichshofen
& noetzel

Bester Start mit guten Noten

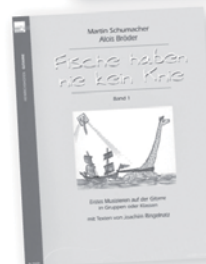


Hans Joachim Teschner Fridolins Gitarren-Coach

Das clevere Lehr- und Spielbuch für Saitenstürmer. Vom Start weg mit über 100 beliebten Songs

mit CD: N 2801 € 21,90

ohne CD: N 2800 € 14,90



Martin Schumacher / Alois Bröder Fische haben nie kein Knie

Erstes Musizieren auf der Gitarre in Gruppen oder Klassen mit Texten von J. Ringelnatz

Band 1 N 2660 € 13,50

Band 2 N 2661 € 14,50

Besuchen Sie uns auf
www.heinrichshofen.de



Gute Noten. Seit 1797.

Tel: +49 (0)4421/92 67-0 · www.heinrichshofen.de

Bücher & Noten

Von Andreas Schulz

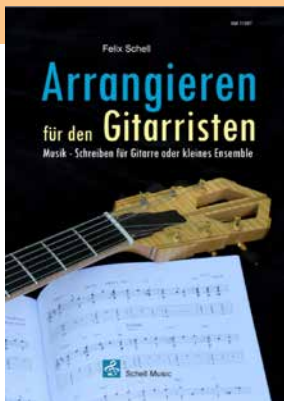
Felix Schell

Arrangieren für den Gitarristen

(Buch, 100 S., Schell Music, ISBN 386411097-1)

Der Hamburger Gitarrist und Verleger Felix Schell hat einen Band überarbeitet und neu aufgelegt. Es geht um „Musik-Schreiben für Gitarre oder kleines Ensemble“. Das Thema ist sicher ein Dauerbrenner. Wer allein oder in Gesellschaft spielt, steht früher oder später ganz sicher vor der Frage, wie ein Song, ein Thema oder eine Lieblingsmelodie am bes-

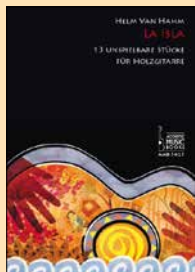
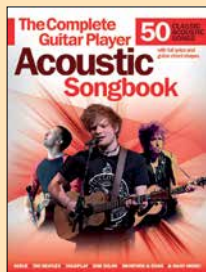
ten auf die Instrumente übertragen wird. Felix Schell versucht, dies systematisch anzugehen und differenziert nach den musikalischen Elementen Melodie, Bass, Akkorde und Rhythmik. Dabei taucht er tief in die Details ein. Wissen muss man allerdings, dass es hier keine typischen Notationen von Repertoire-Stücken gibt. Tabaturen findet man im ganzen Buch gar nicht, ebenso geht es nicht um Fingersätze. Das macht den



Band ein wenig theoretisch, was noch durch das Fehlen einer CD verstärkt wird. Direkter nutzbar wäre das Buch auf jeden Fall, wenn der Praxisbezug zur Gitarre – gemeint ist die unmittelbare Spielpraxis – stärker im Vordergrund stünde. Doch auch so lässt sich aus Schells Werk eine Menge lernen. Vieles kennt man aus getrennten Publikationen zu den Einzelthemen, aber die Leistung dieses Bandes ist es, das alles zusammenzubrin-

ger im Vordergrund stünde. Doch auch so lässt sich aus Schells Werk eine Menge lernen. Vieles kennt man aus getrennten Publikationen zu den Einzelthemen, aber die Leistung dieses Bandes ist es, das alles zusammenzubrin-

KURZ NOTIERT Von Andreas Schulz



In deutscher Erstausgabe ist 'The Blues Bag' von Happy Traum erschienen, im Original stammt das aus dem Jahr 1968. Es handelt sich um eine Sammlung von Songs aus dem traditionellen Repertoire des Country-Blues, notiert in Standardnotation und Tabatur. Die Notation ist okay, aus heutiger Sicht vielleicht etwas rudimentär gehalten. Vintage sozusagen, und damit irgendwie passend zum Inhalt. Zum Erarbeiten der Songs ist die Notation ausreichend, allerdings gibt es keinen Tonträger. Viele der Stücke findet man aber auf den entsprechenden Original-CDs oder auf YouTube. Nach einer kurzen allgemeinen Einführung mit ein paar Basisgriffen und einigen Infos über den Blues kommt man mit dem 'Good Mornin' Blues' sofort zur Sache. Von den meisten Songs gibt es eine Lead-Sheet-Fassung mit Melodie, Text und Akkordsymbolen. Je nach gitarristischer Ausführung folgt dann die Gitarrenbegleitung, manchmal zusätzliche Breaks oder Fills, hin und wieder ein Solo als instrumentales Zwischenspiel. In Summe eine nette Sammlung zum Thema Blues, darunter sicher einige Stücke, die man anderweitig noch nicht notiert gefunden hat.

Facts: Happy Traum – The Blues Bag (Buch, 96 S., Bosworth/Music Sales, ISBN 978-3-86543-868-3)
Info: www.musicsales.com

In der Reihe 'The Complete Guitar Player' gibt es seit Kurzem den Band 'Acoustic Songbook'. Der Untertitel verrät, um was es geht: 50 Klassische Akustikstücke mit Text, Melodienotation und Gitarrenakkorden. Also keine volle 1:1-Transkription, sondern eine typische Songbook-Notation mit etwas erweiterter

Gitarrenbearbeitung. Diese besteht in der Ausstattung mit Akkordsymbolen und Griffdiagrammen. Im Gegensatz zu mancher Liedersammlung war man hier sorgfältig, die Griffe sind wirklich ernst zu nehmen und können praktisch verwendet werden. Als Spiel Tipp gibt es zu Beginn eine Notiz zum Picking Style, geschrieben in vereinfachter Tabatur mit Fingersatzangabe. Hier hätte auch gern die genaue Rhythmik abgedruckt sein können, stattdessen hat man Zählsilben unter die Tabs gesetzt. Das Repertoire ist bunt gemischt in Stilistik und Epoche, man findet Aktuelles wie Ed Sheerans 'A Team' neben Klassikern wie 'Let It Be' oder 'Stand By Me'. Gut zu sehen ist, wie langsam auch aktuelle Songs mit Breitenwirkung in Liedersammlungen Einzug halten, hier von Musikern und Interpreten wie Mumford & Sons, Adele, Newton Faulkner, The Lumineers oder Taylor Swift. Gelungenes Akustik-Songbuch mit minimalistischer Hilfestellung für Gitarristen.

Facts: Acoustic Songbook (Buch, 144 S., Wise Publications/Music Sales, ISBN 978-1-78305-536-4)
Info: www.musicsales.com

Den Fingerstyle-Gitarristen Helm van Hahm kennen viele als Teil des Duos Helm&Heik. Inzwischen ist er auch als Sologitarrist aktiv: 2013 erschien sein Allein-Spiel-Debüt 'La Isla' auf einer ganz eigenen Mischung von Sounds und Stilen, beeinflusst von Grooves à la Don Ross ebenso wie von der Romantik eines Peter Dinklage, inspiriert von Zupfern wie Michael Hedges und Werner Lämmerhirt. Damals erschien auch – von vielen unbeachtet – in kleiner Auflage ein Notenbuch

zur CD. Dieses ist nun als Nachdruck wieder aufgelegt, und jeder hat die Möglichkeit, Helm van Hahms Musik nachzuspielen. Idealerweise besorgt man sich dazu auch die Original-CD. Die Stücke sind sauber und professionell notiert in Noten und Tab, es gibt ausreichend Fingersatzangaben und durchgehend auch Akkordbezeichnungen, was vieles einfacher und verständlicher macht. Hier hätte auch gern die genaue Rhythmik abgedruckt sein können, stattdessen hat man Zählsilben unter die Tabs gesetzt. Das Repertoire ist bunt gemischt in Stilistik und Epoche, man findet Aktuelles wie Ed Sheerans 'A Team' neben Klassikern wie 'Let It Be' oder 'Stand By Me'. Gut zu sehen ist, wie langsam auch aktuelle Songs mit Breitenwirkung in Liedersammlungen Einzug halten, hier von Musikern und Interpreten wie Mumford & Sons, Adele, Newton Faulkner, The Lumineers oder Taylor Swift. Gelungenes Akustik-Songbuch mit minimalistischer Hilfestellung für Gitarristen.

Facts: Helm van Hahm – La Isla (Buch, 104 S., Acoustic Music Books, ISBN 978-3-86947-525-7)
Info: www.acoustic-music-books.com; www.helmvanhahm.com

Dieter Kropp ist einer der bekanntesten und ausdrucksstärksten Blues-Harp-Spieler hierzulande. Neben seiner Live-Präsenz und den CD-Veröffentlichungen ist er auch als Dozent aktiv und leitete unzählige Workshops. Diese Erfahrung ist bereits in seine erste Blues-Harp-Schule eingeflossen. Nun liegt Band 2 vor, der passgenau dazu anschließt, wo man in Band 1 aufgehört hat. Das bedeutet aber auch, dass alle Techniken und Kenntnisse des Vorgängers hier vorausgesetzt werden und nicht nochmals thematisiert sind. Insofern ist dies ein Buch für Harp-Spieler, die tatsächlich mit Kropps erster Veröffentlichung gearbeitet oder anderweitig eine gute Portion Spielerfahrung erworben haben. Kropp erklärt alle Sachverhalte sowohl sehr sorgfältig und kenntnisreich als auch sehr einfüh-

sam. Auch die anatomischen Aspekte diverser fortgeschrittener Techniken sind seriös dargestellt. Kompliment für diese saubere Arbeit! Die beiden beiliegenden CDs mit wirklich inspiriert eingespielten Tracks sind Hilfe und Motivation zugleich, hier finden sich auch zahlreiche einzelne Übungen. Inhaltlich geht es neben neuen Techniken und Sounds auch darum, zu lernen, wie man den Bereich der rhythmischen Begleitung bedient und einen Sänger begleitet oder mit ihm in Frage-Antwort-Spiele eintritt. Im Abschnitt 'Die Harp in Dur und Moll' erweitert man den reinen Blues um Ideen für Moll-Akkorde und Tonalitäten – sehr interessant! Insgesamt ist Dieter Kropps zweiter Band seiner Blues-Harp-Schule eine dringende Empfehlung für fortgeschrittene Harmonika-Spieler mit Interesse an solider Technik und Ausdrucksfähigkeit.

Facts: Dieter Kropp's Blues Harp Schule 2 (Buch + 2 CDs, 180 S., Voggenreiter Verlag, ISBN 978-3-802410291)
Info: www.voggenreiter.de

Michael Langers Serie 'Pop Guitar Ensemble' hat Zuwachs bekommen. Der österreichische Fingerstyle-Gitarrist hat zwei weitere Hits für vier Gitarren arrangiert und bearbeitet: den unverwundlichen Marley-Hit 'I Shot The Sheriff' (Band 7) und 'Happy' (Band 6). Beides sicher gern gespielte Songs mit großer Nachfrage in der Gitarristengemeinde und gerade bei Gitarren-Ensembles an Musikschulen. Darin liegt auch das größte Potenzial dieser Arrangements, denn damit lassen sich Schüler motivieren. Und Langers Sachen klingen immer gut und überzeugend, fangen die Originale passend ein, liegen prima auf der Gitarre und sind angenehm spielbar. Das Material ist mit Gesamtpartitur plus Stimmenauszüge professionell verlegt, das Notenbild bietet ausreichend Fingersätze, allerdings sind keine Tabs dabei.

Facts: Acoustic Pop Guitar Ensemble – 6: Happy / 7: I Shot The Sheriff (Buch, jeweils mit Partitur plus Stimmen, Edition Dux, ISBN 978-3-86849-268-2 bzw. 978-3-86849-269-9)
Info: www.dux-verlag.de

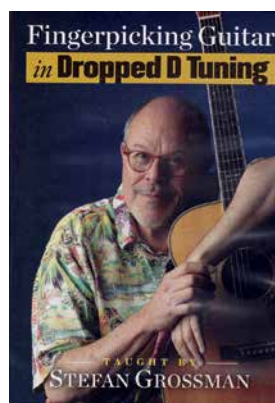
Lehr-DVDs

Von Michael Lohr

Stefan Grossman Fingerpicking Guitar In Dropped-D Tuning

(DVD, Noten/Tabs als PDF-Datei, 130 Min., Stefan Grossman's Guitar Workshop)

Die tiefe E-Saite runter auf D – fertig ist eines der beliebtesten Tunings, mit dem man zumindest in D-Tonarten zupfend die Gitarre so einfach zum Schwingen und Klingen bringen kann. Was man über zielloses Herumdudeln hinaus in Dropped-D anstellen kann, das führt Stefan Grossman in seiner neuen DVD-Lektion anhand von unterschiedlichen Titeln aus seiner langjährigen Praxis vor. Die Optik hat der Routinier für diese Produktion sicher bewusst gewählt: Der Kontrast aus schwarzem Hintergrund, goldbraunen Tönen seiner bildschönen Martin-Signature-Gitarre und lebendigen Farben seines hauptsächlich blaugrünen Hawaiihemds wirkt einfach einladend. Selbstverständlich erschöpft sich die Professionalität des Amerikaners keineswegs in solchen atmosphärischen Nettigkeiten. Die ganz besondere Stärke dieser DVD liegt in ihrem entschlossenen Querbeet-Repertoire: „Blues, Celtic Aurs and Jigs, American fiddle tunes and an English hymn“ machen, wie Grossman es auf dem Cover ausdrückt, diese insgesamt mehr als zweistündige Lektion aus – man lernt nebenbei, dass ein Tuning durchaus noch keine



sondere Stärke dieser DVD liegt in ihrem entschlossenen Querbeet-Repertoire: „Blues, Celtic Aurs and Jigs, American fiddle tunes and an English hymn“ machen, wie Grossman es auf dem Cover ausdrückt, diese insgesamt mehr als zweistündige Lektion aus – man lernt nebenbei, dass ein Tuning durchaus noch keine

SONGWRITING BAUSTEINE

Tim Kuhnert

gen und unter dem Aspekt des Arrangierens in einen starken neuen Bezug zu stellen. Schell ist auch stilistisch offen und bringt Beispiele aus Stilrichtungen wie Latin ebenso wie Folk-Picking, Open Tunings stehen einträchtig neben jazzigen Beispielen. Bei manchen Themen sind mehrere denkbare Variationen erklärt. In Summe steckt viel Information in diesem Buch, auch wenn man sich wegen des Fehlens von Tabs und CD etwas Mühe geben muss, sie selbst aufs Griffbrett zu bringen.

Info: www.schellmusic.de

Tim Kuhnert

Songwriting Bausteine

(Buch, DIN A5 Format, 132 S., Eigenverlag, ISBN 978-3-00-045030-3)

Der Berliner Musiker Tim Kuhnert hat eine beeindruckende Studien-Biografie: Er studierte erst Englisch und Italienisch, dann Musikwissenschaften und schließlich Songwriting in Bristol. Seine erworbenen Kenntnisse plus seine praxisnahe Erfahrung fließen in das Büchlein ‚Songwriting Bausteine‘ ein, dass er im Eigenverlag veröffentlicht hat. Hier geht es um die musiktheoretischen Aspekte der Pop-Musik, gedacht als Leitfaden mit unzähligen praktischen Tipps und Tricks. Bei allen notierten Beispielen sind die Quellen, also Musiker und Song, angegeben. Ein schneller Blick über das Inhaltsverzeichnis offenbart eine beachtliche thematische Bandbreite zwischen „Eine starke Gesangsmelodie schreiben“ und „Akkordfolgen erweitern“, von „Akkordumkehrungen“ bis „Rhythmische Verschiebungen“. Alles

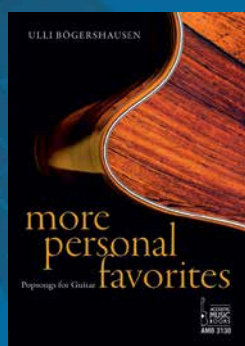
ist gut und vor allem einfach nachvollziehbar erklärt, man muss nicht unbedingt Harmonielehre studiert haben, um den Ausführungen des Autors zu folgen. Auch wenn das Büchlein nicht direkt für Gitarristen und Gitarre geschrieben ist, sind die Erkenntnisse, die sich aus ihm gewinnen lassen, doch absolut beachtlich. Eine Empfehlung für den Gitarristen oder besser noch den Gitarre-spielenden Singer/Songwriter. Hier lassen sich kompositorische Tricks entdecken, die die traditionelle Musiklehre ganz sicher nicht verrät – oder wo sie die Anwendungen in populärer Musik gern mal unterschlägt. Etwa wenn Akkordfolgen von Nirvana-Songs untersucht werden und der ungewöhnliche harmonische Content durchaus auch theoretisch sauber in einen gut zu begreifenden Kontext gebracht wird. Und wo bekommt man eine Musiklehre, in der die Sachverhalte dargestellt sind anhand von Songauszügen von Queen, Coldplay, Jimi Hendrix, Lenny Kravitz und Beyoncé? Genau, bei Tim Kuhnert. Daher volle Punktzahl und Empfehlung.

Info: www.timkuhnert.com

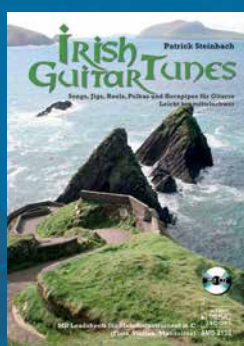
COOL STUFF ACOUSTIC MUSIC BOOKS



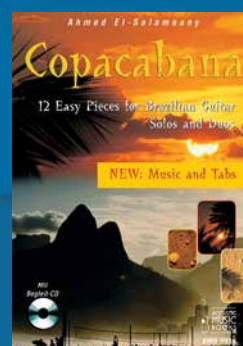
Acoustic Music Books
Brommstraße 64
D-26384 Wilhelmshaven
Tel. 0 44 21-9 83 93 70
Fax: 0 44 21-9 83 93 01
E-Mail: info@acoustic-music-books.de
www.acoustic-music-books.de



Ulli Bögershausen
More Personal Favorites
Popsongs for Guitar
Elegante Eigenkompositionen und Fingerstyle-Arrangements von Bryan Adams: Everything I Do, Bob Dylan: Make You Feel My Love, Norah Jones: Sunrise, Ryuichi Sakamoto: Merry Christmas Mr. Lawrence, Linda Perry: Beautiful, Joni Mitchell: Both Sides Now, Gregor Meyle: Du bist das Licht
Noten und TABs, 64 Seiten,
AMB 3130 – 22,90 €



Patrick Steinbach
Irish Guitar Tunes
Songs, Jigs, Reels, Polkas and Hornpipes für Gitarre. Leicht bis mittelschwer. Mit Leadsheets für Melodieinstrument in C (Flöte, Violine, Mandoline)
Ideal für den schnellen Einstieg in die irische Musik.
Noten und TABs, mit CD,
AMB 3138 – 21,90 €



Jetzt auch als Ausgabe mit Tabulaturen
Ahmed El-Salamouny
Copacabana
12 Easy Pieces for Brazilian Guitar.
Solos und Duos
Das beliebte Spielbuch ist jetzt auch für den großen Kreis der Gitarristen zugänglich, die Tabulaturen benötigen.
Noten und TABs,
AMB 3136 – 21,90 €



Peter Autschbach
Rock on Wood. Band 2.
Die Gitarrenschule für Akustik-Rock für Ein- u. Umsteiger. Mit DVD-ROM Erarbeitet werden auch Klassiker wie Wish You Were Here (Pink Floyd), Behind Blue Eyes (The Who) oder Nights In White Satin (The Moody Blues). Noten u. TABs 96 S.,
AMB 3101 – 22,90 €

Stilfestlegung bedeutet. Da jeder vorgestellte Titel wirklich reizvoll erscheint, stellt sich die notwendige Offenheit dafür von selbst ein. Höchster Fingerfertigkeit bedarf es nicht; motivierende Erfolgserlebnisse werden sich recht bald einstellen. „Amazing Grace“ als weithin bekanntester Titel inspiriert mit seiner wunderbar getragenen, einfachen Melodie. „Pretty Girl Milking A Cow“ gehört zweifellos zu den allerschönsten Titeln, die es in der (britischen) Volksmusik gibt; und Grossmans feines Arrangement bringt jede Nuance von Melodie und Bass zum Leuchten – wer das nicht nachspielen möchte, der kann eigentlich im tiefsten Herzen kein Gitarren-Fan sein.

Fernando Perez

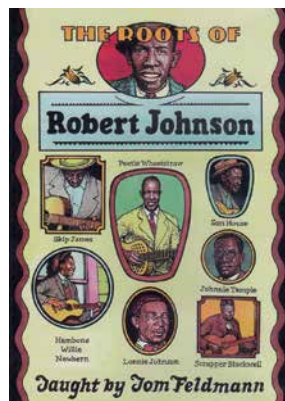
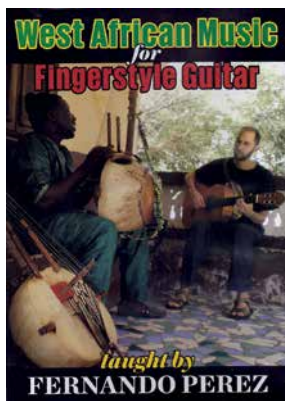
West African Music For Fingerstyle Guitar

(DVD + Tabs/Noten auf PDF-File, 107 Min., Stefan Grossman's Guitar Workshop)

World Music For Fingerstyle Guitar

(DVD + Tabs/Noten auf PDF-File, 120 Min., Stefan Grossman's Guitar Workshop)

Wo auch immer Menschen leben, wird gute Musik gemacht. Die Beschäftigung mit den Klängen Westafrikas aber lohnt sich ganz besonders. Allein, was traditionell auf der dortigen Kora (einer Stegharfe) gespielt wird, gehört zum melodisch, rhythmisch und harmonisch Schönsten, was die Erde zu bieten hat. Nun muss man deswegen nicht gleich dieses Instrument erlernen – Fingerstylisten sind bekanntlich seit jeher Experten für die orchestrale Kompletumsetzung jeglicher Musik auf sechs Saiten. Zudem vereinfacht eine dreifache Verwandtschaft zwischen Fingerstyle und Westafrika die Dinge: Erstens spielt man die Kora ohnehin in einer Art Fingerstyle, zweitens lieferten westafrikanische Rhythmen letztlich die Blaupause für den Groove hinter Blues, Jazz, Mambo und Samba, und drittens zeigt Fernando Perez hier, wie sogar ganze Passagen von Kora-Musik den Country-Blues immer schon vorwegnahmen. Die Titelauswahl des Spaniers reicht von meditativ bis funky, von wunderschön naiv bis vertrackt melodiös, und jeder Titel klingt anders. Wer es noch anders, noch deutlich vielseitiger und noch viel exotischer haben möchte, der bucht mit der DVD „World Music For Fingerstyle Guitar“ gleich eine Musik-Lern-Weltreise bei Fernando Perez: Zwei Stunden lang kreuzt man mit ihm über alle Ozeane, lernt je ein Stück vom Balkan, eine schön gepfefferte Samba, ein zauberhaftes japanisches Stück, ein einfach nur hinreißend schönes aus Malawi, ein hawaiianisches und zum Abschluss gar einen argentinisch-ku-



banischen Cocktail der besonderen Art: Eine Kombination aus Tango und Habanera, bei der die Melodiestimme mit einem Bottleneck gespielt wird, lässt an Ausgefallenheit, technischem Anspruch und ästhetischer Perfektion, wie überhaupt diese ganze DVD, keine Wünsche mehr übrig.

Tom Feldmann

The Roots Of Robert Johnson

(DVD + Tabs/Noten auf PDF-File, 114 Min., Stefan Grossman's Guitar Workshop)

Für einen heutigen Europäer ist es kaum mehr als eine pittoreske Anekdote – die Legende, dass Robert Johnson an einer Kreuzung dem Teufel seine Seele verkaufte gegen die Fähigkeit, Gitarre zu spielen wie derselbe. Im tiefreligiösen Süden der USA aber hat – laut Johnsons noch lebenden Nachfahren – die vermeintliche Geschäftsbeziehung des Blues-Pioniers mit dem Satan tatsächlich Generationen junger Schwarzer davon abgehalten, sich mit ihrer eigentlichen Musik überhaupt einmal zu beschäftigen. Heute weiß man, dass der 1937 jung und mysteriös Verstorbene seine heißen Gitarren-Licks einfach überall abgeguckt hatte, wo er welche fand, und für den Eigengebrauch kombinierte und intensiverte. Insofern eröffnet Johnsons Spiel immer auch einen Blick zurück zu ersten Vorreitern des Blues, zu Leuten wie Johnnie Temple, Scrapper Blackwell, Hambone Willie Newburn und – um auch die bekannteren zu nennen – Lonnie Johnson, Son House und Skip James. Von ihnen allen existieren Aufnahmen, die teils zurückgehen bis mindestens 1927 und von denen sich Robert Johnson ganz offensichtlich inspirieren ließ. Ihre Musik mit Hilfe von Tom Feldmanns DVD spielen zu lernen – das bedeutet die Aneignung von knochentrockenem, hartem, archaischem Blues in verschiedenen Tunings (Standard, Open G, Open D, Crossnote), mal mit, mal ohne Bottleneck. Ton für Ton empfindet man das nach, was im Grunde eher wenig zu tun hat mit freundlich-flüssigem Folk-Picking; stattdessen kontrastiert dieser Stil einen ganz starken und monotonen Bass-Drive scharf mit harschen Akkorden und Single-Note-Fill-Ins in den Höhen – und das ist es eine noch nicht besonders schwierige, aber höchst authentische und fruchtbare Einführung in den Blues.

DVD

Fernando Perez

Six Strings Around The World

(Stefan Grossman's Guitar Workshop)

Wie bei Dr. Jekyll & Mr. Hyde geht es hier nicht zu – keine Medizin, keine Gewalttaten. Doch wenn der eher unscheinbare Fernando Perez eine Gitarre zur Hand nimmt, dann verwandelt er sich unversehens in ein einzigartig polyglottes Musik-Monster. Seine stilistische Weltreise führt ihn auf dieser DVD von Spanien nach Westafrika, rüber in die US-Südstaaten, von dort über Mexico nach Brasilien, Argentinien und Peru, nochmal kurz nach Hawaii und Kentucky, dann über China via Indien nach Ägypten und durch den Sudan, die Türkei, Griechenland, den Balkan und Frankreich wieder heim. Dabei steht jede Station für je eine Eigenkomposition des Solisten – in der jeweils örtlichen Saitenmusiktradition. Zwar bedarf der anfängliche spanische Walzer für sich genommen bei all seiner Schönheit und technischer Brillanz noch keines Supervirtuosen – ebenso wenig wie „The Mandinka Song“, eine zauberhafte Gitarrenadaptation malischer Kora-Musik, oder das kraftvoll treibende Bottleneck-Spiel von „R.J. Blues“. Doch spätestens hier wird man stutzen: Welch fantastisch tiefes, müheloses Eintauchen in derart verschiedene Stilistiken und Techniken! Am Ende verneigt sich der staunende Zuhörer vor einem unerhörten Gitarristen, der sich anscheinend in alle Musiksprachen der Erde hineinendenken kann, sich dabei (soweit selbst ein erfahrener Hörer das überhaupt noch beurteilen kann) nie mit Effekthascherei begnügt und keinerlei Herausforderung scheut. Hier Lapsteel-Bluegrass, da klassische Haltung, woanders Fingerstyle-Lässigkeit? Hier Stahlsaiten, da Nylon? Mal Fingerpicks, mal ohne? Für den überragenden Perez alles wohl gar kein Problem. Er macht einfach jederzeit unglaublich tolle Musik, wie und worauf auch immer!

Michael Lohr

Das ultimative Mitspiel-Magazin mit DVD

**ACOUSTIC
Player**

www.acoustic-player.de

Gibson
Acoustic

**GIBSON
J-15 AN
ANTIQUE NATURAL**
inkl. Gibson USA Case
GIT0030451-000

nur 1.299,-
oder
24x 54,12 €

**GIBSON
J-29 ROSEWOOD AN
ANTIQUE NATURAL**
inkl. Gibson USA Case
GIT0030452-000

nur 1.599,-
oder
24x 66,62 €

**GIBSON
J-35 AN
ANTIQUE NATURAL**
inkl. Gibson USA Case
GIT0026901-000

nur 1.399,-
oder
24x 58,29 €

**GIBSON SJ-200
GALLERY LIMITED**
Streng limitierte Super Jumbo
aus der Gallery-Edition von Gibson.
GIT0035951-000

nur 9.755,-
oder
24x 406,45 €

Tagesaktuelle Preise unter
www.musicstore.de

24/0 Finanzierung!
24 Monate mit 0%!

**GIBSON
J-45 CUSTOM VS
VINTAGE SUNBURST**
inkl. Gibson Case
GIT0015589-000

nur 2.299,-
oder
24x 95,79 €

**GIBSON
J-45 STANDARD VS
VINTAGE SUNBURST**
inklusive Gibson Form Case
GIT0015591-000

nur 1.799,-
oder
24x 74,95 €

**GIBSON
SONGWRITER STUDIO
RW NT ANTIQUE NATURAL**
inklusive Gibson USA Case
GIT0010689-000

nur 1.849,-
oder
24x 58,29 €

MUSIC STORE

professional
www.musicstore.de

* Ab 250 Euro Kaufsumme, Finanzierung über unsere Hausbank. KEINE
Alle Infos zu Finanzierungen auf: www.musicstore.de WEITEREN
Oder rufen Sie uns an! 0221 8884 -3000 Fax: 0221 8884 -3099 KOSTEN

MUSIC STORE Professional GmbH · Istanbulstraße 22-26 · 51103 Köln
0221-88 84 -3210 (Akustik-Abteilung) /-1510 (Hotline) · akustikgitarre@musicstore.de

CDs

Bert Jansch Live At The 12 Bar

(Earth Recordings)



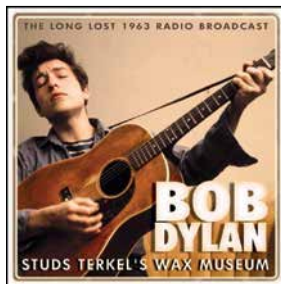
Seine Songs mag man singen, seine Licks auf DVD entschlüsseln, sein vertracktestes Instrumental ‚Chambertin‘ auf YouTube-Clips originalgetreu nachgespielt finden. Doch ob jemals irgendwer wieder an Bert Jansch heranreicht oder dessen Erbe fortführt? Die Vinyl-Wiederveröffentlichung eines 20 Jahre alten Solo-Live-Mitschnitts macht da wenig Hoffnung. Sie dokumentiert ganz ungeschminkt, was auf Studioaufnahmen oft umrahmt war von Bass, zweiter Gitarre oder gar Schlagzeug: jene unnachahmlich entwaffnende Mischung aus Genialität und Lässigkeit, Hemdsärmeligkeit und tiefster Achtsamkeit für jede noch so kleine Gitarrenfigur in seinen Songs. Sie zeigt, wie sein oft scheinbar holprig-perkussives Spiel doch immer wieder in jenem exakten Timing aufgeht, das seinen Mix aus Swing und keltischer Melancholie, albritischer Galanterie und Mississippi John Hurt auszeichnet. Jeder Song wird völlig anders begleitet; für jeden Titel zieht Jansch ein neues Riff oder Picking von verblüffender Eingängigkeit und Originalität aus dem Köcher. Vertreten ist auch das uralte Volkslied ‚Blackwaterside‘, mit dessen epochaler Folk-Baroque-Gitarrenuntermalung allein sich Jansch schon unsterblich gemacht hat. Interessanterweise erscheint der andernorts als ‚Can’t Hide Love‘ eingespielte Song mit seinem fast brasilianischen Groove in Jansch-Gewand hier rein instrumental unter dem Titel ‚Kingfisher‘. Weltbewegend-ernste Themen besingt der Schotte eh nur selten; aber wie er singt und spielt – das berührt so tief, dass es dann doch ganze Welten bewegt. Ausgerechnet aber sein wohl schönsten Liebeslied, ‚Fresh As A Sweet Sunday Morning‘, singt er hier mitunter so wegwerfend, dass er manch richtig gute Melodiewendung davon verschenkt.

Michael Lohr

Bob Dylan Stud Terkel's Wax Museum

(In-Akustik)

Die Zahl der Dylan-Veröffentlichungen in den letzten Jahren bekommt langsam inflationäre Züge. Kaum ist das letzte Werk verklungen, der Schlussakkord verhallt, winkt bereits die nächste Plattenfirma mit dem nächsten „essentiellen“ Frühwerk, ausgegraben aus irgendwelchen Archiven. Auch hier rühmt man sich, ein lang verschollenes Radiokonzert zu Gehör zu bringen, einen Mitschnitt aus dem April 1963. Gastgeber Stud Terkel war seinerzeit Radiomoderator mit Kultstatus beim Chicagoer



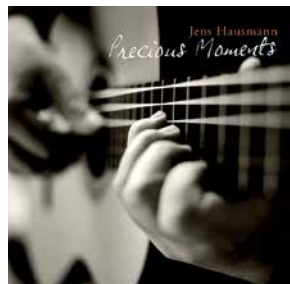
Sender WFMT und empfing den damals gerade mal 21-jährigen Songwriter direkt nach dessen New Yorker Aufnahme-Session zum ‚Free-wheelin‘ Bob Dylan‘-Album. Was dieses Radiokonzert so unterhaltsam macht, sind drei Faktoren: Zum einen performt Dylan seine Songs wie sie sich seine Longtime-Fans noch heute wünschen – ganz einfach als Voice-And-Guitar-Performance, mit der Unbekümmertheit der Jugend. Sieben ungeschminkte Songs, darunter ‚Farewell‘, ‚A Hard Rain’s Gonna Fall‘, ‚Boots Of Spanish Leather‘, ‚Who Killed Davey Moore‘ und ‚Blowin‘ In The Wind‘. Zwischen den Performances wird ausführlich geplaudert, über Gott und die Welt, Politik und Zeitgeist, Jugend und Folk-Kultur, was den mitunter wortkargen Songwriter erstaunlich interessiert, offen und neugierig zeigt. Aus heutiger Sicht hochinteressant. Und schließlich – das wird die Fans audiophiler Klangqualität freuen – ist dieser Mitschnitt in ansprechender Qualität: Diese Songs kann man sich im Gegensatz zu manch zweifelhaften Bootlegs tatsächlich anhören, ohne permanent die Stirn zu runzeln. Drei gute Gründe für die Anschaffung eines weiteren Dylan-Frühwerks.

Stefan Woldach

Jens Hausmann Precious Moments

(TimeZone)

Wie gnadenlos der Fortschritt ist! Noch vor zwei Jahrzehnten hätte man wohl jeden deutschen Gitarristen gefeiert, der nur ein wenig Fingerpicking draufhatte. Inzwischen muss man sich fast daran gewöhnen, dass zwischen Pfalz, Schwäbischer Alp, Sächsischer Schweiz, Eifel, Bodden, Borkum und Winkelmoosalm praktisch überall und jederzeit eine Gitarrenmusik entstehen kann, die so gut wie alles an modernen Stilistiken und neuesten Spieltechniken aus aller Welt aufgreift. In die Detmolder Martin-Luther-Kirche setzte sich zum Beispiel ein Jens Hausmann acht Tage lang mit einigen seiner wunderbaren Gitarren, mit Laptop und Mikrofonen. Ergebnis: die 16 Titel dieses Albums – Klänge, deren verblüffende stilistische Vielfalt, süffige Melodiösität, zauberhafte Beschwingtheit, schier unerschöpflich ausgefeilte Harmonik und wunderbare Entspannung vom ersten bis zum letzten Ton verzaubern. Man kann sich an den Farben und Techniken kaum satthören; Hausmann verfügt über die improvisatorische Lockerheit eines Jazzers ebenso wie über den präzisen Ton



eines Klassikers, die Tapping-Technik eines hochmodernen Fingerpickers, die perkussive Ader des Flamenco, die motivisch-kontrapunktische Raffinesse eines studierten Komponisten, die subtile Klangpalette eines Harmonielehreprofis – aber zugleich auch über die Begeisterung eines Amateurs, der sich selbst überrascht mit dem, was er da aus sechs Saiten alles herausholt. Von Chet-Atkins-Groove über Bossa Nova, Tango und jazzigem Walzer bis hin zur Ballade und noch vieles mehr: Alles ist mit so viel Dynamik, Liebe und Können komponiert, arrangiert und eingespielt, dass man nur neidisch werden – und das Album jedem Gitarren-Fan wärmstens ans Herz legen kann.

Michael Lohr



The Tallest Man On Earth Dark Bird Is Home

(Dead Oceans)

Newport Festival, 1965. Bob Dylans elektrifizierte Folk-Versionen lösen Unmutsbezeugungen und Krawalle im Publikum aus. 2015: Auch die Nu-Folk-Sensation Mumford & Sons entdeckt auf ihrem neuen Album ‚Wilder Mind‘ die Steckdose – es hagelt böse Kritiken. Nun kommt auch noch der kleine Schwede und zeigt, wie seine Songs „gestöpselt“ klingen. Am Anfang ist alles wie immer, ‚Fields Of Our Home‘ macht den Auftakt: Basic-Chords im Midtempo gestrummt, dazu seine schnoddrig Dylan-esken Vocals mit sattsam Hall oben drauf. Ein verhaltener Opener. Aber dann: ‚Darkness Of The Dream‘ poltert als lupenreiner Band-Rock mit Bruce-Springsteen-Flair los (seine E-Street-Band kommt vermutlich aus der Konserve) – ein Novum. ‚Singers‘ nimmt sich wieder verhalten aus, mit wunderschön perlenden Akkordkaskaden im Fingerpicking, die Basis für den Song, doch eingespielt mit E-Gitarre. Zarte Streicher und verhaltene Bläser stehen ihm zur Seite. Mit ‚Little Nowhere Towns‘ hat sich erneut eine Klavier-Ballade eingeschlichen, und zwar gar nicht schlecht, während ‚Beginners‘ als straffer Wechselbass-Picking-Tune daher kommt, bis der Titel-Song das Album als große Feuerzeughymne beschließt. Der schüchterne Schwede hat sich erneut weiterentwickelt. Sein Gitarrenspiel, noch immer von Parlours im Picking bestimmt und fast durchgängig mit Kapodaster in hoher Stimmung gespielt, ist vielseitiger geworden. Sein Gesang klingt nicht mehr ganz so gepresst und genuschelt. Und: Kristian Matt-



sons hat die Welt des Klangs entdeckt. Songs, Melodien und Arrangements sind kräftig und klassisch wie alte Autos und straff aufgezoogene Uhren, aufgenommen in verschiedenen Ländern, Studios und Scheunen. Versprechen von Mattson: „Die Qualität ist wetterfest, ein wenig Schmutz, ein bisschen Kies.“ Im Oktober live zu erleben – präsentiert von AKUSTIK GITARRE.

Stefan Woldach

Jörn Beineke

Spaces

(www.joergbeineke.com)

In unserer Rubrik New Scene stellten wir bereits den umtriebigen Gymnasiallehrer der Oldenburger Cäcilien- und Dozent der Universität Oldenburg bereits mit seinem Debütwerk „Little Friends“ vor. „14 Stücke für Akustikgitarre, solo oder im Duett, laden ein zum Zuhören und Entspannen“, hieß es im Flyer zum Album. Darauf verwob der gebürtige Bremerhavener in seinen Fingerstyle-Instrumentals Melodien, Voicings, Basslinien und Solo-Elemente zu einem stimmigen und stimmungsvollen Gesamtbild. Nun also die Fortsetzung. Fleißig war Beineke, nicht weniger als 17 Instrumentals hat er zusammengetragen, von der kurzen Skizze bis zum auskomponierten, tragenden Instrumentalstück mit verschiedensten Parts und Wendungen. Man merkt Beineke, Jahrgang 1967, seine Erfahrung anhand seines reichhaltigen Melodienvorrats an – er hat seinen Ikonen wie Steve Lukather, Robben Ford und Larry



Carlton ziemlich gut zugehört. Was akustischen Gitarrenmusik angeht, nennt er Tommy Emmanuel, Woody Mann und Tim Sparks als Einflüsterer, und auch hier hat deren Spielkultur deutlich abgefärbt. Auch diesmal zeigt er wieder Cover-Versionen, etwa George Harrisons unerschütterliches ‚While My Guitar Gently Weeps‘, gefolgt von Crosby, Stills, Nash & Youngs ‚Evergreen ‚Helplessly Hoping‘ und schließlich Sadés Groove-Monster ‚Ain’t Nobody‘ – jeweils im Fingerstyle arrangiert. Das Ganze klingt übrigens auch ordentlich: Beineke betreut Lehrveranstaltungen zum Thema Tonstudioarbeit an der Universität Oldenburg und beschäftigt sich mit Aufnahmetechnik, Harddisk-Recording, Schnitt und Mastering. Und noch eine schöne Sache zum Schluss: Wie schon beim ersten Longplayer geht auch diesmal ein Teil des Erlöses einem guten Zweck zu und zwar dem Verein Elterninitiative krebskranker Kinder e.V. in Oldenburg. Spaß haben und helfen – besser geht’s ja kaum.

Stefan Woldach



Faris

Mississippi To Sahara

(Wrasse Records/Harmonia Mundi)

Auf dem Cover ist ein verschleierte Mann mit einer Weissenborn-Gitarre zu sehen. Offenbar ein Musikliebhaber und keiner ihrer vermummten islamistischen Feinde. Die Schrift

gibt ihm einen Namen: ‚Faris‘. Ein weiterer Schriftzug weist die Richtung der Hörreise aus: ‚Mississippi To Sahara‘. Möglicherweise erinnert sich jemand mittels der Assoziationskette ‚Mississippi-Blues-Sahara‘ an ähnliche Bilder und Zusammenhänge in den Neunzigerjahren, als der Begriff des „Desert Blues“ geprägt wurde und Ali Farka Touré und vermummte T-Gruppen aus Mali sowie der Westsahara – wie Tinariwen, Terakraft und Toumast – mit rockenden Gitarren den Blues in die Wüste schickten. Faris ist weder Tuareg, noch kommt er aus Mali. Aber er bewundert Muddy Waters, Ali Farka Touré, Jimi Hendrix und die diversen T-Gruppen. Als Sohn eines italienischen Vaters und einer Tuareg-Mutter aus Algerien fand er in Italien über die Plattensammlung seines Vaters zum Blues, und als er sein mütterlich-arabisch-afrikanisches Erbe entdeckte, war der Weg in die Wüste geerdet. Statt nun wie afrikanische Wüstenblueser ihre Musik mit den in ihrer Tradition eher unüblichen Gitarrenklängen zu spielen, geht Faris einen anderen Weg: Er spielt seine Weissenborn zu Songs von Muddy Waters, Skip James und Son House, und er spielt sie mit so vielen ineinander verzahnten arabisch-afrikanischen Ornamenten, dass man den rhythmischen Drive der amerikanischen Originale nicht mehr wiedererkennt, dafür aber einem andersartigen hypnotischen Groove verfällt. Das fällt umso leichter, da Faris die Texte zweisprachig singt, den Sinn nach Tuareg-Verständnis ändert und die englische Sprache in arabisch-afrikanische Sprachgebilde umformt. Das ist so faszinierend einmalig, dass es einzigartig bleiben sollte.

Adrian Wolfen

Our company still thinks inside the box

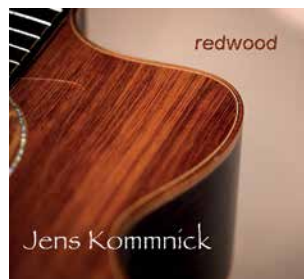
Eastman
HANDCRAFTED
GUITARS & MANDOLINS

Eastman Musical Instruments Europe - Almere - Netherlands - info@eastmanguitars.eu - www.eastmanguitars.com

Reini Adelbert Leave Your Light On

(Laika Records)

Seit frühester Kindheit lebt der deutschstämmige Teilzeit-Musiker in Südafrika. Im anderen Leben ist der leidenschaftliche Gitarrist Rechtsanwalt. Als Songwriter legt er bereits seine siebte Scheibe vor und ist auf allen Bühnen und Radiostationen Südafrikas präsent. Die Zutaten seiner überaus persönlichen Mischung liegen zwischen den Polen von europäischen Wurzeln und der tiefen Liebe zur Wahlheimat Südafrika. Reiseerfahrungen und lange Aufenthalte in Australien und Singapur machten ihm Letzteres erst bewusst, liebevoll besingt er Kapstadt, in ‚Mother City‘, einem Song aus den Neunzigern, den er für das aktuelle Album auf den neuesten Stand bringt. Sozialkritische und politische Themen und die Auseinandersetzung mit der Umwelt bestimmen die gelegentlich provokativen Texte. Sehnsucht nach Einigkeit, Geborgenheit ist zu hören: „...wir sind alle reich und arm, schwarz und weiß, wir haben alles, was wir brauchen ...“ Tief aus dem Herzen kommen sanfte, weiche Töne und bringen den Titel-Song im 5/4



Jens Kommnick Redwood

(Siunta)

Ein Seitenhieb auf Peter Fingers Album ‚Made Of Rosewood‘? Nein – im Albumtitel geht es nur um Jens Kommnicks nagelneue Lowden, die die neue Produktion des Norddeutschen wesentlich prägt. Und wenn sie zum Auftakt in der wunderbar relaxt-melodiösen Eigenkomposition ‚Ann Kathrins Walzer‘ erklingt, dann zählt für mindestens eine Stunde nur noch ein Gitarrist: Jens Kommnick, der hier nach und nach ein wahres Brillantfeuerwerk an klarem Sound, gutem Geschmack und souveräner Instrumentalkunst abbrennt. Es folgt durchaus nicht ein fetziger Kracher auf den anderen – vielmehr entfaltet jedes Stück unter Kommnicks Händen seine eigene Magie. Egal, ob die Titel exakten Groove, Schwelgen im Rubato einer atemberaubend melancholischen irischen Melodie, barocke Wucht, komplexe bulgarische Rhythmik oder eine schier übermenschliche Fülle von Trillern verlangen – Kommnick erledigt das alles auf seiner Gitarre so spielerisch leicht, wie er auch sämtliche Saiteninstrumente auf seinem Arrangement des Schlusssatzes aus Bachs Brandenburgischem Konzert Nr. 2 beisteuert. Auch

Takt mit wenigen Worten poetisch auf den Punkt: ‚Leave Your Light On‘, „... damit du deinen Weg zurück nach Hause findest ...“ und weiter: „...all die Bilder an deinen Wänden werden am Ende in meinem Kopf hängen.“ Hier erinnert das stimmliche Timbre an Eric Clapton. Adelberts vielschichtiges Spiel wiederum zeugt beachtlich versiert von der Liebe zu Afro-Blues, Folk und südafrikanischen Stilikonen, die europäische Mainstream-Ohren mit Paul Simons ‚Graceland‘ assoziieren. Die sparsam gesetzten Songs werden insbesondere durch Jonny Blundell an der E-Gitarre, den Bassisten Roger Bashew und die Perkussion von James van Minnen ideenreich ins rechte Ambiente gerückt. Hinzu kommen i-Tüpfelchen mit Terrence Scarr an der Geige und der Sängerin Nonzi Galada. Eine außerordentliche CD.

Jens Hausmann



BLUE MAN'S CORNER

Von Adrian Wolfen

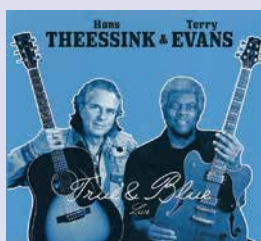
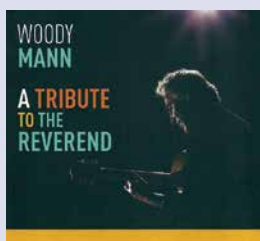
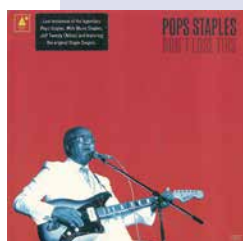
Dass der Blues eine lange Geschichte hat? Geschenk! Aber wie erreichen uns seine Botschaften? Wer sind die Reiter durch die lange Nacht des Vergessens, die die Tradition aufrechterhalten? Einer von ihnen war **Pops Staples** (1915 bis 2000). Er lernte noch von Charlie Patton, einem der Gründungsväter des Blues. Dessen perkussives Spiel und wildes Temperament

die bedächtige Stimme, der Gesang seiner Töchter, eine auf das Nötigste beschränkte Band und eben sein Gitarrenspiel zu hören: elektrisch verstärkt, leicht verzerrt und rhythmisch auf eine Weise vertrackt, die sich nur im Gospel-Bereich so herausbilden konnte. Gerade bei den Solonummern wird hörbar, wie sehr sein Spiel mit Solo-Pickin' und voll gegriffenen Akkorden auf einem Call-

wand treffen auf alte Songs im neuen Gewand. Titel von Blind James Campbell und seiner Nashville String Band sind dabei, ebenso Eigenkompositionen. Ein toller Spaß, absolut unterhaltsam, auch im Zusammenspiel der Musiker wie etwa mit Guy Davis.

Einer der vielen Musiker, die auf herausragende Weise Traditionen mit der

ben, alles andere wäre wahrscheinlich schon tausendmal ausprobiert. Und Mann streut mit jazzigen Fill-Ins Magie auf diese elf Titel. Dass er zudem ein begnadeter Fingerpicker und Arrangeur ist, beweist er mit ‚A Tribute To The Reverend‘ (Acoustic Music Records/Rough Trade), auf dem er nicht nur mit filigranem Spiel Titel seines Lehrers nachzupft, sondern darüber hinaus in Eigenkompositionen dessen Erbe fortsetzt. Grandios.



sind seinem Spiel jedoch nicht anzuhören; Staples machte ab 1959 eher als Gründungsvater eines Gospel-Soul-Quartetts auf sich aufmerksam. Auch wenn dort die Stimmen seiner Töchter im Vordergrund standen, sein Gitarrenspiel und seine gemurmelten Kommentare verliehen der Truppe die notwendige Grundierung. Zwei Soloalben aus den Neunzigern waren künstlerische Erfolge für den Senior, nun kommen – bearbeitet durch Jeff Tweedy – mit ‚Don't Lose This‘ (Anti/Indigo) zehn Titel zum Erbe hinzu. Noch einmal sind

And-Response-Schema der schwarzen Kirchen- und Arbeitslieder beruht. Don't miss this!

Traditionen verbindet auch **Dom Flemons**. Auf ‚Prospect Hill‘ (DixieFrog/H'Art) führt uns das Gründungsmitglied der Carolina Chocolate Drops zurück in die Zeit, als Blues-Musiker noch als „Songster“ unterwegs waren. Dementsprechend grenzenlos und flott geht es mit Fiddle, Banjo, Saxofon und Gitarre zur Sache. Jazz, Blues, Folk, neue Songs im alten Ge-

Gegenwart verbinden, ist seit Jahrzehnten der New Yorker Gitarrist **Woody Mann**. Mit dem legendären Son House hat er gespielt, beim Reverend Gary Davis gelernt. Dem wurde ein Film gewidmet, und die Filmmusik kommt von Mann, begleitet von einem Bassisten, einem Schlagzeuger und dem Sänger des Heritage Blues Orchestra, Billy Simm Junior. Das jazzige Album ‚Music From The Film – Harlem Street Singer‘ (Acoustic Music Records/Rough Trade) lässt die Musik des Altmeisters in einem Band-Kontext erle-

Lob, einmal mehr, auch für **Hans Theessink** und **Terry Evans**. Der niederländische und der amerikanische Sänger und Gitarrist sind seit Jahren ein bewährtes Team, und auf dem Live-Album ‚True & Blue‘ (Blue groove/In-Ak) gibt es einmal mehr das lässig-rhythmische Gitarrenspiel Theessinks mitsamt dem warmen Zusammenklang der beiden Gesangsstimmen. Die Atmosphäre ist das große Plus dieser Aufnahme, deren Vorgänger die Studioalben ‚Visions‘ (2008) und ‚Delta Time‘ (2012) waren. Die Version von Chuck Berrys Auto-Lied ‚Maybellene‘ mit imitierten Anlasseschwierigkeiten durch Saitenmanipulationen Theessinks, beweist Humor, bei Titeln von Leadbelly oder Big Bill Broonzy erweist sich das Duo als kompetente Botschafter der Tradition – inmitten der Nacht eines österreichischen Clubs.



“LIKE THE
MISSISSIPPI
IN FULL
FLOW”



IT'S NOT EASY TO DESCRIBE THE TONE OF AN ALVAREZ.

It's mellow, powerful, warm and full-bodied.

It's the culmination of years of research,
innovation and pure craftsmanship.

Words only get you so far.

Alvarez[®]
alvarezguitars.com

anderswo kommt nicht alles (wenn auch das allermeiste) von einer Gitarre; ein Stück untermalt Kommnick mit bundlosem E-Bass, auf ‚Air For Thomas‘ bedient der Meister gleich sieben ganz verschiedene Instrumente höchstpersönlich, und mitunter greift er beiläufig zu diversen Flöten, in die Tasten eines Klaviers oder die elf Saiten einer Renaissance-Laute – letzteres für Kompositionen aus dem 16. Jahrhundert. Was so alt ist, gewinnt hier wieder tänzerische Frische; was neu ist, wird zeitlos durch phänomenale Spieltechnik und beseelte Arrangements. Dieses Album lässt einen einfach nur sprachlos zurück.

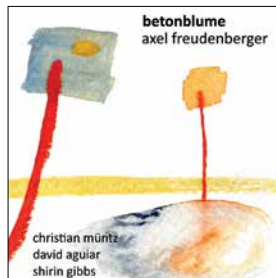
Michael Lohr



Axel Freudenberger Betonblume

(Fame Music)

‚Betonblume‘ ist das mittlerweile fünfte Album des Jazzgitarristen. Abgesehen davon, dass sich zwei Folk-Songs eingeschlichen haben, stehen eigene Kompositionen im Vordergrund, wie der Frankfurter betont. Der Fingerstyler verzichtet konsequent auf Archtops, obwohl das angesichts der zahlreichen Duette mit seinen langjährigen Bläserkollegen naheliegender wäre. Vielleicht liegen ihm Akustikgitarren mit Stahl- oder Nylonsaiten für seine luftig kammermusikalische Folk-Jazz-Stilistik einfach näher. Die vier Solostücke kommen auf Steelstrings, der Sound-Tüftler hat sich dafür eine Mischung aus Pickup- und Mikrofon-Signal gegönnt. Das verleiht den Aufnahmen mehr Brei-



te und kommt dem Opener ‚Pas Dodo‘ mit Cascading Harmonics und schönen Läufen zugute. Vier Duette und ein Trio mit Christian Müntz an der Klarinette mischen sich hervorragend mit dem direkten Ton der Klassikgitarre ohne Tonabnehmer, das Zusammenspiel der beiden darf wie schon auf den vorangegangenen Alben als mustergültige Kunst des Duos bezeichnet werden. Im Trio kommt als i-Tüpfelchen der soulige Gesang von Shirin Gibbs bei ‚The Water Is Wide‘ hinzu. Stilistisch liefert ‚Vecchi Amici‘ einen flüssig groovenden Flow über ostinatem „Bb“, auf der anderen Seite blüht im Titelstück die ‚Betonblume‘ lyrisch verspielt auf. Überzeugend swingende Highlights sind ‚Mai Pen Rai‘ und ‚Cumulus‘ – Howard Alden wäre sicherlich stolz darauf. Ein Duo mit David Aguiar am Tenorsaxofon knüpft mit ‚Via Bologna‘ verhalten an die lyrische Stimmung an und geht dafür bei ‚Mondfeld‘ kerniger zur Sache. Interessant ist, dass der feinfühlig-viel-seitige Freudenberger in all den verschiedenen Spielsituationen eine andere Rolle ausfüllt und seine Spielweise anpasst. Das balanciert diese abwechslungsreiche, sehr feine Scheibe noch reizvoller aus.

Jens Hausmann



Mo Kenney In My Dreams

(New Scotland Records/Tunecore)

Fleißig war sie, die kanadische Songwriterin. Im November vergangenen Jahres stellten wir sie mit ihrem gleichnamigen Debütwerk

in unserer New Scene 1-2015 vor und entdeckten dabei eine ungemein interessante Solokünstlerin, deren Guitar-&Vocals-Performance zu überzeugen wusste. Nun legt die Mittzwanzigerin nach und überrascht mit neuen Arrangements. Mit der Hilfe ihres Mentors, dem Multiinstrumentalisten und Koautor Joel Plaskett, bekommen die zehn neuen Nummern mit Klavier, Mandoline, Melodica, Orgel, Bass und Perkussion deutlich Kontur und fast schon Band-Format. Ausgangspunkt sind stets die einfühlsamen, verhaltenen Alternative-Folk-Tunes mit intelligenten Alltagsbeschreibungen, die kaum jemand so herrlich im Schlendertempo serviert wie die schüchterne Songwriterin. Den Auftakt macht ‚I Faked It‘, ein Anti-Love-Song mit überraschend brutalem Ende. Weiter geht’s mit dem hübsch beatesk inszenierten ‚Take Me Outside‘, das sich unwiderstehlich ins Ohr schmiegt, um auf lange Zeit dort zu verweilen. Fast schon rockig kommt im Gegensatz dazu ‚Telephone‘ daher, das mit Achtelbass und wohl gesetzten Akkorden das Zeug zur Radio-Hymne hat. Mit ‚Field Song‘ und ‚Wind Will Blow‘ sind sie dann aber auch wieder da, die so herrlich unbekümmerten, schüchternen und verhuschten Akustik-

KURZ NOTIERT

Von Stefan Woldach

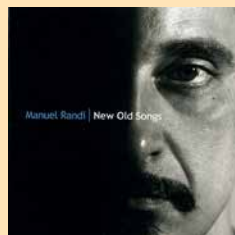
„Man könnte schreiben, dass **Interloop** ein Duo ist, Franziska Hudl und Matthias Ehrig, die das Leben zusammengepült hat, um ihrer musikalischen Bestimmung zu folgen.“ So steht es in der Info der Band. Vor allem aber zeigen dies der Leipziger Gitarrist, Banjo- und Mandolinenspieler sowie die Sängerin und Multiinstrumentalistin sehr überzeugend auf **‚Who Are You‘** (Seña Music/www.interloopmusic.de). Das viel bemühte Bild der musikalischen Reise hat hier tatsächlich seine Berechtigung, zumal das Album eine Liebe auf den zweiten Blick ist, wenn man sich auf die sich langsam entwickelnden Lieder einlässt – irgendwo zwischen zeitlosem Liedgut, Modern Acoustic Music, Nu-Folk und Jazz. Aber das besitzt künstlerische Tiefe und musikalische Qualität, und die gelegentlichen Farbtupfer von Posaunist Andreas Uhlmann oder auch Christoph Schenkers Violoncello darf man als herrliche Überraschungsmomente sehen. Ein spannendes Album.

Eine ungewöhnliche Vita hat der italienische Gitarrenvirtuose **Manuel Ran-**

di, der zuerst am Bozner Musikinstitut Klarinette studierte und es dann jedoch als Autodidakt an der akustischen Gitarre zu wahrer Meisterschaft brachte. Inzwischen ist er als souveräner Gitarrist nicht nur in den verschiedensten Ensembles eingebunden, sondern auch als So-



list äußerst aktiv. Mit **‚New Old Songs‘** (Three Saints Records/ www.facebook.com/pages/Manuel-Randi) stellt er sein Debütalbum vor – mit Gypsy Swing, Balkan Music, Jazz, Klezmer und spanischer Musik. Das Album birgt nicht nur eine stilistisch hochinteressante Melange, sondern ist in allen Stilen jederzeit auf erstaunlich hohem Niveau eingespielt. Solistisch überzeugt Randi auf seiner



Maccaferri-Style-Gitarre mit hoher Musikalität, Esprit und Spielwitz. Klasse! Eine echte Entdeckung.

Dem amerikanischen Mainstream-Songwriter-Rock verpflichtet fühlen sich **Sun-**



tears auf **‚Who Knows Who You Are‘** (Wunderland Records/H’Art/www.sun-tearsmusic.com). Dahinter stecken die beiden Brüder und Multiinstrumentalisten Andreas und Marcus Fechner, die bereits als Formation **eleVate** drei Alben veröffentlicht haben. Man orientiert sich stilistisch deutlich daran, was jenseits des Atlantiks gerne als „AOR Music“ bezeichnet wird: Adult Orientated Rock, für den Vorbilder wie The Eagles,

Creedence Clearwater Revival oder REO Speedwagon erhalten. Hier wird professionell gearbeitet, die Refrains sind griffig, Akustikgitarre und Stimme schaffen schöne Atmosphären, die Produktion klingt wertig. Ziemlich gutes Radiofutter ohne Ecken und Kanten.



Dietrich Faber? Richtig, der Mann ist Teil des Kabarett-Duos „Faberhaft Guth“ und nebenbei auch Krimiautor, als welcher er erfolgreich die Serie um den Kultkommissar „Bröhm“ („Tote Hunde beißen nicht“) ins Leben gerufen hat. So präsentiert Faber auf seinen Lesereisen neben kabarettistischen Elementen auch Musik. Der Titel **‚Lonesome Wolf – Manni Kreutzer And The Overhes-**

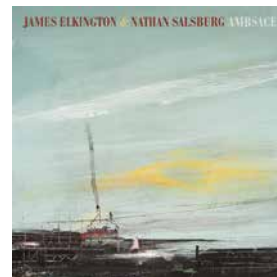
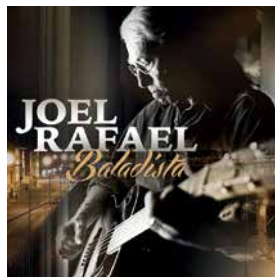
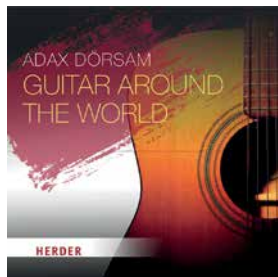
gitarren-Nummern (Kenney spielt bevorzugt eine 12-Fret-Parlour-Gitarre von Arthur Hensel aus dem Jahr 1930), die an das Erfolgsdebüt erinnern und sich vorrangig auf Instrument und Gesang beschränken – wahlweise gestrummt, mal im Elisabeth-Cotten-Zweifinger-Picking gespielt: einfache Arrangements, dafür von schlichter Schönheit, aber mit umso größerer Ausstrahlung. Ein gelungener Nachfolger, der zeigt: Die Newcomerin ist auf einem guten Weg.

Stefan Woldach

Adax Dörsam Guitar Around The World

(Herder)

Adax Dörsam ist einer der vielseitigsten Gitarristen Deutschlands, egal ob an der Seite von Acts wie Xavier Naidoo, Lydie Auvray und Pe Werner, unter eigener Regie im Duo Schrammel & Slide mit Hans Reffert oder auch Solo – der Mann aus dem Odenwald hat seine Finger im Spiel. Das Besondere sind seine vielen exotischen Saiteninstrumente, jahrelang gesammelt in entlegenen Winkel der Erde. Als repräsentativ für seine Live-Darbietungen könnten die Solostücke gelten. ‚Die Sitar ist da!‘ und ‚Saz Baglama Fantasie‘ zeigen, was mit diesen Instrumenten möglich ist – dezent gedoppelt und mit kräftigem Hall versteht sich. Besonders reizvoll sind die Stücke mit verschiedenen Instrumenten. Da ist der Multiinstrumentalist ganz in seinem Element. Spannende Arrangements werden ge-



boten, Ideen bauen sich auf, Stilistiken werden durcheinander gewürfelt, mit Humor gewürzt, und am Ende geht die Rechnung prima auf. Klarer Favorit: ‚Bazar in Marokko‘. Kauzigen Überraschungseffekt hat ‚Echo Of The Gecko‘ mit E-Gitarre und Diskantinstrumenten, die fast wie Streicher klingen. Auch ‚Havanna Voodoo‘ sticht positiv hervor: Disco-Bass in Oktaven, Ethno-Sounds und Perkussion, ein cooles Thema wird mit portugiesischer Gitarre drüber gespielt. Die kommt auch bei ‚Melancholie in Lissabon‘ mit Wehmut zur Geltung. Großartig! Das Gürteltier Charango sorgt bei ‚Moorea Stadtleben‘ für St.-Tropen-Freude, und natürlich dürfen Resonatorgitarren und Slide nicht fehlen: ‚Tricone Rumble‘. Anspieltipps für gute Laune sind ‚Lazy Ukulele‘ und ‚Lustiger Picker‘. Das einzige Cover-Stück ‚Classical Gas‘ bekommt eine ganz eigene Note mit spanischem Mittelteil, obwohl das Arrangement nah am Original liegt. Eine Produktion mit enormer stilistischer Bandbreite, Spielwitz und Freude.

Jens Hausmann

Joel Rafael Baladista

(Inside Recordings)

Nicht nur Jazz und Blues hat Rafael der Welt geschenkt. Auch sein von Woody Guthrie geprägter Sound aus simplen Melodien, simplen Akkorden und Texten voll simplen Alltagsrealismus bleibt global produktiv. Solche Lieder könnte eigentlich jeder schreiben. Aber wer es wirklich tut, wer Herz zeigt für die einfachen Menschen, die meist draufzahlen bei den Geschäften der Mächtigen, wer Ungerechtigkeit in wenigen klaren Worten schildert oder in unmittelbar verständlichen Geschichten erzählt, der lässt Unmenschen an sich selbst (ver-)zweifeln. Rafael jedenfalls ist das schon gelungen, wie sein ‚Sticks And Stones‘ berichtet: Es ist ein Woody-Guthrie-Song über den Lynchmord an einem Schwarzen in Oklahoma, den Rafael singt bei einem Konzert genau am Ort jener Schandtat – er vertreibt drei zutiefst beschämte Rassisten, die eben noch die einzige schwarze Zuhörerin im Saal beleidigt hatten; sie selbst bedankt sich ihrerseits nachher beim Sänger für diesen erlösenden Song. Jeder Trottel könne es kompliziert, aber ein Könnler könne es simpel – so hat Pete Seeger einmal Guthries Einstellung charakterisiert. In der Tat würden zahllose Songwriter kitschig scheitern an einer traurigen Liebesgeschichte wie in ‚She

Had To Go‘ oder der allgemeinmenschlichen Weisheit von ‚Love's First Lesson‘ – einem Joel Rafael, der als unmittelbare Woody-Guthrie-Reinkarnation durchgehen könnte, gelingt beides traumhaft, weil er sich auf einfachste Worte beschränkt. Auch musikalisch sind seine Songs wunderbar simpel gestrickt; Gitarre, Bass, Mundharmonika und Pedal-Steel-Guitar halten sich ohne Experimente an die Tradition – und damit an jene kraftvolle Wärme, die solch urdemokratische amerikanische Volkskunst schon immer ausgestrahlt hat.

Michael Lohr

James Elkington & Nathan Salsburg Ambsace

(Paradise Of Bachelors)

Aufmerksamen AKUSTIK-GITARRE-Lesern ist Nathan Salsburg sicher noch in guter Erinnerung, den wir in unserer Ausgabe 3-2014 vorstellten: ein vortrefflicher Fingerstyle-Gitarrist, Radiomoderator, Sammler historischer Schallplatten der „American Primitive Guitar“ und obendrein Kurator des Alan-Lomax-Archivs, das sich mit der amerikanischen (Musik-)Kultur seit den 1940er Jahren beschäftigt. Ihm zur Seite steht auf diesem Duoalbum James Elkington, ein britischer Gitarren-Restaurator mit Wahlheimat Chicago, ausgewiesener Bert-Jansch-Fan, ebenso wertkonservativer Musiktraditionist und großartiger Fingerpicker. Wer jetzt ein explosionsartiges Gitarrenfeuerwerk erwartet, mag vielleicht enttäuscht sein, denn hier geht alles sehr kultiviert, mit großer Ruhe und Gelassenheit seinen Gang. Die beiden spielen dreizehn Instrumentals mit europäisch-keltischen und afroamerikanischen Einflüssen, Reverend Gary Davis und Blind Blake sind ebenso greifbar wie die Windham-Hill-Künstler Peter Lang und William Ackerman, natürlich auch britische Legenden wie Dick Gaughan, Bert Jansch und Nic Jones. Aus diesem Fundus schöpfen die beiden Protagonisten ihre Rag and Reels, die sie mit aufreizender Lässigkeit spielen – aber gleichzeitig mit raffinierter Finesse. Das macht dieses Album so großartig. Jede Verzierung sitzt, kein Ton zu viel, das Gespielte strahlt jederzeit Spielfreude aus, wenn sich die beiden intuitiv ergänzen, Salsburg mit seiner Bourgeois J-OM, Elkington mit seiner Santa Cruz OM. Nette, unerwartete Cover-Version: ‚Reel Around The Fountain‘ von The Smith. Lange kein so souveränes Gitarrenduo gehört. Ein wahrer Schatz!

Stefan Woldach

se‘ (Tune-Up Music/www.dietrichfarber.de) lässt es erahnen: Hier werden Bluegrass-, Country-, Western- und Cowboy-Tunes aus der Hüfte geschossen, mit deutschen Texten zwischen Quatsch, Wortspiel und Nonsens, auch im hessischen Idiom – okay, Geschmacksache. Aber Achtung: Musikalisch ist das ziemlich kompetent eingespielt und klingt klasse. Dafür ist Fabers Band The

Overhesse zuständig – und vor der kann man wiederum nur den Stetson ziehen. Also: Ab in den Saloon, weitermachen!



Humormusik, die Zweite: Kurz vor Schluss sei noch das Lagerfeuer-Trio er-

wähnt, das mit ‚Hallo, Alles Klar‘ (Eviva/www.lagerfeuer-musik.de) sein Live-Programm auf CD gebracht hat. Das Trio – mit Gitarre, Kontrabass, Cajon und dem Selbstverständnis „Da brennt die Hütte“ – hat sich im Aachener Raum von der reinen Cover-Band zum veritablen Live-Act entwickelt und räumt inzwischen bei Open-Airs und Festivals mit einer Mischung aus deutschsprachigem Acoustic-Pop mit humoristischer Reminiszenzen, ganz im Stil von Die Ärzte oder Monstern Of Liedermaking, regelmäßig ab. Ein Partyspaß!



DER MANN, DER SICH WEIGERTE, *seinen Traum aufzugeben.*



Marty war ein ehrgeiziger Songwriter. Eines Tages entschied er sich, einen Nagel in die Wand zu schlagen. "Hier werde ich meine erste goldene Schallplatte aufhängen", erklärte er — was eine freche Ankündigung war, vor allem von einem Typen, dessen nächstbeste Option ein Job als Autor von Bedienungsanleitungen für Toaster war. Sechs lange Jahre lang ging er an diesem leeren Nagel vorbei. Genauso wie seine Frau und seine Kinder. Das brauchte viel Mut. Vor allem, wenn man Kartoffelbrei mit billiger Bratensoße aus der Tüte essen musste. Aber Marty hielt das durch und konzentrierte sich auf seinen Erfolg. Bis eines Tages eine goldene Schallplatte an diesem Nagel hing und eine Platinplatte direkt daneben. Seine Geschichte erinnert uns daran, dass die Welt mehr Träumer wie Marty braucht. Mehr über Marty und andere Geschichten über Mut, die uns inspirieren, *findest du auf taylorguitars.com*

Step forward. MUSIC IS WAITING.™



Westcoast-Sound 2015

Zervas & Pepper

Kalifornien, 1965. Die Byrds sind auf dem Höhepunkt ihres Erfolges, Acts wie Grateful Dead, Buffalo Springfield, Jackson Browne, America und Little Feat werden gefeiert. Der „West Coast“-Sound wird zum Markenzeichen und findet bis heute Nachhall bei jungen Künstlern, die dem Lebensgefühl und Sound jener Bands nacheifern – zu hören auf den letzten Alben von Jason Mraz, Milow oder Robert Francis. 2013: Mit ‚Lifebringer‘ bringt das Acoustic-Duo Zervas And Pepper seinen zweiten Longplayer an den

Start und bekommt Applaus von höchster Stelle: „Good music, fine singing“, lobt niemand Geringeres als Folk-Oldie David Crosby die Newcomer. Kein Wunder: Der Sound der beiden erinnert zu einem gehörigen Maß an den „West Coast“-Sound der späten Sechziger- und früheren Siebzigerjahre. „Dass man uns mit den Byrds oder CSNY vergleicht, ist total schmeichelhaft“, findet Sänger und Gitarrist Paul Zervas, „ihr Sound hat für uns ja auch eine prägende Rolle gespielt.“ Bezeichnenderweise kommen er und Kathryn Pepper nicht aus Kalifornien, sondern

Fingerstyle & Vocals

András Petruska

Eigentlich ist der Teenager gar kein Gitarren-Fan. Sondern: „Die Musik als Ganzes auf die Gitarre zu übertragen, das war eher mein Ding“, sagt der heute 29-jährige Budapester. „In meinen Schul-Bands hatte ich immer die Rolle als Bandleader, Komponist, Sänger und Gitarrist. Die Gitarre war mir egal. Ich fand es spannender, wie die Instrumente miteinander kommunizieren.“ Doch dann hat auch er, wie so viele junge Gitarristen, die folgenschwere Begegnung mit einem australischen Fingerstyler. „Durch Tommy Emmanuel habe ich entdeckt, dass die Gitarre eine ganz Band auf sechs Saiten sein kann: Genau das, wonach ich gesucht hatte.“

Zufall, eigentlich. Denn als Neunjähriger darf András zwischen Klavier und Gitarre wählen und entscheidet sich nur für die Gitarre, „weil sie sich einfach transportieren lässt“. Die erste Transportadresse ist bis heute auch die wichtigste: die seines Gitarrenlehrers Gábor Bussy – bis heute. „Er ist wie ein zweiter Vater für mich. Man lernt Harmonien, Skalen und Technik, aber er zeigte mir ein größeres Bild, das du mit deiner Musik rüberbringen kannst. Ich verdanke ihm viel.“ András studiert an der Musikakademie Kőányai Zenei Stúdió in Budapest und entdeckt dort die Einflüsse seiner Heimat. „Ich überlegte, was ich zur Gitarrenmusik beitragen könne, und Ungarn hat einen reichen Musikschatz. Ich habe intensiv unsere Volksmusik studiert, exotisch in der Melodieführung, sehr rhythmisch und fast schon Rock’n’Roll.“ Einen Popularitätsschub erhält Petruska, als er in der ungarischen „Supertalent“-TV-Show auftritt. „Ich mag dieses Format nicht, aber die Ironie der Sache war, dass ich einen Musiker als Gitar-

rist begleitete. Und wie es dann kam, wollte die Jury, dass auch ich mal singe. Also habe ich einen Blues-Song gesungen, und daraus wurde die Story, dass der Begleiter im Hintergrund plötzlich der Star war. Die Medien haben das aufgeblasen, und meine Facebook-Seite explodierte förmlich. Einen eigenen Auftritt hab ich trotzdem abgelehnt.“

Den legt er nun mit ‚Metropolita‘ hin, einem Konzeptalbum, das der gleichnamigen U-Bahn-Linie seiner Heimatstadt gewidmet ist. „Ich interessiere mich für Stadtsoziologie, da hat mich dieses Thema besonders fasziniert. Sie hat zehn Stationen, fünf auf jeder Seite der Donau mit ganz unterschiedlichen Bezirken, vom Arbeiterbezirk über die lebhafteste Stadtmitte bis zur ruhigen Villengegend. Mein Album spiegelt die Stimmung meiner Heimatstadt.“

Und Petruskas virtuossportliches Fingerstyle-Spiel zeigt, wie sehr Tommy Emanuel abgefärbt hat – mit dem er übrigens schon im Budapester

Palace Of Arts die Bühne teilte. Und natürlich spielt Petruska auch eine Maton 808TE mit AP5 Pro Pickup. „Der beste Hals, den ich je gespielt habe“, schwärmt er, „und der Pickup klingt live richtig gut“ – in Verbindung mit einem AER Domino 3 und einem Colourizer. Was ihn von vielen Fingerstyleren unterscheidet: Petruska ist auch ein richtig guter Sänger. „Ich kriege viel positives Feedback, ich sollte eine Karriere daraus machen“, scherzt er, „und Fingerstyle ist eine preiswerte Möglichkeit, seine eigene Band dabei zu haben.“ Sein Ziel: „Besser spielen und viele Menschen in vielen Ländern erreichen.“ Das wird er schon bald, mit Sicherheit.

CD: András Petruska – Metropolita
(www.petruskaandras.hu)
Info: www.petruskaandras.hu



András Petruska

FOTO: PR



Zervas & Pepper

FOTO: PR

aus Cardiff. Zervas und sein weiblicher Counterpart lernen sich 2003 bei einer Open Mic Night im Toucan Club ihrer Heimatstadt kennen, beide spielen als Solo-Acts, stellen dann aber schnell fest, dass ihr gemeinsamer Sound mehr ist als die Summe der Teile. „Schon im ersten Moment, als wir zusammen sangen“, erinnert sich Zervas an ihre Version von Neil Youngs ‚Tell Me Why‘, „verbanden sich unsere Stimmen zu etwas Wundervollem. Es war pure Magie.“

Zervas’ erste Gitarren-Lauflern-Schritte beginnen mit 15 Jahren mit einer Hohner E-Gitarre unterm Weihnachtsbaum; eine VHS-Kassette mit dem Titel ‚Play Guitar Now‘ hilft die ersten sechs Monate. „Als dann die Finger nicht mehr so weh taten“, tritt Joni Mitchell in sein Leben: „Mein größter Einfluss, was Open Tunings und Chord Voicings betrifft. Ihr Stil aus Strumming und Picking hat mich sehr inspiriert.“ Zervas beginnt, eigene Songs zu schreiben und tritt mit 17 bereits regelmäßig in Cardiffs Cafés und Clubs auf. Parallel nimmt die Karriere von Kathryn Pepper einen verblüffend identischen Verlauf, bis sich die beiden im Toucan Club begegnen.

Vom Kompliment Crosbys und einigen euphorischen Kritiken beflügelt, setzt das Duo nun mit seinem dritten Longplayer ‚Abstract Heart‘ zum Karrieresprung an. Seine elf Folk-Pop-Tunes bringen jedenfalls alles mit: großartige Melodien, feinsten Satzgesang, schöne Akustikgitarren (Zervas spielt eine Guild DV-52 und eine Guild DV-6 mit L.R. Baggs Anthem-Pickup-System und eine Dreadnought im D-28-Stil von Nashville-Luthiers Sim Daley), dazu setzt eine Hand voll Studiomusiker wie Paul-McCartney-Gitarrist Robbie McIntosh das Duo perfekt in Szene. Das Resultat ist famos verträumter, nostalgischer Folk-Pop, sozusagen „West Coast“-Sound 2015. Nette Randnotiz der Pop-Geschichte: Für ‚Abstract Heart‘ konnten die beiden tatsächlich David Crosbys Gitarrist Marcus Eaton gewinnen. „Ein begnadeter Sänger und Songwriter und ein Gitarren-Genie“, schwärmt Zervas, „ein liebenswerter Mensch, lustiger Kerl und heute guter Freund“. Bessere Vorzeichen kann es für Zervas And Pepper eigentlich kaum geben.

CD: Zervas & Pepper – Abstract Heart
(India Media/Rough Trade)
Info: www.zervasandpepper.com



Mittelfinger gegen den Krebs

The Weepies

Da keiner von uns in die Zukunft schauen kann, fragte ich meine Frau, ob sie einen Herzenswunsch habe. Und sie antwortete: Ich möchte eine Platte mit dir aufnehmen, mein Schatz.“

Für ein Musikerpaar wie Steve Tannen und Deb Talan alias The Weepies kein außergewöhnliches Statement. Oberflächlich betrachtet. Einen bitteren Beigeschmack bekommt dieser Wunsch jedoch mit dem Wissen, dass Deb gerade eine niederschmetternde Krebsdiagnose bekommen hat. Also richtet sich das Paar kurzentschlossen im Dachboden seines Hauses in Iowa ein kleines Studio ein. „Brent Averall, ein Freund von uns, baut in L.A. bezahlbare Kopien der legendären Neve 1073 Preamps, die haben wir zusammen mit einem AKG C12VR und einem Neumann U-47 für die Gitarrenaufnahmen benutzt.“ Steve für seine Gibson B-25 und seine Hummingbird, Debs erste Wahl ist wie immer ihre 1970er Höfner Jumbo. „Ich spiele sie seit 15 Jahren, als ich noch in Portland lebte. Ich nehme sie nicht mehr mit auf Tour, aber beim Recording ist sie die wichtigste Gitarre für mich. Mit jedem Instrument, das wir besitzen, verbindet uns viel.“

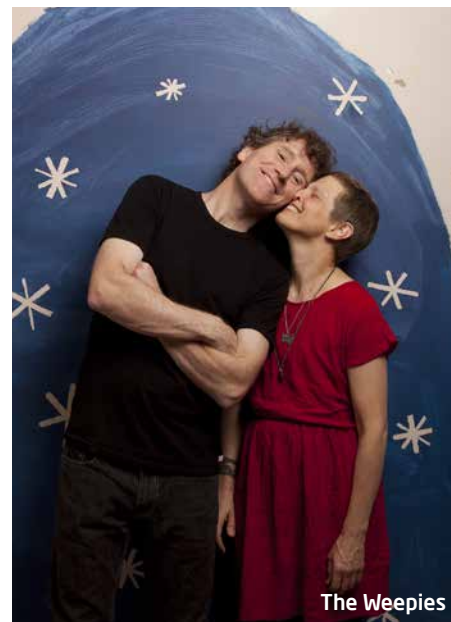
Der Schreibprozess unter Zeitdruck und Debs Gesundheitszustand verändern das Leben der Familie mit ihren drei kleinen Kindern. „Deb ging mit der Situation viel souveräner um als ich“, sagt Steve rückblickend. „Ich war verzweifelt, panisch und

hatte Schwierigkeiten, den Alltag mit den Kindern zu managen.“ Da Deb mit ihrer Erkrankung offensiv umgeht, macht die Nachricht schnell die globale Runde. Die Reaktion der Fans ist überwältigend. „Ich kann nicht sagen, wie hilfreich das in den schweren Tagen war“, sagt sie seufzend. „Während der Chemotherapie habe ich oft diese Schachtel mit Liebesbriefen rausgeholt. Das hat mich über den Tag gebracht.“

Derweil schreibt Steve über seinen Seelenzustand und zeigt sich in ‚Never Say Goodbye‘ und ‚Volunteer‘ einmal mehr als versierten Fingerpicker. „Lindsey Buckingham und Mark Knopfler sind diesbezüglich meine Helden“, verrät er. „Im Grunde ist das eine ganz billige Kopie ihres Spiels, immerhin nicht bewusst abgekupfert.“

Inzwischen bieten auch Kollegen Hilfe an: Pete Thomas und Steve Nieve von Elvis Costello, David Bowies musikalischer Bandleader Gerry Leonard, Peter Gabriels Bass-Monster Tony Levin, Pearl-Jam-Schlagzeuger Matt Chamberlain und Keyboarder Rami Jaffee von den Foo Fighters. „Wir waren überwältigt“, ringt Steve noch immer nach Worten. „Die Herzlichkeit war wundervoll. Wir hatten plötzlich eine All-Star-Band. Rami spielte seine Takes übrigens während der Aufnahmezeit mit den Foo Fighters ein. Ich fürchte also, wir schulden Dave Grohl Geld für die Studiozeit...“

Mit dem Wissen um den Hintergrund von ‚Sirens‘



The Weepies

FOTO: ROBERT SEBREE

hört man Tracks wie ‚My Little Love‘ oder ‚Never Say Goodbye‘ sicherlich anders. Verzweiflung, Zärtlichkeit, aber auch trotzige Kraft ziehen sich durch die persönlichsten Songs die das Duo bislang veröffentlicht hat. „Auch wenn Deb oft nur Kraft für eine Aufnahme am Tag hatte“, sagt Steve, „war da dieser Trotz, mit dem sie dem Krebs den Stinkefinger gezeigt hat“. Mit Happy-End: Momentan gilt Deb Tannen als geheilt.

CD: The Weepies – Sirens (Nettwerk)
Info: www.theweebies.com



Auf Achse

Nervling

Viel ist passiert beim Hamburger Duo seit dem Debüt ‚Attentiondefizitdisorder‘ (siehe New Scene 6-2011). Neben kontinuierlichen Gigs, dem Nachfolgealbum ‚Preparing To Install...‘ und einem John-Lennon-Förderpreis haben die beiden Produktionsfirma und Label gegründet und „Musikmachen zur alleinigen Einkommensquelle befördert“.

Aktuell haben Sängerin und Ukulele-Spielerin Moira Serfling und Gitarrist, Studiomusiker und Komponist Tom Baetzel ihr drittes Album ‚Maracuja In The Corn Viper Sunbeam‘ und damit ihr Traumkonzept realisiert: eine musikalische Weltreise. „Wir haben zwei Jahre gespart, uns von den Gagen nur den überlebensnotwendigen Anteil ausgezahlt, einiges an Equipment sowie Auto und Motorrad verkauft“, erklärt Baetzel. Parallel ging’s an die Planung der Weltumrundung.

Natürlich haben sie ihren 15-monatigen Trip musikalisch dokumentiert, haben an „allen möglichen und unmöglichen Orten unterwegs aufgenommen“. Was so spontan und locker anmutet, birgt natürlich einige Herausforderungen. „Teilweise waren Hintergrundgeräusche oder auch Straßenlärm zu laut, also haben wir Matratzen hochkant aufgestellt, Wandschränke mit Bettdecken abgedichtet oder Teppiche über Tische gelegt und uns dann darunter vors Mikro gehockt. Das Ergebnis hat ausnahmslos gute Studioqualität, auch wenn’s



Nervling

FOTO: PR

manchmal beim Einspielen sehr warm war.“ Für die Umsetzung dienten „zwei Neumann TLM 102 Micros, ein RME UC USB-Interface und ein Macbook Air. Aufgenommen wurde mit Logic. Zum Mixen haben wir die fertigen Titel in Einzelspuren per E-Mail an einen Bekannten geschickt.“

Als Instrument der Wahl hat Baetzel eine Acoustic des Gitarrenbauers Thomas Thämlitz (Holzblut) dabei. Die Parameter: Westergitarre mit Zederndecke und Cutaway, Steg zum Durchziehen der Saiten ohne Endpins, mehrfach gesperrter Ahornhals, L.R.-Baggs-Pickup-System. Dann der Alptraum eines jeden Gitarristen: Das Instrument wird beim Transport beschädigt. Insgesamt drei Mal! „Interessant hierbei, dass sich der Preis der Airline offensichtlich

nicht bis zur Fürsorge des Bodenpersonals durchgependelt hat“, brummt Baetzel. Beim ersten Mal ist es ein Zargenriss in New York, nachdem die Gitarre problemlos durch Südamerika, Panama, Mexiko, Kuba und Jamaika gereist ist. „Zum Glück gibt es in NYC alles, was man so brauchte, und nach Ferndiagnose von Thomas Thämlitz über Skype, dem passenden Holzleim, ein paar Schraubzwingen und einer Rolle Kreppband war am nächsten Morgen wieder alles okay.“ Die folgenden Risse in Kapstadt und bei Rückkehr nach Hamburg sind für Baetzel fast schon Routine-Pflegefälle.

Dafür haben Nervling tolle Acoustic-Pop-Tunes im Reisegepäck, bei dem das Duo jeweils landestypische Rhythmen, Sounds und Spielweisen aufgegriffen, interpretiert und so den „Sound einer Stadt“ reflektiert hat. „Dazu gehörte nicht nur die reine Musik, sondern auch das ‚Hintergrund-Stressniveau‘ durch Straßenverkehr und Lärm, Sprachen und Eindrücken“, erklärt Baetzel. „Oft kam eine Inspiration auch automatisch durch eine besonders schöne Landschaft. Die Musikkultur eines Landes oder einer Region lässt sich nicht im Vorbeigehen mal eben so nachplappern. Das wäre ein wenig respektlos. Nur weil man zum Beispiel eine Off-Beat-Gitarre spielen kann, heißt das ja nicht, dass man was von Reggae versteht.“ Und – wie heißt es so trefflich: Reisen bildet. „Man sieht die Welt anders, je mehr man von ihr gesehen hat. Auch die Tatsache, dass die Ärmsten immer am meisten bereit waren, mit uns etwas zu teilen, wird in uns noch lange nachwirken.“

CD: Nervling – Maracuja in The Corn Viper Sunbeam
Info: www.nervling.com



Brownie und Blackie

Christopher Paul Stelling

Amerika, das Land der unbegrenzten Möglichkeiten. In den Achtzigerjahren muss man nicht mal Gitarre spielen können, um Gitarre zu spielen. Ein cooles Kunststoffinstrument namens „Hot Lixx“ des US-Herstellers Tyco macht's möglich: einfach umhängen, Tasten drücken, und schon tönen coole Licks aus einem eingebauten Lautsprecher. „Das war meine erste Gitarre“, sagt Christopher Paul Stelling grinsend. „Doch ich wollte eine richtige Gitarre und bekam die

Nylonstring meiner Großmutter. Die fand ich aber auch nicht cool, denn ich wollte eine E-Gitarre. Mein Vater meinte, er habe keine, aber dafür einen Rasenmäher.“ Der Teenager versteht den Wink und macht sich daran, den Gärten der gesamten



Christopher Paul Stelling

FOTO: JENN SWEENEY

Auf Höhenflug

Young Chinese Dogs

Cooles Credo: „Man darf nur spielen, was man selbst zum Auftritt tragen kann.“ So hält es das Münchner Trio seit Anbeginn und spielt so inzwischen sogar große Gigs. „Selbst zu dem einen oder anderen Festival sind wir mit Bahn, Fernbus und öffentlichen Verkehrsmitteln angereist. Wir spielen nur akustische Instrumente.“ Immerhin: Klavier ist nicht dabei. Aber die Gitarristen/Multiinstrumentalisten Nick Reitmeier und Oliver Anders Hendrikson, sowie Sängerin/Multiinstrumentalistin Birte Hanusrichter (genau, die auch Schauspielerin ist) finden so ihren Unterhaltungsschwerpunkt. 2011 finden die drei indirekt über eine Migränetablette zusammen. Ausgangspunkt ist eine Musiker-Suchanzeige „und ein paar Tage später saß

Konzerte waren schnell sehr gut besucht, und das Feedback war meist immer überschwänglich“, bestätigt Oliver. Die Frage war: „Kann man mit Lagerfeuerinstrumenten und ohne richtiges Drumset eine Party feiern?“ Die Antwort: Man kann. Der Longplayer ‚Farewell To Fate‘ bringt die Karriere dann erst richtig in Fahrt.

Beste Voraussetzungen für den Nachfolger ‚Great Lake State‘. Ein Album, das den Band-Sound gewachsen zeigt. „Es sind einige Instrumente und Sounds dazugekommen, sogar E-Gitarren und der ein oder andere Effekt. Die sind aber mehr Sahnehaube als musikalisches Fundament“, erklärt Nick. Songs werden weiter im Kollektiv geschrieben, wie Birte betont. Da werden Grundmelodien, Harmoniken und Fragmente der Texte gesammelt und Demos aufgenommen. „Ideen, die gefallen, entwickeln wir gemeinsam weiter.“ Mit 50 solchen Ideen hat sich das Trio „aufs Land verkrochen“, Songs draus gemacht und diese dann auf „Wohnzimmerkonzerte“-Tour auf ihre Publikumsverträglichkeit getestet. „Die Stücke, die funktioniert haben, kann man jetzt auf ‚Great Lake State‘ hören.“

Aktuelles Handwerkszeug von Nick ist eine „runtergerockte“ Martin D-16 („die Kratzer hört man auch“) und bei Oliver eine Collings D2HA („das Ende einer langen Suche“). Beide spielen schon seit dem Teenager-Alter Gitarre, mit ähnlichen Erfahrungen: „Mein Vater hat mich

mehr oder weniger gezwungen, bei einem Lehrer zu lernen und nach Noten zu spielen. Es war furchtbar“, erinnert sich Nick. „Bis ich eines Tages im Internet Tabs von The Offspring fand. Das simple Riff habe ich dann stundenlang auf meiner Konzertgitarre gerockt, und es war um mich geschehen.“ Und Oliver: „Auch ich hatte das ganze Programm inklusive Musiktheorie und Notenlesen. Davon profitiere ich heute noch. Aber die Zeit mit Fernando Sor, Bach und anderen war vorbei, als ich mit 14 die E-Gitarre entdeckt habe.“

CD: Young Chinese Dogs – Great Lake State (Motor Entertainment)
Info: www.youngchinesedogs.com



Young Chinese Dogs

FOTO: FLORIAN HUBER

Birte bei uns auf dem Sofa“, erinnert sich Nick. „Sie hatte fruchtbare Migräne und sah geschafft aus. Aber es war trotzdem sofort klar, da passt alles. Der Beginn einer wunderbaren Freundschaft.“ Seitdem schreibt das Trio Acoustic-Pop-Songs mit bemerkenswerter Leichtigkeit – und das ganz ohne die üblichen Startschwierigkeiten. „Die gemeinsame Arbeit klappte so gut, wie ich es noch nie erlebt hatte. Wir ergänzen uns kreativ sehr gut.“ Und Oliver fügt hinzu: „Das Besondere war, dass sich alles so einfach und leicht angefühlte, obgleich sehr viel Arbeit drinsteckt.“ Und es kommt noch besser: Bei ihren mitreißenden Gigs gibt's frenetische Fan-Resonanz. „Unsere

Nachbarschaft in Daytona Beach, Florida, gegen Barres einen Kurzhaarschnitt zu verpassen.

Seine erste „richtige“ Gitarre findet er in einem Second-Hand-Shop, Unterricht gibt's dort auch gleich von einem Vietnam-Veteran als Bonus obendrauf. Dann folgt Stelling's erste Begegnung mit dem Acoustic Fingerstyle durch John Fahey, dessen Platten eine Offenbarung für den jungen Enthusiasten sind und ihn zu Chet Atkins, Merle Travis und Alex De Grassi führen und von dort weiter zu Banjo-Virtuosen wie Doc Boggs und Hobart Smith. Stelling beginnt, eigene Folk- und Country-Songs zu schreiben und zieht nach dem Abitur durch die USA, lebt in Colorado und North Carolina und landet 2009 in New York – um von dort aus mit seiner Gitarre weiter zu ziehen. „Einige Leute reisen, um ihre Musik vorzustellen, ich spiele Musik, um reisen zu können“, sagt der heute 33-Jährige. „Ich hatte nach der Schule immer nur schlecht bezahlte Jobs, und meine Songs haben mich weiter gebracht, als das vermutlich jeder andere Job geschafft hätte. Ich hab mehr Freunde kennen gelernt und mehr Abenteuer erlebt, als ich zu träumen gewagt hätte.“

Seine Begleiterin nennt er „Brownie“, eine 1964er Gibson C-1 Nylonstring für 200 Dollar aus einem Second-Hand-Laden in Asheville, North Carolina, die bis heute mit ihm unterwegs ist. „Sie klingt nicht gerade toll, wenn andere darauf spielen“, sagt er lachend, „aber ich weiß sie zu spielen und liebe sie, weil ich sie schon so lange habe und sie zuverlässig ist.“ Natürlich hat er auch eine Steelstring, die auf den Namen „Blackie“ hört, eine schwarze Gibson B-25, „die ebenso runtergespielt, aber stabil ist. Doch auf Tour ist die Nylonstring einfacher zu spielen, besser, was die Fingernägel betrifft, und auch die Saiten halten länger.“

Drei Alben hat Stelling inzwischen eingespielt – mit lässigen Fingerstyle-Country-Folk-Songs auf ‚Songs Of Praise And Scorn‘ (2012), ‚False Cities‘ (2013) und aktuell ‚Labor Against Waste‘, das bislang musikalisch reifste Statement mit verhaltenen Bläser- und Streicher-Arrangements und Stelling's unverwechselbarer Stimme. „Ich liebe den Klang einer akustischen Gitarre“, schwärmt er, „was soll ich mit brummenden Tonabnehmern und dem Rauschen von Verstärkern? Denn ich finde, eine akustische Gitarre mit Leidenschaft gespielt, entwickelt die gleiche Wucht wie eine elektrische Gitarre über ein Marshall-Amp“. Vielleicht nicht gerade die „Hott Lixx“.

CD: Christopher Paul Stelling – Labor Against Waste (ANTI)

Info: www.christopherpaulstelling.com





FOTO: PR

Willy im Sommerurlaub

Kenne deinen Kolumnisten

- vor allem, wenn er so ein Wortverdrehler ist wie Willy Astor. Daher hier ein fiktives Interview.

Bist du immer so albern wie bei deinen Bühnenprogrammen?

Willy Astor: Das wäre viel zu anstrengend, auch privat immer auf dem Niveau eines Gute-Laune-Barden sein zu müssen. Jeder Komiker ist sensitiv gepolt und „feinstofflich“ unterwegs, die Umwelt genau beobachtend. Wir tragen einen Seismographen mit uns, der jede Erschütterung wahrnimmt, aber auch jede interessante Schwingung – wichtig für Programme mit Tiefgang. Sicher packe ich zuweilen auch privat einen extremen Schabernack-Faktor aus, abhängig von Tagesform und Laune meiner Familie. Ich habe zwei sehr kleine Jungs, die natürlich auf von mir produzierten Quatsch extrem abfahren.

Du möchtest, dass die Leute ihre kindliche Seite wiederentdecken. Was für eine Funktion hat Humor?

Geniale Komiker wie Otto Waalkes haben mich auf die Idee gebracht, auch Komiker werden zu wollen. Durch Humor entsteht die Möglichkeit, seine Sorgen für einen Moment zu vergessen oder sie leichter erscheinen zu lassen, das Lachen schlägt den Sorgen eine Grimasse – und das ist gut so. Albernheit verhindert den Ernst der Lage! Oder wie Ringelratz sagte: „Humor ist die Taste, die wir drücken, damit uns nicht der Kragen platzt.“

Dann spielst du auch noch Gitarre. Was bist du: Ein blödelnder Musiker? Oder ein saienzupfender Comedian?

Ich will in keine Schublade gesteckt werden und versuche, gute Kunst zu machen. Ich brauche die Abwechslung und glaube, mein Publikum schätzt die vielen Aspekte meiner Bühnen-Arbeit. Reinhard Mey schreibt auch nicht nur ernste Lieder, sondern auch solche, wo du dich wegschmeißen kannst.

Wie ernst ist dir das mit dem Gitarrenspiel? Übst du konsequent, entwickelst du dich weiter?

Leider erlaubt mir derzeit mein Privatleben

nicht, gitarristisch auf ein höheres Niveau zu kommen, was ich aber wieder anstrebe. Ich habe zum Glück einen großartigen Musiker-Freundeskreis, der auf höchstem Niveau spielt – das lässt mich immer nach oben schauen und ehrgeizig bleiben.

Wer sind deine persönlichen Guitar Heroes?

Ich verehere David Qualey, den ich Anfang der Achtzigerjahre im Vorprogramm von Leo Kottke sah. David spielte sich in die Herzen von 2.000 Zuhörern, was Kottke dazu veranlasste, ihn nicht mehr auf Tour mitzunehmen. Außerdem Sigi Schwab und Peter Horton als Impulsgeber, mich mit melodischem Fingerstyle zu beschäftigen. DAGGAG-König Pierre Bensusan, Ragtime-As Sammy Vomacka, der geniale Ry Cooder und mein großes Melodien-Idol Pat Metheny gehören dazu.

Was sind deine Lieblingsgitarren, hast du ein Faible für alte Instrumente? Bist du leicht zum Gitarrenkauf zu animieren?

Eine gefährlich Frage, da sie mich an meine größte Schwäche erinnert: Ich verliebe mich immer wieder in Gitarren jeglicher Art. Meine alte Martin OM von 1930 ist mein großes Schätzchen, sie wiegt nur 1,3 Kilo, ist super zu bespielen und klingt fantastisch. Ferner liebe ich meine James Goodall Dreadnought oder die von Joe Striebel, einem tollen bayrischen Gitarrenbauer. Auch diverse Nylons haben es mir angetan, wie meine Andreas Marvi, und ja – der Blues auf meiner roten Gibson ES-335 Reissue von 1961 (mein Jahrgang) ist zurzeit meine große Freude. Ich werde wohl demnächst wieder einige Gitarren versteigern für gute Zwecke, da ich kaum noch Zeit finde, jedes meiner Babys ausreichend zu bespielen.

Du planst, wieder ein Gitarrenalbum aufzunehmen. Mit Gästen. Wer darf denn da mitspielen?

Ja, im Jahr meines 30. Bühnenjubiläums bereite ich nun mein sechstes Album vor. Ich werde wieder „back to the roots“ gehen und

ein reines Fingerpicker-Album machen mit Solos, Duetten und im Trio, dazu werd ich ein Paar meiner Helden einladen mitzuspielen, mehr kann ich allerdings jetzt noch nicht verraten. Keine Effekte, nur gute Mikros, das soll das Konzept sein. Bin schon am Schreiben.

Was ist schwieriger: Das Publikum mit Worten zu unterhalten oder mit Musik?

Das Publikum liebt Abwechslung, so lang die Qualität gut ist und keine billige, oberflächliche Koketterie vorherrscht. Ich versuche, gute Abende abzuliefern, nichts für Pro7-Schauer.

Nochmal zum Humor in der deutschen Unterhaltungs-Branche. Welche Kollegen schätzt du da?

Generell gibt es in der Humorlandschaft viele tolle Kollegen, zu einigen hat sich im Lauf der Jahre eine besondere Freundschaft entwickelt, dazu zählen Gerhard Polt, Badesalz, Josef Hader, Ursus und Nadeschkin, Piet Klocke, Mike Krüger und Otto Waalkes, bei dessen 50. Bühnenjubiläum ich jetzt mitgewirkt habe.

Humor verbunden mit Musik hat eine lange Tradition bei den Musik-Clowns, die vor lauter Stolperfallen oft gar nicht zum Spielen kommen. Spielt diese Tradition bei deiner Bühnenaktion eine Rolle?

Klar, die Unterbrechung ist ein wichtiges Stilmittel bei Komikern – bei mir eher durch Texthänger verursacht. Für das Publikum bedeutet es: Wir sind live dabei, das ist auch nur ein Mensch, und es zeigt, dass hier nicht ein stereotypes Programm runtergespult wird.

Welches Konzert hat dich so richtig begeistert?

Paul Mc Cartney in Dublin. Und Pat Metheny spielt immer genial, wenn er in München ist.

Laurence Juber · „Diese Woche habe ich frei“, mailt Laurence Juber, als es um einen Telefoninterview-Termin geht. Doch wählen soll man seine Studionummer. Der Mann arbeitet scheinbar jede Minute an Musik.



Musikarbeiter

FOTO: MICHAEL LAMONT

Der smarte Brite ist aktuell schwer beschäftigt. Sein neues Solowerk ‚Fingerboard Road‘ liegt in den letzten Zügen. Es zeigt Laurence Juber als versierten Musiker und Fingerstyle-Gitarrist, der in allen Stilistiken zu Hause scheint. Kein Wunder, als Lead-Gitarrist von Paul McCartney hat er an unzähligen Produktionen mitgewirkt. Wir sprachen mit ihm über sein neues Album, über DADGAD-Tuning und seine Instrumente.

Laurence, stimmst es, dass du in jener Woche angefangen hast, Gitarre zu spielen, als ‚I Want To Hold Your Hand‘ herauskam?

Laurence Juber: Fast. Meine erste Gitarre bekam ich zu meinem elften Geburtstag; der

Beatles-Song erschien eine Woche später. Spielen wollte ich wegen der Shadows, mein Gitarrenheld hieß Hank Marvin.

Warum hast du dann Musik studiert?

Nach anderthalb Jahren als Gitarrist in einer Band für Hochzeitsfeiern merkte ich, dass ich vom Gitarrenspiel leben konnte. Und das wollte ich, seit ich das James-Bond-Filmthema mit dieser Twang-Gitarre gehört hatte. Das Studium war ein Karrierebaustein. Ich spielte bereits beim National Jazz Orchestra, in Top-40-Bands und in Studios. Aber eine solide Ausbildung war mir wichtig. Im Studium wollte ich so viel wie möglich über Musik herausfinden. Gitarre habe ich übrigens nicht studiert.

Sondern?

Ich hatte mich als Teenager sehr viel selbst beigebracht und klassischen Unterricht genommen; ansonsten wollte ich wissen, wie ich klingen kann wie Jimi Hendrix, Eric Clapton, Bob Dylan, Paul Simon, Bert Jansch oder John Renbourn. Studiert habe ich Musik: Theorie, Harmonielehre, Kontrapunkt, Geschichte. Während des Studiums habe ich auch Renaissance-Laute gespielt, ich dachte: Wenn ich ein bisschen von diesem und jenem verstehe, hilft das als Studiomusiker. Ein Teil von mir war Rock-Gitarrist, ein Teil Jazz-Gitarrist und ein dritter Folk-Gitarrist. Im Studiomusiker kamen sie alle zusammen.

Du wolltest nie selbst ein Star werden?

Mir ging es nur um die Gitarre selbst, ich wollte nur spielen und mit Soli wie George Harrison anderer Leute Songs meinen Stempel aufdrücken. Das Kreative kam erst, als ich mit Paul McCartney arbeitete und unmittelbar mitkriegte, wie das funktioniert.

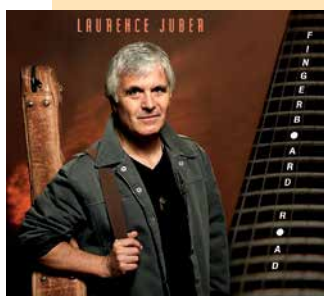
Hat er nicht einschüchternd gewirkt?

Ich hatte als sein Lead-Gitarrist eine klare Rolle. Ich musste zu seinen Songs etwas beisteuern, das sowohl meinen wie seinen Gitarrenambitionen als selbst exzellenter Gitarrist genügte. Als ich sah, wie er schreibt, produziert und aufnimmt, war ich – anders als bei vorherigen Studiosessions – erstmals mit auf

AKTUELLE PRODUKTION

Laurence Juber: Fingerboard Road (2015, Solid Air)

Was im Gespräch vielleicht nach anstrengendem Gitarren-Perfektionismus klingt, beschert als CD dem Zuhörer reinsten Genuss. Ob treibend oder lyrisch, ob intellektueller Jazz-Standard (Steely Dan) oder knochentrockener Rock (The Who), Pop-Liedchen („I Only Want To Be With You“), Edelschnulze („Without You“) oder Chet-Atkins-Swing (Titeltrack): Jubers leichtgängig-souveräner Fingerstyle jongliert mit Melodien und Harmonien so subtil, dass die Gitarre unendlich viele dynamische Abstufungen und Klangscharattierungen annimmt. Das wiederum adelt noch den trivialsten Titel. „I Only Want To Be With You“ kommt zugleich poppig-leicht und irgendwie lyrisch rüber – und just, wenn man meint, man habe Jubers Arrangement verstanden, präsentiert er es plötzlich eine Oktave höher und noch dazu harmonisch genauso komplex wie zuvor. Meisterhaft! *Michael Lohr*



Track 01
Begleit-CD

der kreativen Seite. Da habe ich angefangen, nebenbei Eigenes aufzuschreiben.

Inzwischen bist du selbst ein etablierter Solokünstler und gewinnst auf deinem neuen Album sogar dem Evergreen ‚Georgia On My Mind‘ noch etwas Neues ab.

Die Herausforderung liegt in einer reizvoll-neuen Textur, mit der ich mich wohlfühle. Dabei hilft DAD-GAD. Auf ‚Fingerboard Road‘ ist alles in DADGAD geschrieben, außer ‚Without You‘ (CGDGAD). Ich spiele ja weder Jazz-Chord-Solos noch Thumbpicking mit Boom-Chick-Bass, sondern Melodie und Bass und versuche dazwischen Sinnvolles einzustreuen. DADGAD ermöglicht da alterierte Akkord-Erweiterungen, die im Standard-Tuning kaum zu greifen sind. Das hat sich über meine letzten Alben hinweg entwickelt, ebenso wie ein Improvisationsaspekt.

Zwischen Bass und Melodie bei deiner Version von ‚Georgia On My Mind‘ fasziniert ein schimmernder Orchesterklang.

Das könnte man „Orchestrierung auf Gitarre“ nennen, so wie ich die Resonanz der Gitarre einsetze und die Möglichkeiten verschiedener Fingersätze und Umkehrungen im mittleren Bereich, um Harmonie, Rhythmus und Textur



Solo Flight (1990)
Naked Guitar (1993)
LJ (1995)
Winter Guitar (1997)
Groovemasters (mit Preston Reed, 1997)
Mosaic (1998)
Altered Reality (1999)
LJ Play The Beatles (2000)
Guitarist (2003)
One Wing (2005)
I've Got The World On Six Strings (2006)
PCH (2007)
Pop Goes Guitar (2008)
Wooden Horses (2009)
LJ Plays The Beatles, Vol. 2 (2010)
Children Of The Harvest (2011)
Soul Of Light (2012)
Catch LJ Live! (2013)
Under An Indigo Sky (2013)
Fingerboard Road (2015 – alle Solid Air)



www.laurencejuber.com

zu schaffen. Ich will immer das Potenzial der Schwingungsverhältnisse zwischen den Saiten möglichst ausschöpfen, damit das Instrument voll und multi-dimensional klingt. Dafür belege ich im Geist die mittleren Saiten mit Orchesterfarben wie Altflöten oder Blechbläsern, um zusätzlich zum Kontrapunkt von Bass und Melodie noch etwas Interessantes aufzubieten. Ich verwende kaum ganze Akkorde, sondern oft zwi-

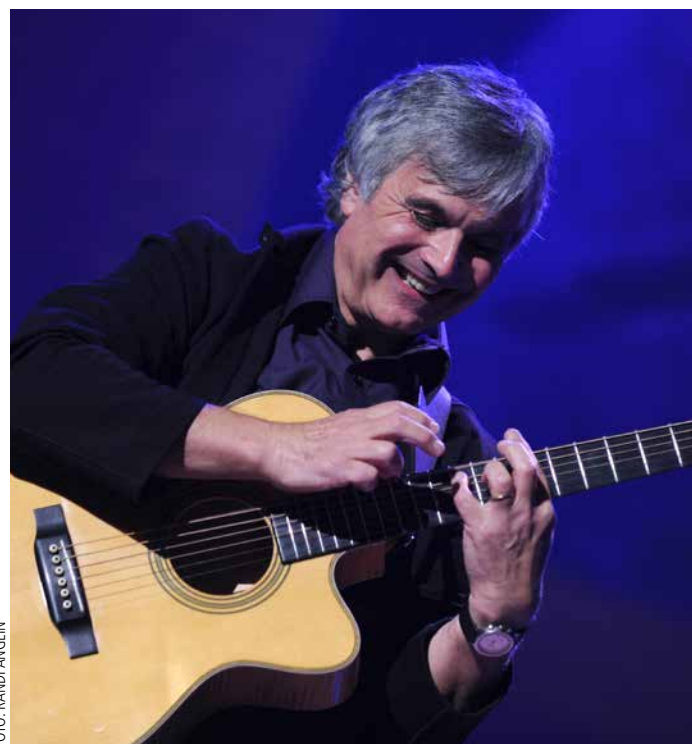


FOTO: RANDI ANGLIN

Laurence Juber: Auch Bach in DADGAD

A. Heuwieser Modell II Fichte NT

- 4/4 Konzertgitarre
- Decke: Fichte massiv
- Boden und Zargen: Nussholz, laminiert
- Hals: Ahorn
- Griffbrett: Akazie
- Auch als 1/2- und 3/4-Modell erhältlich



Exklusiv bei session:
Gitarren von A. Heuwieser

nur
€ 239,-

Art.-Nr. 229091

Öko|logisch|sinnvoll

Europäische Produktion unter Verwendung heimischer Hölzer.

www.session.de

Wiesenstraße 4 | Walldorf (Baden)
 Hanauer Landstraße 338 | Frankfurt am Main

schen Bass und Melodie nur eine leere Saite. Mit G und A, die in DADGAD direkt nebeneinander liegen, kann man Harmonien gut eine zusätzliche None oder einen Nachbarton mitgeben – für eine gewisse Fülle in der Tonalität.

Du arrangierst tatsächlich in DADGAD, statt herum zu probieren?

Standard-Tuning ist mehr um Dreiklänge und Griffmuster aufgebaut. DADGAD dagegen als modales Tuning – offen angeschlagen kann es Dur wie Moll sein – lässt einen mit Geklimper davonkommen, besonders in D. Aber ich betrachte DADGAD als weiteres Standard-Tuning; ich spiele nicht, um zufällig gefundene nette Griffe herum. Ich frage mich: Wie setze ich die Töne, die ich damit herauskriege, zu einem interessanten Stück? Ich glaube, kaum jemand sonst geht mit DADGAD um wie ich. Ich mache mir keine Gedanken um die Tonart, für mich ist DADGAD ein Universalwerkzeug.

Spielst du auch Studio-Sessions in DADGAD?

Wenn ich die Möglichkeit dazu sehe. Bei heftigem Blattspiel wähle ich eher Standard Tuning. Open G, Open D, Capo – was die Arbeit erledigt, verwende ich. Meine eigene Musik bleibt allerdings in Standard-Tuning, DADGAD oder CGDGAD. Für die Grundlagen im Übungsraum spiele ich Bachs Lautensuiten auf meiner Klassikgitarre in Standard-Tuning durch – und dann mach ich auf der Steelstring das Gleiche nochmal in DADGAD, um mein Vom-Blatt-Spiel zu üben. Bach läuft richtig gut in DADGAD.

Hast du aktuell deine Signature-Martin eingesetzt?

Ja, ich habe einige Exemplare davon in verschiedenen Hölzern. ‚Fingerboard Road‘ ist außer dem ersten Track auf einer OM mit Rio-Palisander und Adirondack-Fichte eingespielt. Ich mag Adirondack als Deckenholz, mag aber auch den etwas europäischeren Alpenfichten-Sound. Ich nehme mit meinen Martin-Gitarren auf, habe aber auch noch einige sehr schön klingende Collings-OMs, eine alte Taylor, eine kleine Fylde und eine wunderschöne Klassik-

gitarre von Brandt, dessen exzellente Nylon-saitengitarren viele Studiomusiker verwenden.

Konntest du beim Signature-Modell Ideen einbringen?

Oh, ja! Dick Boak von Martin Guitars ist heute ein guter Freund. Bei ihm bestellte ich eine OM-18 in Mahagoni mit Adirondack-Decke, Standard-Mensur, aber Custom-Saitenabstand. Die ist klasse. Schließlich fragte Dick: Sollten wir daraus nicht ein Laurence-Juber-Signature-Modell machen? So kam mein Modell zustande, auf meinen Wunsch mit mehr V-Hals-Profil, weil das für mich eine bequeme Daumenposition bedeutet. Weil sie erfolgreich war, bot mir Martin Guitars ein zweites Modell an. Das wollte ich mit Madagaskar-Palisander, und bei der Limited-Koa-Edition verwendete Martin auch erstmals Hautleim. Knochenleim täte es durchaus, aber nach 13 Jahren Mitarbeit an Gitarren weiß ich, welche Holzkombinationen wie klingen, ich bin bei Gitarrenbau-Aspekten immer wählerischer geworden. Für mich erzeugt Hautleim einen schwingungsstärkeren Vintage-Sound. Ein Cedro-Hals (statt Mahagoni) macht meine Koa obenherum offener, womit sie fast an einen klassischen Sound rankommt. Ich versuche mit meiner Art zu komponieren und zu arrangieren, ständig das Optimum aus meinen Gitarren herauszuholen. Neulich habe ich nach vielen Jahren den Saitentyp gewechselt; ich spiele statt Phosphor-Bronze einen neuen Martin-Signature-Satz auf ‚Fingerboard Road‘, der bietet mir einen stärkeren Sound und sehr gleichmäßige Flageolets.



FOTO: RANDI ANGLIN

Wie holst du denn einen klassischen Ton aus einer Steelstring heraus?

Mir geht es nicht um klassischen Gitarrenton, sondern um maximale Klangausbeute. Dafür spielen Klassikgitaristen mit relativ hoher Saitenlage, hoher Saitenspannung und Fingernägeln. Ich mag den Klang meiner Nägel auf Steelstrings nicht; doch klassische Elemente baue ich durchaus ein: Ich benutze dicke Saiten und versuche, über die Saiten die Deckenschwingungen zu maximieren. Die richtigen Korpshölzer helfen dabei sehr. Ich tue nicht so, als spielte ich auf klassischem Niveau, und nehme auch nicht die typische Konzertgitaristen-Haltung ein. Da habe ich mehr die Rock'n'Roll-Einstellung.

Trittst du auch unverstärkt auf?

Ich spiele alles zwischen Festival und Hauskonzert; das erfordert unterschiedlich starke Projektion. Meistens trete ich verstärkt auf, aber ab etwa hundert Plätzen abwärts nicht, und dann kommt wieder das klassische Gefühl für Projektion ins Spiel. Ich werde zwar immer im Stehen spielen und nicht mein ganzes Repertoire umkrempeln. Aber es wird so zusammengestellt, dass ich als Gitarrist und Entertainer mein Publikum gut unterhalte. Auf Festivals spiele ich nicht permanent leise Sachen, sondern nur vielleicht mal ein Stück, um das dynamische Spektrum abzudecken, ansonsten mehr Treibendes.

An welche Augenblicke deiner Karriere denkst du besonders gerne zurück?

An viele! Alleine die Vorstellung mit Paul McCartney zusammen aufzutreten! Mit ihm und Ringo oder mit George Harrison aufzunehmen. Oder wenn Studio-Sessions echte Hits hervorbrachten. Die Aufnahmen für erfolgreiche Filme wie ‚Good Will Hunting‘ oder ‚Pocahontas‘ mit 80-Mann-Orchester mit acht Kontrabässen, drei Harfen und Chor – und dabei der einzige Gitarrist zu sein!

Welche Bilanz ziehst du nach über 50 Jahren als Musiker?

Mein Anfangsziel, davon zu leben, habe ich erreicht. Immer klarer wird mir, wie wertvoll meine Ausbildung war, nicht nur fürs Gitarrenspiel. Als ich begann, auch für Theater, Film und Fernsehen zu komponieren, hat mir mein Wissen jenseits der Gitarre geholfen und ließ sich dann wieder gitarristisch anwenden. Beim Schreiben für Streichquartett überlege ich, wie man ähnliches auf der Gitarre machen könnte. Im Rückblick sage ich: Ich habe ein bisschen meine eigene Stimme auf der Gitarre gefunden. Mehr kann man kaum erwarten. Aber meine Entwicklung ist noch nicht vorüber; ich fühle mich wie ein ewiger Gitarrenschüler. Das ist für mich genauso wertvoll wie meine Berufserfahrung.

Vielen Dank fürs Gespräch.



"Ich war auf der Suche nach einer kleinen bis mittelgrossen Akustikgitarre, die kräftige Mitten anbietet und dabei noch warm und organisch klingt. Ich hab viele ausprobiert, doch meine Larson stellt sie alle in den Schatten. Definitiv eine meiner neuen Lieblingsgitarren, die bei jedem Anschlag einfach nur Spass macht."

Johannes Strate (Revolverheld)



WWW.LARSONBROS.COM

WWW.FACEBOOK.COM/LARSONBROS



VERTRIEB: IMUSIC NETWORK E.K. · AM REHBERG 15 · D-97268 KIRCHHEIM
TEL (0 93 66) 99979 · INFO@I-MUSICNETWORK.COM · WWW.I-MUSICNETWORK.COM

Musik, Publikum, Magie

Glen Hansard · Filme haben seine Musikkarriere befeuert. Ob der Kinokultstreifen ‚The Commitments‘ oder die Oscar-prämierte Low-Budget-Produktion ‚Once‘: Der sympathische Ire, der als Straßenmusiker begann und Musik als Handwerk versteht, ist einer der wenigen Indie-Künstler, dem eine internationale Karriere gelang, weil er glaubhaft sein Wertesystem vermittelt: Aufrichtigkeit, Hingabe, Authentizität.

Ein neues Album ist wie eine Geburt, findet Hansard. Das war schon bei seinen Bands The Swell Season und The Frames so. Erst Recht als Solokünstler. Wie sehr der Mittvierziger aus Dublin an seinen Songs hängt, zeigt sein neues Album. Als das Vorabwerk die Redaktionsräume der AKUSTIK GITARRE erreicht, heißt der

FOTO: MANFRED POLLERT



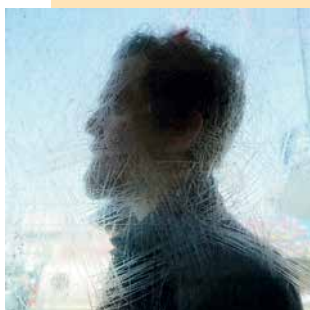
Glen Hansard:
„Songwriting ist Handwerk.“



AKTUELLE PRODUKTION

Glen Hansard: Didn't He Ramble (2015, Anti)

„Grace Beneath The Pine“ heißt der Opener, der einen förmlich ins Album zieht: Hansard baut eine Stimmung auf, der man sich kaum entziehen kann – mit dezenter Instrumentation und gefühlvollen Vocals, die einen an seinen Lippen kleben lassen. Kein Zweifel: Dies sind Lieder zum Zuhören. Das eindringliche ‚My Little Ruin‘ etwa, oder ‚Paying My Way‘: „... there's not much change in the whether the long walk home to you in the rain / and there's not much left in the purse now that the bills are paid ...“. Hansard malt eindringliche Bilder von sympathischen, lebenswerten Losern. Auch ‚Winnin' Streak“ bemüht dieses Image, orientiert sich stilistisch weniger am keltischen Idiom, sondern kommt als typische Nashville-Ballade mit drahtigen Cowboy-Chords und schönen Harmony-Vocals daher. Und mit ‚Lowly Deserter‘ gibt's noch ein Neo-Country-Tune mit voller Band-Besetzung obendrauf, das richtig abgeht. Fazit: zehn Tracks wie Hansard selbst – bodenständig, fesselnd, gefühlvoll und faszinierend ehrlich. *Stefan Woldach*



Longplayer ‚My Brother's Keeper‘ und enthält zwölf Stücke. Eine Woche später: Alles zurück. Heute steht es unter der Überschrift ‚Didn't He Ramble‘ und hat zehn Songs, darunter zwei neue Nummern. Hansard ringt mit sich und seinen Liedern, will stets das Optimum herausholen, überdenkt, überarbeitet, verändert. Er kann nicht anders.

Was braucht ein Song, um deine interne Qualitätskontrolle zu passieren?

Glen Hansard: Er muss ein Eigenleben führen, ein Individuum sein, er muss mehr in sich



Solo:

Rhythm And Repose (2012)
Christmas Biscuits (mit Mark Geary, 2013)
Drive All Night (EP, 2013)
Didn't He Ramble (2015)

Mit The Swell Season:

The Swell Season (2006)
Strict Joy (2009)

Mit The Frames:

Another Love Song (1991)
Fitzcarraldo (1996)
Dance The Devil (1999)
For The Birds (2001)
Breadcrumb Trail (2002)
The Roads Outgrown (2003)
Set List (2003)
Burn The Maps (2004)
The Cost (2006)



ONLINE-INFO

www.glenhansardmusic.com

Seit Anfang dieses Jahres nehme ich sie nicht mehr mit auf Tour. Sie darf sich jetzt zu Hause im Koffer ausruhen. Ich muss sie zu einem Gitarrenbauer geben, der sich um sie kümmern muss, denn sie ist langsam in einem kritischen Zustand. Aber als ich sie gestern wieder gespielt habe, war ich überrascht, wie gut sie klingt. Ich spiele jetzt eine neue Takamine, ein vergleichbares Modell, das langsam beginnt so auszusehen wie „The Horse“.



„The Horse“ und „The Pony“

tragen, als dass nur ich ihn singe. Ich denke seit Jahren darüber nach. Ein guter Song sollte von jedem anderen Sänger interpretiert werden können. Als ich jung war, habe ich mir kaum Gedanken über Songwriting als Handwerk gemacht. Ich dachte, alles sei Inspiration, ein Song käme mit einem Geistesblitz, und ich müsse nur zugreifen und ihn singen. Heute weiß ich, dass es darum geht, einen Song zu bearbeiten, ihn zu arrangieren, umzuschreiben, seine Perspektive zu verändern, um zu sehen, wie er dann funktioniert, um ihm am Ende eine völlig andere Form zu geben! (lacht) Songwriting ist Handwerk. Diese Songs habe ich mehrfach umgeschrieben, habe mit ihnen gerungen, jede Zeile gecheckt und mitunter meinen Kopf auf die Tischplatte geschlagen. Aber jetzt stehe ich zu jedem von ihnen, zu einhundert Prozent.

Songs wie ‚McCormack’s Wall‘ oder ‚Paying My Way‘ klingen vertraut melancholisch. Du magst das Image des sympathischen, aber erfolglosen Underdogs.

Ja, denn es trifft auf viele Menschen zu. Die Welt kann sehr einsam sein, und manchmal fühlt man sich allein gelassen und meint, seinen Glauben verloren zu haben. Den Typ, den ich in beiden Songs besinge, ist die Art Mensch, die ich am meisten bewundere. Der Typ arbeitet hart, um ehrlich durchs Leben zu kommen und seine Rechnungen zu bezahlen. Ich kenne das verdammt gut aus meiner Kindheit. Meine Mutter war Putzfrau, mein Vater Boxer. Ich weiß, wie es ist, wenn am Monatsende das Geld nicht reicht und die nächste Miete ansteht.

Du hast fünf Jahre Straßenmusik gemacht und sagst, sie habe dir alles gegeben.

Genau! Das war eine wichtige Lektion. Es war wie fischen gehen. Du legst die Leine aus und weißt nie, was passieren wird. In dem Fall ist deine Stimme die Angel. Menschen, die auf dem Weg von A nach B sind, sind das schwierigste Publikum. Sie haben keinen Grund an-

zuhalten und zuzuhören, sind vielleicht spät dran, haben keine Zeit. Im Grunde bist du ein Eindringling in ihre Privatsphäre, ein Störenfried. Aber wenn du diese Leute erreichst und sie wegen deiner Musik anhalten und zuhören, hast du etwas erreicht. Das ist die Essenz dessen, was ein Musiker schaffen kann: Kommunikation. Und im besten Fall gehst du abends mit ein paar Münzen, ein paar neuen Freunden und Telefonnummern nach Hause. Wenn du nur Straßenmusik machst, um Geld zu verdienen, wird dir das keine Türen öffnen. Wenn du aber Straßenmusik machst, weil du Musik liebst, spüren das die Leute und werden deinen Enthusiasmus honorieren.

Stimmt die Anekdote, dass eines Tages Van Morrison an dir vorbei lief, als du einen seiner Songs spieltest?

Das Lustige: Ich habe gespielt, um mir abends eine Eintrittskarte für sein Konzert leisten zu können! Es war ein wundervoller Moment, als ich ‚Sweet Thing‘ spielte und er genau in dem Moment an mir vorbei lief. Er schaute mich kurz an und ich überlegte kurz, ob ich ihn ansprechen sollte. Aber warum sollte ich ihn belästigen? Ich habe am Ende genug Geld zusammenbekommen, um seine Show zu sehen.

Wie geht es deiner Takamine NP15, deinem Markenzeichen, genannt „The Horse“?

Dogal SINCE 1950 HANDMADE STRINGS

Diamond Classic Guitar Handmade in Venice, Italy

RC148 PROSPHOR BRONZE ROUND CORE ACOUSTIC GUITAR

nightclub Acoustic Guitar

100% Handmade in Venice - Italy

www.dogalstrings.it

VERTRIEB FÜR DEUTSCHLAND:
GERHARD KNAUER MUSIKGROSSHANDEL
www.gknauer.de

AVOID SOUNDBOARD STRESS

Wie heißt dein Backup?

Meine Crew hat sie „The Pony“ getauft. (lacht)

Wie lautet dein Klangideal?

Meine Lieblings-Gitarren-Sounds waren immer Instrumente, die mikrofoniert wurden, die pure Gitarre und die Luft, die durch sie bewegt und vom Mikro abgenommen wird. Der Sound von Pickup-Systemen hat mir nie richtig gefallen, besonders bei Martins nicht. Martins klingen super beim Fingerpicking, leise Zuhause gespielt. Auch viele Gibsons. Und ihre Pickup-Systeme werden immer besser, ich will jetzt hier keine berühmten Marken runtermachen. Aber die Martins und Gibsons, die ich gespielt habe, klangen immer nur toll, solange sie nicht hart rangenommen werden. Und als ehemaliger Straßenmusiker habe ich die unangenehme Angewohnheit, ziemlich hart anzuschlagen, was ja deutliche Narben auf meiner Gitarre hinterlassen hat. Ich dresse die Noten förmlich in den Body hinein! (lacht) Viele Gitarren mit Pickup-System, die ich spiele, klingen deshalb wie ein Perkussionsinstrument, sie verlieren die Musik, hören auf zu atmen. Meine Takamine dagegen kann das ab. Sie bringt trotzdem Noten heraus. Sie klingt noch immer warm, hat schöne Höhen, eine Menge Bass, und das mag ich. Auch wenn ich sie fast 20 Jahre verdroschen habe, klingt sie süß, warm und zärtlich, das Holz ist porös



FOTO: DANNY CLUNCH

situationen gibt, wo sich Musiker und Publikum gleichwohl unwohl fühlen. Aber das war bei mir nie der Fall. Nur weil ich Erfolg habe, ist das kein Grund, nicht mit netten Leuten im Pub zu musizieren. Ich sehe mich als Musikschiiler. Ich habe noch viel zu lernen. Und wenn ich mit einem jungen Gitarristen im Pub musiziere, kann ich bestimmt genauso viel lernen, als wenn Leonard Cohen dort sitzen würde. Wo immer Musik gespielt wird, ist ein guter Ort, um sich hinzusetzen und mitzumachen.

Meinst du, ein Grund liegt darin, dass du authentisch geblieben bist?

Könnte man so sagen. Aber ich bin auch schon mal im Pub, wenn ich mies gelaunt bin. Wenn dann jemand rüber ruft, „Hey, spiel mal 'n Song!“, könnte es sein, dass ich „Keinen Bock!“ zurück rufe. Ich bin auch in dieser Richtung ehrlich. Ich bin nicht im Musik-Business, um geliebt zu werden. Ich bin in diesem

und trocken, sie ist wirklich klasse. Die meisten Takamines klingen mir zu hart und spröde. Aber „The Horse“ hat sich mit der Zeit immer mehr geöffnet, und es hat mir Spaß gemacht, sie jetzt im Studio auch mal wieder ganz leise zu hören. Sie ist meine persönliche Präferenz.

Hast noch andere Gitarren eingesetzt?

Ja, zum Beispiel eine alte Gibson L-00 aus den Zwanzigerjahren, die ich neulich in Los Angeles gekauft habe. Ihr habe ich D'Addario Silk-And-Steel-Strings aufgezogen, die geben ihr einen wundervoll sanften Klang, der mich fast an Nylonstrings erinnert. Dann noch eine Martin D-28 aus den Sechzigern, deren Sound sehr groß, stark und raumfüllend ist, die aber live eingestöpselt für mich nicht so gut funktioniert. Und dann habe ich noch ein Gibson Nick-Lucas-Special-Modell, das Bob Dylan anfangs gespielt hat und das ich viele Jahre gesucht habe. T-Bone Burnett hat diese Gitarre gefunden. Er hat mir Bescheid gesagt, ich bin hingeflogen, hab sie gespielt und sofort gekauft.

Gehst du noch in Pubs und machst mit normalen Menschen Musik wie früher?

Natürlich! Wer würde das nicht tun?

Es gibt sicher einige Stars, die das nicht tun würden.

Solange du mit deinem Erfolg niemanden auf den Sack gehst, ist doch alles in Ordnung! (lacht) Okay, ich verstehe auch, dass es Si-

Business, um tiefer zu graben und besser zu werden. Es geht auch nicht darum, ob ich ein netter Kerl bin, sondern um Ehrlichkeit. Und wenn mich der Typ an diesem Abend für ein Arschloch hält, dann bin ich wenigstens ein Ehrliches. (lacht)

Du kommst im Oktober auf Tour. Wie bereitest du dich vor?

Nun, ich schließe kurz meine Augen und gehe auf die Bühne. So mache ich das immer. Klar stelle ich sicher, dass ich Songs und Texte kann und mich nicht lächerlich mache. Ich bin vorbereitet, aber ich bin auch bereit, mich selbst zu überraschen. Würde ich exakt planen, wie jede Show läuft, würde ich mich langweilen und beraube zugleich das Publikum meiner Präsenz. Die besten Gigs, die ich gespielt habe, waren immer die, bei denen ich alles hab laufen lassen, um zu schauen, was passiert. Ein gutes Konzert hat drei Komponenten: die Musik, das Publikum und die Magie. Letztere kannst du nicht erzwingen oder herbeirufen. Ich kann aber versuchen, einen Gig so zu spielen, dass ich offen bin für alles, was passieren mag.

Vielen Dank für das Gespräch.



Play like Glen Hansard: Workshop zur aktuellen CD im WS Special auf S. 76/77

WWW.CUNTZ-GUITARS.DE

A Cuntz
GITAREN AUS MEISTERHAND

Besuchen Sie uns auf der
Holy Grail Guitar Show
31. Okt. und 1. Nov. 2015
Hotel Estrel, Berlin

On Tour mit CRAFT[®]



www.pro-arte-acoustics.de
www.proarte.info

Tradition und Moderne

C.F. Martin IV. · Er ist das heutige Gesicht der C.F. Martin Guitar Company, erfolgreicher Erbe eines der letzten großen Familienunternehmen im internationalen Gitarrenbau. Im Gespräch gibt Mr. Martin Einblicke in seine Firmenphilosophie und Mitarbeiterführung, seine Sichtweisen zu Themen wie Qualitätssicherung und ökologische Nachhaltigkeit. Und er erklärt, warum er ein schlechter Gitarrist ist.

Er gilt als distanziert, unterkühlt, wortkarg und ein wenig grantelig. Ist er auch. Zumindest bei der ersten Begegnung. Doch wenn man den 58-Jährigen näher kennen lernen darf, entpuppt er sich als großartiger Gesprächspartner und zeigt sich darüber hinaus als verantwortungsvoller Unternehmer, kluger Visionär und freundlicher Gentleman mit Humor.

Mr. Martin, welche Tendenzen sehen Sie in Ihrer Modellpalette? Sind bestimmte Modelle in Deutschland eher gefragt als in den USA?

C.F. Martin: Genau kenne ich die Stückzahlen jetzt nicht, aber wir bemerken ein gestiegenes Interesse an Small-Body-Gitarren. Unsere Dreadnoughts sind ein Selbstläufer. Das Interesse an ihnen ist ungebrochen. Unsere Zuwächse kommen heute ganz klar aus dem Bereich der 00- und 000-Modelle. Das hat sicherlich mit dem Spielkomfort zu tun. Diese Gitarren sind angenehm Zuhause zu spielen. Diese Entwicklung hat uns schon ein wenig überrascht. Wir konnten mit den angeforderten Stückzahlen in der Fertigung kaum mithalten. Jetzt kannst du natürlich fragen, warum wir nicht genug Stückzahlen von allen Modellen bereitstellen. Nun, wir würden angesichts unserer Produktpalette vermutlich durchdrehen! (lacht) Dazu kommt, wenn wir historische Modelle mit modernen Komponenten versehen, brauchen wir auch entsprechende Werkzeuge und Maschinen. Das sind komplexe Prozesse, die brauchen Zeit. Aber wir setzen uns kontinuierlich damit auseinander.



Erfolgreich mit geschäftlicher und sozialer Kompetenz: C.F. Martin IV.

Wird der Einkauf von Tonhölzern höchster Qualität zunehmend schwieriger?

Ja und nein. Es ist zunehmend schwieriger, einige der begehrten Exotenhölzer zu bekommen. Es gibt keinen brasilianischen Palisander mehr, nur noch alte Bestände. Dazu kommt der aufwendige Prozess der Dokumentation und Zertifizierung, das ist eine Menge Schreibtischarbeit. Die politische Situation in Madagaskar wiederum ist nach wie vor instabil, und da die Kontrolle und Verifizierung der offiziellen Exporte indifferent ist, haben wir uns entschieden, keine Hölzer mehr von dort zu importieren. Denn deren Fabriken sind im Fadenkreuz der internationalen Regulierungsstellen für Exotenhölzer. Aber ich muss auch sagen: Die Marktsituation für indischen Palisander ist sich gut entwickelt. Für Mahagoni auch. Auch Ebenholz ist wieder deutlich besser verfügbar. Diese Bestände haben wir wieder aufgestockt.

sander ist sich gut entwickelt. Für Mahagoni auch. Auch Ebenholz ist wieder deutlich besser verfügbar. Diese Bestände haben wir wieder aufgestockt.

Was auch eine Kostenfrage bei der Lagerhaltung ist.

Genau. Wir müssen Räumlichkeiten schaffen, die klimatisch penibel kontrollierbar sind. Ich benutze in dem Zusammenhang gerne folgende Analogie: Vor zwei Jahren war ich im Nappa Valley in Kalifornien. Dort bauen sie Wein an. Ich habe gelernt, wie kostbar und teuer der Boden dort mittlerweile ist. Du kaufst dir also ein Stück Land, pflanzt Rebstöcke und wartest ein paar Jahre, bis sie tragen. Du pflegst und wässerst sie, bis sie eines Tages abgeerntet werden können. Du presst die Trauben und lagerst den Wein. Die besten Weine lagerst du in guten Eichenfässern. Dann füllst du ab, wartest erneut zwei, drei Jahre und verkaufst sie. Gitarren zu bauen, ist in gewisser Weise ähnlich. Du bringst das Holz ein, lagerst es, verbaust es und verkaufst dann die fertigen Instrumente. Diese Analogie muss ich meinen Buchhaltern verständlich machen, wenn ich erklären muss, warum wir für 20 Millionen US-Dollar Holz einlagern. Die sagen dann: Das ist eine Menge Geld! Und ich: Aber wir bauen auch eine Menge Gitarren daraus! (lacht)

Neben der Bereitstellung guter Tonhölzer ist der Aspekt der konstanten Qualität ein primärer Anspruch der Marke C.F. Martin.

i C.F. MARTIN GUITARS

C.F. Martin Guitars werden 1833 durch den deutschen Emigranten Christian Friedrich Martin (1796 bis 1873) gegründet, ein Möbeltischler, der dann sein Gitarrenbauhandwerk in Wien bei dem renommierten Gitarren- und Geigenbauer Johann Stauffer lernt. Martin emigriert im September 1833 nach New York, wo er in Manhattan in der Hudson Street eine Musikalienhandlung eröffnet und sich schnell einen exzellenten Ruf erarbeitet. Mit dem Umzug nach Nazareth, Pennsylvania, beginnt 1959 mit Errichtung der North Street Factory die Erfolgsgeschichte des heutigen Traditionsunternehmens. Die komplette Firmengeschichte kann man hier nachlesen: www.martinguitar.com/about-martin/the-martin-story/martin-timeline.html



Christian Frederick Martin Senior



FOTO: WOLDACH

Martin Museum - Zeitzeugen der Firmengeschichte



FOTO: WOLDACH



FOTO: WOLDACH

Martin Museum - Arbeitsplatz um 1930



FOTO: PR

C.F. Martin III. und sein Enkel und der heutige Firmenchef C.F. Martin IV.



FOTO: WOLDACH

Die Martin Factory 2015



FOTO: PR

C.F. Martin IV. – gutes Holz ist alles

Sicher. Die handwerkliche Qualität ist das kleinere Problem, denn wir haben einen sehr strikten Anforderungskatalog an unsere Mitarbeiter und alle, die für Martin Guitars arbeiten wollen. Das beginnt mit einem anspruchsvollen Bewerbungsgespräch und Eignungstest. Und wenn wir dich anstellen, nehmen wir uns richtig Zeit für deine Ausbildung. Das ist zwar zeit- und kostenintensiv, aber deutlich kalkulierbarer als die Beschaffung von Tonhölzern, denn darauf haben wir keinerlei Einfluss. Unser einziger Vorteil am Markt ist, dass wir ein verlässlicher und seriöser Vertragspartner sind. Wir bezahlen unsere Rechnungen pünktlich. Einige unserer Mitbewerber – selbst unsere größten Konkurrenten – tun dies nicht. Das ist Teil ihrer Strategie, um Liquidität bereithalten zu können. Aber unsere Kunden wissen: Wenn C.F. Martin Holz bestellt, werden sie pünktlich bezahlt.

Flaggschiff Ihrer Produktion ist derzeit die Authentic-Serie. Wie nahe sind Sie dran an den legendären Originalen?

Einige der Parameter haben sich im Laufe der Jahre verändert. Die Leime haben sich verändert, die Lacke auch. Nicht, dass wir das wollten, das ist einfach veränderten Umständen oder Vorschriften im Laufe der Jahrzehnte geschuldet. Wir können die Uhr nicht zurückdrehen. Wir verwenden noch heute Nitrocellulose-Lack, aber verglichen damit, was wir in den Dreißigerjahren verwendet haben, was wir in den Dreißigerjahren verwendet haben, ist das heute ein ganz anderer Standard. Was die handwerkliche Qualität angeht, glaube ich, dass wir heute die gleiche hohe Qualität erreichen wie damals.

Dieses Jahr haben Sie das VTS (Vintage Tone System) eingeführt mit der Aufgabenteilung: Wie können wir eine neue Gitarre so klingen lassen wie eine Vintage-Instrument? Wie wollen Sie den Faktor der Zeit aus der Fabrikation liefern?

Ich weiß, wie gefährlich dieser Anspruch ist. Aber wenn man sich mit dem Thema Torrefizierung (Rösten von Biomasse, d. Red.) auseinandersetzt, ein Verfahren, dass jenen Prozess beschleunigt, der sonst über Jahre hinweg durch die Alterung mit dem Holz passiert, erhält man erstaunliche Resultate. Wir kompi-

mieren sozusagen den Zeitstrahl und schauen uns die Ergebnisse sehr genau an.

Also die Gitarre aus der Zeitmaschine?

Genau. Wir sind nicht die Ersten, die damit experimentieren: Da muss ich an dieser Stelle Dana Bourgeois (www.bourgeoisguitars.net) Respekt und Applaus zollen, der dieses Verfahren eingeführt hat, noch bevor wir es taten. Wir waren zunächst skeptisch, probierten es dann selbst und merkten: Es funktioniert!

Ein weiteres ambitioniertes Konzept ist ihre FSC-Certified-Serie mit Instrumenten wie der SSC-D-35-14 aus Kirsche oder der SS-0005-14 aus Walnuss. Wie stehen Sie zum Thema Nachhaltigkeit?

Noch bevor meine Tochter Claire Francis (C.F., klar!, d. Red.) geboren wurde, dachte ich: Ist Gitarrenbau heutzutage langlebig und nachhaltig? Ich kam zu dem Schluss, dass wir unsere Vision und Tradition neu überdenken müssen. Doch das ist schwierig, denn unsere Vertriebe, Händler und Kunden fühlen sich sehr zur Tradition hingezogen, dass Martin-Instrumente aus Palisander, Mahagoni, Fichte und Ebenholz zu sein haben. Die in unserem Alter, zumindest. Junge Musiker sind da wesentlich offener.

Nach der Finanzkrise 2009 haben Sie kreative Wege gefunden, um keine Mitarbeiter entlassen zu müssen. Das hat den Ruf verstärkt, dass Martin Guitars zwar ein Global Player, aber dennoch ein Unternehmen mit familiärem Charakter ist.

Darauf lege ich großen Wert! Und das war letztlich purer Egoismus von mir. Denn wenn ich eine schnelle Entscheidung getroffen und Mitarbeiter entlassen hätte, wären sie nach der Krise vermutlich nicht zurückgekommen, weil sie einen anderen Job gefunden hätten. Zudem hätten sie ihre Qualifikation mitgenommen, und ich hätte neue Mitarbeiter anlernen müssen. Wenn ich aber geschulte Mitarbeiter behalte, behalte ich auch die Kompetenz in meinem Unternehmen. Das war also einfach nur eigennützig. Außerdem: Als die Krise in Amerika zuschlug, hatten viele Arbeitnehmer Angst. Ich möchte aber nicht, dass jemand mit Angst zur Arbeit kommt. Angst ist ein

Zoundhouse Dresden GmbH & CoKG

Meschwitzstraße 6
01099 Dresden
Ansprechpartner: Daniel Pospiech
Rufnummer: 0351/40768114
www.zoundhouse.de
daniel@zoundhouse.de

SchneiderMusik GmbH

Prof.-Paul-Köhler-Str. 28
08645 Bad Elster
Ansprechpartner: André Schneider
Rufnummer: 037437/531077
www.schneidermusik.de
service@schneidermusik.de

PPC MUSIC GmbH

Alter Flughafen 7A
30179 Hannover
Ansprechpartner: Sascha Grabner
Rufnummer: 0511/67998160
www.ppc-music.de
guitar@ppc-music.de

Musikhaus Senft

Goldstraße 5
46325 Borken
Ansprechpartner: Volker Senft
Rufnummer: 02861/2523
www.musikhaus-senft.de
info@musikhaus-senft.de

Musikladen Bendorf

Rheinstraße 22
56170 Bendorf
Ansprechpartner: Jürgen Schlöffer
Rufnummer: 02622/4344
www.musikcenter.de
ttmssoft@t-online.de

KKSL Beschallungstechnik GmbH

Wasserweg 9
64521 Groß-Gerau
Ansprechpartner: Jürgen Grömling
Rufnummer: 06152/39615
www.kksl.de
info@kksl.de

music world e.K.

Eichleitnerstraße 34
86159 Augsburg
Ansprechpartner: Chris Romanowski
Rufnummer: 0821/9079022
www.music-world.de
g-b@music-world.com

Brigittes Musikshop; Inh. C. Schulz

Nürnbergstraße 6
91710 Gunzenhausen
Ansprechpartner: Christian Schulz
Rufnummer: 09831/9960
www.brigittes-musikshop.de
brigittesmusikshop@gmx.de

Music Equipment Grimm

Rudolf-Diesel-Straße 1
95032 Hof / Saale
Ansprechpartner: Jürgen Grimm
Rufnummer: 09281/1441010
www.musicgrimm.de
info@musicgrimm.de

Musikhaus Martin Stingl

Hindenburgplatz 3
96465 Neustadt / Coburg
Ansprechpartner: Martin Stingl
Rufnummer: 09568/94540
www.stingl-music.de
stingl-music@necnet.de

Musikhaus Hergeth Jonke & Petritz OG

Burggasse 23
A-9020 Klagenfurt
Ansprechpartner: Phillip Jonke
Rufnummer: 0043 (0) 463 57991
www.musik-hergeth.at
office@musik-hergeth.at

TonFan Musikinstrumente

Anger 18
07366 Harra
Ansprechpartner: Jörg Böckel
Rufnummer: 036642/217818
www.tonfan.de
post@tonfan.de

The American Guitar Shop

Goethestr. 32
10625 Berlin
Ansprechpartner: Gerd Marx
Rufnummer: 030/31504644
www.guitar-shop.de
info@guitar-shop.de

Musikhaus Rodenbücher Roadhouse.Guitars

Markt 2
41836 Hückelhoven
Ansprechpartner: Andreas Rodenbücher
Rufnummer: 02433/446444
www.roadhouse.guitars
info@roadhouse-music.com

MUSIC STORE professional GmbH

Istanbulstr. 22-26
51103 Köln
Ansprechpartner: Akustik Gitarrenabteilung
Rufnummer: 0221/88841510
www.musicstore.de
akustikgitarre@musicstore.de

music world brilon

Hasselborn 53a-55
59929 Brilon
Ansprechpartner: Andreas Hoedt
Rufnummer: 02961/9790200
www.musicworldbrilon.de
gitarre@musicworldbrilon.de

Musik Mohr GmbH

Luisenstraße 2-14 / Domgalerie
66606 St. Wendel
Ansprechpartner: Oliver Mohr
Rufnummer: 06851/808280
www.musik-mohr.com
info@musik-mohr.com

Saddlers Guitar Room; Inh. Max Merk

Münchener Straße 4
86551 Aichach
Ansprechpartner: Max Merk
Rufnummer: 08251/8907873
www.saddler-guitar-room.de
maxmerk@t-online.de

Music-Raab; Inh. Andreas Raab

Paradiesgasse 3
92224 Amberg
Ansprechpartner: Nico Wißlizen
Rufnummer: 09621/960400
www.music-raab.de
info@music-raab.de

Musikhaus Thomann

Treppendorf 30
96138 Burgbrunn
Ansprechpartner: Gitarrenabteilung
Rufnummer: 09546/922320
www.thomann.de
gitarre@thomann.de

Bella Musica Instrumente Handels und Service GmbH; Inh. Dr. Wolfgang Hager

Burggasse 14
A-9020 Klagenfurt
Ansprechpartner: Wolfgang Hager
Rufnummer: 0043 (0) 463 500 110
www.bellamusic.at
mail@bellamusic.at



FOTO: PR

C.F. Martin IV Familie mit Ehefrau Diane und Firmenerbin Claire Francis (rechts)

schlechter Begleiter. Ich möchte, dass meine Leute gerne zur Arbeit kommen, weil sie einen verantwortungsvollen Job haben.

Sie machen ihr Unternehmen sehr transparent, über Sie selbst weiß man jedoch kaum etwas. Sind Sie selbst auch Gitarrist?

In unserem Museum stehen einige Instrumente aus meiner Kindheit, auch ein Buch mit dem Titel ‚My First Guitar‘. Nun, hier ist meine Geschichte: Meine Eltern ließen sich scheiden, als ich drei war. Meine Mutter und ich zogen nach New Jersey. Sie versuchte, mich von den Martins fern zu halten, denn sie fühlte sich nicht wohl mit meinem Vater. Ich besuchte deshalb oft meine Großeltern, also Chris F. Martin III. und seine Frau. Als ich zehn Jahre alt war, wollte ich eine Gitarre, ich wollte Beatles-Songs spielen. Zu Weihnachten bekam ich eine Dreiviertelgitarre, eine Nylonstring. Meine Mutter arbeitete damals bei einem Arzt, und einer der Patienten war Gitarrenlehrer. Ich ging also mit meiner Gitarre zu ihm, an einem Dienstag, ich weiß es noch genau. Er wusste nicht, wer ich war, schaute auf meine Gitarre, runzelte die Stirn und meinte: Das ist eine Martin! Keiner meiner Anfänger spielt eine so teure Gitarre! Also erzählte ich ihm von meiner Familie. Und während ich von Beatles-Songs träumte, holte er die Fußbank

heraus und begann, mir klassische Musik zu zeigen. Ich dachte: Das klingt aber gar nicht nach den Beatles! (lacht) Wie dem auch sei: Er war ein guter Lehrer, ich ein schlechter Schüler! (lacht) Ich lernte Skalen spielen und Noten lesen, aber

verstand nie die Inspiration dahinter. Wenn mir meine Mutter auftrug, ich solle üben, tat ich es. Dann bekam ich eine elektrische Gitarre. Darauf spielte ich dann einige Beatles-Songs, mehr schlecht als recht. Dann lernte ich, Gitarren zu bauen. Das war mein Weg. Vor zwei Jahren verlieh mir dann die Universität von Allentown einen Ehrendoktor in Music. Was nichts anderes bedeutet als: 58 Jahre lang nicht zu üben, haben sich schlussendlich ausgezahlt! (lacht)

2016 ist der 100. Geburtstag der Dreadnought. Haben Sie Pläne, dieses Jubiläum mit einem Sondermodell zu feiern?

Ich bin stets enthusiastisch, was unsere Familiengeschichte angeht, und habe natürlich die Historie der Dreadnought, unseres Schlachtschiffs, aufmerksam studiert. Meine Mitarbeiter können es schon nicht mehr hören! (lacht) Aber nächstes Jahr werde ich zum Glück eine Menge darüber referieren dürfen. Die erste Dreadnought, die wir bauten, hatte eine durchbrochene Kopfplatte. Also denke ich darüber nach, zum 100. ein Sondermodell als 12-Fret-Version mit durchbrochener Kopfplatte zu bauen. Und ich weiß jetzt schon, dass eine Menge Kunden den Kopf schütteln werden: Was ist das denn für ein Ding? (lacht)

Vielen Dank für das Gespräch!





LEGACY SERIES

ACOUSTIC DREADNOUGHT



Decke	Sitka Fichte, Klasse A, massiv
Boden & Zargen	Mahagoni, laminiert
Hals	Mahagoni
Griffbrett	Ostindisches Palisander
Preamp	Fishman Isys+
Sattel & Stegeinlage	Knochen
Mechaniken	Gekapselt, Übersetzung 15:1
Halsrückseite	matte Oberfläche
Schalloch-Einlagen	echtes Perlmutter
Saiten	beschichtete Cleartone Akustik-Saiten 12"/53"
Finish	Vintage Satin Natural Tinted

The first Carbon-Neutral Company in the Music Industry
Family Owned - Solar Powered - Sustainably Manufactured in a Green Environment
www.framus.de shop.warwick.de
info@framus.de www.facebook.de/warwickmusicdistribution

ClimatePartner®
klimaneutral
Instrument | ID: 11117-1212-1002

Framus
TRADEMARK
Since 1946



Gitarre spielen, Musik verstehen

Mike Dowling · Er lebt im Schatten der Rocky Mountains. Und im Licht der American Roots Music. Ob Ragtime oder Blues, Jazz oder Bluegrass, mit seiner El Trovador National Resophonic Guitar durchstreift er die Jagdgründe der schönen Melodien. Zupfend, mit Slide, in sich ruhend. Der Mann hat scheinbar alle Zeit der Welt.

Der berühmte Satz Erik Saties, „Ich wurde jung in eine alte Zeit hinein geboren“, ist es wert, ihn sich einmal umgekehrt vorzustellen: „Ich wurde alt in eine junge Zeit hinein geboren.“ In dieses Spannungsfeld muss man sich Mike Dowling hineindenken. Der 1949 geborene Amerikaner bringt das Kunststück fertig, die Ebenen des gleichzeitigen Jung- und Altseins in einer Person zu verkörpern. Dabei genießt er natürlich einen Heimvorteil. Denn mit fortgeschrittenem Alter verfügt er über eine gewisse Reife und kann zudem ein zutiefst amerikanisches Traditionsbewusstsein mit jugendlicher Neugier vereinen, bei der alles, was sich mit den Ohren und sechs Saiten einfangen lässt, zählt.

Bereits als Kind bekommt er amerikanische Roots-Music zu hören. „Mein Vater“, erzählt er, „liebte den Klang von Gitarren. Er selber konnte nicht spielen, aber er besaß viele Merle-Travis-, Les-Paul- und Chet-Atkins-Schallplatten. Ich hörte sie rauf und runter.“ Wem diese Namen weder Schall noch einen Hauch von Ahnung vermitteln, dem sei nachgeholfen: Lester William Polfus, kurz „Les Paul“, war der Erfinder der nach ihm benannten Gitarre, ein Pionier des Multi-Tracking-Verfahrens, ein Vollender des Merle-Travis-Pickings und als „Rhubarb Red“ im Country-&-Western-Genre ebenso gefragt wie unter eigenem Namen im Jazz-Kontext. Ein gewisser Jim Atkins spielte mit ihm, der Bruder von Chet Atkins. Der hatte in den Vierzigern als Fiddler in einer Dixie-



Mike Dowling:
The Blues Ain't News

FOTO: PR

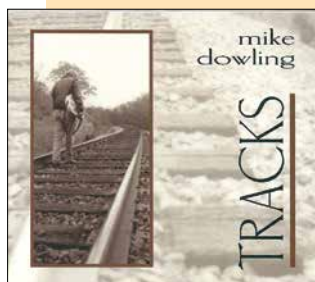


AKTUELLE PRODUKTION

Mike Dowling: Tracks (2015, Wind River Guitar)

Welch angenehme Überraschung! Jedenfalls dann, wenn man sich Dowling nur als Swing- oder Bluegrass-Adepten mit Ensemblespiel-Anspruch vorstellt und seine bisherigen Soloalben nicht kennt. Schon da

hatte er sich als Slide-Gitarrist und Fingerstylist bewiesen, der mühelos von einem Blues zu Fandango oder Gospel wechselte. Sein bedachtsames, ruhiges Spiel, sein unaufgeregter Gesang, das sind die Zaubermittel, die er auch auf diesem Album verwendet. Eigenkompositionen oder Songs aus dem Great American Songbook werden mit Blues- und Americana-Titeln kombiniert, bei denen er seine Stärken ausspielt: Vom Klassiker ‚Me And Bobby McGhee‘ hin zum Folk-Traditional ‚The Cuckoo‘ zum Blues-Klassiker ‚Train I Ride‘ – sie alle erhalten durch Dowlings Spiel auf der El Trovador einen silbrig-schimmernden, trance-artigen und seltsam rhythmusfernen Klang, der diesen oft gehörten Songs tatsächlich neue Facetten entlockt. Diese atmosphärisch dichten Klänge dominieren dieses wunderschön spannende American-Roots-Music-Album. *Adrian Wolfen*



land-Kapelle begonnen, wechselte zur Gitarre, spielte mit der legendären Carter Family und legte 1953 unter dem Titel ‚Gallop’n Guitar‘ das erste von über hundert folgenden Alben vor. Seine stupende Technik und sein fantasievolles Spiel bescherten ihm, wenn er zu seiner bevorzugten Gretsch-Gitarre griff, weltweite Bewunderung. Beatle George Harrison posierte 1964 mit einem „Chet Atkins Gentleman“-Modell, Mark Knopfler ist ebenso ein Fan wie Brian Setzer, der ihm zu Ehren eine „Falcon“ spielte. Aktuell ist wohl unbestritten Tommy Emmanuel sein prominentester Schüler.



Eigene Erfahrungen

„Ich begann, zu den Platten meines Vaters Gitarre zu spielen“, erzählt Dowling, „mein Vater hatte mir bei Sears, Roebuck & Co. eine Silver-tone-Gitarre für 20 Dollar gekauft. Chet Atkins am Abend, Chet Atkins am Morgen. Freunde hatte ich zu dieser Zeit wenig, ich übte viel. In meiner Vorstellung dirigierte ich eine ganze Band. Später habe ich sieben Jahre lang in Chicago in einer Rock'n'Roll-Band gespielt, mein Vater hatte mir eine Gretsch gekauft.“ Ein Chet-Atkins-Modell, was sonst.

In Dowlings weiterem Werdegang finden sich Namen wie Joe Venuti, Vassar Clement und Jethro Burns, was Einblick in die verwobene Geschichte amerikanischer Musik gibt: Violinist Joe Venuti (1903–1978) bildete in den Zwanzigerjahren mit dem Gitarristen Eddie Lang eines der ersten Duos der Jazz-Geschichte. „The daddy of violin“ nahm zudem mit Gitarrist George Barnes mehrere Alben auf und spielte mit Jethro Burns (1920–1989), der wiederum mit Chet Atkins verschwägert war. Barnes (1921–1977) wurde als einer der innovativsten Gitarristen des Swing bekannt, seine Geschwindigkeit, sein trickreiches Spiel sind bis heute eine Offenbarung. Sein Schüler Dowling korrigiert allerdings das gewohnte Lobpreisen in einer für ihn typischen, weil zeitverbindenden Weise: „Als Jugendlicher will man natürlich ein Gitarrengott werden, möglichst viele Noten spielen, Pull-offs, Bending, Arpeggios, alles ganz schnell. Und alles auf einmal! Aber das war nicht die Lektion, die mir Barnes vermittelte. Das Wichtigste, was er mir beibrachte, war das Zusammenspiel. Tonbildung und das Spiel mit anderen Musikern, das zählt.“

Gerade deshalb ist ihm nach einigen Jahren der Arbeit als Session-Musiker und Songwriter in Nashville für Emmylou Harris oder auch als Leiter seiner eigenen Wind River Guitar School in Dubois, Wyoming, das Zusammenspiel mit Geigern, Pianisten und anderen Gitarristen, besonders wichtig. „Ein guter Gitarrist zu werden, ist eine Sache. Für mich ist das Gitarrespielen aber eher eine Möglichkeit, Musik besser zu verstehen. Mich interessiert, wie man mit seinem Instrument im Ensemble-Spiel besteht, es sogar verändert. Wenn ich mit meinem Slide-Spiel dem Gruppenklang eine andere Färbung geben kann, ist das wunderbar: individuelles Spiel, aufgehoben im Grup-

penmiteinander!“ In diesem Sinn organisiert er seine Workshops: „Ich unterrichte nicht, indem ich Schüler in Anfänger und Fortgeschrittene einteile. Es macht mehr Sinn, wenn alle zusammenspielen. Einige spielen zuerst nur die rhythmischen Parts, andere trauen sich vielleicht ein Solo zu. Aber ein guter Gitarrist muss zuallererst ein guter Rhythmusgitarrist sein. Wer den Rhythmus gefunden hat, findet auch den Rest.“

Im Kontinuum

Dass Dowling bei allem Lob auf das Zusammenspiel vor allem für seine famos gezupften Soloalben bekannt ist, verwundert dann doch. Aber nur kurz. Denn da ist neben dem flotten Swing- und Country-&Western-Einfluss auch noch der ewig währende Blues. „Ich selbst würde nicht so weit gehen, mich als Blues-Musiker zu bezeichnen, auch wenn ich selbst viele Blues-Stücke im Programm habe. Ich bewundere viele Blueser, von Lonnie Johnson bis Mississippi John Hurt. Mich interessieren ihr Rhythmus, ihr Timing, ihre Tonbildung. Ich liebe die ganze Palette amerikanischer Roots-Music – vom Ragtime über Blues, Country & Western und Bluegrass.“

Bei seinen Aufnahmen ist Dowling auf diversen Martins zu hören, einer Vorkriegs-Martin 0-21, einer OM 18-V, einer 1979er M-36, vor allem aber auf diversen Nationals: Eine 1928er National Tricone, eine 1937er Style 0 und eine 1935 Duo-Lian sind dabei und diverse EL Trovadors, die ihm von National als Signature-Modell gebaut wurden. „Eine große Ehre“, findet Dowling, „und ihr auf einem Holzkörper basierender Klang ist mein Markenzeichen geworden, obwohl ich eigentlich nichts zur Entwicklung dieses Instruments beigetragen habe.“ Dafür hat er ein Tonabnehmer-System speziell für National Reso-Phonic-Gitarren gebaut und patentieren lassen, die Mike-Dowling-Hot-Plate, die er über seine Homepage vertreibt. Diese Art der Klanguauslotung ist Teil seines Selbstverständnisses als Musiker.

DISKOGRAPHIE

Beats Workin' (1991/2007 WRG)
Swamp Dog Blues (1995, WRG)
Live At The Cafe Carpe (1996)
String Crazy (2000/2011 WRG)
Bottomlands (2001, Solid Air)
Two Of A Kind (2001, WRG)
Blue Fandango (2005, WRG)
The Blues Ain't News (2008, WRG)
Eclectricity (2011, WRG)

@ ONLINE-INFO

www.mikedowling.com

„Für mich kam es nie darauf an, alte Songs so zu spielen, wie es Mississippi John Hurt oder Doc Watson taten. Die Originalen sind sowieso unübertrefflich. Besser geht es nicht – aber anders. Ich arrangiere diese Songs um, spiele Slide, wo einst Fingerpicking erklang, oder umgekehrt. Es ist Arbeit am eigenen Ton, damit die Songs zu mir passen. Das ist es auch, was ich in meinen Workshops zu vermitteln versuche: Nehmt euch Zeit, arbeitet an euch und erwartet nicht, dass sich der Erfolg morgen schon einstellt. Viele denken, Blues sei einfach zu spielen. Aber ich finde immer wieder neue Akkorde, neue Progressionen.“ Seine Stimme wird ein Spur tiefer und ernster: „Blues is very deep music.“ Und eine recht alte Musik. „The Blues Ain't News“, um einen Albumtitel Dowlings zu zitieren, die immer wieder auf Musiker angewiesen ist, die jung in sie hinein geboren werden. Oder auf erfahrene Musiker, die sie jung halten.

CLASSIC GUITARS | ACOUSTIC GUITARS

Duke Gitarren entstehen aus streng selektierten Tonhölzern und nach europäischen Standards in China. Endkontrolle und Finish erfolgen in unserer deutschen Meisterwerkstatt.

Erleben Sie die klangvolle Verbindung von Preis und Leistung im professionellen Musikfachhandel.

LaCorda Musikinstrumente GmbH | 91083 Baiersdorf | www.lacorda.de
 Ihr Ansprechpartner Harti Pilsner: 0171 6438672

Mit einer Sigma-Acoustic um

World Tour! Bereits als Jugendlicher hatte ich mir ausgemalt, wie großartig es sein muss, um die Welt zu fliegen und Konzerte zu spielen. Auch heute noch fasziniert mich diese Vorstellung. Als mich bis Dezember 2013 noch immer keins der großen Labels gebeten hatte, dies zu erledigen, entschloss ich mich kurzer Hand, die Sache selbst zu organisieren.

Tatsächlich hatten mein Kumpel Theelko und ich schon länger im Sinn, eine Weltreise zu unternehmen, obwohl mir die Idee, mein Musikinstrument mitzunehmen, erst im Laufe der Planung gekommen war. Ich war sehr gespannt, welche Stolpersteine die Reise mit Gitarre wohl zu bieten hätte und wie schwer es sein würde, weltweit an Shows heranzukommen.

Eine Gitarre mitzuschleppen, ist eine unpraktische Angelegenheit. Wer mit dem Rucksack reist, ist darauf bedacht, so wenig wie möglich dabei zu haben. Also konnte ich mir zunächst nicht vorstellen, zusätzlich zum 60-Kilo-Rucksack ein sperriges Musikinstrument mit mir herumzutragen. Als ich im Winter 2013 von Sigma Guitars nach München eingeladen wurde, um mir einige Modelle anzuschauen, verliebte ich mich jedoch schnell in eine Sigma TM-15E. Diese Sigma ist leicht, handlich und mit einem Fishman-Tonabnehmer-System ausgestattet. Sie verfügt über eine massive Decke aus Mahagoni, die ihr einen wunderbaren Klang verleiht. Trotz ihrer geringen Größe klingt diese Klampfe unverstärkt und mit Pickup abgenommen erstaunlich selbstbewusst: Für mich die perfekte Wahl.

Südostasien

Weihnachten 2014 treffen wir in Bangkok ein. Am Neujahrstag 2015 spiele ich mein erstes Konzert. Rückblickend ist es erstaunlich, wie mühelos ich an diesen Gig gekommen bin. Bei einem Bier mit dem Besitzer einer verschlafenen Kneipe (Rolling Bar Bangkok) frage ich schüchtern, ob ich in seinem Laden spielen dürfe. Obgleich Thailand das Land der Gastfreundschaft ist, kennen die Thais in puncto Geschäft keine Gnade. Alles, was mit



Singer/Songwriter aus Braunschweig: Timo Scharf

Sach- oder Dienstleistungen zu tun hat, wird knallhart verhandelt. Von der Tuk-Tuk-Fahrt bis zum maßgeschneiderten Anzug hat in Bangkok eigentlich nichts einen festen Preis. Umso überraschter bin ich, als der Barbesitzer antwortet: „Klar, kannst du hier spielen. Was willst du dafür haben?“ An diesem Abend spiele ich für ein paar kalte Drinks. Eine Gruppe Thai-Länder hört gebannt zu und applaudiert so laut es geht. An meiner geradlinigen Strategie halte ich von nun an fest und spiele mich so quer durch Südostasien.

Überall, wo ich lande, dreht man die Musik bis zum Anschlag auf. Thailand, Vietnam, Kambodscha, China, Japan. Dabei ist die Musikauswahl scheinbar nachrangig. Im Vordergrund steht, möglichst laut Musik zu hören. In Bus-

sen, Taxen, Bars und aus den Lautsprechern der Läden plärrt ein schräger Mix aus Celine Dion, Scorpions und billiger House-Music. Karaoke ist der absolute Renner. Man spielt es in Clubs, Hotels und in der Straßenkneipe nebenan. Oft wird so laut gesungen, dass ich nächtelang nicht schlafen kann. Im Zimmer meines Hostels mündet meine Zombie-hafte Schlaflosigkeit schließlich in eine seltsame Affinität zum lokalen Musikfernsehen (MTV China). Bis spät in die Nacht gebe ich mich der süßen Theatralik maßlos übertriebener Pop-Produktionen hin, welche in so greller Bonbonhaftigkeit daherkommt, dass man kurz vergisst, dass man ja gar kein chinesisches versteht.

In Saigon, Vietnam, spiele ich mein erstes Straßenkonzert. Da die Kürze meines Aufenthaltes keine lange Location-Suche zulässt, spiele ich direkt vor unserer Absteige. Dort wird mir schnell klar: Wer europäisch aussieht, Musik macht und dabei von einem anderen fotografiert wird, wird sofort für einen Star gehalten. Die Leute bleiben stehen und fangen an, Videos mit ihren Mobiltelefonen aufzunehmen und nach Autogrammen zu fragen. Eine schräge Erfahrung.

Hongkong

Als wir nach knapp zwei Monaten auf Reisen in Hongkong ankommen, beschleicht uns erstmalig ein Anflug von Magenverstimmung. Gehört dazu, sagt man uns. Dennoch wollen wir so viel sehen, wie es geht und beschließen, uns nicht ins Bockshorn jagen zu lassen. Mit tonnenweise Medikamenten vollgedröhnt erklimmen wir den so genannten „Peak“. Dieser Aussichtspunkt liegt hoch über der Stadt und ist tägliches Ausflugsziel riesiger Touristengruppen. Dennoch bietet er auch kleine



Bangkok



Saigon



Kambodscha

die Welt

Ecken, wo kaum Menschen stehen bleiben. Von dort aus genießen wir einen unfassbaren Blick über die Skyline Hongkongs. Ich lasse es mir nicht nehmen und spiele dort oben ein paar Songs.



Hong Kong

Während wir langsam genesen, entschlief ich mich eines Abends, bei einer Open-Stage-Night zu spielen. Das „The Wanch“, eine Kneipe in der Innenstadt Hongkongs, bezeichnet sich selbst als „besten Live-Musik-Schuppen der Stadt“. Ich melde mich an und darf spielen, obwohl die Liste an jenem Abend bereits voll ist. Dafür muss ich als Erster auftreten.

Außer mir performen ausschließlich Lokalgrößen. Ich mache die Bekanntschaft mit Miriam Ma, einer jungen Chinesin. Sie und ihre Band sind direkt nach mir an der Reihe. Ich sollte sie einige Wochen später, in einer weiteren schlaflosen Nacht, in den Finalshows des TV-Formats „The Voice Of China“ wiedersehen. Nach meinem Auftritt kommt der Manager des Ladens auf mich zu und fragt, ob er mich promoten dürfe. Ich erkläre, dass ich die Stadt



Osaka, Japan

Japan

In Osaka landen wir in einer Kneipe namens „The Little Clover“. Hinter dem Tresen des Irish Pubs arbeitet ein Typ, der aussieht wie Edward Norton. An jenem Abend sagt die angekündigte Band ab, und ich entschlief mich, einzuspringen. Da ich tagelang ein älteres Ryan-

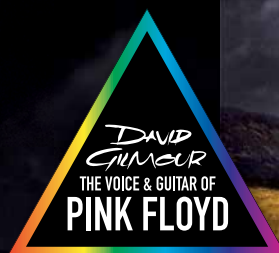


Fuji, Japan

Adams-Album gehört habe, steht mir der Sinn nach Country. Ich begleite einige Songs mit der Mundharmonika und spiele einen Sheryl-Crow-Song als Zugabe. Im Anschluss an mein Set werde ich von einer Gruppe Mittfünfziger-Fed-Ex-Piloten aus Texas auf einige Biere eingeladen. Rückblickend ist es einer der schönsten Konzertabende unserer Reise.

DAVID GILMOUR

RATTLE THAT LOCK
THE NEW STUDIOALBUM
18.09.2015



2-Disc Boxset mit CD, BluRay oder DVD.
Gebundenes 32-seitiges Foto- und Lyric-
booklet, 48-seitiges Buch „Paradise Lost“
(Book II), Poster, Postkarten und Plektrum





Sydney



Neuseeland



Golden Gate Bridge, San Francisco



Hollywood



Utah

Einige Tage später geht es für uns weiter nach Tokio. Dort verfall ich selbst kurzzeitig dem Karaoke-Wahn. Nachdem wir einen Haufen verrückter Dinge erlebt haben, verpassen wir unseren Anschlussflug nach Sydney. Dieses Missgeschick kostet uns ein kleines Vermögen und stürzt uns vorübergehend in eine mittelschwere Stimmungskrise. Diese verschlimmert sich noch, als am Flughafen erste Probleme in Bezug auf das Mitführen meiner Gitarre auftreten. In australischen- und neuseeländischen Breiten werden Musikinstrumente als Gefahrgüter eingestuft. Als wir einchecken wollen, wird mir erklärt, dass ich meine Sigma als Waffe missbrauchen und sie demnach nicht im Handgepäck transportieren könne. Das Flughafenpersonal lässt sich auf keinerlei Diskussionen ein und meine Gitarre, welche lediglich im Softcase verpackt ist, verschwindet im stählernen Rumpf einer Boeing. Nach

etlichen Stunden zwischen Hartschalenkoffern und riesigen Containern kommt die Sigma dementsprechend lädiert in Sydney an. Ich bin erleichtert als ich feststelle, dass die Gitarre noch in einem Stück ist.

Australien & Neuseeland

Auf unserer Reise durch Australien ziehe ich Zwischenbilanz und stelle fest, dass gar nichts Besonderes daran ist, als Songwriter eine selbst geplante „World Tour“ zu unternehmen. Unterwegs treffe ich etliche Jungs und Mädels wie mich, die sich mit Gitarre hinstellen, um ihr Weiterkommen zu finanzieren.

Als wir uns auf den Weg nach Neuseeland machen, gehen die Diskussionen in Bezug auf die Mitführung der Gitarre als Handgepäck weiter. Obgleich mir die Mitarbeiter einer weiteren Fluggesellschaft versichern, dass die Gitarre wie ein rohes Ei behandelt würde, übersteht meine Sigma diese Reise nicht unbeschadet. In Christchurch angekommen ziehe ich einige Teile der Hardware aus der zerschlossenen Gitarrentasche. Nach ein paar Minuten ist klar: Kopfplatte und Hals sind zwar noch ganz, jedoch sind Teile der Mechanik abgebrochen. Die Gitarre hat etliche Macken. Tonabnehmer und Batteriefach des Fishmans sind, offensichtlich auf der Suche nach Drogen, vom Zoll ausgebaut und amateurhaft wieder zusammengesetzt worden. Vintage! Ich bin ziemlich genervt, jedoch versichert man mir bei der Reklamation, dass ein Laden in der Innenstadt sich dem Schaden annehmen würde. Als Theelko und ich zwei Tage später bei genannter Adresse aufkreuzen, finden wir ein Schuhgeschäft vor. Knaller! Im Eingangsbereich stehen etliche Koffer beklebt mit Stickern unserer Airline. Eine ältere Dame bedient uns und fragt, was sie für uns tun kann. Ich schildere mein Anliegen, und die Dame schaut mich über ihr Brillengestell hinweg an. Ich weiß natürlich, was sie sagen möchte und komme mir vor wie ein Idiot. Die Belegschaft schmunzelt kollektiv. Die Dame verweist mich an einen Gitarrenladen – ziemlich smart von ihr. Nachdem die Sigma wieder repariert ist, mieten wir uns einen Campingbus und reisen knapp vier Wochen durchs Land. Nach zirka 2.500 Kilometern muss ich gestehen: Neuseeland ist unfassbar schön. Stündlich findet man sich landschaftlich in einem anderen Teil der Welt wieder, ohne einmal

von der Straße abgebogen zu sein. Aus Angst, etwas zu verpassen, gönnt man sich auch als Beifahrer keine Sekunde Schlaf.

USA & Heimweh

Als nächstes geht es in die Vereinigten Staaten. Nachdem wir bereits große Teile der Ostküste besucht hatten, landen wir in Los Angeles. Mein absolutes Highlight ist der Besuch bei Amoeba Music in Hollywood. Der Record-Store befindet sich in einem riesigen Eckhaus und ist auf zwei Etagen voll gestopft mit Tonträgern. Ein Mekka für Sammler und Vinyl-Fans! Wir mieten uns einen Wagen und fahren den berühmten Pacific Coast Highway entlang. In San Francisco spiele ich ein Konzert im Melt Café. Die Kneipe veranstaltet wöchentlich eine Open-Stage-Night. Es sollte sich herausstellen, dass dort eine Stammrunde lokaler Musiker ihr wöchentliches Stelldichein zelebriert und Neulingen sehr reserviert begegnet. Ich trage mich in die Liste ein – und muss natürlich als Erster spielen. Von den 15 Leuten im Laden sind sechs selbst Musiker, die mich skeptisch beäugen. Als der Promoter mich begrüßt, erwähnt er in einem Nebensatz, dass ich bitte nicht überziehen solle – die anderen Musiker würden das sehr ernst nehmen. Nachdem der Moderator mich ansagt hat, flüstert er mir zu: „Sag am besten gleich, dass du aus Deutschland bist, dann sind die Erwartungen der Leute nicht so hoch.“ Natürlich tue ich das nicht. Stattdessen spiele ich mein Set in gewohnter Manier und überziehe meine Zeit absichtlich. Der Moderator ist sichtlich angepisst, doch das Publikum ist überraschend angetan. Ich erhalte typisch amerikanisches Feedback: „Awesome man ..., it was amazing pal!“ Theelko und ich trinken noch ein paar Bier und beschließen zu verschwinden.

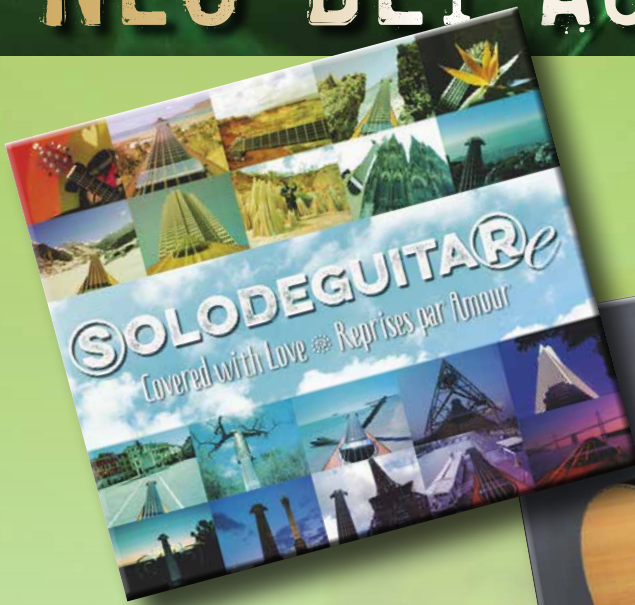
Nachdem wir in den nächsten Tagen knapp 3.000 Kilometer durch Kalifornien, Nevada und Arizona gefahren sind, bahnt sich erstmalig so etwas wie Heimweh an. Ich sehne mich nach Struktur, Rechtstaatlichkeit und Wurstbrot. Ich spiele eine letzte Akustik-Session mitten in der Wüste Utahs, und nach einem Abstecher in Mittelamerika machen wir uns nach vier Monaten auf den Heimweg. Auf dem Rückflug muss ich schmunzeln. Im Kinoprogramm der Airline läuft ‚Birdman‘, ein Film mit Edward Norton. Ich muss unweigerlich an mein Konzert in Osaka denken. World Tour? Check!

i DEBÜT-SINGLE

Anfang September ist Timos Debüt-Single ‚Navigator‘ veröffentlicht worden. ‚Get Lost‘, der Track der B-Seite, ist als Bonus auf unserer AG-CD zu hören. Das offizielle Musikvideo findet ihr hier: vimeo.com/137821776.



NEU BEI ACOUSTIC MUSIC



SOLODEGUITARE

Covered with Love / Reprises par Amour

Best.-Nr. 319.1537.2 € 14,80

Solo Razafindrakoto: solo guitar, percussion played with the feet, vocalize

Musikalische Einflüsse aus aller Welt schmelzen zusammen: Nur wenige Musiker überbrücken Kontinente und Stile so natürlich wie der aus Madagaskar stammende Solorazaf. Seine neue CD präsentiert seinen originalen Ansatz auf der Sologitarre, eine Mischung aus madagassischen Gitarrentraditionen und seiner Liebe zu Rock und Pop. Gitarristen dürften von dem Album schwer beeindruckt sein, und darüber hinaus wird es jeden bezaubern, der sich für anspruchsvolle Instrumentalmusik interessiert.

Live zu erleben bei der
... Tourdaten und weitere Infos unter
www.guitar-night.de

ACOUSTIC
**GUITAR
NIGHT**



RHYTHM SHAW

Opening Act

Best.-Nr. 319.1541.2 € 14,80

Rhythm Shaw ist ein junger, sehr vielseitiger Akustikgitarist und auch als hervorragender E-Gitarist in Jazz und Rock zu Hause. Rhythm verarbeitet in seinen eigenen Kompositionen einfühlsam die verschiedenen Einflüsse von indischer Musik bis Country Picking und hat dabei doch seinen persönlichen Stil entwickelt.



KARLIJN & TIM

Leap Of Faith

Best.-Nr. 319.1547.2 € 14,80

Das niederländische Gitarrenduo Karlijn Langendijk und Tim Urbanus bestechen durch die jugendliche Frische in ausgefeilten Eigenkompositionen. Elemente der Minimal Music ebenso wie Country Picking oder Folk/Jazz verbinden sie zu einer unwiderstehlichen musikalischen Mischung.



NEU BEI ACOUSTIC MUSIC

CLAUS BOESSER-FERRARI & ADAX DÖRSAM

Land des Lächelns

Best.-Nr. 319.1538.2 € 14,80

Claus Boesser-Ferrari und Adax Dörsam haben sich Franz Lehárs Operette „Land des Lächelns“ als Grundlage ihrer musikalischen Kooperation vorgenommen. Orchester, Chöre und Singstimmen des Originals sind mutig, virtuos und phantasievoll auf zwei Gitarren reduziert, allerdings ohne die musikalische Substanz anzugreifen. Im Gegenteil – die musikalische Essenz der Arien kommt zum Teil noch deutlicher zum Tragen.

Release-Konzert am 15. Oktober in der Ehemaligen Synagoge in Hemsbach

The Acoustic Family

www.acoustic-music.de

Erhältlich im Handel oder direkt bei:

Acoustic Music GmbH & Co. KG

Postfach 19 45 · 49009 Osnabrück

Tel.: 05 41 - 71 00 20 · Fax: - 70 86 67

Email: order@acoustic-music.de



Alex Mew – Faith Guitars

Seit einigen Jahren gibt es die Instrumente unter dem Markennamen Faith auch in Deutschland. Alle bisher von uns getesteten Faith-Steelstrings bewiesen eine hohe Qualität und wurden zu sehr fairen Preisen angeboten. Wir wollten wissen, wo die Gitarren herkommen und unter welchen Umständen sie hergestellt werden.

Dazu trafen wir uns mit Alex Mew, Marketing-Direktor bei der englischen Vertriebsfirma Barnes & Mullins. Er zeigte uns große Teile der Faith-Produktlinien – und es war ihm anzumerken, dass er auf die Gitarren sehr stolz ist und sie mit großem Selbstvertrauen am Markt anbietet.

Alex, kannst du uns etwas über die Ursprünge von Faith Guitars erzählen?

Alex Mew: Faith Guitars ist eine englische Gitarrenmarke, gegründet 2002 und im Besitz von Barnes & Mullins, einer ebenfalls englischen Musikinstrumentenfirma, die es bereits seit 1895 gibt. Seit 2005 ist der bekannte Gitarrenbauer Patrick James Eggle ein wesentlicher Teil des Faith-Teams. Alle unsere Gitarren werden von Hand gebaut in unserer Werkstatt in West Java auf Indonesien, von eigens geschulten Mitarbeitern. Das Design entsteht in England in unserem Hauptquartier, das gleichzeitig Teil von Patricks Werkstatt ist. Er und sein Team bauen dort High-end-Custom-Acoustics unter seinem eigenen Namen. Patrick und seine Mitarbeiter sind weiterhin wichtig für Faith Guitars – so werden alle in UK ausgelieferten Gitarren in seiner Werkstatt nochmals überprüft und bekommen ein End-Setup.

Was genau ist Patricks Aufgabe?

2005, als die Zusammenarbeit begann, schaute er sich die Faith-Linie sehr genau an und überarbeitete in Absprache mit unserer Fertigung jedes Modell. Diese Änderungen waren vielleicht nicht massiv, aber sie konzentrierten sich auf die Details, also genau auf die entscheidenden Kleinigkeiten, die aus einem guten ein hervorragendes Instrument machen. Wenn es um Design und Entwicklung komplett neuer Modelle geht, hat Patrick die volle Kontrolle und bringt seine ganze Erfahrung ein,



Marketing-Direktor für Faith-Gitarren: Alex Mew

damit jede Faith-Gitarre unsere hohen Standards erfüllt.

Bei der industriellen Gitarrenfertigung in Fernost ist ein wesentlicher Punkt die Sicherstellung einer konstanten Fertigungsqualität. Wie wird das bei Faith gelöst?

Wir sind sehr stolz auf unsere Werkstatt in Indonesien, mit diesem Team arbeiten wir in verschiedenen Projekten seit über 20 Jahren zusammen. Einer der Hauptgründe für die Zusammenarbeit auch bei der Marke Faith war unser Wissen, dass dort sehr sorgfältig gearbeitet wird. Sie haben einen starken Fokus auf Handarbeit, die Mitarbeiter werden tiefgehend ausgebildet, man hat eine langfristige Perspektive. Viele der Arbeiter fertigen schon seit vielen Jahren Gitarren, sind gut ausgebildet und manchmal Spezialisten für bestimmte Arbeitsschritte. Dazu kommt, dass Patrick eine sehr

persönliche Beziehung hat. Unsere indonesischen Freunde betreiben im Grunde eine größere Ausgabe von Patricks Werkstatt, man versteht sich leicht über viele der Fertigungsprozesse.

Ein mögliches Problem bei Gitarren aus Südostasien ist das Klima. Die Instrumente werden gebaut in einer Weltregion mit besonderen klimatischen Gegebenheiten und dann exportiert, meistens dahin, wo völlig andere Temperaturen und Luftfeuchtigkeitswerte herrschen.

Wir achten sorgfältig darauf, dass unsere Tonhölzer getrocknet und akklimatisiert sind, wenn sie verarbeitet werden. Die Werkräume haben kontrolliertes Klima, denn in Indonesien kann es sehr feucht werden. Im Case jeder Faith Gitarre gibt es ein „Care Booklet“ mit Ratschlägen für die Gitarren und eben auch mit Tipps für extreme klimatische Bedingungen. Auch nach dem Kauf und unabhängig vom Ort der Herstellung muss jeder Gitarrist oder Gitarrenbesitzer auf die Reaktionen seines Instruments auf veränderte Feuchtigkeitsbedingungen achten.

Faith-Gitarren sind vollmassiv gebaut. Wer sucht die Hölzer aus und trifft die Entscheidungen? Es gibt immer wieder Bemerkungen, dass es gar nicht so einfach ist, manche Hölzer in guter Qualität und ausreichender Menge zu bekommen.



FOTOS: FAITH GUITARS





Wir benutzen gängige Holzsorten: Engelmann-Fichte, Rotzeder, indonesisches Mahagoni, Palisander, Macassar-Ebenholz. Diese Hölzer haben sich seit Langem bewährt, und wir bekommen sie ohne Schwierigkeiten.

Was ist mit Alternativen zu den tropischen Harthölzern?

In den letzten Jahren haben wir von Zeit zu Zeit limitierte Signature-Serien aufgelegt. Diese Gitarren bauen wir aus Hölzern, die von Patrick speziell selektiert werden nach klanglichen und optischen Gesichtspunkten. Wir haben kürzlich British Bog Oak benutzt, ein Holz aus dem Osten Englands und manchmal über 5.000 Jahre alt. In 2015 war Patrick auf einem Wood-Exploration-Trip in Nordamerika und hat einige sehr spezielle Stämme gefunden, darunter gespaltene amerikanische Walnussbäume. Dieses Holz wirst du bald bei einigen besonderen Faith-Gitarren sehen können.

Im Gegensatz zu vielen anderen Herstellern arbeitet Faith fast ausschließlich mit Decken aus Engelmann-Fichte.

Engelmann-Fichte ist seit Langem das Holz der Wahl für unsere Decken. Es klingt nicht nur gut, sondern ist angenehm hell in der Farbe und sehr sauber und gleichmäßig in der optischen Anmutung. Wir haben keine Pläne, andere Fichtenarten zu benutzen.

Die Faith-Gitarren werden in Indonesien gebaut. Was sind die Unterschiede in der handwerklichen Qualität und in der Kultur zu anderen asiatischen Ländern wie China, Korea oder Japan?

Wir haben keine besondere Vorliebe für ein bestimmtes Land insgesamt. Unsere Entscheidung war, dahin zu gehen, wo die Qualität

gesichert ist. In Indonesien gibt es eine lange Tradition der Arbeit mit Holz. Das ist eine gute Basis, aber entscheidend war es, eine langfristige Zusammenarbeit zu etablieren mit großartigen Leuten, die mit Integrität und Stolz arbeiten.

Benutzt ihr indonesische Hölzer, die man direkt vor Ort bekommen kann?

Ja, machen wir. Unser Mahagoni, Palisander, Ebenholz und Trembesi stammen aus verschiedenen Gegenden Indonesiens. Die spezifischen Varianten dieser Holzsorten haben alle ein etwas anderes Aussehen, verursacht durch klimatische Unterschiede. Das nutzen wir für unsere Gitarren gewinnbringend aus.

Was gibt es noch über den Familienbetrieb zu erzählen, der die Faith-Instrumente baut?

Wir bemühen uns um Transparenz und sind sehr offen mit Informationen über unsere Werkstätten – denn wir sind stolz auf deren gute Arbeit. Auf unserer Website gibt es viele Fotos, die die Herstellung dokumentieren und verschiedene Prozesse erklären. Je nach Ablauf und speziellem Arbeitsprozess sind die Räume unterschiedlich klimatisiert. Man kümmert sich sehr gut um die Team-Mitglieder und sorgt für ein hohes Niveau an Kenntnissen und Fertigkeiten. Die sozialen Verhältnisse in Indonesien sind gut geregelt, es gibt Vorschriften, dass Wochenendarbeit und Überstunden besser bezahlt werden müssen, die regulären Arbeitszeiten gehen von 8 bis 17 Uhr an fünf Tagen pro Woche. Wir sind permanent in Kontakt mit den Werkstätten und statten ihnen regelmäßig Besuche ab, außerdem laden wir unsere internationalen Vertriebe ein, uns in Indonesien zu besuchen und sich die Ferti-

gung vor Ort anzuschauen und zu inspizieren. Wir sind sicher, dass die Verhältnisse für die Arbeiter die hohen Standards erreichen, die wir erwarten.

Wie werden die Mitarbeiter ausgebildet?

Alle neuen Leute kommen durch Kontakte zu in der Holzbearbeitung erfahrenen Kollegen in der Stadt. Sie haben also schon Erfahrung, bevor sie bei Faith anfangen. Um es nochmals zu betonen: Das ist keine Fabrik mit einer Fließbandproduktion. Es sind echte Holzwerkstätten. Wenn jemand neu anfängt – auch mit Vorwissen in der Holzbearbeitung –, bekommt er eine fünfmonatige Ausbildungsperiode, erst danach darf er ohne Supervision eigenständig arbeiten.

Die Faith-Instrumente aus Indonesien, die wir bisher getestet haben, waren bemerkenswert gut und in Relation dazu preisgünstig. In den anderen asiatischen Ländern wie Korea oder China hat es länger gedauert, bis sich eine solche Qualität auf breiter Basis durchgesetzt hat.

Ich glaube nicht, dass das etwas mit den Ländern zu tun hat, sondern eher mit der Arbeitseinstellung der Leute, die die Gitarren tatsächlich herstellen. Ich habe auch aus anderen asiatischen Ländern hervorragende Gitarren gesehen und auch schon mal durchschnittliche Instrumente, die aus Europa oder den USA stammten.

Vielen Dank für das Gespräch.



@ ONLINE-INFO

www.faithguitars.com
www.musikwein.de



Cuntz

CWG 23s-Bariton Oveng Custom

Andreas Cuntz ist einer der individuellsten Gitarrenbauer der deutschen Szene. Seine Instrumente haben hohen Wiedererkennungswert und ganz viel Klangcharakter.

Mit unserer Testgitarre legt er zum ersten Mal ein Baritonmodell vor, und natürlich hat er es sich auch bei diesem Thema nicht nehmen lassen, eigene Akzente zu setzen.

Konstruktion

Basis ist ein Korpus seiner typischen CWG-Form, quasi eine übergroße Auditorium mit spitzem Cutaway. Boden und Zargen bestehen aus massivem Ovengkol, einem Holz, das optisch dem Palisander ähnelt und hier in markanter Farbgebung zwischen Schwarz und verschiedenen Brauntönen daherkommt. Die Decke stammt von einem selektierten Fichtenstück und wurde bookmatched gefügt. Es ist ein sehr helles Stück Holz mit enger Maserung und gut sichtbaren Markstrahlen. Die Korpus-Bindings an Decke und Boden bestehen aus geflammtem Ahorn und sind mit einem zusätzlichen mehrfarbigen Holzstreifen abgesetzt. Die beiden Hälften des Bodens sind ohne Trennfuge verbunden. Die Decke ist mit einem modifizierten Scalloped-X-Bracing unterbaut, laut Gitarrenbauer eigens auf dieses Baritonmodell abgestimmt. Auffällig ist das asymmetrische Schalloch – eines der Cuntz-Markenzeichen. Es bildet mit der Abschlussrundung des Griffbretts eine stimmige Einheit und wird von einem Ovengkol-Ring umrandet. Markant ist auch die Formgebung des Palisander-Steges. Die Saiten werden mit Pins festgeklemmt, die Cuntz'sche Konstruktion sorgt für einen recht steilen Winkel direkt nach der Stegeinlage und damit hohen Saitenandruck. Die Einlage besteht aus Vintage Bone, ebenso der Sattel – ein Knochenmaterial mit besonders hoher Gleitfähigkeit.

Der Hals ist einteilig aus Mahagoni gefertigt. Er trägt ein Griffbrett aus Ebenholz, das wiederum von einem Ovengkol-Binding eingeraht ist. Griffbrettmarkierungen oder Verzierungen gibt es nicht, zur Orientierung sind an der Halsoberkante kleine Dots eingelassen. Auch die Kopfplatte gehört zu den unverkennbaren Markenzeichen des Gitarrenbauers

Technische Daten

Hersteller	Andreas Cuntz
Modell	CWG 23s-Bariton Oveng Custom
Typ	Baritongitarre mit Cutaway
Herkunft	Deutschland
Korpus	Ovengkol, massiv
Decke	selektierte Fichte, massiv
Binding	geflammer Ahorn (an Korpus und Kopfplatte)
Verbalkung	modifiziertes Scalloped-X-Bracing, individuell abgestimmt
Hals	Mahagoni, einteilig, seidenmatt lackiert
Griffbrett	Ebenholz (mit Ovengkol-Binding)
Bünde	24 medium
Mechaniken	Schaller DaVinci gold, mit Ebenholzflügeln
Steg	Palisander
Sattel & Stegeinl.	Vintage Bone (Knochen mit besonderer Gleitfähigkeit)
Mensur	684mm
Halsbreite	Sattel 48mm/15. Bund 58mm
Hals-Stärke	1. Bund 22mm/12. Bund 24mm)
Finish	geschlossenporig seidenmatt, Decke hochglänzend
Besonderheit	Hals-Korpus-Übergang am 15. Bund
Option	Pickup: Schatten Design HFN Active VT (im Testmodell verbaut)
Preis	Euro 3.350 (inkl. Hiscox Pro II Hardcase und Pickup)
Vertrieb	Cuntz Guitars/Riedstadt
Info	www.cuntz-guitars.de

Andreas Cuntz. Lang gezogen und elegant geschwungen harmonisiert sie bestens mit dem Schalloch, zwingt allerdings die Mechaniken in eine asymmetrische Aufteilung mit gerader Saitenführung hinter dem Sattel. Die Tuner kommen von Schaller, es sind vergoldete DaVincis mit Ebenholzflügeln. Die Kopfplatte ist vorderseitig mit Ovengkol furniert, mit einem Ahorn-Binding versehen und trägt als Verzierung das Firmenlogo. 24 (!) Medium-Bünde hat diese Bariton-Steelstring, und dank des florentinischen Cutaways kommt man locker bis zum zwölftletzten.

Dabei fällt dann auf, dass die gesamten Proportionen dieser Gitarre besonders sind. Der Hals-Korpus-Übergang liegt am 15. Bund, die Mensur mit 684 Millimetern ist für eine Bariton fast schon als short-scale zu bezeichnen (hier findet man sonst Maße bis 72 Zentimeter). Bei den Halsmaßen zeigen sich weitere bemerkenswerte Details: Die Halsbreite beträgt am Sattel



Individuelles Baritonmodell mit detailreichem Klang: Cuntz CWG 23s-Bariton Custom

48 Millimeter, was für Baritons ein durchaus gängiger Wert ist, denn die dicken Saiten brauchen mehr Platz zum Ausschwingen. Der Hals wird aber nur dezent breiter, am 15. Bund misst man 58 Millimeter, das String-Spacing am Steg beträgt 59 Millimeter; das liegt nur knapp über einer normalen Sixstring. Die Einstellung von Halskrümmung, Sattel, Steg und Saitenlage ist perfekt, die Cuntz Bariton spielt sich extrem lässig und bequem; die Bundierung ist ebenfalls tadellos, die Halsform als gut abgerundetes und recht flaches D begünstigt ungebremsten Griffbrettzugang.

In Summe ist die CWG 23s-Bariton Oveng Custom eine höchst individuelle Steelstring, kenntnisreich und kunstfertig vom Gitarrenbauer erschaffen. Wer die Arbeit von Andreas

MEDIA

➔ Track 34 AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD



Cuntz kennt, wird auch bei dieser Baritongitarre viele Stilmerkmale wiederfinden. In Materialauswahl, Handwerk und Optik ist das Instrument über jeden Zweifel erhaben und platziert sich locker in der Premium-Klasse. Beim Finish entdeckt man eine geschlossene Seidenmatt-Lackierung für Boden und Zargen, ein Hochglanzfinish für die Decke und eine seidenmatte Oberfläche am Hals.

Handhabung und Klang

Wer glaubt, dass Baritongitarren schwerfällige Ungetüme sind, die man kaum länger als drei Songs ohne Schmerzen spielen kann, sollte diese Kreation von Andreas Cuntz mal vor den Bauch schnallen. Die Aktion an den Saiten und auf dem Griffbrett geht höchst bequem von der Hand, man muss sich nur an die Halsbreite

am Sattel gewöhnen. Fingerstyle-Spieler werden damit keinerlei Probleme haben (es sei denn, der Spieler hat besonders kleine Hände). Strummer, die von einem 43-Millimeter-Griffbrett kommen, werden sich über die Fülle an Platz zunächst wundern, doch die gelungene Gesamt-Ergonomie dürfte überwiegen und diese Gitarre für alle Spieler gut zugänglich machen.

Der Klang definiert eine ganz eigene Interpretation von Baritongitarre. Natürlich hört man im ersten Moment sofort die Größe und die tieffrequente Abstrahlung heraus. Das erzielbare Klangvolumen ist beachtlich. Doch schnell fallen weitere, höchst wünschenswerte und feine qualitative Details auf: Es tönt angenehm trocken und holzig, mit sauberer Definition und ohne jeden Mulm. Die Töne kommen mit samtigem Timbre angeflogen und sind doch gleichzeitig von einer Aura aus angenehmer Brillanz umhüllt. Verschiedene Spielsituationen, Anschlagstechniken und Intentionen des Gitarristen setzt das Instrument willig und plakativ um. So ist es beim Fingerstyle kein Problem, Melodien dynamisch herauszuarbeiten und Stimmen trennscharf voneinander abzusetzen. Bei Akkorden, ob mit Fingern oder Plektrum gestrummt, genießt man dann wieder den homogenen Zusammenklang der

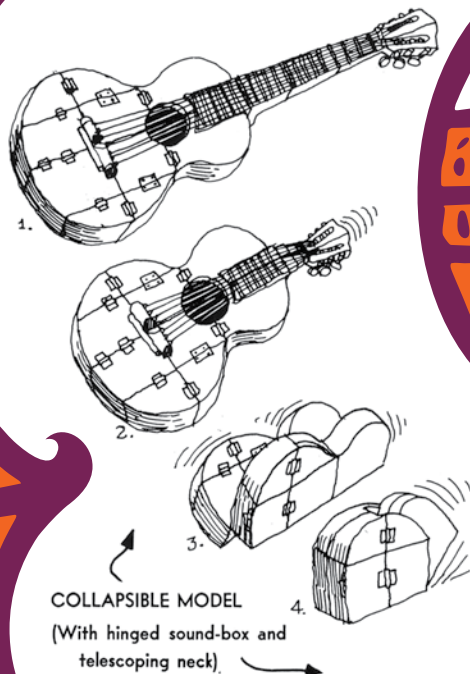
Saiten und das beachtlich lange und gleichmäßige Sustain. Die Ansprache ist leicht, die Gitarre entwickelt ihr Klangpotenzial auch schon bei sanftem Anschlag, um dann mit viel dynamischer Reserve bis in lautstarke Gefilde mitzuhalten. Auch die tiefste Saite klingt sauber und klar, Intonation und Bundreinheit sind über den gesamten Tonumfang tadellos.

Fazit

Andreas Cuntz' Baritonmodell der CWG 23s in Fichte/Ovengkol gibt eine beeindruckende Vorstellung. Das Instrument bietet ein sehr individuelles Design in gelungener Integrität. Materialauswahl, Handwerk des Gitarrenbauers, Lackoberflächen und finales Setup sind zu loben, aus spielpraktischer Sicht des Gitarristen muss man unbedingt die lockere Handhabung erwähnen. Der Klang bietet viele Feinheiten jenseits der ohnehin zu erwartenden tieffrequenten Bariton-Fülle, die der kundige Gitarrenspieler gewinnbringend und stilübergreifend musikalisch einsetzen kann. Musiker auf der Suche nach einem Baritonmodell auf höchstem Niveau, das sich vom Mainstream abhebt, sollten diese Gitarre anspielen. Der Preis von Euro 3.350 inklusive Hiscox Hardcase und Schatten HFN Active VT Pickup ist ausgesprochen fair.



**THE
LATEST
TECHNOLOGY:
A COLLAPSIBLE
GUITAR!
WANT ONE?**



COLLAPSIBLE MODEL
(With hinged sound-box and
telescoping neck)

R. Cuntz

**WELL, MAYBE NOT.
BUT IF YOU WOULD,
ONE OF THE HGGGS
MASTER LUTHIERS
COULD BUILD IT FOR YOU**



EGG

PRESENTS

**BERLIN
31 OCT**



WWW.HOLYGRAILGUITARSHOW.COM

**2015
1 NOV**

Breedlove

Oregon Concert CE 25th

Der US-Hersteller Breedlove feiert sein 25-jähriges Bestehen. 1990 wurde in Bend/Oregon die erste Gitarre unter diesem Markennamen gefertigt. Zur Feier legt man eine Serie von drei limitierten Jubiläumsmodellen auf.

Unser Testmodell trägt die Nummer 118 von 200 und wurde in Breedloves Heimat im Bundesstaat Oregon gebaut. Die Oregon-Serie hat der Hersteller im Jahr 2013 eingeführt; eines der Ziele war, nach Möglichkeit regionale Hölzer zu verwenden.

Konstruktion

Basis ist ein Concert-Body mit Cutaway, der dem Instrument zusammen mit der markanten Kopfplatte ein individuelles Äußeres verleiht. Regional ist auf jeden Fall das Deckenholz: massive Port-Orford-Zeder aus der Gegend von Bend. Dieses Holz ist härter als andere Zedern-Arten und besitzt Klangeigenschaften, die bereits in Richtung Fichte tendieren. Die recht helle natürliche Farbe dieser Holzsorte sieht man nicht, da die Decke in hochglänzendem Sunburst eingefärbt ist. Breedlove nennt das eher braune als rote Sunburst folgerichtig „Whiskey Burst“. Cheers! Umgeben sind Decke und Boden von einem schwarzen Binding, Decke und Schalloch bekamen überdies eine Herringbone-Umrandung. Boden und Zargen bestehen aus massivem Myrtlewood; die Verwendung dieses Holzes ist mittlerweile bereits eine Spezialität bei Breedlove. Das hier verbaute Material hat eine ähnliche Maserung wie Mahagoni und eine graubraune Tönung. Bemerkenswert ist auch bei diesem Modell das seidenmatte Finish von Korpus-Rückseite und Hals. Das dürfte das



angenehmste Satin sein, das die Branche zu bieten hat. Der Hersteller nennt es „Handrubbed Natural Semigloss“ – da schwingt bereits mit, dass es sich um einen aufwendigen mehrstufigen Prozess handelt, bis sich das alles so handschmeichlerisch anfühlt.

Der Steg aus Ebenholz ist eine String-through-bridge: Die Saiten werden nicht mit Stecker-

Technische Daten

Hersteller	Breedlove
Modell	Oregon Concert CE 25th
Typ	Grand Concert Cutaway
Herkunft	USA
Korpus	Myrtlewood, massiv
Decke	Port-Orford-Zeder, massiv
Binding	Herringbone
Verbalkung	Scalloped-X-Bracing
Hals	Ahorn, einteilig (Big Leaf Maple)
Griffbrett	Ebenholz
Bünde	20, medium
Mechaniken	geschlossen, Gold matt mit Ebenholzgriffen
Sattel/Stegeinl.	Tusq
Mensur	650mm
Halsbreite	Sattel 44mm/12. Bund 54mm
Finish	Decke Hochglanz, Korpus & Hals seidenmatt
Preis	Euro 2.974 (inkl. Koffer)
Vertrieb	Musik Meyer/Marburg
Info	www.breedlove-guitars.de

chen festgeklemmt, sondern wie bei einer Klassikgitarre hindurch gefädelt. Danach laufen sie über eine intonationskompensierte Stegeinlage aus Tusq über das Ebenholz-Griffbrett mit 20 perfekt gearbeiteten Medium-Bünden und den Sattel aus Tusq zu den Mechaniken. Diese gekapselten Typen sehen in mattem Gold mit Ebenholz-Griffen absolut edel aus und arbeiten klaglos. Die Tuner sitzen auf

der typischen spitzen, unsymmetrischen Breedlove-Kopfplatte, der Firmenname ist als Perlmutt-Inlay ausgeführt. Der einteilige Hals besteht aus Big Leaf Maple, also ein Ahorn-Hals, der hier farblich passend zum Myrtlewood gestaltet ist. Die Griffbrettbreite von 45 Millimetern am Sattel kommt Fingerstyle-Spielern entgegen, überfordert aber Chord-Strummer keineswegs. Zusammen mit der schlanken D-Form der Halsrückseite ergibt das ein perfektes Spielfeld für jegliche Technik, das angenehme Gefühl der Lackierung begünstigt die Handhabung zusätzlich. Trotz des Jubiläums hält man sich mit Verzierungen dezent zurück: Neben Herringbone-Umrandung und Firmenlogo gibt es nur noch individuelle, aber keineswegs aufdringliche Griffbrett-Einlagen aus Perlmutt.



Angenehm bodenständiges Jubiläumsmodell in hochwertiger Ausführung: Breedlove Oregon Concert CE 25th



Als CE-Modell hat unsere Breedlove-Jubiläums-Steelstring ein Pickup-System von L.R. Baggs an Bord, bestehend aus dem Element Piezo-Pickup unter der Steg-Einlage und einer Regeleinheit im Schalloch, ausgestattet mit Drehrädchen für Lautstärke und Klang. Die Ausgangsbuchse sitzt als Gurt-Pin in der hinteren Zarge, die 9-Volt-Batterie in einer Tasche im Korpus am Boden. Von außen ist das System praktisch unsichtbar. Ein zweiter Gurtknopf ist am unteren Halsfuß angeschraubt, sodass man mit der Klampfe sofort die Bühne entern kann.

Handhabung und Klang

Alle Voraussetzungen für bequemes Spiel sind bei der Oregon Concert 25th erfüllt: angenehm schlankes Halsprofil in mittlerer Breite, per-



aber nicht hypernervös am Anschlag wie ein übermotorisierter Rennwagen. Die dynamische Bandbreite ist auf musikalische Tauglichkeit ausgelegt, nicht nur im Solospiel, sondern gerade auch im Zusammenspiel mit anderen Instrumenten oder bei der Gesangsbegleitung. Ab einer gewissen Anschlagstärke komprimiert das Instrument dezent – manch ein Gitarrist mit eher sanftem Anschlag wird dies nie abrufen. Bis dahin aber lassen sich die Töne dynamisch wie klangfarblich prima modellieren.

Fazit

Ein gelungenes Instrument zum Jubiläum, löblicherweise nicht als Angeber-Modell ausgeführt, sondern als hochwertige, alltagstaugliche Gitarre mit flexiblem und inspirierendem Klang, bequemer Spielbarkeit und extrem sauberer Bauweise. Attraktiv ist sie obendrein, die Breedlove Oregon Concert CE 25th. Eine Steelstring für Genießer. 

perfekte Bundierung, gute Einstellung von Halskrümmung und Saitenlage. Ab Werk ist alles bestens vorbereitet für den Gitarristen, der mal zupft, mal mit dem Plek Gas gibt und bei mittlerer Anschlagstärke einen schnarrfreien Ton möchte. Dank Cutaway sind alle 20 Bünde erreichbar, man kann auch in den höchsten Registern munter losfiedeln.

Der Ton der Breedlove Concert hat die Alltags-tauglichkeit, die typisch für mittelgroße

Korpusformen ist. Man kann Fingerstyle ebenso überzeugend darstellen wie begleitendes Plek-Strumming und Single-Note-Soli. Daraus ergibt sich auch stilistisch eine breite Palette, von Blues bis Pop, von New-Age-Arpeggien bis Powerchords, von simplen Akkorden bis zu jazzigen Mehrklängen. Bei genauerem Hören bemerkt man dann die angenehme tonale Geschlossenheit, die die Oregon Concert CE dem Spiel verleiht. Akkorde klingen dicht und kompakt, sie werden weder mit übertrieben mächtigen Bässen noch mit auffällig scharfen Höhen in die Gehörgänge gepresst. Basis ist eine sehr saubere Abbildung der mittleren Frequenzen, wo die Informationsdichte am höchsten ist. Diese kräftige und muskulöse Klangmitte ist umrahmt von gut ortbaren Bässen, die sich auch bei dichtem und intensivem Spiel nicht überschlagen, sowie von angenehm runden Obertönen, die genau das richtige Maß an Brillanz oben auf setzen. Hier ist also kein HiFi-Ideal angesagt, sondern ein im besten Sinne bodenständiger Klang, der sich der Intention und Aktion des Spielers gut anpasst und keine stilistischen Vorgaben macht. Dazu passen auch Ansprache und Klangentfaltung. Die Gitarre spricht gut und willig an, hängt



Unwiderstehlich!



STOLL
GUITARS

In der Marschbach 5 65529 Waldems-Esch
Tel: 06126/589888 Fax: 06126/589889
www.stollguitars.de info@stollguitars.de

Maton

M-808

Mit der vollmassiven M-808 stellt das australische Familienunternehmen Maton erstmals eine komplett aus Mahagoni gebaute Gitarre vor – schlicht, aber stark im Charakter.



Charmant
und komplett aus
Mahagoni: Maton M-808



Die Firma aus Victoria ist spezialisiert auf moderne Bühnengitarren, die für ihren knackigen Klang und ihr durchsetzungsfähiges Pickup-System von vielen Profis geschätzt werden. Die Zahl 808 steht für die bekannteste Korpusform bei Maton – ein zierliches Grand-Concert-Instrument, wie es auch Tommy Emmanuel und Michael Fix spielen. Die 808 gab es bisher mit Decken aus Sitka-Fichte, Zeder oder Bunya. Mit der M-Serie stellt Maton erstmals Gitarren komplett aus Mahagoni vor. Mit Roots-Feeling: Die neue M-Serie sei inspiriert von „the old time country singers and bluesmen“, heißt es zur Neuentwicklung.

Konstruktion

Die M-808 ist schlüssig konzipiert, das Zusammenspiel der Details funktioniert. Von der geschwungenen Kopfplatte über das Griffbrett-Ende und das Pickupguard bis zum Palisander-Steg ist das Instrument eine gelungene, harmonische Einheit. Das exotisch schimmernde westafrikanische Sapele-Mahagoni passt perfekt dazu. Die sauber ausgeführte offenporig-matte Lackierung unterstreicht den schlichten Charme. Außer den Abalone-Punkten im Griffbrett und dem Kunststoff-Bindung um die Korpuskanten gibt es keine Verzierungen – gut so! Ein Blick ins Schallloch offenbart seriöses Handwerk, es gibt bei der Verarbeitung nichts zu kritisieren. Hinzu kommt, dass sich die M-808 besonders bequem spielen lässt: Die Grand-Concert-Form ist ohnehin bekannt dafür, für fast alle Spieler passend zu sein – bei der M-808 kommen noch das schlanke Halspro-

Technische Daten

Hersteller	Maton
Modell	M-808
Typ	Grand Concert Steelstring
Herkunft	Australien
Decke	Sapele-Mahagoni, massiv
Boden/Zargen	Sapele-Mahagoni, massiv
Hals	Mahagoni, zweiteilig
Griffbrett/Steg	Palisander
Binding	Kunststoff
Verbalkung	X-Bracing
Bünde	21
Mechaniken	Grover, geschlossen, verchromt
Sattel/Stegeinl.	Knochen
Mensur	650mm
Halsbreite	Sattel 44mm/12. Bund 53mm
Lackierung	seidenmatt
Pickup	Maton AP5 Pro
Preis	Euro 2.269 (inkl. Koffer)
Vertrieb	iMusicnetwork/Kirchheim
Info	www.maton-guitars.com

fil, die schmale Halsbreite von 44 Millimetern im ersten Bund und die flache Saitenlage ab Werk dazu. Singer/Songwriter, die sich selbst begleiten, oder Folk- und Blues-Picker werden sich hier vollends wohl fühlen.

Klang

Maton-Gitarren sind für ihren brillanten, knalligen Sound berühmt. Der Klangcharakter der M-808 geht allerdings in eine andere Richtung: Sie singt mit weicher, immer leicht verträumt wirkender Stimme. Schlägt man sie härter an, wird der Ton lauter und rauer, aber niemals ruppig. Das massive Mahagoni sorgt für zusätzlichen Punch in den Bässen und angenehm wärmende Mitten, wie man es von Maton bisher nicht kannte. Für eine Mahagoni-Gitarre ist das Sustain beachtlich. Fingerpicking ist die große Stärke dieser kleinen Gitarre, aber auch gemäßigte Plektrum-Arbeit wird mit einem warmen ausgeglichenen Ton

belohnt. Die Dynamik erscheint leicht komprimiert und in den Klangspitzen abgemildert – genau das erwartet man von einer Gitarre, die vor allem live gespielt werden soll, denn auf der Bühne sorgen zu starke Dynamik-Sprünge nur für Ärger.

Am Akustikamp zeigt sich dann, weshalb Matons so gern live gespielt werden: Der verstärkte Ton kommt dem reinen akustischen Sound erstaunlich nahe. Das Geheimnis: Beim AP5 Pro Pickup-System kann man dem Piezo-Signal stufenlos die luftigen Klanganteile eines internen Mikrofons zumischen – so lange, bis sich Feedback meldet. Dieses Feature gab es beim Vorgänger AP5 noch nicht. Das Mikrofon nimmt übrigens auch Korpus-Geräusche ab, was Beat-Klopfer freuen wird. Das verstärkte Signal kann man in den Bässen (250 Hz) und Höhen (2 kHz) bearbeiten, die für einen nuancenreichen Klang wichtigen Mitten haben sogar einen von 600 bis 2,4 kHz durchstimmbares Filter spendiert bekommen, mit dem man den Sound individuell zurechtbiegen oder Feedbacks wegregeln kann. Wir hätten uns noch ein internes Stimmgerät gewünscht, aber der AP5 Pro Pickup hinterlässt auch so einen hochgradig professionellen Eindruck.

Fazit

Wer oft live spielt, sollte die M-808 unbedingt ausprobieren. Der AP5 Pro gehört zu den bestklingenden Pickup-Systemen am Markt. Auch rein akustisch und visuell überzeugt die Maton M-808, denn sie ist durch und durch ein Qualitätsinstrument – schlüssig konzipiert, seriös gebaut, zeitlos schlicht gestaltet und leicht zu spielen.

Wer den warmen, holzigen Sound von Mahagoni mag, wird die M-808 als sehr inspirierend empfinden. Für das Gebotene geht der Preis daher völlig in Ordnung. Daumen hoch!



MEDIA

➔ **Track 36** AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD

➔ **Online-Video-Test** auf akustik-gitarre.com

Je mehr, desto besser



3 zum Preis von 2
Elixir® Strings Bonus Packs
Begrenzte Stückzahlen verfügbar

Mehr Gutes für weniger Geld. So lange der Vorrat reicht bieten wir Bonus Packs mit zwei Sätzen *Elixir* Saiten – plus einem zusätzlichen Bonus-Satz, mit dem du noch länger jederzeit spielbereit bist.

Für alle *Elixir* Fans ist jetzt der Moment, das Gigbag zu füllen. Und für alle anderen die ideale Gelegenheit, *Elixir* Saiten auszuprobieren – berühmt für ihren großartigen Ton und ihre Langlebigkeit.

Mehr dazu und wo man sie kaufen kann:
www.elixirstrings.de/bonuspack

Blueridge BR-60 AS

Blueridge rühmt sich der ausdrücklichen Vintage-Orientierung. Das ist momentan wenig überraschend oder originell. Golden Era hier und Pre War dort – die Rückbesinnung auf alte Werte im Gitarrenbau ist so allgegenwärtig, als gäbe es kein Heute.

Für die Steelstring-Gitarren der vielberufenen Goldenen Zeiten vor dem Zweiten Weltkrieg war Adirondack-Fichte das gängige Tonholz. Traditionshersteller wie Gibson oder Martin setzten es als Deckenmaterial und zur Beleistung für ihre Steelstrings, Archtops und Mandolinen ein.

Konstruktion

Die Blueridge BR-60 AS ist eine vollformatige Dreadnought. Der gewölbt angelegte Boden ist über einen hübschen Zierstreifen aus Holz mittig gefügt und besteht, wie auch die ebenfalls spiegelgleich verarbeiteten Zargen, aus attraktiv gemasertem Santos-Palisander. Dem Korpus wurde eine Decke aus massiver Adirondack-Fichte aufgesetzt, das Interieur – eine kleine Ahornplatte zur Stegstabilisierung, das Forward Shifted X-Bracing und die übrige Beleistung aus Fichte – orientiert sich an der zitierten Vintage-Bauweise. Das Schallloch ist mit Streifeneinlagen schlicht verziert, an welche ein schwarzes Teardrop-Schlagbrettchen passgenau angesetzt wurde. Das 5-schichtige Korpus-Binding gibt der in formidablen Antique Sunburst hochglänzend lackierten Gitarre einen würdigen Rahmen.

Der Mahagoni-Hals ist am 14. Bund mit Dovetail Neck Joint in den Korpus eingesetzt; Halsfuß und oberer Teil der mit Palisander verblendeten Kopfplatte sind angesetzt. In das Palisander-Griffbrett wurden 20 sauber verarbeitete Bünde platziert, Perlmutter-Punkte



Technische Daten

Hersteller	Blueridge
Modell	BR-60 AS
Typ	Dreadnought
Herkunft	China
Korpus	Santos-Palisander
Decke	Adirondack-Fichte, massiv
Binding	Kunststoff
Verbalkung	Forward Shifted X-Bracing, scalloped
Hals	Mahagoni
Griffbrett	Palisander mit Dot-Inlays
Bünde	20
Mechaniken	offen, vernickelt
Sattel/Stegeinl.	Knochen
Mensur	65cm
Halsbreite	Sattel 45mm/12. Bund 57mm
Finish	Antique Sunburst, Hochglanz
Preis	Euro 814 (ohne Koffer)
Vertrieb	Pro Arte/Kirchheim
Info	www.blueridge-gitarren.de

markieren die Lagen. Die vernickelten offenen Mechaniken mit Butterbean-Wirbeln funktionieren ordentlich und betonen den Vintage-Look der Gitarre. Die Saiten schwingen mit 650 Millimetern Mensurlänge zwischen einem Knochensattel und einem Palisandersteg mit knöcherner Stegeinlage. Das Instrument ist rundum tadellos verarbeitet und kam gut eingestellt zum Test.

Handhabung und Klang

Die Blueridge BR-60 AS mit ihrer tief eingeregten Saitenlage spielt sich uneingeschränkt gut. Eine Spezialität der Blueridges ist ihr Low Profile Neck Shaping. Diese flache Halsform ruft nach individueller Überprüfung, aber wem dieses Format liegt, der hat auch sofort Spaß damit. Erwartungsgemäß bekommen wir es mit jenem imposanten Klangvolumen zu tun, das als typisch für Dreadnoughts gelten kann. Der Klangaufbau kommt aber keinesfalls plump oder undifferenziert daher: Akkorde verfügen über eine gute Separation der Stimmen und bilden sich im Frequenzspektrum stimmig und harmonisch aus, der Bassbereich artikuliert klar und knackig. Er reicht tief, bewahrt sich aber seine klare Definition. Zu loben ist auch die gesunde Tonlänge, die erst in den hohen Griffbrettpositionen etwas nachlässt. Warm und leicht knurrig nach Holz schmeckend präsentiert sich das warme Mittenspektrum, das von glockig offe-



Vintage-Style Dreadnought mit kraftvollem und transparentem Klang: Blueridge BR-60 AS

nen Höhen ergänzt wird. Auch das Sustain der Diskantsaiten erreicht eine beachtliche Länge.

Die leichte Ansprache der Gitarre eröffnet dem Fingerspieler die Möglichkeit facettenreichen Spiels, so richtig Gas gibt diese Lady aber, wenn sie mit dem Plektrum gefordert wird. Sie reagiert wenig und schnell auf den Anschlag. Akkorde werden kompakt und stramm umgesetzt, Melodienoten verfügen über gute Festigkeit, ausgezeichnete Haltekraft und attraktive Tonfarben.

Ein Instrument, das für die Song-Begleitung flexibel und anpassungsfähig agiert und sich mit substanziellem Ton auch für den solistischen Einsatz empfiehlt. Letzterer wird vom passenden Halsformat und der vorbildlich abgerichteten Bundierung eindrücklich unterstützt.

Fazit

Die Blueridge BR-60 AS ist in ihrem Preisbereich ein bemerkenswertes Instrument. Zugegeben: Etwas Luft nach oben in Richtung High End bleibt. Dem in China gefertigten Instrument ist aber für seine profunde Bauweise mit guten Tonhölzern und stimmiger, detailgenauer Ausführung Tribut zu zollen. Diese Dreadnought überzeugt mit kraftvollem, aber löblich transparent durchzeichnetem Klangbild von ansprechender Tonfarbigkeit. Die Ansprache ist gut, die Tonlänge ausgezeichnet, was in allen Spieltechniken zu erfreulichen Ergebnissen führt. Das mit seinem flachen Halsprofil leicht spielbare Instrument bietet für seine Kategorie ein beachtliches Leistungsangebot – und das zu einem sehr fairen Preis angesichts Adirondack-Decke und Sunburst-Finish.



MEDIA

- ➔ Track 37 AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD
- ➔ Online-Video-Test auf akustik-gitarre.com

PRS SE Alex Lifeson Thinline



Thinline-Acoustic für Bühne und Studio: PRS Angelus SE Alex Lifeson

Rush-Gitarrero Alex Lifeson bekam bereits ein PRS-Private-Stock-Akustikmodell unter die Finger gezimmert. Nun hat man eine Standard SE Angelus so aufgepeppt, dass sie als Bühnengitarre die Lifeson-Features einer größeren Gitarristen-Gemeinde zugänglich macht.

Es handelt sich um eine Thinline Acoustic, also ein Modell, das gezielt für den verstärkten Einsatz optimiert wurde. Der Korpus hat eine Tiefe zwischen 8 und 9,6 Zentimetern und ist an der breitesten Stelle 39,5 Zentimeter breit.

Konstruktion

Basis ist eine mit einem X-Bracing unterbaute massive Fichtendecke, die mit Boden und Zargen aus gesperrtem Dao-Holz kombiniert wurde. Gebaut wird die Gitarre vom koreanischen Hersteller Wildwood nach PRS-Spezifikationen. Dao ist ein asiatisches Hartholz



mit olivbrauner bis grauer Farbgebung; es wird oft mit Nussbaum verglichen. Aus Tortoise-farbenem Kunststoff bestehen die Bindings und die Bodenmittelfuge, Griffbrett und Steg wurden traditionell aus Palisander gefertigt. Rund um das Schallloch findet sich ein dekorativer Mangoholz sein. Als weitere auffällige Zierde dienen Vogel-Einlagen im Griffbrett, genannt „birds in flight“. Punkte auf der Halsoberkante kennzeichnen zusätzlich die Lagen, die Bundierung mit 20 sauber eingesetzten und abgerichteten Medium-Bünden ist tadellos.

Die Saiten schwingen zwischen Steg-Einlage und Sattel aus Knochen und werden von verchromten geschlossenen Tunern in Stimmung gebracht. Die typische PRS-Kopfplatte ist von den elektrischen Modellen entlehnt. Der mehrteilige Hals besteht aus Mahagoni. Die Lifeson-Thinline-Acoustic ist gut verarbeitet, bei den Materialien gibt es keine Schwachstellen. Dass das Instrument nicht komplett vollmassiv gebaut ist, ist für eine explizite Stage-Gitarre eher ein Vorteil. Die Tonabnahme erledigt ein Piezo-Element unter der Steg-Einlage, regeln lassen sich Lautstärke und Tonblende mit zwei Drehrädchen im Schallloch. Die 9-Volt-Batterie sitzt in einer Tasche im Korpusinneren am Halsfuß, der hintere Gurt-Pin dient als Ausgangsbuchse, der zweite Pin sitzt an der Unterkante des Halsansatzes.

Handhabung und Klang

Der Cutaway-Korpus in Grand-Auditorium-Größe ist dank der reduzierten Tiefe locker zu handhaben. Mit den beiden Gurthaltern ist die Angelus AL auch im Stehen bequem zu bespielen, die gute Werkseinstellung (Saitenlage am zwölften Bund: e = 2,0 Millimeter, E = 2,3 Millimeter) sowie das angenehme Halsprofil machen das Instrument zu einem freundlichen Sparrings-Partner. Mit 43 Millimetern Satteltiefe werden Chord-Strummer und Single-Note-Solisten gut klarkommen, Fingerstyle-Spezialisten könnte das etwas zu schmal sein. Für die angesprochene Zielgruppe der Bühnenmusiker passt das aber, die Thinline-Angelus AL dürfte das perfekte Instrument für Akustik-Rocker sein.

Technische Daten

Hersteller	Paul Reed Smith
Modell	A15AL SE Alex Lifeson
Typ	Thinbody Akustikgitarre
Herkunft	Korea
Korpus	Dao, laminiert
Decke	Fichte, massiv
Binding	Kunststoff, Tortoise
Verbalkung	X-Bracing
Hals	Mahagoni, mehrteilig
Griffbrett	Palisander
Steg	Palisander
Sattel & Stegeinl.	Knochen
Bünde	20, medium
Mechaniken	geschlossen, verchromt
Pickup/Preamp	Undersaddle Pickup mit Lautstärke- und Klangregelung im Schallloch
Mensur	647mm
Halsbreite	Sattel 43mm/12. Bund 53mm
Finish	Hochglanz
Saiten ab Werk	D'Addario .012 - .053
Preis	Euro 1.279 (inkl. Koffer)
Vertrieb	PRS Europe
Info	www.prsguitars.com



Der Sound ist eine positive Überraschung. Die geringe Korputiefe und die laminierten Hölzer für Boden und Zargen machen sich bei der Tonentfaltung kaum bemerkbar. Allenfalls ist die Gitarre etwas leiser, dafür ist der Klang aber erfreulich ausgewogen und in seiner Frequenzausbildung angenehm warm und samtig. Von topfigen Mitten oder zurückhaltender Ansprache keine Spur. Dieser Eindruck bestätigt sich auch im Studio, wo die Gitarre mit guten Mikros aufgenommen für einen echten Profi-Sound taugt, der wegen der Abwesenheit allzu bölleriger Tiefmitten in fertiger Produktionsqualität aus dem Instrument kommt. Akustisch bekommt man zugegeben nicht den Schub einer Dreadnought, aber das wäre eine unrealistische Erwartung. Dynamikumsatzung und Formbarkeit der gitarristischen Artikulationen stehen ebenfalls satt auf der Haben-Seite. Am Amp lässt sich mit dem Signal des eingebauten Pickups/Preamps gut arbeiten, der Klang ist sehr direkt und reagiert gut auf die Tonblende oder die Klangregelung des Verstärkers. Ein besonderes Lob verdient die perfekte Balance der Saitenlautstärken.

Fazit

Alex Lifesons Thinline-Signature-Modell ist eine gelungene Akustikgitarre für Live-Einsätze. Seriös gefertigt, gutaussehend, bequem spielbar und mit sehr gehaltvollem akustischen wie elektrischen Klangvermögen ausgestattet, ist sie perfekt für Bühne und Studio. Empfohlen für Akustik-Rocker und Bandgitarristen, ideal auch als Nebeninstrument für den E-Gitarren-Helden.

Continental

CS-N Resonatorgitarre

In den 1920er Jahren von den nach Amerika ausgewanderten Brüdern Dopyera erfunden, entwickelte sich der Gitarrentypus mit Metallkorpus und klangprägendem Resonator schnell zum typischen Blues-Instrument.

Nach dem Zweiten Weltkrieg führten Reso-Gitarren ein Dornröschen-Dasein, erst rund 40 Jahre später erwachte neues Interesse an diesen Instrumenten. Continental war der erste Hersteller, der 1992 wieder Instrumente im Stile der alten Nationals baute und in Deutschland anbot. Das erste in München entwickelte Instrument war eine Tricone, spä-

kurzzeitig gebaut wurden. Diese waren wiederum die Vorläufer der aufwendigeren Don-Modelle; beide Baureihen hatten aufgrund ihrer höheren Preise damals wenig kommerziellen Erfolg. Im Gegensatz zu den Vorbildern mit Neusilber-Korpus hat die CS-N einen Korpus aus Messing mit einem glänzenden, sau-



Professionelle Single-Cone Resonatorgitarre, gebaut in München: Continental CS-N

ter gesellten sich Single-Cone-Instrumente wie die aktuelle CS-N dazu. Die Herstellung ist international: Die Bodys werden in China gefertigt, die Hälse in Tschechien und die Cones in Ungarn. Zusammengebaut und eingestellt werden die Instrumente bei AMI in München.

Konstruktion

Die Continental CS-N lehnt sich optisch an die alten National Style N-Modelle an, die nur

ber ausgeführten Nickel-Finish. Das Instrument ist hervorragend verarbeitet, ein optisches Schmuckstück ist der Hals aus geflammtem Ahorn mit dem gefälligen Streifenmuster. Das schon von Natur aus leicht gelbliche Ahorn wird durch eine Lasur noch farblich verstärkt („Honeyburst“) und durch eine Hochglanz-Lackierung geschützt. Das Ebenholz-Griffbrett mit dem Knochen-Sattel ist schnörkellos, als Einlagen finden sich die üblichen Dots. Die durchbrochene Kopfplatte mit dem Firmenlogo und der Abdeckung für den Halsstab hat einen geraden Abschluss wie beim Vorbild. Die geschlossenen Gotoh-Mechaniken laufen leicht und ermöglichen problemlosen Stimmen und Umstimmen, wenn man das Tuning ändern möchte.

Der Halsansatz ist am 14. Bund, die F-Löcher sind nicht gestanzt wie bei vielen Instrumenten, sondern gerollt. Das stabilisiert die Decke und verbessert den Ton. Entscheidend für den Klang ist aber der Aluminium-Resonator mit den spiralförmig verlaufenden Verstärkungsringen. Die Abdeckplatte zum Schutze dieses empfindlichen Bauteils ist wiederum schnörkellos gelocht ohne Verstärkungsrippen. Über den Steg auf dem Ahorn-Biscuit verlaufen die Saiten zum Saitenhalter, der instrumententypisch an der Zarge befestigt ist. Geliefert wird das Instrument in einem stabilen und hochwertigen Koffer.

Hersteller	AMI/München
Modell	Continental CS-N
Typ	Resonatorgitarre
Herkunft	Deutschland
Korpus/Decke	Messing
Hals	Ahorn, honeyburst
Resonator	Singlecone, Aluminium
Griffbrett	Ebenholz
Bünde	19
Mechaniken	Gotoh, geschlossen
Sattel	Knochen
Steg	Biscuit
Mensur	632mm
Halsbreite	Sattel 45mm/12. Bund 55mm
Halsansatz	14. Bund
Finish	vernickelt
Preis	Euro 1.680 (inkl. Koffer)
Vertrieb	AMI/München
Info	www.continental-guitars.com

Handhabung und Klang

Trotz des relativ hohen Gewichts ist eine stabile Spielhaltung auch im Sitzen ohne Gurt möglich. Der Hals der CS-N ist recht kräftig, das kommt dem Aufspannen starker Saiten entgegen, die für das Slidespiel wünschenswert sind. Einen 13er- oder gar 14er-Saitensatz für voluminöse Töne hält der Hals locker aus. Dennoch lässt sich angenehm und flüssig greifen. Die werkseitige Einstellung erlaubt rasantes Fingerpicking von Stücken im Stile Blind Boy Fullers, die authentisch klingen und locker von der Hand gehen. Die Bässe tönen klar und definiert, die klangprägenden Mitten sind präsent und ergeben zusammen mit dem Messing-Korpus einen angenehm warmen Ton, ohne näselnd oder aufdringlich zu klingen. Klare Höhen und ein für eine Single-Cone erstaunlich langes Sustain ermöglichen im D-Tuning-Sounds à la Tampa Red. Der singende Ton inspiriert zu ausgedehnten musikalischen Taten. Zupfen nur mit den Fingern ist zwar möglich, es empfiehlt sich aber der Gebrauch von Daumen- und Fingerpicks, um dem Resonator alle seine Klangmöglichkeiten zu entlocken. Auch Plektrumspiel in Standard-Tuning klingt gut. Die werkseitig aufgespannten Saiten ermöglichen Slide-Spiel ohne Modifikation des Instruments. Man kann mit unterschiedlichen Materialien des verwendeten Slides experimentieren: Glas-, Messing-, Neusilber- und Keramik-Slides klingen unterschiedlich, aber allesamt gut – so muss der persönliche Geschmack über das verwendete Material entscheiden. Das Instrument entwickelt eine satte Lautstärke und setzt sich in einer akustischen Umgebung gut durch.

Fazit

Die Continental CS-N ist ein optisch und wie klanglich hervorragendes und professionell nutzbares Resonator-Instrument, das beim Spielen viel Freude bereitet. Wer eine qualitativ ansprechende, klanglich ausgewogene und vielseitige Reso-Gitarre zum fairen Preis sucht, wird hier fündig und sollte dieses Instrument unbedingt antesten.



SCHERTLER®



GIULIA € 399.-



DYN-M € 325.-

M-AG6-BK € 179.-



 **JOHN JORGENSEN**

"I think the tone of the magnetico AG6 with the S-MIC is great, and this is likely the first time I've ever been happy with recording an acoustic guitar with any sort of internal PU or mic."

WWW.SCHERTLER.COM - FACEBOOK.COM/SCHERTLER.SA

Besuchen Sie ab Dezember unseren SCHERTLER webstore.

Lernen Sie mehr über unsere Produkte und nutzen Sie die Möglichkeit, bei uns direkt zu bestellen.

Altamira M01K

Neben den bekannten Konzertgitarren der chinesischen Manufaktur bietet Altamira auch Gypsy-Gitarren von der Einstiegsklasse bis zum hochwertigen Instrument an. Wir testen ein Sondermodell, das auf der M01 basiert.

Während man sich mit den Konzertgitarren durch allgemeine Präsenz, Kulturförderung und Veranstaltungen wie die „Night of Altamira“ in China ein gutes Renommee erarbeiten konnte, kommen die Gypsy-Modelle in der Tradition der Selmer/Maccaferri-Instrumente erst langsam aus dem Schattendasein heraus.

Konstruktion

Entspricht die Standard M01 komplett in Hochglanz mit einem gesperrten Palisanderkorpus einer traditionellen Gypsy-Gitarre, wurde für den seidenmatt lackierten Korpus des Testmodells furniertes Koa-Holz verwendet; die Antik-Hochglanz-Lackierung verleiht der massiven Fichten-Decke authentisches Old-time-Flair. Der Hersteller hat das Aging und die künstliche Patina glaubhaft und dezent verwirklicht, die Gitarre sieht von hinten wie ein neues Instrument aus und bietet nur dem Zuschauer den Vintage-Look. Typisch für eine traditionelle Selmer-Kopie: das kleine ovale Schallloch (petite bouche), der lange Manouche-Steg aus Ebenholz mit beweglichem Mittelteil für exakte Oktavreinheit und der vergoldete Saitenhalter mit Ösen und Büffel-Logo am Korpusrand. Passend dazu entdeckt man eine spitz zulaufende, elegante Fensterkopfplatte mit Ebenholz-Furnier, geschlossene vergoldete Mechaniken, einen geraden Cutaway und die lange 67-Zentimeter-Mensur. Der Blick ins Innere offenbart eine traditionelle Parallel-Beleistung, die unter dem Steg mit kleinen Querstreben verstärkt ist. Der Einstellstab des Halses aus Mahagoni und Walnuss ist

Technische Daten

Hersteller	Altamira
Modell	M01K
Typ	Gypsy-Gitarre
Herkunft	China
Korpus	Koa, gesperrt
Decke	Fichte, massiv
Binding	Palisander, Zierspäne aus Ovangkol
Verbalkung	Parallel-Beleistung
Hals	Mahagoni/Walnuss
Griffbrett	Ebenholz
Bünde	21 Jumbobünde, Nullbund
Mechaniken	vergoldet
Sattel	Knochen
Mensur	670mm
Halsbreite	Sattel 44mm/12. Bund 56mm
Finish	Decke Antik-Finish, Korpus & Hals seidenmatt
Preis	Euro 816 (inkl. Hartschalenkoffer)
Vertrieb	Altamira Direktvertrieb
Info	www.altamiraguitar.de

vom Schallloch aus zugänglich, das Ebenholz-Griffbrett trägt 21 sauber eingesetzte Jumbo-Bünde. Die Punkt-Einlagen werden zum Korpus hin kleiner, am Knochensattel findet man den typischen Nullbund. Die ovale Schallloch-Rosette hat stilgetreu eine unterbrochene Holzeinlage, der Korpus ist mit Palisander und Zierspänen aus Ovangkol eingefasst. Gurtknöpfe sucht man bei diesem Modell vergebens, im Normalfall wird im Sitzen gespielt. Die Verarbeitung ist in dieser Preisklasse gut, wenn auch nicht makellos.

Handhabung und Klang

Der Hals hat ein abgeflachtes D-Profil, liegt mit 44 Millimetern Sattelbreite angenehm in der Hand und verführt zu rasanten Arpeggio-Läufen. Die lange Mensur von 67 Zentimetern lässt sich entspannt spielen, bei Gypsy-Gitarren bietet die höhere Saitenspannung genau den richtigen Widerstand für die virtuose Spielweise. Entsprechend hoch ist auch die Saitenlage, um Power und Dynamik ohne Nebengeräusche zu erreichen. Dank der Jumbobünde und langem Sustain gehen auch die typischen Vibratos leicht von der Hand. Liebhaber freuen sich über die prägnant durchsetzungsfähigen Mitten – das gehört zum Gypsy-Sound dazu und liefert den Schmelz, der so berührt. Die Altamira M01K ist nicht die lauteste Gypsy-Gitarre, dafür kommt sie authentisch und



Authentisches Gypsy-Modell im Vintage-Look zum moderaten Preis: Altamira M01K



ohne jede Penetranz daher. Unser Testmodell ist etwas dunkler abgestimmt und macht es auch Quereinsteigern leicht, einen schönen

Beim ‚La Pompe‘-Rhythmusspiel entwickelt sich genau der passende Sound mit Transparenz und Wärme, während das Solospiel sogar noch fetter klingen dürfte – das lässt sich mit etwas dickeren Saiten noch optimieren. Die Altamira M01K reagiert fein auf Anschlag und Plektrum-Stärke und setzt alle Aktionen wohlwollend um. Es klingt stets rund und passabel, daher eignet sie sich auch wunderbar für ambitionierte Quereinsteiger, die noch keine weitergehende Gypsy-Erfahrung haben.

Fazit

Mit der Altamira M01K bekommt man ein seriöses Gypsy-Modell im Vintage-Look zum moderaten Preis, auf dem es sich mit viel Freude trainieren lässt. Die Beispielbarkeit ist wunderbar, das Instrument ist authentisch genug für stilgerechte Django-Ausflüge mit virtuos en Läufen und energiegeladenem Strumming. Hinzu kommt, dass nicht jeder so ein schickes Modell aus Koa hat und die Aging-Lackierung der Decke das Instrument stilgetreu alt erscheinen lässt. Eine Empfehlung für den Einstieg in die Welt von Django Reinhardt; im Preis ist ein Koffer enthalten.



MEDIA

➔ Track 40 AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD

Saitensprung

Gitarren · Banjos · Mandolinen

Beratung, Verkauf, Reparaturservice

Franz Elsener
Unterstadt 27
CH-8200 Schaffhausen

Telefon +41-52-625 81 11
www.saitensprung.ch

- Martin, Santa Cruz, Gibson, Lakewood,
Dobro®, Beard, National Reso-Phonic, Amistar,
Deering, Stelling, Ome, Prucha, Weber und viele
weitere Markeninstrumente
- grosses Angebot an Zubehör
- Noten, Tabulaturen und DVDs
- Versand in ganz Europa

Larrivee London Seagull Taylor
Sagor Takamine Gibson
Lakewood Martin & Co

BTM-GUITARS.DE

FÜRTHER STR. 236 • 90429 NÜRNBERG • 0911 31 77 41

**Musikhaus
Musicant**

Frankenthal, Kanalstraße 8 Tel. 06233/21777

Öffnungszeiten: Mo.- Fr. 10.00 – 19.00 Uhr
www.musicant.de Samstag 10.00 – 14.00 Uhr

GITARRENBAU

Andreas Seefeldt

Akustikgitarren • Service • Reparatur

Hamburg St-Pauli

Fon + Fax 040 317 94 919
Mobil 0179 391 15 06
Mail andreas@seefeldt-guitars.com

www.seefeldt-guitars.com

Elferink

www.elferinkguitars.com

Karsten Schnoor

Design, Einzelanfertigung und Restaurierung von

**Archtop-Gitarren
Resonator-Gitarren
Banjos**

Griegstraße 94 Tel. 040 - 880 83 74
22763 Hamburg karstenschnoor@web.de

www.karstenschnoor.com

A MANN

GITARRENBAU

MEISTER INSTRUMENTE

LANGE GASSE 35
91550 DINKELSBÜHL

TEL.: 09851 53843

e-mail: amann@amann-gitarrenbau.de
Internet: www.Amann-Gitarrenbau.de

Ernie Rissmann
Gitarrenbau

Schlautstiege 111 - 48163 Münster
Fon/Fax: 0251-9878363
info@rissmann-gitarren.de
www.rissmann-gitarren.de

Sonntag

Archtop-Jazzgitarren

Färberstraße 40a
86157 Augsburg
Tel.: 08 21/52 73 75
Fax: 08 21/52 82 87

Demo-CD, eingespielt
auf Sonntag-Gitarren, erhältlich
für 8 € + Porto

http://www.sonntag-guitars.com

GITARRENBAU

J. Volkert

SANKT-SALVATOR-WEG 5
91207 LAUF a. d. Pegnitz

TEL 09123-82923 / FAX 09123-981415

http://www.volkert-guitars.de E-mail: volkert-guitars@t-online.de

Akustik -
Semi Akustik -
"Selmer" Style -
Lap -
GITARREN

Sonderanfertigungen
Reparaturen

Max Strohmeyer

Neubau und Reparatur aller Zupf- und Streichinstrumente

Archtop-Jazzgitarren / großes Lager

Deichslerstraße 21 • 90489 Nürnberg
Tel.: 09 11 - 53 36 21 • Fax: 09 11 - 558758
E-Mail: maxstrohmeyer@gmx.de

Meisterwerkstatt
für Gitarrenbau

MiniFlex 2Mic
acoustic amplification,
no feedback

www.miniflexmic.com

sales@miniflexmic.com

Martin A. Steinauer
Gitarrenbau

Unterrütistrasse 17
8135 Langnau am Albis

Tel. 078 727 54 74
martin.steinauer@hispeed.ch

Vollendete Handwerkskunst seit mehr als 40 Jahren

- Neubau von Konzert-, Flamenco- und Stahlsaitengitarren
- Restaurationen und Reparaturen von Zupf- und Streichinstrumenten
- Sonderanfertigungen und Verkauf

Dr.-Otto-Siedlung 50 • 56170 Bendorf
Tel. 02622/9227712
GitarrenbauGose@aol.com • www.gitarren-gose.de

Gose
Gitarrenbau
Robert Gose - Luthier

AKUSTIK Gitarre

Anzeigenleitung:
Mechthild Moreno

Ihre Anzeige im Top-Shop
zum Spezialpreis!

Tel.: 0541-63613
mecmoreno@akustik-gitarre.com



Sommer Cable SX8A
& SXXT Instrumen-
tenkabel

Sommer Cable SX8A & SXXT Instrumentenkabel

Sommer Cable hat sich zu einer der größten Kabel-Boutiquen entwickelt. Hier findet man wirklich alles, was es an Anschlüssen und Verbindungsleitungen gibt. Natürlich auch Instrumentenkabel. Als Signature-Serie für den deutschen Bassisten Hellmut Hattler hat man nun ein Mono-Klinkenkabel mit Noisefree-Stecker aufgelegt. Als Kabelmaterial dient das Spirit XXL Kabel in transparent-schwarz mit einem Querschnitt von 0,75mm². Ein Klinkenstecker ist ein normaler Typ, gerade, schwarz mit vergoldetem Pin, der andere ist zum Anschluss ans Instrument gedacht und trägt den Aufdruck HICON Noisefree (un)plug. Eine kleine integrierte Schaltvorrichtung wird beim Ein- und Ausstöpseln automatisch ausgelöst und bewirkt, dass es keine ploppenden Nebengeräusche mehr gibt, wenn man das Kabel einsteckt oder aus der Ausgangsbuchse herauszieht. Auf der Bühne ist so eine Konstruktion eine echte Erleichterung, denn man muss etwa beim Instrumentenwechsel nicht immer alles stummschalten; auch der Tonmensch am Mischpult und das Publikum freuen sich, wenn sie nicht mit laut knallenden Nebengeräuschen traktiert werden. Das eigentliche Kabelmaterial Spirit XXL gilt zurecht als hochwertig – sowohl in der mechanischen wie in der klanglich neutralen Ausführung. Der umgebende PVC-Mantel ist durchsichtig, sodass man die Abschirmung sehen kann. Die Lötstellen und die Zugentlastung an den Steckern sind sauber gemacht, die Stecker selbst machen einen guten und stabilen Eindruck. Der Schaltmechanismus arbeitet sauber und reibungslos. Getestet wurde mit verschiedenen aktiven und passiven Instrumenten: Acoustics, Jazzgitar-



Noisefree Klinkenstecker gerade und gewinkelt

Nützliche Helfer

Sommer Cable/D'Addario/Cooperstand



Titanium Ukulele-
Saiten von D'Addario

re, Bässen. Der große Knack beim Stecken blieb zuverlässig aus, allenfalls ist ein leises hochfrequentes Knacken zu hören, das im (Bühnen-)Alltag aber zu vernachlässigen ist und nicht für genervte Ohren der Anwesenden sorgen wird. Der Noisefree-Stecker ist in gerader und abgewinkelter Version erhältlich (auch einzeln), das konfektionierte Kabel in der Version mit 6 Metern Länge gibt es entsprechend als SX8A mit geradem und als SXXT mit gewinkelter Noisefree-Stecker; alternativ ist es in 3 und 10 Metern erhältlich.

Andreas Schulz

Vertrieb: Sommer Cable

Preise SX8A 3/6/10 m: Euro 24,60/32,20/42,20

Preise SXXT 3/6/10 m: Euro 26,20/33,80/43,80

Info: www.sommercable.com

D'Addario Ukulele-Saiten Titanium T2

Geschätzt wird Saitenspezialist D'Addario für höchsten Qualitätsstandard, riesige Vielfalt und den Blick nach vorn. Während sich Jake Shimabukuro sich vor vielen Jahren noch aus dem Angebot für Gitarrensaiten bediente, sind inzwischen für die Ukulele keine Wünsche mehr offen. Insgesamt stehen im D'Addario-Katalog fünf bis sechs Sorten in verschiedenen Materialien zur Verfügung. Jeden der Sätze gibt es entsprechend auf vier Bauformen abgestimmt. Nicht mehr ganz neu im Programm ist die Titanium-Reihe, passend für jene, die von Nylon nur ein Stück weit in Richtung Carbon wechseln wollen. Als erste Orientierung hilft die Klangbild-Skala auf der Webseite von hart bis weich: T2 Titanium wird nach Carbon als Satz mit der zweithöchsten Brillanz eingestuft. Wir reden natürlich von Nuancen, das

klangliche Ergebnis lässt sich formen, aber nicht gleich verbiegen. Nach dem Aufziehen halten die Saiten recht flott die Stimmung, und der prognostizierte Sound lässt sich bestätigen. Als erstes fällt die ungemein glatte Oberfläche der leicht gräulich bis fliederfarbenen Saiten auf. Zusammen mit der mittleren Materialstärke sorgt das für höchst angenehme Spielbarkeit. Im Vergleich zu Nylon bringen die Saiten etwas mehr Volumen, Dynamik und Projektion, der Ton gewinnt insbesondere in den hohen Mitten an Kontur und Klarheit, ohne spitz zu wirken. Es tönt zeitgemäßer, etwa wie bei einer Aufnahme, bei der mittels parametrischem Equalizer ein Hauch nachgeholfen wurde. Die große Stärke der Saiten sind Pickings, das geht leicht von der Hand. Beim Strumming muss man sich interessanterweise einen Moment drauf einstellen, bis man alle Saiten im Volumen rein spieltechnisch ausgewogen im Griff hat. Das ist natürlich subjektiv und hängt von Spieler, Stil und Instrument ab. Besonders auf einer Tenor-Ukulele aus Mahagoni sind die Saiten eine gute Wahl, und auch zu einem Instrument mit Fichtendecke machte der Satz im Test eine gute Figur. Ein Instrument aus Koa oder Akazie stand nicht bereit, damit würde es wohl etwas brillanter ausfallen. Ein Antesten sei unbedingt empfohlen.

Jens Hausmann

Info: www.daddario.de

Vertrieb: Meinel Distribution

Preise:

EJ87S Titanium T2, Soprano Euro 6,39

EJ87C Titanium T2, Concert Euro 6,39

EJ87T Titanium T2, Tenor Euro 6,79

EJ87B Titanium T2, Baritone Euro 7,66



➔ Track 41 AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD



Cooperstand Pro-Glow



Pro-Mini



Pro-Tandem

Cooperstands Gitarrenständer

Vom US-Hersteller Cooperstand aus Nashville kommt eine ganze Reihe von Ständern für Gitarren und andere Saiteninstrumente. Gefertigt wird in China. Die Palette reicht vom einfachen Plastikteil bis zum edlen Echtholzständer. Fangen wir mit dem Modell Pro-Mini an, gedacht für kleinformatige Saiteninstrumente wie Ukulele oder Mandoline. Der faltbare Ständer besteht aus afrikanischem Sapeli-Mahagoni und kommt mit Neopren-Polsterung und Silikon-Pads an den Auflagestellen. Gehalten werden die Teile durch ein Edelstahl-Scharnier, das voll ausgeklappt einrastet und sicheren Stand verleiht. Auf- und Abbau erfolgen einfach und blitzschnell, zusammengeklappt kann man diesen und auch die meisten

anderen Cooperstands immer im Tour-Gepäck, Gitarrenkoffer oder Gigbag dabei haben. Die hölzernen Exemplare sind stabil, hochwertig gemacht und sehen edel aus; sie eignen sich auch bestens dafür, Zuhause, im Studio oder im Musikladen wertvolle Instrumente repräsentativ zu demonstrieren.

Eine Nummer größer bei sonst gleichen Features ist der Pro-G, gedacht für E- und Akustikgitarren (oder -bässe). Die maximale Korpustiefe beträgt circa 13 Zentimeter, auch Jumbos, 12-Strings oder Baritongitarren sollten hier Platz finden. Wer einen Ständer für gleich zwei Instrumente braucht und das edle Mahagoni-Outfit der Pro-Modelle von Cooperstand schätzt, greift zum Modell Pro-Tandem.

Hier lassen sich zwei Instrumente in voller Größe abstellen, ansonsten sind die Spezifikationen wie beim Pro-G. Natürlich ist das zusammengeklappte Format hier größer, sodass dieses Modell nicht mal eben ins Gitarren-Case passen dürfte

(Länge circa 46 Zentimeter). Die hölzernen Cooperstands sind auch bühnentauglich, sind allerdings nicht so robust und schmutzabweisend wie Ständer aus Metall oder Kunststoff. Der Duro-Pro ist gedacht für die Bühne. Bei gleicher Form und Mechanik besteht dieser Ständer aus recyceltem ABS-Kunststoff und ist erhältlich in Blau, Rot und Weiß. Er ist ebenfalls sehr stabil und kommt mit Silikonpolsterung; die weiße Ausführung nennt sich „glow“ und leuchtet im Dunkeln grünlich auf – so findet man ihn auch auf abgedunkelter Bühne. Werden diese Ständer mal schmutzig, kann man sie einfach wieder säubern. Gefertigt aus schwarzem Plastik nennt sich das Modell Ecco-G und ist etwas unauffälliger. Alle Ständer von Cooperstand sind gut durchdacht, solide und alltagstauglich gefertigt. Sie bieten dem Instrument die Sicherheit eines einfachen Ständers mit drei Berührungspunkten ohne weitere Halterung oder Sicherung. Die Modelle aus Echtholz sind hochwertig und stilvoll.

Info: www.cooperstand.com;
www.pro-arte-acoustics.de

Preise:

Pro-Tandem 88 Euro; Pro-G Euro 59,95;
Pro-Mini Euro 49,90;
Duro-Pro/Ecco-G Euro 28,50;
Pro-Glow Euro 48,50



NEU BEI ACOUSTIC MUSIC

JACQUES STOTZEM To Rory

Acoustic Tribute to Rory Gallagher
Best.-Nr. 319.1540.2 € 14,80

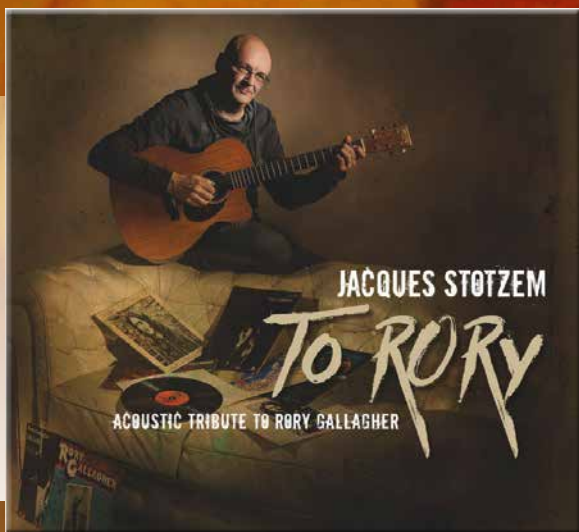
Mit „To Rory“ widmet sich Jacques Stotzem der Musik Rory Gallaghers und erweckt dessen Musik auf der Akustikgitarre zu neuem Leben. Dass dies so beeindruckend gelingt, liegt ebenso an der musikalischen Kraft von Gallaghers Musik wie an der gitarristischen Perfektion und Ausdrucksfähigkeit Stotzems.

Erhältlich ab dem 6.11.2015 im Handel oder direkt bei:

Acoustic Music GmbH & Co. KG
Postfach 19 45 · 49009 Osnabrück
Tel.: 05 41 - 71 00 20 · Fax: - 70 86 67
Email: order@acoustic-music.de



The Acoustic Family
www.acoustic-music.de



MiSi

MagPie Schalloch-Tonabnehmer

MiSi hat den Acoustic Duo durch den Magpie ersetzt. Es handelt sich um einen Magnet-Pickup zum Einbau ins Schalloch, der die MiSi-typische batteriefreie Stromversorgung nutzt.



Gut klingender Schalloch-Pickup mit innovativer Stromversorgung: MiSi Magpie

Den Vorgänger Acoustic Duo hatten wir in Ausgabe 3-2011 im Test. Leider ist das edle goldfarbene Metallgehäuse entfallen, der neue Magpie kommt in schwarzem Plastikgehäuse. Der Pickup ist erfreulich klein und leicht, so dass keine Klangveränderungen durch Behinderung der Deckenschwingung zu befürchten sind.

Konstruktion

Der Magpie wird ins Schalloch geklemmt, Korkpolster schützen das Finish des Instrumentes. Die Montage ist schnell erledigt, mitgeliefert sind ein Netzteil und das An-



Technische Daten

Hersteller	MiSi
Modell	Magpie
Typ	Magnet-Pickup zur Schalloch-Montage
Ausführung	aktiver Single-Coil-Pickup
Herkunft	USA
Bestandteile	Tonabnehmer, Endpin-Buchse mit Kabel, Netzteil
Besonderheit	batteriefreie Stromversorgung
Preis	Euro 229
Vertrieb	Best Acoustics/Reinhardt GmbH
Info	www.mi-si.com ; www.bestacoustics.de

schlusskabel samt Endpin-Buchse. Das Kabel wird am Pickup mit einem Miniklinkenstecker angeschlossen, der Stromspeicher ermöglicht bis zu acht Stunden Betrieb. Das Aufladen mit dem Netzteil dauert eine Minute. Dafür erspart man sich das Gefummel beim Batteriewechsel – prima Idee und offenbar technisch sauber umgesetzt, denn es funktioniert im Test tadellos. Hat man das Netzteil mal vergessen, kann man auch eine 9-Volt-Batterie und ein Stereokabel zum Aufladen benutzen. Für den Endpin muss man in die hintere Zarge eine Öffnung bohren oder das bereits vorhandene Pin-Loch auf die passende Größe erweitern. Alternativ wird für eine temporäre Montage ein längeres Kabel angeboten, dass man einfach aus dem Schalloch baumeln lässt.

Neu sind Regler für Lautstärke und Ton, die durch das Schalloch erreichbar auf der Unterseite des kleinen Pickups sitzen. Man muss zwar beim Einstellen durch die Saiten greifen, doch wenn man nicht ständig nachjustiert, sondern einmal passend zum benutzten Verstärker einstellt, ist das kein Problem. Die Verarbeitung aller Komponenten ist gut, das System macht einen ausgereiften und hochwertigen Eindruck. Da der Tonabnehmer angenehm klein ist, sieht er in montiertem Zustand unauffällig aus.

Klang

Der MiSi Magpie ist ein Single-Coil-Pickup, also ein Einzelspultonabnehmer. Das verspricht einen offenen und höhenreichen Klang, geht aber einher mit einer Empfindlichkeit für Einstreuungen. MiSi verspricht ohne genauere

Angabe der Hintergründe eine Verbesserung der Brummempfindlichkeit. Nach dem Test ist man geneigt, das zu glauben, denn für einen Single-Coil ist dieser Tonabnehmer auffallend still.

Am Studio-Preamp und am Akustikverstärker zeigt der Magpie seine Klangqualität. Typisch für Magnet-Pickups sind die gute Basswiedergabe und die saubere Saitentrennung. Der Klang hat klar eine elektrische Komponente, dieser Sound wird niemanden glauben lassen, dass ein Mikrofon an der Abnahme beteiligt ist. Aber das ist ja gerade der Sinn von Magnet-Pickups – eben dieser typische „Pickup-Sound“, der für eine Reihe von Stilrichtungen und Spielsituationen genau das Richtige ist. Angenehm auch die geringe Neigung zu Rückkopplungen: Man muss schon sehr laut spielen, um mit dem Magpie Feedbacks zu provozieren, im Alltag dürften solche Probleme kaum vorkommen. Eine Betonung des oberen Mittenbereiches sorgt für klaren Ton und gutes Durchsetzungsvermögen im Ensemble. Gut passt dieser Klang zu Blues- oder Slide-Spielweisen, Fingerpickings werden mit klarer Saitentrennung übertragen. Auch Jazz-Akkorden steht der Magpie-Klang gut zu Gesicht, mit zurückgenommenen Höhen lässt sich ein schöner weicher Jazz-Begleit-Sound erreichen. Die Lautstärken der Saiten zueinander sind gut abgewogen. Technisch bekommt man ein sauberes Signal ohne Rauschen und in sattem Pegel, durch die aktive Auslegung gibt es keine Probleme bei langen Kabeln oder bei der Impedanzanpassung am Verstärkereingang.

Fazit

Green by Design – damit bewirbt MiSi seine Pickups; die batteriefreie innovative Stromversorgung funktionierte im Test problemlos. Der Magpie ist ein moderner und angenehm kleiner Magnet-Pickup mit offenem Klang, der seine elektrische Herkunft nicht verbergen möchte. Im Vergleich zum Vorgängermodell musste leider das edle Metallgehäuse entfallen. Geblieben ist die grundlegende Qualität von Material, Fertigung und Sound. Empfehlenswert.

MEDIA

→ Track 42–44 AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD

THE MARTIN EXPERIENCE

IMITATION IS THE HIGHEST FORM OF FLATTERY

MARTIN D-35 TURNS 50



Mo., 26.10.2015 Just Guitars & Basses | 80993 München | Tel. 089-38388417 | Beginn 19:00 Uhr

Di., 27.10.2015 BTM Guitars | 90429 Nürnberg | Tel. 0911-317741 | Beginn 19:00 Uhr

Mi., 28.10.2015 Music World | 86159 Augsburg | Tel. 0821-90790-22 | Beginn 19:00 Uhr

Do., 29.10.2015 Musikhaus Ruderf GmbH | 72250 Freudenstadt | Tel. 07441-8879-17 | Beginn 18:30 Uhr

Fr., 30.10.2015 Musikhaus Hermann OHG | 88400 Biberach | Tel. 07351-9789 | Beginn 19:00 Uhr

Martin & Co.
EST. 1833

D **35**
TURNS
50

Bücher & Noten

Raymond Dittrich (Hg.) Laute und Gitarre in der deutschsprachigen Lyrik

(364 S., einige S/W-Faksimiles, Taschenbuch, Engelsdorfer Verlag 2015, ISBN 978-3-95744-394-6)

Kaum ein Instrument taugt dermaßen zur romantischen, subjektiven, zur tiefsinnenden oder gar kitschigen Verklärung wie die Gitarre und ihre ältere Schwester, die Laute. Der Regensburger Musikbibliothekar und Literat Dittrich hat fast 150 Gedichte vom 16. Jahrhundert bis zur Gegenwart zusammengetragen, die in den unterschiedlichsten Formen das Instrument preisen. Das Motto des Buchs stammt von 1625: „Greiff frisch die Lauten / intonier / Alsbald nach deines Hertznbegier / Von solcher süßen Liebligkeit / Sich wenden wird dein Trawrigkeit.“ Eventuell sollte man das Nachwort zuerst lesen, dem ausführliche Quellenangaben und Anmerkungen sowie mehrere Register folgen. Während die barocken Gedichte teilweise von ergreifender Länge sind, fasste man sich im 20. und 21. Jahrhundert wesentlich kürzer. Da gibt es zum Beispiel zwei Gedichte zu Ehren von García Lorca zu entdecken oder eine „Skizze für Andrés Segovia“, letztere gleich in zwei Versionen. Von Hans Magnus Enzensberger gibt es den Wunsch, „laß mich heut nacht in der gitarre schlafen“. Sogar zwei Gedichte des Wiener Gitarrologen Josef Zuth (1879 bis 1932) sind zu finden, es gibt eine Notiz, dass diese auch vertont worden seien. Zuths ‚Handbuch der Laute und Gitarre‘ (Wien, 1926 bis 1928, Re-

print Hildesheim, 1978) dürfte manchem noch in Erinnerung sein. Natürlich finden sich weitere Namen, aber auch jede Menge unbekannte oder (gegebenenfalls zu Recht?) vergessene Dichter. In jedem Fall ist der Band ein wunderbares Mitbringsel für einen nicht nur einseitig interessierten Zupfer. Ob ihn die Lektüre angenehm unterhalten oder ob sie seine möglicherweise schon vorhandene Hybris ankurbeln wird, liegt zweifellos nicht in der Verantwortung des verdienstvollen Herausgebers.

Wieland Ulrichs



CDs

Stefan Koim À l'Espagnol

(Musicaphon/Klassik Center Kassel)

Der 1986 geborene und von Hubert Käppel und Eliot Fisk vielseitig ausgebildete Gitarrist legt hier ein Debüt vor, das diesen Begriff bei Weitem übertrifft. Der Titel mag etwas weit herbeigeholt sein: Bachs Geigen-Chaconne aus BWV 1004 beruhe auf einem ursprünglich spanischen Volkstanz. Dieses grandiose Werk so gelassen, derart cool, so makellos auf einer Debüt-CD, das ist einfach unerhört. Es folgt mit zeitlich



gleicher Ausdehnung Sors 7. Fantasie op. 30 – mit ihren Variationen wiederum eine

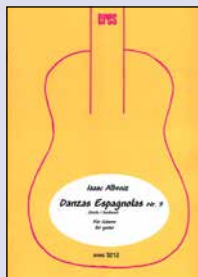
erhebliche musikalische und spieltechnische Herausforderung. Hier legt Koim einiges von der Coolness ab, er kommt ins Schwelgen und hörbar auch ins Schmunzeln, die Gitarre wird orchestral. Der Interpret nutzt die sich anbietenden Gelegenheiten, doch nie wird er plump oder klischeehaft. Er spielt mit großer Fähigkeit, aber er protzt nicht. De Fallas ‚Homenaje à Debussy‘, das kürzeste Stück des Programms, wirkt fast wie von einem anderen Stern, wir sind im 20. Jahrhundert gelandet und sind erneut beeindruckt. Bei Rodrigos ‚Invocation et Danse‘ ist es mit Koims Gelassenheit endgültig vorbei, die akademische Pflicht zur Debüt-CD ist vergessen, jetzt spielt er virtuoso-konzertant auf Risiko. Das zehnminütige ‚Tellur‘ von Tristan Murail (geb. 1947) bildet den Abschluss des mit gut 46 Minuten eher kurzen Programms. Das 1977 entstandene Werk lebt nicht zuletzt von Flamenco-Techniken, ist aber nicht Flamenco, sondern eher eine Inszenierung unterschiedlich angespannter akustischer Zustände, für konservative Hörer vermutlich völlig unverständlich, genau genommen (auch) ein großer und ziemlich frecher Spaß – wohl weniger spaßig für den herausgeforderten Spieler. Ein starkes Stück, ein starkes Debüt. Den Namen muss man sich merken!

Wieland Ulrichs

NEUE NOTENAUSGABEN BEI DER ERES-EDITON

Von Wieland Ulrichs

Der Bremer Gitarrist Oliver Eidam, Jahrgang 1967, hat gleich sechs Bearbeitungen für zwei Gitarren vorgelegt. Drei davon stammen aus den **Danzas Espagnoles** von **Isaac Albéniz** (Nr. 3 Sevillanas, ISMN 979-0-2024-3212-9, Nr. 5 Asturias, ISMN 979-0-2024-3211-2, Nr. 8 Cuba, ISMN 979-0-2024-3213-6). Wie bei den noch nicht genannten weiteren Ausgaben gibt es Partitur und Spielstimmen, die auch einzeln nachgekauft werden können. Das Notenbild ist ausgesprochen übersichtlich, obwohl der Herausgeber mit Fingersätzen keinesfalls geizt. Die anspruchsvollen Passagen wurden zwischen den beiden Parts zu fast gleichen Teilen aufgeteilt. Als Nächstes kommt **W. A. Mozart** mit dem **Rondo alla turca** aufs Pult (ISMN 979-0-2024-3214-3). Es gilt sinngemäß das Gesagte, und hier wird erstrebt deutlich, dass es sich um Ausgaben für anspruchsvolle, soll heißen: technisch souveräne Interpreten handelt. Mit dem kompletten (!) **Capricho Español** von **Rimski-Korsakow** geht es zurück nach Spanien (ISMN 979-0-2024-3216-7) und bis zum hohen „a“ auf dem Korpus. Das fünfsätzigte Werk gilt im Original als brillante Komposition für Orchester – da erscheint eine Gitarrenbearbeitung zunächst etwas gewagt. Im vierten Satz sollen



vor allem Violinen und Violas Gitarren imitieren, da findet sich der Zugang. Eidams Version, die sich in weiten Strecken an einem Klavierauszug orientiert, wird in diesem Satz („Scena e canto gitano“) genial, denn hier gibt es eingangs einige Passagen, in denen jeweils nur eine Gitarre spielt. Naheliegender kommt nun **Tschaikowskys Spanischer Tanz** aus ‚Schwanensee‘ (ISMN 979-0-2024-3215-0) in Art eines Bolero, der gespielt sein will, aber musikalisch und technisch nicht an das Capricho heranreicht.

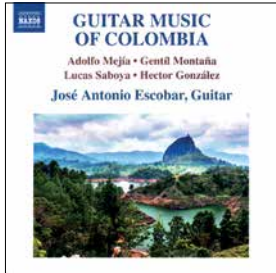
Forty-Two für Gitarre solo ist die Bearbeitung eines auch in anderen Versionen vorliegenden kurzen Stücks des estnischen Komponisten **Peeter Vahi**. Er schrieb es 1997 zum eigenen 42. Geburtstag und widmete es Elvis

Presley, Joe Dassin und Vladimir Vysotsky, die dieses Alter nicht erreichten.

Agnes Riccabona, Regina Prucker und Thomas Moshammer legen eine reizvolle Bearbeitung vor, es geht um das **Konzert für Laute und Streicher** in c-Moll von **Johann Sigismund Weiss** (ISMN 979-0-2024-3217-4), genau: vermutlich ein jüngerer Bruder von Silvius Leopold. Das Werk mit unterschiedlichen Abschnitten wurde für Oktavgitarre und zwei Gitarren nach a-Moll transponiert. Obwohl quasi einsätzig, lässt es stellenweise an Vivaldi

denken. Für die Oktavgitarre gibt es gar zwei Stimmen, einmal den Text und dann noch eine verzierte Version. Mit ein paar Änderungen ließe sich der Part auch mit einer Sopranblockflöte spielen. Der Kauf-Ausgabe liegt eine CD bei mit einer kompletten sowie drei Playalong-Aufnahmen. Leider gelangte die CD nicht bis zum Rezensenten.

Wiederum ein Este, **René Eespere**, Jahrgang 1953, hat bereits einiges für Gitarre geschrieben. Das Werk ‚Tres clavi in cruce‘ für Gitarre und Orgel sowie ‚Visions‘ hat er erweitert zum **Konzert für Gitarre und Kammerorchester**, von dem eine große Partitur und die Stimmen geliehen werden können. Vermutlich um dieses zehnsätzigte, circa 25 Minuten lange Werk bekannter zu machen, gibt es eine Studienpartitur (ISMN 979-0-2024-3202-0). Die Besetzung: Flöte, Oboe, Perkussion, Harfe, Gitarre, 1. und 2. Geige (teilweise divisi), Viola, Cello und Kontrabass (dieser ebenfalls zum Teil divisi) – also kein ganz kleines Orchester. Den ersten Satz mit einem fast unscheinbaren Füglein gibt es bei YouTube von Eleftheria Kotzia mit dem Talliner Kammerorchester zu hören. Das Werk ist ausgesprochen trickreich, gelegentlich ziemlich schräg und dann wieder melodisch auch mit kleinen, minimalistischen Elementen. Der Gitarrenpart ist nicht übertrieben diffizil, die schwierigste Aufgabe hat wohl der Dirigent mit den häufigen Takt- und Tempowechseln.



José Antoni Escobar Guitar Music Of Colombia

(Naxos)

Gitarrenmusik aus Lateinamerika kennt man. Ja? Der vielseitige chilenische Gitarrist spezialisiert sich hier auf Musik aus Kolumbien, ein ziemliches Novum. Natürlich geht es auch hier um die Verschmelzung einheimischer Folklore mit spanischer Tradition, aber das Ergebnis ist schon recht eigen, wenn auch das benachbarte Venezuela durchklingt. Eingerahmt von einem Bambuco eines Adolfo Mejía (1905-1973) und einem jazzigen Präludium von Hector González (geb. 1961) mit einem witzigen Bass, hören wir drei Suiten. Vom Nestor der kolumbianischen Gitarrenwelt, Gentil Montaña (1942-2011), gibt es die stimmungsvollen kolumbianischen Suiten Nr. 3 und Nr. 2, deren unterschiedliche Sätze mal beschaulich im Klang schwelgen, mal anderswo temperamentvoll zappeln, wobei gelegentlich auch afroamerikanische Würze bis hin zum Jazz einfließt. Letzteres ist eindrucksvoll beim abschließenden Porro der 3. Suite. Die 2. Suite ist insgesamt knackiger und virtuoser angelegt und steht klar unter Antonio Lauros Einfluss. Höhepunkte sind der Bambuco und der Porro. Die ‚Suite Ernestina‘ von Lucas Saboya (geb. 1980) wirkt zunächst etwas langatmig und endet mit einer reizvollen Zamba Negra, einer Verbeugung vor der afro-argentinischen Musik mit Anklängen an Ponce und Lauro. Es dürfte sich lohnen, hier einige Rosinen herauszupicken. Ansonsten: Der Interpret ist wunderbar. *Wieland Ulrichs*

Evgeni Finkelstein Le Baroque

(Acoustic Music Records)

Auf seinem neuesten Album widmet sich der russische Meistergitarrist der Musik für die Viola da Gamba. Erstaunlich, dass da noch niemand drauf gekommen ist! Da das bundierte Streichinstrument mit der Gitarre Stimmung und Tonumfang gemein hat, drängen sich Bearbeitungen beinahe auf. Außerdem schrieben Gambisten wie Monsieur de Saint-Colombe, Marin Marais, Antoine Forqueray oder Carl Friedrich Abel reichhaltige und hörenswerte Musik, die der Gitarre aufgrund der Titel auf dieser CD nachhörbar gut zu Gesicht steht: Der Lyrismus Marais', des „Engel der Viola“, bezaubert in der feinfühligsten Interpretation Finkelsteins ebenso wie der bemerkenswert moderne Stil Forquerays oder Saint-Colombes tänzerische Suiten-Sätze.



Die Solo-Stücke von Abel, einem der letzten Viola-da-Gamba-Virtuosen, atmen bereits den Geist der Frühklassik, und es ist jammerschade, dass der Komponist nur 27 Solokompositionen hinterlassen hat. Vier davon hat Finkelstein für sein Instrument adaptiert und überzeugt – wie bei allen Werken seiner CD – dabei als Arrangeur und Interpret gleichermaßen. Dieses Album gefällt vom ersten bis zum letzten Ton: Die vom Interpreten stammenden Transkriptionen wirken schlüssig, die Interpretationen überzeugen rundum, die Produktion genügt audiophilen Ansprüchen. Summa summarum: Absolut empfehlenswert. *Harald Wittig*

Saarländisches Zupforchester Facetten

Im Jahr 2014 feierte das Saarländische Zupforchester (SZO) seinen immerhin schon 60. Geburtstag. Dies ist die CD zum Fest, und sie präsentiert das Ensemble von seiner besten Seite. Mit Ottorino Respighis der Renaissance verpflichtetem ‚Passo mezzo e Mascherada‘ geht es bereits vielfarbig-orchestral los. Die SZO-Interpretation macht Lust auf mehr – und die wird bestens bedient: Máximo Diego Pujols ‚Grises y Soles‘ ist ein höchst unterhaltsames Originalwerk, das argentinischen Tango und Blues-Elemente kongenial vereint. Mit der ‚Tanzsuite Nr. 2 op. 21‘ von Takashi Kubota nimmt das SZO den Hörer auf Fernost-Reise mit, wieder gen Westen geht's mit ‚Sug Al-Safair in Fall‘ des iranischen Komponisten Rami Al-Regeb. Genau, auf dieser CD stellt das SZO nicht nur sein Können unter Beweis. Das Ensemble zeigt auch, dass es tolle Musik für Gitarren-Orchester gibt, die es verdient, gehört zu werden. Neben den bereits genannten Werken, die sich als Anspieltipps anbieten, sind nämlich noch weitere Edelsteine zu entdecken. Alle zeigen ein Kaleidoskop an Klangfarben. Das ist ein orchestraler Klang von eigener Qualität, der keinen vermeintlich aufwertenden Vergleich mit dem Symphonie-Orchester benötigt. Diese CD ist eine positive Überraschung, denn sie bereichert die Rubrik „Zupforchester“ und sollte deswegen von vielen aufgeschlossenen Ohren gehört werden. *Harald Wittig*



Sharon Isbin Troubadour

(DVD, 86 Min., VAI)

Eine wunderbare Biografie über eine der weltbesten Gitarristinnen stellt diese DVD dar. Es gibt viel über die amerikanische Virtuosa zu erfahren: etwa dass sie eher zufällig zur Gitarre kam und erst nach dem Gewinn eines Wettbewerbs die Musik als Berufung erkannte. Der Zuschauer begleitet sie bei der Arbeit (beispielsweise mit Komponisten, die für sie schrieben, oder bei Proben mit E-Gitarren-Star Steve Vai), lernt die gefragte Lehrerin kennen und kann die Interpretin in Nahaufnahme erleben. Hinzu kommen sorgfältig ausgewählte Dokumente und jede Menge O-Töne. Die stammen selbstverständlich von der Künstlerin selbst, aber auch von Musikerkollegen, Schülern und Kritikern. Dass auch Tennis-Legende Martina Navratilova zu Wort kommt, ist nur aufs erste Hinsehen überraschend: Sharon Isbin hat sich vor einigen Jahren selbst geoutet. Über ihr Coming Out spricht sie offen und mit sympathischer Selbstsicherheit. Dass die Protagonistin beim Zuschauer in allen Einstellungen so sympathisch rüberkommt, ist sicherlich auch Verdienst der Macher. Wie es sich gehört, sind Bild und Tonqualität sehr gut, ergänzend zur rund einstündigen Film-Biografie gibt es noch eine halbstündige Konzertsektion. Darin ist Isbin in bester audio-visueller Qualität solo und unter anderem mit Musikern wie dem Bluegrass-Paganini Mark O'Connor zu erleben. Die Menü-Führung der DVD ist selbsterklärend, lediglich fortgeschrittene Sprachkenntnisse – amerikanisches Englisch – sind für den vollumfänglichen Genuss dieser Top-Biografie vorteilhaft. *Harald Wittig*



Acoustics

Martin
Taylor
Gibson
Collings
Santa Cruz
John Walker
Lakewood
Ovation
Takamine
Seagull





Komponisten-Forum:

Claus Boesser-Ferrari - 'Blue Footprint'

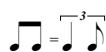


Musikalischer Freigeist:
Claus Boesser-Ferrari

Claus Boesser-Ferrari eilt der Ruf des musikalischen Freigeistes voraus. Seine Stellung jenseits aller Konventionen deutet sich schon in seiner musikalischen Biografie an: Von der Rock-Musik kommend studierte er – inspiriert von der LP ‚Segovia plays Bach‘ – für zwei Jahre klassische Gitarre am Konservatorium in Speyer. Als Student bewunderte er aber weiterhin Musiker wie Tom Paxton, Ralph Towner, Albert Ayler, Miles Davis oder Jimi Hendrix und nimmt Unterricht bei Tom Paxton, John Renbourn und Bert Jansch. Nach seinem Studium gründete er eine Folk-Rock-Gruppe, mit der er den ersten Preis der deutschen Phono-Akademie gewann. Es folgten Fernsehauftritte in ZDF und ARD sowie eine Tournee mit Joan Baez. Mittlerweile steht Claus Boesser-Ferrari für eine ganz eigene Ästhetik und Klangsprache, die sich zwischen „aufregend schönen Stimmungsbildern“ (Deutsche Welle) und „ernster, bisweilen impressionistisch malender Musik“ (Die Zeit) bewegt.

Sein Programm umfasst sowohl eigene Kompositionen wie Jazz-,

Tuning: D-A-D-G-H-E



Rock- und Folk-Titel, die er mit flirrenden Klangkaskaden oder raffiniert perkussiven Grooves neu interpretiert. Boesser-Ferrari

schreibt auch Musik fürs Theater etwa für die Schaubühne Berlin, das Schauspiel Zürich und das Nationaltheater Mannheim. Er

realisiert Projekte mit Kollegen wie Ralph Towner, Marc Ribot, Fred Frith oder Marc Ducret und tourt in Ländern wie Indien, Chi-

Im B-Teil ist alles wieder rhythmisch geerdet, und die einzelnen Stimmen sind vereint. In Claus Boesser-Ferraris Musik spielt die Improvisation eine wichtige Rolle. Auch ‚Blue Footprint‘ soll zum Improvisieren anregen. Ihr könnt die Bassfigur nehmen und darüber eine eigene Oberstimme improvisieren. Es kann aber auch mit der Rhythmik gespielt

werden, indem ihr beispielsweise dem Bass-Ostinato einen leichten Drall nach vorne verpasst und die Mittelstimmen leicht hinter dem Punkt platziert. Der Komponist beschreibt, dass er sich das Stück als Gemälde vorstellt: Bei den Bässen hört er ein tiefes Blau, die Mittelstimmen empfindet er als tiefes Orange und die Melodie setzt im A-Teil ein hellgelbes Licht auf, das sich im B-Teil mit den anderen Farben mischt. Auch wenn das für euch ungewöhnlich klingt: Stellt euch doch beim Spielen mal diese Farben vor – und taucht ein in die Klangfarbenwelt von Claus Boesser-Ferrari. Wenn ihr mehr über ihn erfahren wollt, besucht seine Website www.boesser-ferrari.de.



➔ **Track 13**
AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD

➔ **Hörbeispiel**
auf akustik-gitarre.com

Jetzt im Handel:

Oktober – Dezember 2015

Player **ACOUSTIC**

Deutschland: € 9,80
Österreich: € 11,00
Schweiz: CHF 16,50
Luxemburg: € 11,50

DAS DVD-WORKSHOP-MAGAZIN FÜR GITARRISTEN 4-2015

mit DVD

14 Workshops
mit Noten & TABs
und über 4 Stunden
Video-Lektionen
auf DVD

Chapel Song
Hard Time Killing Floor Blues

Robert Nero
B.B. King

Blues
Play like Robert Gray

Fingerstyle Basics
Fingerstyle-Blues für Einsteiger

Fingerstyle Advanced
Country-Blues Turnarounds

Guest-Workshop
Blues-Elemente à la
Robert Johnson
mit Tillmann Hahn

Themen-Special

Easy!

BLUES

ACOUSTIC PLAYER AUSGABE 4-2015

ACOUSTIC **Player**

Ausgabe 4-2015

Acoustic Rock
Acoustic Lead
Fingerstyle Basics
Fingerstyle Advanced
Fingerstyle Mindset
Lead
Gitar Workshope
Country-Blues

Walt Lick
Steering Rock
Song-Begleitung
Open Stage
Gitar Hero
Song
Song

**LEHR-
Programm
gemäß
§ 14
JuSchG**

DVD im Heft

www.acoustic-player.de

Lerne Spieltechniken im Stil von:
B.B. King, John Lee Hooker, Skip James,
Keith Richards, Richie Havens, Robert Gray,
Billy Gibbons, Robert Johnson,
Don Ross u.v.a.

Jam-Playalongs
zu vielen Workshops

Fingerstyle | Rock | Blues | Strumming | Song-Begleitung | Lead | Folk | Jazz



Meisterwerkstätten
für feine Musikinstrumente,
Saiten und Zubehör

Deutsche Handarbeit mit über 300-jähriger Familientradition

**MODERNE
KONSTRUKTION
TRIFFT VORBILDICHE
VERARBEITUNG**

Das Ergebnis ist
sensibles Sustain und
trennscharfes Timbre



Nr. 101
Meistergitarre
Progreso

Erhältlich in
Cedern- oder
Fichtendecke

www.hopf guitars.com | www.musikwaren-hellweg.de



Michael Tröster - 'Etüde Nr. 1'

„10 Etüden für Gitarre Solo“ habe ich für meine Studenten komponiert und ihnen gewidmet. Jede Etüde hat verschiedene technische und musikalische Schwerpunkten. Die hier abgedruckte Nr. 1 ist mit folgenden Stichworten beschrieben:

- Akkordanschlag mit wechselnden Apoyando-Betonungen auf verschiedenen Saiten
- Handhaltungskontrolle der rechten Hand

In den ersten acht Takten soll die Melodie mit Finger a (Ringfinger) auf der ersten Saite mit Apoyando-Anschlag hervorgehoben werden. Dabei ist darauf zu achten, dass sich die Stellung des rechten Handgelenks beim Wechsel zwischen Apoyando (Melodie mit a) und Tirando (Begleitung mit i, m) nicht verändert. In den Takten 9 bis 12 liegt die Melodie auf der dritten Saite, in den Takten 13 bis 16 ist die Melodieführung auf die zweite Saite verlegt.

Durch das Wechseln des Apoyando-Anschlages auf den drei Melodiesaiten und dem Begleiten der restlichen Finger mit Tirando-Anschlag wird eine universelle Haltung der rechten Hand etabliert, die ein Nebeneinander von angelegtem und freiem Anschlag ohne Veränderung der Stellung des Handgelenkes ermöglicht.

Vorschlag zur Erarbeitung: zuerst nur die Melodie mit den Bässen spielen und sich der Phrasierung und Agogik klar werden, dabei unbedingt die richtigen Lagen und Fingersätze benutzen. Dann die drei Apoyando/Tirando-Muster auf leeren Saiten ohne Bass (mit fixiertem Daumen auf der fünften Saite) trainieren und darauf achten, dass sich das Handgelenk nicht bewegt. Dann die Akkorde zusammen ohne Akkordbrechungen im geschlossenen Anschlag spielen.

Flowing ♩. = 104

Komposition: Michael Tröster - Mit freundlicher Genehmigung des Verlages Vogt & Fritz

MEDIA

➔ **Track 14**
AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD

➔ **Hörbeispiel**
auf akustik-gitarre.com

Wer das Wissen und Spaß daran hat, die Akkorde zu analysieren, soll das gerne tun. Es ist aber kei-

ne zwingende Voraussetzung. Die Etüde zuerst so langsam spielen, dass keine Fehler eingeübt wer-

den – dann immer etwas zügiger bis zum Endtempo hochziehen.

ACOUSTIC GUITAR & NIGHT 2015

Konzertabende
der ganz
besonderen Art



Karlijn & Tim



Peter Finger



Rhythm Shaw



Solorazaf

- 13.11. **Dresden** · Kulturrathaus · 20:00
- 14.11. **Dessau** · Marienkirche · 19:30
- 15.11. **Halle** · Franckesche Stiftungen, Freylinghausen Saal · 16:00
- 16.11. **Berlin** · Zitadelle, Gotischer Saal · 20:00
- 17.11. **Oldenburg** · Theater Laboratorium · 20:00
- 18.11. **Wermelskirchen** · Kattwinkelsche Fabrik · 20:00
- 19.11. **Osnabrück** · Lutherhaus · 20:00
- 20.11. **Möln** · Stadthauptmannshof · 20:00
- 21.11. **Magdeburg** · Pauluskirche · 20:00
- 22.11. **Buchholz** · Empore · 19:00
- 23.11. **Mölsheim** · Eintrachthalle · 20:00

- 24.11. **Schorndorf** · Barbara-Künkelin-Halle · 20:00
- 25.11. **Jena** · Volkshaus Jena · 20:00
- 26.11. **Kirchfarnbach** (LK Fürth) · Kirche St. Peter und Paul · 20:00
- 27.11. **Albstadt** · Stauffenberg Schloss · 20:00
- 28.11. **Albstadt** · Stauffenberg Schloss · 20:00
- 29.11. **Ludwigshafen** · Kulturzentrum dasHaus · 17:00
- 30.11. **Rodenbach** b. Kaiserslautern · Bürgerhaus · 20:00

... weitere Informationen: www.guitar-night.de

Acoustic Music GmbH & Co. KG
Postfach 19 45 · 49009 Osnabrück
Tel.: 05 41 - 71 00 20 · Fax: - 70 86 67
Email: order@acoustic-music.de
www.acoustic-music.de



Durch die Zeit

Amadeus Guitar Duo · Seit 1991 gehört das Iserlochner Duo zur internationalen Spitzenklasse der klassischen Gitarrenmusik. Darüber hinaus ist es Initiator des Iserlochner Gitarrensymposiums. Abgesehen von dem nun bevorstehenden 25. Doppeljubiläum gibt es zum aktuellen Album einiges zu erzählen.

Wohl kein klassisches Gitarrenduo konnte bislang die Zusammenarbeit mit Orchester so sehr prägen und weiter entwickeln wie das Amadeus Guitar Duo, Thomas Kirchhoff und Dale Kavanagh. Zusätzlicher Schwerpunkt sind Konzerte wie etwa mit dem Eden Stell Guitar Duo, und keinesfalls darf man das erfolgreiche solistische Schaffen Kavanaghs außer Acht lassen.

Die Studenten der Detmolder Hochschule dürfen sich glücklich schätzen, von einem derartigen Erfahrungsschatz ihrer Professoren profitieren zu können. Für die bereits 17. CD unterschrieb das Ehepaar Kirchhoff/Kavanagh einen neuen Vertrag beim renommierten Klassik-Label Naxos, und wie schon der Titel „Through The Centuries“ suggeriert, geht es um

stilistische Vielfalt quer durch die Jahrhunderte. Auch aufnahmetechnisch gehen die beiden neue Wege: Statt wie bisher an der Musikhochschule in Weimar zu produzieren, haben sie erstmalig die Akustik des hölzernen Gemeinschaftssaals im eigenen Wohnhof genutzt, die sich schon bei Hauskonzerten bewährt hat. Für die Aufnahmeleitung gewannen sie ihren Freund und Kollegen Hans-Werner Huppertz.

Zum 25. Jubiläum veröffentlichen Sie eine Duo-CD ohne Orchester. Ich hätte vermutet, das Amadeus Guitar Duo stuft sich gerade als Spezialist für die Arbeit mit namhaften Orchestern ein.

Thomas Kirchhoff: Ja, eigentlich ist die Frage durchaus berechtigt. Als wir 1991 mit dem Duo begannen, war uns schnell klar, dass wir eine Nische brauchen. Es gab die Assads, die vor allem südamerikanische Musik spielten und noch dazu schneller, virtuoser und flexibler als alle anderen. Und es gab das Erbe von Presti-Lagoya, das noch nachhallte. Wir mussten uns also überlegen, was wir machen könnten, und hatten die Idee, Werke für zwei Gitarren und Orchester zu spielen. Zunächst natürlich Rodrigues ‚Concierto Madrigal‘, das wir sogar zweimal aufgenommen haben. Dann aber auch für uns geschriebene Konzerte von Domeniconi, Jaime Zenamon, Roland Dyens, Gerald Garcia, Harald Genzmer, Gheorge Zamfir, Alfonso Montes sowie auch aus der sogenannten ersten Musikwelt, wie von Christian Jost, Martin Herchenröder und Becerra-Schmidt. Insgesamt haben wir circa 300 Mal mit Orchestern weltweit gespielt, für Gitarristen eine hohe Zahl. Selbstverständlich haben wir auch in unserem Jubiläumsjahr Konzerte mit Orchestern in

FOTO: PR

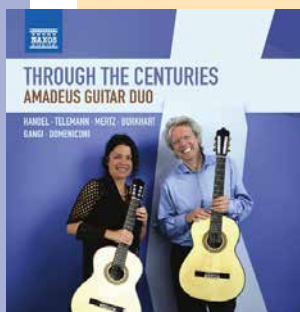


Amadeus Guitar Duo:
25 Jahre höchste Virtuosität

AKTUELLE PRODUKTION

Amadeus Duo: Through The Centuries (2015, Naxos)

Die größte Stärke des Amadeus Guitar Duo liegt im homogenen Zusammenspiel. Gerade das lässt sich bei einer Zeitreise durch die Jahrhunderte eindrucksvoll demonstrieren, wenn alles wie aus einem Guss klingt. Das Debüt bei Naxos beginnt mit einer Bearbeitung der Cembalo-Suite Nr. 7 in g-Moll von Georg Friedrich Händel: Müheles präzise und anmutig zugleich gelingen Ebenmäßigkeit und Transparenz. Dann kommt der Sprung in die Romantik mit den Trauerliedern von Johann-Kasper Mertz: ‚Am Grabe der Geliebten‘. Mit hoher Virtuosität im Duo wird dies eine Spur besonnener angegangen als üblich und kommt so erst richtig zur Geltung. Weiter geht es mit der spanischen Suite von Mario Gangi – eine fabelhafte Steigerung! Hier kann besonders der feurige erste andalusische Satz gefallen. Welches Potenzial das Duo an klanglicher Vielfalt und Dynamik hat, wird mit den beiden moderneren Werken von Franz Burkhart und Carlo Domeniconi deutlich, seine ‚Fantasie d’orient e d’occident‘ ist obendrein die erste Aufnahme des Werks. Als Kontrast geht es zwischendurch mit der ‚Partita Polonaise‘ von Telemann noch mal zurück zum Barock. Unterm Strich ist das Album ein Oeuvre der Referenzklasse und darf als höchst beeindruckender Querschnitt und Resümee einer fast 25-jährigen Zusammenarbeit gelten. *Jens Hausmann*



Deutschland, Rumänien, Kanada und Österreich.

Ist der Wechsel zum Plattenlabel Naxos als dauerhafter Wendepunkt in Ihrer Karriere zu werten oder läuft das parallel zu weiteren Veröffentlichungen bei Hänssler?

Nach 15 Jahren bei Hänssler waren wir sehr froh, dass Naxos uns einen Exklusivvertrag über sehr viele CDs angeboten hat. Es erscheinen dort fast alle alten Duo-Alben und Dales Solo-CDs sowie auch alle neuen CDs in den nächsten Jahren. Der weltweite Vertrieb ist natürlich unschlagbar.

Wenn ich versuchte, beim Amadeus Guitar Duo ein charakteristisches Merkmal herauszustellen, wäre es das enge Zusammenspiel, als würden sie zusammen atmen. Ist das der Vorteil der Ehe oder von 25 Jahren Routine?

Es gibt die lustige Geschichte eines Dirigenten, der die Proben im Orchester immer wieder unterbrechen musste, weil zwei nebeneinander sitzende Musiker einfach nicht zusammen spielen konnten. Schließlich gab er auf und sagt: „Es hat keinen Zweck, die müssen wohl verheiratet sein!“ Bei uns ist es zum Glück anders, wir spielen wohl recht natürlich gut zusammen. Wir proben allerdings auch sehr regelmäßig.

Natürlich verfügen Sie über das obligatorische Repertoire quer durch die Jahrhunderte der Mu-

sikgeschichte. Aber darf man sagen, dass der Schwerpunkt bei moderneren Komponisten wie Domeniconi liegt? Sagt Ihnen das noch mehr zu?

Es stimmt, Zenamon und Domeniconi, die man vielleicht als moderate Moderne bezeichnen könnte, sind in unseren CD- und Konzert-Programmen gut vertreten. Aber wir spielen doch vor allem sehr gern und viel Barockmusik. Bach, Händel, Vivaldi und jetzt neu Pachelbel, allerdings nicht den berühmten Kanon, sondern eine der sehr schönen Chaconnes.

Wie läuft die Arbeit im Duo ab? Gibt es eine demokratische Repertoire-Auswahl oder verteilte Aufgaben?

Schwer zu beantworten. Mal so, mal so. Eigentlich habe ich es nicht so sehr mit der Demokratie in der Kunst (schmunzelt). Nein, im Ernst, wir spielen Musik, die uns beiden gefällt.

Durch Ihre Arbeit mit Orchestern ist es ja inzwischen keine Nische mehr, und das Repertoire wird immer größer. Bieten Ihnen die Komponisten von selbst Werke an oder geben Sie auch Stücke in Auftrag?

Wir haben etwa 60 Werke, die für uns geschrieben wurden. Manche haben wir in Auftrag gegeben, manche wurden für uns geschrieben. Wir brauchen oft recht lange, bis wir die Stücke spielen, dann allerdings spielen wir sie oft. Manche Stücke, wie Zenamons ‚Casablanca‘ oder Montes

‚Surama‘ haben wir je über 500 Mal gespielt, das ist schon irgendwie wahnsinnig.

Wie bringt man das riesige Arbeitspensum mit 70 bis 80 Konzerten, regelmäßigen CD-Aufnahmen, Unterrichtstätigkeit an der Hochschule und das Gitarrensensymposium unter einen Hut?

Wir machen das, was wir machen, gern und mit Leidenschaft, wir können gar nicht anders. Ein gewisses Talent für organisatorische Dinge braucht man andererseits natürlich schon. Wir sagen oft: Um reisender Musiker zu sein, braucht man hundert Talente. Spielen können, ist nur eins davon.

Beim Zusammenspiel mit Orchester ist der Punkt Verstärkung besonders interessant. Wie ich gehört habe, gibt es mit dem Modell Artemis inzwischen eine Zusammenarbeit mit Udo Rösner von AER?

Udo und wir haben den Verstärker in vier Jahren zusammen entwickelt, wobei wir nur unseren bescheidenen Beitrag geleistet haben. Der Name war unsere Idee, wobei ich ihn „AERtemis“ nennen wollte, was aber Udo etwas zu platt war. Das verstehe ich auch aus heutiger Sicht. Klingen tut der Verstärker besser als alles andere auf dem Gebiet, das ist unbestritten. Die begeisterten Reaktionen unter den professionellen Gitarristen sprechen eine eindeutige Sprache.

Weiter mit technischen Details: Welche Gitarren sind auf dem Album zu hören, Toni Müllers Instrumente mit Double-Tops?

Ja, seine Gitarren sind toll, auch die Gitarren von Kenny Hill aus San Francisco und Hanson Yao Xin aus China sind auf ‚Through The Centuries‘ zu hören. Auf anderen CDs spielen wir aber auch Kolya Panhuyzen, Roland Scharbatke, Yamaha, Pepe Toldo und Alejandro. Eine ganz wunderbare Gitarre von Toni Müllers langjährigem Assistenten Agron Llanai aus Albanien wird auf unserer nächsten CD zu hören sein. Eine unglaublich schöne Gitarre!

Vielen Dank für das Gespräch.



No. 6

CLASSICAL GUITAR
STRINGS



*You deserve
the optimum*



*100% handmade
in Germany*

OPTIMA
Strings Made in Germany

0.....

OPTIMA Musiksaiten GmbH
82538 Geretsried

www.optima-strings.com
info@optima-strings.com



FOTO: PR

Khaya

K-32 F Identity Klassikgitarre

Für Khaya-Klassikgitarren haben sich Martin Seeliger und sein Werkstattleiter Vico Bachmann etwas völlig Neues ausgedacht. Die neuen Identity-Modelle entstehen in enger Zusammenarbeit mit etablierten befreundeten Gitarrenbauern, die in ihren Werkstätten die Decken nach eigenen Vorstellungen beleisten. Na, wenn das nicht „Best Of Both Worlds“ ist!

Die hessische Manufaktur ist bekannt für moderne, akkurate Fertigung. Sind die Instrumente einmal nach eigener Klangphilosophie optimiert, können sie im Grunde beliebig reproduziert werden. Gitarrenbauer arbeiten hingegen bevorzugt an individuellen Unikaten und bauen mit hoher Flexibilität auf Maß nach Kundenwunsch. Abgesehen vom preislichen Unterschied hat beides Vor- und Nachteile. Aus dem Ansatz, nun diese unter-



Technische Daten

Hersteller	Lakewood/Khaya
Modell	Modell K-32 F Identity
Typ	Konzertgitarre
Herkunft	Deutschland
Korpus	ostindischer Palisander, massiv
Decke	europäische Fichte, massiv
Binding	Palisander mit Zierspänen
Verbalkung	Deckenbeileistung vom jeweiligen Gitarrenbauer: Carsten Kobs bzw. Tobias Berg
Hals	Mahagoni
Griffbrett	Ebenholz, gewölbt
Steg	Palisander
Bünde	19
Mechaniken	vergoldet mit Ebenholzflügeln, kugelgelagert
Sattel/Stegeinl.	Knochen
Mensur	65cm
Halsbreite	Sattel 52mm/12. Bund 62mm
Finish	Korpus und Decke Hochglanz, Hals offenporig seidenmatt
Preis	€ 3.300 (inkl. Hiscox Koffer)
Vertrieb	Khaya/Lakewood
Info	www.khaya-guitars.de

schiedlichen Rangenebenen zu kombinieren, entsteht etwas Neues. Die Betonung der jeweiligen Stärken fördert den Austausch, und möglicherweise sprechen die Instrumente sogar Gitarristen an, die die Beteiligten sonst kaum erreichen würden. Bislang konnte die Gießener Firma Lakewood die beiden Gitarrenbauer Tobias Berg und Carsten Kobs für diese spannende Kooperation gewinnen.

Konstruktion

Bei Khaya steht Typ 32 für einen Korpus aus ostindischem Palisander, das F deutet auf die massive Fichten-Decke. Selbstverständlich haben wir es mit vollmassiven Hölzern in hervorragender Qualität zu tun. Die Hälse bestehen aus Mahagoni mit leicht gewölbten Griffbrettern aus Ebenholz, während für den geschwungenen Steg der traditionelle Palisander verwendet wird. Khaya steht für ein eigenes Konzept bezüglich der Korpusform: Decke und Boden sind leicht gewölbt, der Korpus verjüngt sich zum Hals hin keilförmig. Das

fällt vor allem am Griffbrett ins Auge: Durch den abgeflachten Korpus ist das Griffbrett erhöht, was dem Spieler den Zugang zu den hohen Lagen erleichtert. Der erste optische Eindruck mag allerdings täuschen, denn der Halswinkel entspricht dennoch dem Standard, die Saiten verlaufen parallel zum Korpus und treffen auf die leicht nach hinten geneigte Stegeinlage aus Knochen. Die Hals-Korpus-Verbindung ist geschraubt, die Schraube verbirgt sich unter dem Griffbrett. Im Vergleich zu traditionellen Instrumenten wird die Taille höher angesetzt, der Korpus ist mit etwas breiterem Unterbug gestreckt. Dadurch wirken Khaya-Instrumente schlank, sachlich, modern und weniger gerundet - und haben doch etwas mehr Volumen.



MEDIA

➔ Track 45 AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD



Serieninstrument mit individueller Decke: Khaya Identity



Die Zupfgeige



Gitarren...

Konzertgitarren

Meistergitarren

Westerngitarren

Zubehör

Noten

Werkstatt

76133 Karlsruhe, Adlerstr. 39
Tel: 0721/ 3 03 03, www.zupfgeige.com



HANNABACH®
Saiten · Strings · Cordes

DIE HANDGEMACHTE, KLASSISCHE SAITE

MADE IN GERMANY



färbte Ring in der Kopfplatte. Das geradlinige Design setzt sich konsequent in der sauberen Verarbeitungsqualität fort – in diesem Punkt gehören Lakewood respektive Khaya bekanntermaßen zur obersten Liga.

Während die modernen Decken der Standardmodelle quasi ohne Beleistung mit hauchdünnem vakuumverleimtem Zeder-Futter auskommen, gehen die Identity-Modelle maßgeblich in Richtung traditioneller Gitarrenbau: Die Decken werden zum jeweiligen Gitarrenbauer zur Beleistung geschickt, der durch diesen tonprägenden Arbeitsgang die Khaya-Klangphilosophie auf individuelle Art interpretiert und mitgestaltet. Anschließend werden die Instrumente in Gießen zusammengesetzt und lackiert. Diese Kooperation lässt sich vergleichen, als würde eine berühmte Band für ein Album eine bekannte Sängerin hinzuholen, die inspirierend den Sound prägt – aber es bleibt dieselbe Band. Interessant sind nun die Unterschiede: Wann hat man schon die Gelegenheit, auf beinahe identischen Gitarren verschiedene Varianten der traditionellen Fächerbeleistung zu studieren? Vereinfacht auf den Punkt gebracht hat Carsten Kobs seine Decke deutlich dünner ausgearbeitet, verwendet etwas breitere, flachere Leisten, die zentrierter um die Deckenmitte platziert sind als bei Tobias Berg. Dementsprechend ist dessen Decke in der Resonanz höher abgestimmt und etwas straffer. Der jeweilige Gitarrenbauer gestaltet auch die Schalllochrosette, die bei diesen Modellen also nicht wie üblich mit dem Korpusholz korrespondiert. Ein weiteres optisches Erkennungsmerkmal ist der rot einge-

Handhabung und Klang

Der Hals hat das bekannte abgeflachte D-Profil: So liegt er gleich gut in der Hand, egal ob klassische Haltung oder das lockere Spiel aus der Hüfte bevorzugt wird. Das komfortable Spielgefühl der Khaya passt perfekt zum hochwertigen Eindruck, den Design und Fertigungsqualität vorgeben. Klanglich überzeugen beide Instrumente und tönen wie erwartet zeitgemäß und angenehm transparent, dabei mit schneller Ansprache. Interessant sind natürlich die Unterschiede: Das Instrument mit der Beleistung von Carsten Kobs wirkt spektakulärer und offener mit genialen Bässen sowie tollen Obertönen und kommt noch moderner daher; in den Mitten wirkt es dagegen ein wenig zurückhaltend, da mag man ein wenig den Schmelz missen. In dem Punkt hat die Beleistung von Tobias Berg mehr zu bieten, lässt sich leichter zum Singen bringen und wirkt bodenständiger, fokussierter und sehr ausgewogen. Der Autor dieser Zeilen ist froh, dass er nicht wählen und einem der Modelle den Vorzug geben muss.

Fazit

Die Khaya Identity-Serie ist absolut hochwertig ausgeführt, gedacht für den Gitarristen mit breitem stilistischen Hintergrund. Eine klare Aufwertung gegenüber der Standard-Serie. Diese Konzertgitarren liegen genau zwischen konservativ und traditionell – wie eingangs formuliert: „Das Beste aus beiden Welten.“ Vermutlich dürfte eine Entscheidung zwischen den beiden individuellen Beleistungen sehr schwer fallen, und das könnte sich in Zukunft noch verschärfen, wenn weitere Gitarrenbauer in das Projekt einbezogen werden. Auf alle Fälle ist diese Zusammenarbeit eine wirklich wunderbare Idee, und die Identity-Klassikgitarren sind ein gelungenes Experiment!



„
ICH KENNE KEINE SAITE,
DIE MEINEM KLANGIDEAL
UND MEINER SPIELWEISE
BESSER ENTGEGENKOMMT,
ALS HANNABACH EXCLUSIVE.
DIESE SAITEN HABEN
FÜR MICH DEN BESTEN
KLANG, DIE BESTE
VERARBEITUNG UND DIE
BESTE HALTBARKEIT.

„
Jan Hengmith



Cordoba Mini M, R & O

Als perfekte Reisegitarren bieten sich die neuen Cordoba Mini-Modelle an, wollen sie doch kleine Bauform und großen Klang vereinen.

Technische Daten

Hersteller	Cordoba
Modell	Mini M/O/R
Typ	Nylonstring-Reisegitarre
Herkunft	China
Korpus	Mahagoni (M)/Palisander (R)/Ovangkol (O)
Decke	Fichte, massiv bzw. Ovangkol, massiv
Binding	Palisander
Verbalkung	Fächerbeileistung
Hals	Mahagoni
Griffbrett	Palisander
Bünde	18
Mechaniken	offen, verchromt
Steg	Palisander
Sattel/Stegeinl.	Knochen
Mensur	510mm
Halsbreite	Sattel 50mm/12. Bund 62mm
Besonderheiten	Stecker-Steg
Finish	seidenmatt
Preis	€ 229 (M)/Euro 279 (R)/Euro 299 (O) (jeweils inkl. Gigbag)
Vertrieb	Noble Guitars
Info	www.cordobaguitars.com



Nylonstring-Reisegitarren mit überzeugendem Klang: Cordoba-Minis

Die drei Mini-Modelle M, O und R aus chinesischer Produktion sind kleindimensionierte Nylonsaiten-Gitarren, die aber wie ausgewachsene Instrumente bespielbar sein und klingen sollen. Dank der Fernost-Fertigung sind die Minis mit Preisen von 229 bis 299 Euro vergleichsweise günstig zu bekommen.

Konstruktion

Mit einer Gesamtlänge von rund 77 und einer Mensur von 51 Zentimetern sind die Minis in guter Gesellschaft mit Kindergitarren und Ukulelen. Der entscheidende Unterschied: Griffbrett- und Sattelbreite entsprechen ungefähr großen Gitarren. Dass die breiten Hälse mit den kleinen Körpern optisch eine harmonische Einheit bilden, ermöglicht das durchdachte Design. Um auch klanglich überzeugen zu können, bedarf es guter, möglichst massiver Tonhölzer. Das weiß der Hersteller und statet alle Modelle mit massiven Decken aus. Mini M und R haben dünne, optisch unspektakuläre Fichten-Decken. Die Mini O hat hingegen eine Decke aus Amazakoue. Besser bekannt unter dem Handelsnamen Ovangkol, zeichnet sich dieses westafrikanische Holz durch Härte und Elastizität aus. Für Gitarren ist die Verwendung als Korpusholz üblich, für Decken findet sich Ovangkol eher bei Ukulelen. Ob die Mini O deswegen klanglich in Ukulelen-Richtung

geht, wird sich später erweisen; sie sieht jedenfalls schick aus, denn auch der Korpus ist aus (gesperstem) Ovangkol. Die ebenfalls laminierten Körper von Mini M und Mini R sind aus Mahagoni beziehungsweise Palisander, also aus traditionellen Gitarren-Tonhölzern. Mit der Mini O gemeinsam haben die beiden „Traditionalisten“ die komplette Versiegelung mit sehr dünnem Mattlack – die Hölzer können damit ungehindert schwingen.

Ein wichtiges Ausstattungsmerkmal des Trios ist der Pin-Steg nach Art von Westerngitarren. Die Minis verlangen deswegen nach speziellen Nylonsaiten mit Ball-Ends. Die bietet Cordoba auch gleich mit an: In Zusammenarbeit mit Aquila entstanden die „Cordoba Mini Strings“, die es für die höhere und empfohlene A-Stimmung und die tiefere E-Stimmung gibt. Werkseitig sind diese Saiten aufgezogen, die offenen Mechaniken im Stahlsaiten-Stil bringen die Saiten schnell und präzise in Stimmung und entsprechen dem allgemeinen, erfreulich hohen Verarbeitungsstandard des Mini-Trios.

Handhabung und Klang

Grundsätzlich sollten die Minis im Vergleich zu großen Gitarren eine Quart höher gestimmt werden. Anderenfalls ist die Saitenspannung zu gering, was weder Bespielbarkeit noch Intonation begünstigt. Die Hälse haben das konzertgitarrentypische U-Profil und bieten dem Daumen der Greifhand einen guten Kontaktpunkt. Wegen des breiten Halses empfiehlt sich die klassische Handhaltung. Dann

sind die drei Modelle bis in die hohen Lagen gut bespielbar. Die Haltung erfordert etwas Eingewöhnungszeit, danach lassen sich die Minis voll genießen. Klanglich können sie nämlich überzeugen.

Bei erstaunlich hoher Grundlautstärke fallen zunächst die Bässe positiv auf: Sie sind klar und sehr gut fokussiert – über den gesamten Tonumfang, wohlgemerkt. Am brilliantesten sind die Bässe der Mini R; weniger knackig, aber immer noch brillant die der Mini O, vergleichsweise weich und geringfügig runder erklingt die

Tieftonabteilung der Mini M. Obschon hörbar sind diese Unterschiede eher subtil. Mitten und Diskant fallen dagegen ab – ein Tribut an die kurzen Mensuren. Bis zur fünften Lage – und mit etwas Sorgfalt bei der Tonbildung – ist dem Trio stilistisch unabhängig Überzeugendes von Bach bis Bossa zu entlocken. Oberhalb des siebten Bundes werden Stimmführung und Melodiegestaltung schwieriger: Die klangausgewogene Kombination aus hochlagigem Akkord-Voicing und leeren Bässen ist nur mit guter Spieltechnik zu realisieren. Fortgeschrittene Gitarristen werden es hinbekommen – und bestimmt viel Spaß mit den Kleinen haben. Das jeweilige Timbre wird die finale Auswahl entscheiden: Bei ähnlichem Grundklang klingt die Mini M am wärmsten, die Mini R bietet die größte Lautstärke, die Mini O ist vergleichsweise perkussiv. Überzeugen können alle drei Minis.

Fazit

Die Cordoba-Minis sind richtig gute Kleingitarren für erwachsene Gitarristen auf der Suche nach der optimalen Nylon-Reise-Handgepäck-Gitarre. Bei vergleichbarem Grundtimbre unterscheiden sie sich in Nuancen – warm (Mini M), brilliant (Mini R), perkussiv (Mini O). So können Interessierte die Auswahl nach den persönlichen Klangvorlieben vornehmen.



MEDIA

➔ Track 46 AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD

Khaya°

Klassische Konzertgitarren von Lakewood

Spielen Sie immer nur
Bach oder auch mal
Leo Brouwer?

Fotos: © René Weiss - Photography



Modelle K-32 F & K-32 Z CP

Khaya Konzertgitarren sind klassische Nylonsaiten-Gitarren, die wir in unserer Lakewood-Werkstatt in Gießen herstellen. Sie begeistern ihre Spieler auf höchstem Niveau. Im Zentrum unserer Aufmerksamkeit stehen vor allem die hohe Verarbeitungsqualität und die klangliche Ausgewogenheit der Instrumente. Für den Gitarrist bedeutet das schlicht Spielfreude! Erfahren Sie mehr über die Khaya-Modellreihe unter www.khaya-guitars.de.
Herstellung und Vertrieb: **Lakewood Guitars • Zum Bahnhof 6a • 35394 Giessen • Germany**

Khaya°

Klangkultur made in Germany ●●●



Play like Glen Hansard

FOTO: DANNY CLINCH



Glen Hansard

Kaum jemanden ließ der Musikfilm „Once“ kalt, mit dem Glen Hansard auf einen Schlag bekannt wurde. Sein Markenzeichen sind intensive Songs und eine angeraute Stimme mit viel Dynamik. Und natürlich seine alte Takamine-Steelstring, in deren Decke er mit seinem engagierten Gitarrenspiel bereits ein Loch eingearbeitet hat.

Dies alles ist auch auf seinem neuen Album geblieben, die Songs sind Roots-mäßig instrumentiert und mit ehrlichem und authentischem Sound aufgenommen. Als Vorlage für unseren Workshop in Sachen Stilkunde zu Glen Hansard dient der Titel „My Little Ruin“. Er steht im Dreiertakt, ich habe ihn als 3/4 notiert. Man hätte auch ein 6/4-Metrum nehmen können und dann weniger Taktstriche gehabt. Der Song steht in der Tonart H-Moll, im Original wird die harmonische Seite mit ganzen vier Akkorden bestritten: Bm, G, Em und A. Interessant sind hier die kleinen klanglichen Feinheiten durch die Verwendung spezieller Voicings. Einen Griff für Bm9 habe ich beim Transkribieren

[Intro]

8

p p m p i p p m p i Bm7 Bm7/F# Bm7 Bm7/F#

T 3 2 3 2 3 2 3 2

A 2 0 2 2 0 2 2 0

B 2 2 2 2 2 2 2 2

[Vers]

8

p i m a p i p i m a m i Bm7 F#11

T 3 0 2 3 2 2 0 2

A 2 0 2 0 2 2 2 2

B 2 2 2 2 2 2 2 2

9

2 2 2 2 2 2

T 2 2 2 2 2 2

A 2 2 2 2 2 2

B 2 2 2 2 2 2

21

Gadd9 Bm9

T 3 0 2 3 0 6 7 6 0

A 3 3 7 7 7 7 7 7

B 3 3 7 7 7 7 7 7

27

Gadd9 Bm9

T 3 0 2 3 0 6 7 6 0

A 3 3 7 7 7 7 7 7

B 3 3 7 7 7 7 7 7

[Refrain]

33

Aadd9 Em9

T 0 0 0 0 0 0 0 0

A 0 0 0 0 0 0 0 0

B 7 7 7 7 7 7 7 7

sogar neu gelernt: das Voicing ab Takt 23. Spieltechnisch ideal: Man verschiebt einfach den Gadd9-Griff um vier Bünde nach

oben und behält die leere D-Saite bei. Die Töne H-D-c#-f# bilden einen Bm9-Akkord ohne Quinte. Danke, Glen!

Unser Workshop-Tune hat weitere Änderungen, um das Ganze noch interessanter und lehrreicher zu machen. Jeder Akkord ist harmo-

MEDIA

→ **Track 15–16**
AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD

→ **Hörbeispiel**
auf akustik-gitarre.com

→ **Online-Video-Workshop**
auf akustik-gitarre.com

41

8

A add9

2

Em9

2

T 0 0 0 0

A 6 6 6 6

B 7 7 7 7

5 5 5 5

49

8

A add9

2

Em9

2

T 0 0 0 0

A 6 6 6 6

B 7 7 7 7

5 5 5 5

57

8

Gmaj7

2

Bm11

2

D69/A

2

T 2 3 0 0

A 0 0 0 0

B 3 3 7 5

65

8

Gmaj7

2

Bm11

2

D69/A

2

T 2 3 0 0

A 0 0 0 0

B 3 3 7 5

73

8

Gmaj7

2

Bm11

2

D69/A

2

T 2 3 0 0

A 0 0 0 0

B 3 3 7 5

Da Capo

[Guitar 2]

8

(palm mute)

T 4 4 3 3 2

A 4 4 2 4

B 4 4 5 5 3

2 2 4 4

nisch dezent angereichert. Der Bm wahlweise mit Septime oder None (Bm7 oder Bm9), der G mit None (Gadd9, Takt 21) oder großer Septime (Gmaj7, Takt 57), A mit None (Aadd9, Takt 33), Em mit kleiner Septim und None (Em9, Takt 37). In Takt 61 taucht eine weitere Variante des Bm auf: Bm11 mit leerer h- und e-Saite.

Zwei Takte später wandert der Grundton zum A, und wir erhalten D69/A – der könnte auch weiterhin Bm11/A heißen.

Ab dem Vers habe ich die Akkorde leicht verändert: Statt dem Bm7/F# wie im Intro spielen wir F#m11, was den Klang noch etwas öffnet und ein gängiges

Akkord-Pattern in dieser Tonart ist. Die wesentlichen Bestandteile des Songs haben wir mit den notierten Parts für Intro, Vers und Refrain nachempfunden. Die am Ende notierte Stimme von Gitarre 2 erklingt vor allem am Anfang über die im Fingerstyle gespielten Arpeggien der Hauptbegleitgitarre.

John Pearse® Fast Turtles™



CASEIN created from MILK!
Closest to the SOUND
of the REAL Thing
AND LEGAL!

Dark & Golden Warmth
with FAST Response!

Available as Thin [Flat 1.2mm],
Medium [w/Dimple 2.5mm]
& Extra Heavy [w/Dimple 4mm]

Breezy Ridge Instruments, Ltd.
PO Box 295, Center Valley, PA
www.jpstrings.com 18034 USA

neu

Richard Koechli

Die etwas andere Band 1+2

Gitarrenschele

von Anfang an und ganzheitlich

Für Akustik- und E-Gitarre

mit Audio (mp3) Video & interaktivem eBook

100 Übungen und Songs aus Folk, Pop, Rock, Blues, Rock, Country, Folklore, Latein u.a.m.

multimedial

Die etwas andere Gitarrenschele
Richard Koechli (tredition Verlag)



das Buch über
die Inspiration:
«Dem Blues auf
den Fersen»
(tredition Verlag)

www.richardkoechli.ch



Picking Patterns - Teil 4

Ich möchte diesmal mit zwei Patterns beginnen, die ich euch rhythmisch schon in der letzten Ausgabe vorgestellt habe. Diesmal allerdings beschäftigen wir uns auch mit der linken Hand. Zunächst ist es recht einfach – die erste Übung hatten wir schon in ähnlicher Form in Abbildung 1 der letzten Ausgabe. Im zweiten Takt kommt jedoch der kleine Finger der rechten Hand zum Einsatz, danach die leere e-Saite. Wir haben also eine kleine aufsteigende Melodie in der Oberstimme. Der Ton A (2. Bund der g-Saite), der zwischendurch zweimal gespielt wird, hat keine melodische, sondern nur rhythmische Funktion.

In Abbildung 2 befinden wir uns in E-Dur, im zweiten Takt setzen wir wieder den kleinen Finger in den dritten Bund der h-Saite und gehen damit nach E7. Rhythmisch ist diese Übung wieder identisch mit Abbildung 2 der letzten Ausgabe. Diese beiden Beispiele könnt ihr nun, nachdem wir sie einzeln geübt haben, nacheinander spielen, und damit haben wir schon eine gute Grundlage für eine Liedbegleitung.

In Abbildung 3 kommen wir endlich zu einem kompletten Stück. Es handelt sich um das Traditionale 'Freight Train', das die meisten kennen dürften. Verwendet werden fast ausschließlich die schon bekannten Picking-Pat-

Abb. 1)

Abb. 2)

Abb. 3)

terns. Dazu kommt nun die Melodie. Die Melodie-Töne befinden sich zwar zum Teil in den gegriffenen Akkorden, wir brauchen aber zwischendurch immer wieder zusätzliche Töne. Diese können wir bis auf eine Ausnahme (in E-Dur) alle mit dem kleinen Finger greifen, der nun auf der e- und der h-Saite zum Einsatz kommt. Im 8. und 16. Takt des Stückes sowie in den beiden letzten Tak-

ten lösen wir uns vom Picking-Pattern, was aber kein Problem sein dürfte. Achtet darauf, wie F-Dur gegriffen wird – ihr könnt das am besten im Videoclip sehen. Diese Art, mit dem Daumen die Bass-Saite zu greifen, ist zwar am Anfang recht ungewöhnlich. Wenn ihr euch aber im Bereich Folk und Blues bewegt, wird dieser Griff ständig gebraucht. Er hat den Vorteil gegenüber dem Bar-

ré-Griff, dass man mehr Freiheit beim Melodiespiel hat.
Keep Picking – Peter Finger



MEDIA

- ➔ **Track 17–19**
AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD
- ➔ **Hörbeispiel**
auf akustik-gitarre.com
- ➔ **Online-Video-Workshop**
auf akustik-gitarre.com



Zu jeder Ausgabe ist eine Audio-CD erhältlich, auf der sämtliche Notenbeispiele und Workshops zu hören sind. Außerdem befinden sich Bonus-Titel, Einspielungen aller Testinstrumente und weitere Specials auf der CD.

Akustik Gitarre Begleit-CD
bestellen unter: +49-(0)541-71 00 20

€ 6,20 (Inland, inkl. Versand)
€ 7,70 (Ausland, inkl. Versand)



Isländische Klänge - 'Tröllaslagur'

Unsere nordische Reihe geht weiter, und zwar mit einem alten isländischen Lied: 'Tröllaslagur', das scheinbar von Schlachten gegen Trolle handelt. DADGAD schien mir eine gute Stimmung für das Lied, und der Klang der lydischen Tonleiter (erhöhte 4. Stufe der Dur-Tonleiter, hier in D also D-E-F#-G#-A-H-C#-D), kombiniert mit offenen Saiten in Bordun-Funktion, liefert uns das gewisse nordische Etwas.

In Durchgang A liefert die tiefe Saite ein rhythmisches Bordun, wir benutzen oft die h-Saite (a in dieser Stimmung!) als Bordun-Unterstützung. In Takt 3 machen die Hammer-Ons und Pull-Offs die Phrasierung interessanter, wie auch in Takt 7, wo das „lydische“ G# gut zur Geltung kommt.

In Teil B kommt die gleiche Melodie nochmals, aber diesmal mit harmonischen Variationen. Gleich am Anfang haben wir ein doppeltes Hammering und einen Double-Pulloff – mit Quintparallelen, die an ganz alte Musik erinnern. Diese Quintparallelen finden wir auch in Takt 14 bei einem Slide. Viel Spaß beim Üben und bis zum nächsten Mal – euer Ian Melrose.

Tuning: DADGAD

A

B

MEDIA

- ➔ **Track 20**
AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD
- ➔ **Hörbeispiel**
auf akustik-gitarre.com
- ➔ **Online-Video-Workshop**
auf akustik-gitarre.com

Wirklich Gitarre!
Classic-High-End

Das System für edle Konzertgitarren, leicht, klein, absolut natürlich. Für Orchester, Kammermusik, Latin... Einbau in 3-5 Stunden. Nur in meiner Gitarrenbauwerkstatt!

Konzertgitarren & Verstärker **Stephan Schlemper**

www.schlemper.com Tel. 047 92 - 96 180, Böschensweg 3, D-27726 Worpswede

YOUNG CHINESE DOGS
GREAT LAKE STATE

NEW ALBUM OUT!
– Auf Tour im Oktober –
www.youngchinesedogs.com



„So Cute“

An einem Thema mit Variationen kann ich euch sehr anschaulich zeigen, wie eine Melodie variiert, reharmonisiert und verjazzt werden kann. Das Thema von ‚So Cute‘ (das auch ein Weihnachtslied sein könnte) hat mit Jazz zunächst nicht viel zu tun; es ist ein ruhiges Fingerpicking-Stück, das mir an einem friedlichen Morgen eingefallen ist. Bis auf Takt 11 (an dem eine Doppeldominante eingesetzt wird) bleibt ‚So Cute‘ in harmonisch sehr einfachem Fahrwasser, was am Ende große Vorteile für das bringt, was ich damit vorhabe: In den nächsten Ausgaben zeige ich euch verschiedene Variationen über genau dieses Thema. Vielleicht mal als Swing, als Walzer, in Moll – ganz in der Tradition der großartigen „Themen mit Variation“ der Romantik –, aber mit deutlicher Jazz-Klangfarbe.

Die Bässe laufen gerade auf den Vierteln, in der Melodie gibt es jede Menge Sechzehntel-Offbeats. Das kennt ihr ja schon von vielen meiner Werke. Dabei gilt es auch hier, die Melodie (die meist mit dem Ringfinger angeschlagen wird und auf dem letzten Sechzehntel jeder Viertelnote kommt) legato zu spielen und als eigenständige Linie herauszustellen.



Der A7 in Takt 1 ist mit etwas Streckung der linken Hand zu schaffen. In den Takten 4 und 12 könnt ihr ein leichtes ritardando machen (das bedeutet, dass das

Tempo dezent verlangsamt wird). Viel Spaß mit ‚So Cute‘ und bis bald – Peter (www.atschbach.de).



MEDIA

- ➔ **Track 21**
AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD
- ➔ **Hörbeispiel**
auf akustik-gitarre.com



Acoustic Covers - Teil 2

In der letzten Ausgabe haben wir uns damit beschäftigt, gitarrenfremde Musik adäquat auf sechs Saiten umzusetzen. Auch diesmal stellen wir ein paar Titel vor, von denen man teilweise keine Gitarren-Version erwartet. Als Inspirationsquelle kann man dabei getrost auf YouTube verweisen, denn inzwischen finden sich dort eine Unmenge qualitativ hochwertiger und kreativ gestalteter Covers bekannter Songs.

Beginnen wir mit einem Titel von Andreas Bourani: ‚Auf anderen Wegen‘ (Abb. 1). Das Intro beziehungsweise Thema des Stücks lässt sich wunderbar im Fingerstyle umsetzen. Der Daumen spielt dabei konsequente Viertel, wobei die Oberstimme synkopisch gezupft wird. Das ist in der Tat kniffliger, als man beim ersten Hören annehmen mag!

Weiter geht's mit einer HipHop-Nummer, in der eigentlich keinerlei echte Instrumente vorkommen: ‚Berzerk‘ von Eminem (Abb. 2). Auch hier können wir im Fingerstyle eine schöne Akkordverbindung spielen, die man dem Titel gar nicht zugetraut hätte. An dieser Stelle wieder der Verweis auf YouTube: Gerade von rein elektronisch gehaltener Musik findet man oft die gelungensten Umsetzungen für die akustische Gitarre! So ist unser Beispiel an die Version einer jungen Sängerin namens Maddy Bailey angelehnt.

Der dritte Titel in dieser Runde ist im Original eine Klavierballade: ‚All Of Me‘ von John Legend (Abb. 3). In Verbindung mit den Ghostnotes entfalten die verwendeten Arpeggien ihren ganz eigenen Charme. Der Letzte Titel (‚Drive‘ von Incubus in Abb. 4) ist das einzige wirkliche Gitarrenstück

Abb. 1)

Abb. 2)

Abb. 3)

Abb. 4)

in dieser Sammlung. Hier kommt dann auch ein Strumming-Pattern zum Einsatz, kein Fingerpicking, keine Arpeggio-Technik oder Hybrid-Spielweise. Nennenswert ist

bei diesem Song vor allem der interessante Einsatz von Leersaiten in den Akkord-Voicings. Lasst euch von den Ideen dieses und des vorherigen Workshops

inspirieren und entwickelt eigene und überraschende Cover-Versionen. Ciao, bis zum nächsten Mal – euer Thomas Rothenberger.



MEDIA

➔ **Track 22–25**
AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD

➔ **Hörbeispiel**
auf akustik-gitarre.com

➔ **Online-Video-Workshop**
auf akustik-gitarre.com



Melodie über konstantem Bass

„Ich kann nur Stücke nachspielen“, höre ich oft. „Was Eigenes ist doch viel zu schwer.“ Nein, ist es nicht! In diesem Workshop möchte ich zeigen, wie man selbst Melodien gestalten und in Verbindung mit Basstönen eigene Stücke arrangieren kann.

Die Tonart E-Dur ist für diesen Zweck gut geeignet, da wir meist leere Saiten als Basstöne verwenden können. Als Grundlage für Melodien verwenden wir die pentatonische E-Moll-Tonleiter (Abb. 1) in den tiefen Lagen des Griffbretts. Aus der Reibung zwischen Dur-Tonalität und Melodik in Moll ergibt sich der spezifische musikalische Reiz des Blues. Aus den drei höchsten Tönen dieser Tonleiter bilden wir ein kleines Motiv (Abb. 2). Dieses werden wir verändern – das ist die Keimzelle für einen kompletten Blues-Chorus. Als formale Grundlage dient ein kurzes, achttaktiges Bluesschema. Für unser Solostück benötigen wir die jeweiligen Basstöne der Harmonien, die wir in einfachen Vierteln spielen.

Motive können in Melodie und Rhythmus verändert werden. Gitarrenspezifische Spieltechniken tragen zur Abwechslung bei. Abbildung 3 beginnt mit dem Hauptmotiv. Im nächsten Takt ändern wir den Schlussston des Motivs und verzieren ihn mit einem kleinen Vibrato. Anschließend spielen wir abermals das Grundmotiv, diesmal zur Harmonie der Subdominante, versehen die Töne im dritten Bund der ersten Saite aber mit einem leichten Bending. In Takt 4 variieren wir melodisch und rhythmisch mittels einer Triole, außerdem gebrauchen wir je eine Aufschlags- und Abzugs-Tonbindung (Hammer-On und Pull-Off). Die restlichen Takte des

Abb. 1)

Abb. 2)

Abb. 3)

Abb. 4)

Chorus zeigen weitere Variationsmöglichkeiten.

In Abbildung 4 finden wir weitere Modifikationsmöglichkeiten. Wir gehen wieder vom Grundmo-

tiv aus, spielen den Bass aber in geschuffelten Achteln. Die Melodie erweitern wir mit Tönen auf der dritten und vierten Saite; es gelten die gleichen Harmonien wie zuvor. Die vorliegenden

Beispiele dienen als Grundlage für eigene Experimente. Solange man Töne der Tonleiter verwendet, kann nichts wirklich falsch klingen. Eigene Stücke sind also gar nicht so schwer!



MEDIA

➔ **Track 26–29**
AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD

➔ **Hörbeispiel**
auf akustik-gitarre.com





„The Jolly Beggar“

Das Bild des fröhlichen Bettlers wird in der irischen Folk-Musik arg strapaziert. Armut und Obdachlosigkeit sind für gewöhnlich kein Grund zur Fröhlichkeit. Und so spielen solche Schelmengeschichten immer im Bereich der Fantasie, wo sie eine ähnliche Funktion besitzen wie Märchen und Fabeln. Sie kompensieren dort die Ent-

behrungen des realen Alltags und trösten über den Mangel an ernst gemeinter Zuwendung hinweg. In unserem Lied verführt der Bettler eine Farmerstochter und bringt sie um ihre Jungfernschaft. Er macht sich danach über alle Berge und freut sich unverhohlen und in bester „Mir gehört die ganze Welt“-Manier über sein Ungebun-

densein. Eine der bekanntesten Versionen dürfte von der irischen Band Planxty stammen, die der begnadete Bouzouki-Spieler Andy Irvine mit sonorer Stimme singt. Die Gitarrenbearbeitung in diesem Workshop bedient sich verschiedener Techniken, um das Stück stimmungsvoll in Szene zu setzen. Ein gezupfter Wechsel-

bass unterstützt den fröhlichen Charakter, während einige Melodiestellen mit Dezimen unterlegt sind. Das wiederum gibt dem Stück etwas Ernstes, fast schon Klassisches, da diese Art der Begleitung oft in klassischer Musik zu finden ist. Beim Wechsel vom 4. in den 5. Takt sollte ihr beim Lagenwechsel den D-Dur-Akkord gegriffen lassen und ihn in die 7. Lage schieben. Das Stück bietet spieltechnisch einige Abwechslungen und verbreitet eine fröhliche Stimmung, ähnlich der des Bettlers nach seiner erfolgreichen Charme-Offensive. 




MEDIA



Track 30

AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD



Hörbeispiel

auf akustik-gitarre.com

Neu erschienen:



Arrangieren für den Gitarristen

Musik - Schreiben für Gitarre oder
kleines Ensemble

von Felix Schell. Eine Einführung mit
vielen Beispielen (Folk, Klassik, Jazz).
100 Seiten. **SM 11097**

Unterrichtsliteratur, Schulen und
Ensemblestücke finden Sie im
Schell Music Shop!



SHELL MUSIC



Manchmal kommt es einem vor, als ob in der irischen Musik die gleichen 10 oder 20 Stücke immer wieder neu arrangiert werden. Es gibt zweifellos einige Evergreens für Sologitarre, die aus gutem Grund zu Standards geworden sind. Aber es kann auch viel Spaß machen, einen Blick auf weniger oft gespielte Tunes zu werfen.

Ich hörte den ‚Kerfunken Jig‘ zuerst auf Martin Hayes und Dennis Cahills wunderbarer CD ‚The Lonesome Touch‘. In diesem Duo spielt Hayes die Melodie mit viel Feeling und rhythmischen Variationen auf der Fiddle, während Cahill mit spärlichem und doch phantasievollem Gitarrenspiel begleitet. Bald traf ich auch bei verschiedenen „Irish Seisúns“ auf das Stück, und da ich auf YouTube noch keine Sologitarren-Version fand, machte ich mich an die Arbeit, den ‚Kerfunken Jig‘ zu arrangieren. Zu dem Zeitpunkt spielte ich viel in DGDGCD, daher fiel die Wahl auf dieses Gsus4-Tuning.

Als Jig steht das Stück im 6/8-Takt und besteht aus zwei klar definierten Abschnitten, einem A-Part (Abb. 1) und einem B-Part (Abb. 2). Mein Arrangement benutzt hauptsächlich Melodiestimme und Bassline, wobei einige Arpeggios für füllende Harmonie sorgen. Da ich von der offenen fünften Saite des DGDGCD-Tunings Gebrauch machen wollte (was einen Großteil der Melodie schön auf die 3. Saite legt), transponierte ich alles nach G. Dabei ist der Fingersatz im 2. Takt des A-Teils zwar greifbar, jedoch mühsam – also ging ich mit dem Capo halsaufwärts, bis ich diese Stelle bequem spielen konnte. Am 4. Bund fühlte es sich gut an, so dass die Jig jetzt in H-Dur steht.

Spieltechnisch stellt das Arrangement keine großen Herausfor-

‚Kerfunken Jig‘

Tuning: DGDGCD/Capo IV. Bund

Abb. 1)

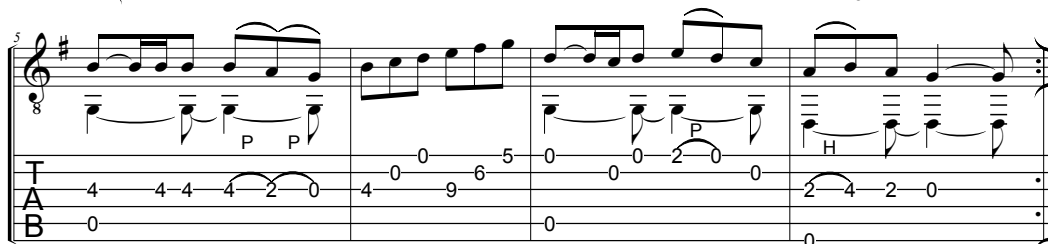
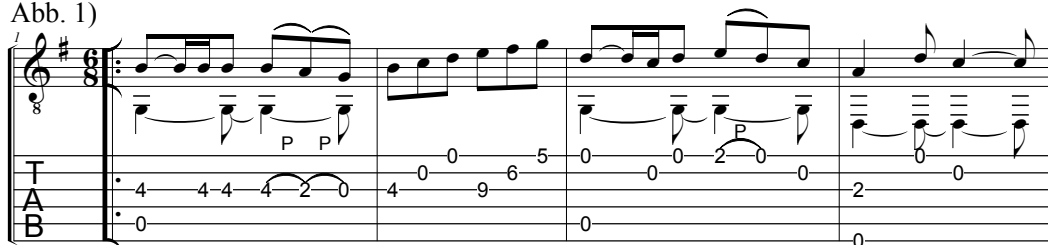


Abb. 2)

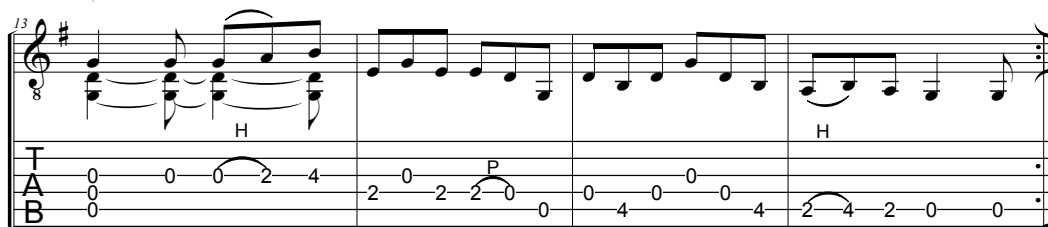
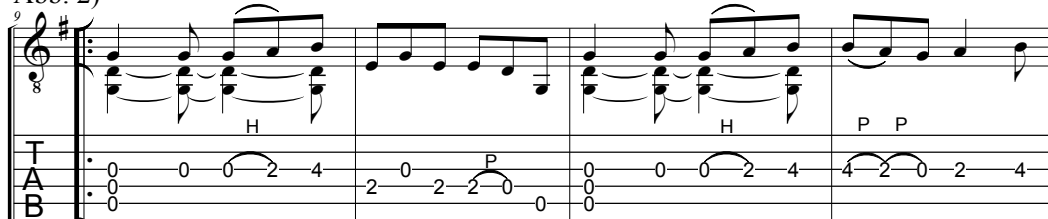


Abb. 3)



derungen, es ist jedoch wichtig, sich voll auf die Melodie und den Rhythmus zu konzentrieren. Melodienoten auf einer Saite sollten immer mit abwechselnden

Fingern angeschlagen werden, außerdem gibt es einige Hammer-ons und Pull-Offs zu beachten. Ich spiele das Stück meistens mit drei oder vier Wiederholungen,

wobei ich den A-Part unverändert spiele, den B-Part jedoch variere. Eine Variation, bei der die Melodie auf der 1. Saite liegt, ist in Abbildung 3 gezeigt.

MEDIA

➔ **Track 31–33**
AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD

➔ **Hörbeispiel**
auf akustik-gitarre.com

➔ **Online-Video**
auf akustik-gitarre.com

Guitarmandola

Fusionsstück

Seit dem Barockzeitalter erfreut sich die Mandoline großer Beliebtheit. Zwar konnte sie sich nie aus dem Schatten ihrer erfolgreichen Schwester, der Violine, befreien, dafür brachte sie unzählige Bauformen hervor. Der kretische Instrumentenbauer Antonis Stefanakis entwickelte zum Beispiel die Guitarmandola.

Die Mandoline hat im Laufe der Jahrhunderte eine große Verwandtschaft hervorgebracht, sodass man ohne Weiteres von einer Instrumentenfamilie sprechen kann. So entwickelte sich aus der klassischen Barock-Mandoline etwa die deutsche Flachmandoline und fortan Mandolas, Mandocelli, Mandolinbanjos und Oktavmandolinen, mal als tropfenförmiges Instrument mit Roundback oder als Flatbody, mal mit F-Löchern, mal mit Schalloch, mal mit Cutaway, mal ohne. Das aktuell populärste Familienmitglied ist fraglos die Bluegrass-Mandoline, die aus der amerikanischen Roots Music nicht wegzudenken ist und wo Schmuckstücke wie die Gibson F-5 aus den Dreißigerjahren aus dem Nachlass von Country-Star Bill Monroe einem Sammler schon mal eine Million US-Dollar wert waren.

Für familiären Nachwuchs sorgt auch der kretische Instrumentenbauer Antonis Stefanakis,



Boden und Zargen aus Riegelahorn



Decke mit Aufstellsteg aus Palisander

der Mandola und Gitarre zusammenführt und in der Fusion seine „Guitarmandola“ schuf. Kleine Randnotiz: Der gebürtige Athener lernte den Instrumentenbau in Süddeutschland bei Zupfinstrumentenbaumeister Helmut Buchsteiner und dabei auch Musiker Sigi Schwab kennen, mit dem ihn eine langjährige Freundschaft verbindet. Zurück in seiner Heimat erarbeitete sich Stefanakis einen exzellenten Ruf als Instrumentenbauer von Mandolinen, Bouzoukis und Baglamas sowie seinem Lieblingsinstrument, der kretischen Lyra, die er auch als Musiker in vielen Ensembles meisterhaft zum Klingen bringt. Aus der griechischen Musiktradition in Verbindung mit der westlichen Musikwelt entwickelt Stefanakis obendrein auch Exoten wie eine Lautengitarre aus der Fusion von Bouzouki und Gitarre (mehr in einer der nächsten Ausgaben) sowie die vorliegende Guitarmandola.

Der Korpus der Guitarmandola interpretiert das Shaping einer Steelstring, während Mensur und Griffbrett sich an der Mandola orientieren – aus dem Wunsch heraus, dem Spieler mehr Klangfülle und Volumen zu ermöglichen. Das Resultat ist ein vielseitig einsetzbares Instrument mit einem erstaunlich vollen Klangspektrum, zurückzuführen auf die Bauform mit vergrößertem Klangkörper und natürlich auf die Mehrchörigkeit und die daraus resultierende charakteristische „Schwebung“.



Boden und Zargen des Instruments sind aus geriegeltem Ahorn, ebenso der Hals mit durchbrochener Kopfplatte. Der Hals mit Korpusübergang am 13. Bund ist mit einem Griffbrett aus Palisander belegt, Dot-Inlays aus Kunststoff weisen dem Spieler die Lagen. Die Guitarmandola ist vierchörig bestückt. Die Saitenpaare laufen von einem metallenen Saitenhalter über einen Palisandersteg mit einer Steg-Einlage aus Knochen zur Kopfplatte. Gestimmt wird sie anders als die Mandoline (mit der Violinen-Stimmung in Quinten: gg-d'd'-a'a'-e'e") und zwar in cc-gg-d'd'-a'a'. Angeschlagen wird sie mit einem Plektrum.

Die leicht gewölbte Decke der Guitarmandola ist aus massiver Fichte geschnitzt und weist zwei geschwungene F-Löcher auf. Aufgrund ihrer geringen Größe ist die Decke nur mit einer einfachen Leiterbalkung stabilisiert, eingefasst ist sie mit einem Binding aus schwarzem Kunststoff. Das vorliegende Instrument ist mit einem Magnet-Tonabnehmer bestückt und ist damit als Bühneninstrument für den praktizierenden Musiker gedacht. In der kretischen Musikszene hat das Instrument seinen festen Platz in vielen Ensembles.



Gibson Country & Western von 1964

Gibson-Dreadnoughts sind Klassiker, die im Laufe der Jahrzehnte immer wieder optische und konstruktive Neuerungen erfuhren. Neben Hummingbird und Dove erfreut sich die Country & Western großer Beliebtheit als bewährte Allround-Gitarre – auch abseits des namensgebenden Genres.

Roundshoulder-Modelle prägten über viele Jahre das Design der Gibson-Flattops. Angefangen mit der Einführung der J-35 und J-55, der Weiterentwicklung zur J-45 im Jahr 1934 über die legendären „Bannerhead“-Modelle der Kriegsjahre bis hin zu den Jumbos der Fünfziger, etwa der J-50 in Natural Finish, die wir in unserer Ausgabe 6-2009 mit einem Exponat aus dem Jahr 1952 vorgestellt haben.



Gibson Country & Western Label

1956 führt Gibson mit der Country & Western ein neues Modell auf dem Markt ein. Wie an der Namensgebung unschwer erkennbar, möchte man die Musiker der vitalen und solventen Country-Music-Szene ansprechen und ihnen neben der hauseigenen J-200 ein weiteres Instrument anbieten. Mit der C.F. Martin Company hat man schließlich einen erfolgreichen Mitbewerber, dessen Dreadnought-Modelle D-18, D-21 und D-28 von vielen Musikern geschätzt werden, deren optische Gestaltung aber eher schlicht gehalten ist. Nun tritt Gibson also mit einem Modell an, das erstens den Einsatzzweck im Namen suggeriert und obendrein reizvolle optische und konstruktive Neuerungen anzubieten hat.

Das 1956 zunächst als „SJN Country Western“ eingeführte Instrument besitzt einen zweiteiligen Boden und Zargen aus massivem Honduras-Mahagoni, die Decke ist aus Sitka-Fichte spiegelbildlich gefügt. Seit 1955 setzt man bei Gibson auf eine veränderte Deckenbeileistung. Das „Scalloped Bracing“ der Vorjahre wird nun durch flache Leisten ersetzt. Die Gründe dafür bewegen sich im Bereich der Spekulation, aber sicherlich sollten damit auch Fertigungskosten minimiert werden. Dass damit auch eine Veränderung des Tons einhergeht, ist verständlich, auch wenn das an anderer Stelle einer Einzelbetrachtung bedarf.

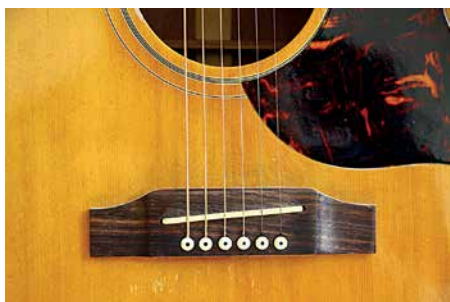
Griffbrett und „Belly Up“-Steg der C&W sind aus Rio-Palisander gefertigt, das Instrument hat 20 Bünde. Die schlanke Kopfplatte zieren das Gibson-Logo und das Crown-Inlay aus Perlmutter. Mit 43 Millimetern Breite am Sattel lädt die Gitarre zum Strumming und Flatpicking ein. Hatten die J-45 und J-50 in den Vierzigerjahren noch das kleine, sogenannte Teardrop-Pickguard, so bekommt die C&W das inzwischen eingeführte, größere „pointed Pickguard“ aus Tortoise. Das Griffbrett ist



Rückansicht



Halsfuß



„Belly Up“-Bridge mit Stegeinlage

mit acht Double-Parallelogramm-Inlays aus Perlmutt und einem hellen Binding aus Kunststoff geziert. Auch der Korpus ist an Decke und Boden mit einem mehrstreifigen Binding eingefasst. Bei den Mechaniken erfährt die C&W ebenfalls eine Aufwertung: Anstelle der üblichen „3-am-Band“- sind nun Kluson-Einzelmechaniken mit weißen Kunststoffknöpfchen verbaut. Mit dieser Ausstattung nimmt die Country & Western in der Gibson-Produktpalette einen wertigen Platz ein.



Kopfplatte mit Gibson-Logo und Crown-Inlay



Kopfplatten-Rückseite mit Kluson-Einzelmechaniken



Tortoise-Pickguard

1962 wartet man mit weiteren Veränderungen auf. Das offensichtlichste Merkmal: Die Korpusform verändert sich signifikant von der Round-shoulder zur Squareshoulder, also zur Dreadnought-Form, wie sie der Mitbewerber Martin seit Jahrzehnten erfolgreich baut. Damit ist die Country & Western nun Schwester-Modell der 1960 eingeführten Hummingbird und der 1962 vorgestellten Dove. Im Gegensatz zu deren opulent verzierten Schlagbrettern behält die C&W ihr Pickguard aus schlichtem Tortoise. Vor allem aber die Veränderung des Stegs sorgt bis heute für Diskussionen unter Musikern und Gitarrenbauern: Die Gibson-Luthier entschließen sich, eine „Belly Up“-Bridge mit einer höhenverstellbaren Steg-Einlage aus Keramik zu verbauen. Damit lässt sich fortan zwar die Saitenlage mittels zweier seitlicher Schrauben komfortabel einstellen, doch damit beraubt man sich nach Meinung vieler Gitarristen auch des klanglichen Potenzials. Eine Neuerung, die nicht überall auf Zustimmung stößt.

Beim vorliegenden Modell handelt es sich um eine Country & Western aus dem Jahr 1964, also dem zweiten Fertigungsjahr seit Einführung als Squareshoulder. Das Instrument hat den originalen Lack, der einen schönen Bernstein-Inton entwickelt hat und kaum Spielspuren

aufweist. Im Laufe der Jahre wurde der Halswinkel korrigiert, die Keramik-Bridge ausgetauscht und stattdessen eine Bridge mit herkömmlicher Steg-Einlage verbaut. Klanglich bietet das Instrument nun das, was man von einer Country & Western erwartet: ein sattes Tiefenfundament, straffe Mitten, strahlende Höhen und einen gereiften, raumfüllenden Ton. Ein Instrument in schön gealtertem, exzellentem Gesamtzustand.

1978 wird die Country & Western aus dem Gibson-Katalog genommen, lebt aber in der Musik weiter. Sie hat durch die Jahrzehnte den Test der Zeit als zuverlässige Allround-Gitarre bestanden und ist bei Weitem nicht nur im namensgebenden Genre anzutreffen, sondern bei Songwritern, Bluesern und Rockern gleichermaßen beliebt. So besitzt der belgische Songwriter Milow ein Exemplar aus dem Jahr 1964, auch Blues-Meister Joe Bonamassa nennt ein Exemplar aus dem Jahr 1962 sein eigen. 1991 besinnt sich die Gibson-Montana-Division auf ihre Tradition und nimmt das Country-&-Western-Modell in den Katalog auf. Bekannteste Endorserin ist seitdem US-Songwriterin Sheryl Crow, die nach dem Vorbild ihrer 1962er C&W ein Signature-Artist-Modell gebaut bekommt.



The Fellowship
OF ACOUSTICS

FÜR SERIÖSE GITARREN! • WWW.TFOA.EU

INHABER: RUDI BULTS

KANAALWEG OOST 36 • 7691CE • BERGENTHEIM

NETHERLANDS • TEL. 0031-523-232205 • INFO@TFOA.EU

FINE, VINTAGE
& RARE GUITARS





Umspannwerk

Das Aufziehen artfremder Saiten auf eine Gitarre führt zu spannenden Ergebnissen, seien es Stahlsaiten auf der Konzertgitarre, Nylonsaiten auf der Stahlsaitengitarre, ein sechssaitiger Satz auf einer Zwölfsaitigen oder auch das Vertauschen von Diskant- und Bass-Saiten.

Stahl auf Klassik

Da hat man sich entschlossen, Gitarre spielen – klassisch, wie sich das gehört. Nach ein paar Jahren entdeckt man jedoch: Die Welt ist ja noch viel größer. So eine Stahlsaitengitarre bietet vollkommen andere Möglichkeiten. Das wär's doch. Aber noch einmal so viel Geld investieren? Das Instrument ist ja da. Man könnte doch einfach Stahlsaiten aufziehen, einen Versuch wäre das doch auf jeden Fall wert...

Tun sie das nicht! Diesen Versuch könnte die Konzertgitarre mit dem Leben bezahlen. Leider sieht man als Laie einer Gitarre kaum an, was der wesentliche Unterschied zwischen einer Stahlsaiten- und einer Nylonsaitengi-



Bild 1: Beleistung einer Stahlsaitengitarre

tarre ist. Dieser liegt nämlich fein säuberlich im Inneren verborgen. Da ist zum einen die Beleistung (Bild 1 und 2). Sie reguliert das Schwingungsverhalten und sorgt dafür, dass die Gitarre ausgewogen klingt, also weder zu bass- noch zu höhenlastig ist. Wichtig in unserem Fall ist ihre zweite Funktion: Sie gibt der Decke die nötige Stabilität, um dem Saitenzug zu widerstehen.

Unter Spannung entwickelt ein Satz Nylonsaiten einen Zug von 35 bis 40 Kilo. Ohne die entsprechende Beleistung würde der Saitenzug die Decke schlicht und ergreifend vom Korpus heben. Hier sind wir beim Kern des Problems angelangt, denn genau dies machen Stahlsaiten. Mit einem Saitenzug von 65 Kilogramm und mehr ist es ihnen ein Leichtes, Schäden an einer Konzertgitarre zu verursachen. Es muss nicht sofort die ganze Decke sein, die sich hebt. Eher wird sich zuerst der Steg verbiegen, oder die Leimverbindung werden sich lösen, bevor sich die Decke verformt oder reißt.

Selbst wenn dies alles nicht der Fall wäre, würde die gesamte Intonation nicht mehr stimmen, da eine Konzertgitarre auf eine geringere Zugabe gebaut wird. Die Spannungszugabe ist das Maß, um das die Stegeinlage versetzt wird, damit die Saite im niedergedrückten Zustand die korrekte Länge hat, um oktavrein zu klingen.

Der zweite wichtige Grund, weshalb man keine Stahlsaiten auf eine Nylonsaitengitarre ziehen darf, ist der Hals. Stahlsaitengitarren verfügen im Gegensatz zu Konzertgitarren über einen



Bild 2: Beleistung einer Konzertgitarre

Halsstab aus Metall, der dem Hals zusätzliche Stabilität gibt, um dem hohen Saitenzug zu widerstehen. Ohne diesen Stab würde sich der Hals rettungslos nach vorne biegen.

Nylon auf Steelstring

Natürlich gibt es auch den umgekehrten Fall, dass jemand zum Beispiel von irgendwoher günstig eine Stahlsaitengitarre bekommen hat, aber nur Nylonsaiten gewohnt ist und diese dann aufzieht. Das ist ohne Gefahr für die Gitarre. Nach den bisherigen Aussagen sollte im Umkehrschluss klar sein, dass eine Stahlsaitengitarre für Nylonsaiten viel zu robust gebaut ist. Das heißt, der Korpus inklusive Deckenbeleistung ist so stark ausgelegt, dass er Stahlsaiten widerstehen kann. Warum also nicht auch Nylonsaiten?

Hier liegt das Problem eher im Hörerlebnis. Nylonsaiten können das Holz nicht ausreichend in Schwingung versetzen. Die Gitarre wird also nur mäßig oder gar nicht klingen. Ebenfalls problematisch ist dann natürlich auch die Intonation. Die Gitarre wird beim Spiel in den höheren Lagen immer verstimmt wirken.



STEVENS
finest handmade instruments
WWW.GUITARS.DE



Bild 3: Steg einer Linkshändergitarre



Bild 4: Sattel einer Linkshändergitarre

die der Hersteller die tiefe E-Saite eingeplant hat, wird das Instrument nicht seiner Bestimmung entsprechend klingen können. Durch das „Umdrehen“ der Saiten wird das Klangbild also unausgewogen.

Exkurs: Doppelhalsgitarre

Dies ist übrigens auch der Grund, warum die allseits beliebte Doppelhalsgitarre (ein Hals mit Stahlsaiten, der andere mit Nylonsaiten bespannt) immer ein Kompromiss bleiben wird. Der Spagat zwischen Stabilität für Stahlsaiten und Klangoptimierung für Nylonsaiten wird immer nur ein mittelmäßiges Ergebnis zeitigen. Auf der einen Seite muss die Decke ja stabil genug für die Summe aus einem Satz Stahl- und einem Satz Nylonsaiten sein, auf der anderen Seite muss sie trotzdem sensibel genug sein, um den Nylonteil des Instruments gut klingen zu lassen. Ein Ding der Unmöglichkeit!

6 Saiten auf Twelvestring

Den Rest kann man sich eigentlich schon denken. Hier gelten dieselben Aussagen wie zu Nylonsaiten auf Stahlsaitengitarre. Eine zwölfsaitige Stahlsaitengitarre ist noch einmal ein ganzes Stück stabiler gebaut als eine sechssaitige. Entfernt man die Hälfte der Saiten, hat man nicht nur mit erheblichen Klangeinbußen zu rechnen, sondern muss sich auch auf einem zu breiten Griffbrett und mit

einem Kopf herumquälen, der aufgrund der zwölf Mechaniken nicht nur größer, sondern auch schwerer ist als der Kopf einer sechssaitigen Gitarre.

Ich hatte allerdings auch schon den Fall, dass ein Kunde mit einer 12-Saitigen, die mit nur sechs Saiten bespannt war, wegen einer Reparatur zu uns kam und bereits bei der Terminvereinbarung den guten Klang des Instruments pries. Der Kunde hatte Recht, die Gitarre klang gut, und er hatte gut daran getan, sie mit nur sechs Saiten zu bespannen, denn sie war für zwölf Saiten viel zu leicht gebaut und hätte mit der vollen Saitenzahl langfristig Schaden genommen.

Linkshänder

Zum Schluss bleibt noch das Vertauschen von Bass- und Diskantsaiten, das sich bei Linkshändern immer noch großer Beliebtheit erfreut. Auch hier liegt der Schaden, den man damit verursacht, im klanglichen Bereich. Die Deckenbelastung ist bei manchen Gitarren asymmetrisch ausgeführt. Das hat in der Regel klangliche Gründe. Wenn jetzt aber die hohe e-Saite an der Stelle an der Decke zieht, für

Noch schwerer wiegt, dass die Intonation mit dieser Maßnahme vollkommen zerstört wird. Da die Stegeinlage zur Erreichung der Oktavreinheit schräg auf dem Steg sitzt, kann man sich ausrechnen, was passiert, wenn diese Schräge nun in die andere Richtung verläuft (Bild 3). Dazu kommt, dass auch der Sattel nicht mehr passt. Die Sattelkerben, über die die Saiten von der Mechanik zum Steg geführt werden, sind genau an die Dicke der Saiten angepasst (Bild 4). Entsprechend versinken nach dem Austauschen die Diskantsaiten im Sattel, während die Basssaiten zu hoch aufliegen. Ohne das Anfertigen eines neuen Sattels und eines neuen Stegs hätte man also ein permanent verstimmtes klingendes Instrument.

Fazit

Die Gitarre ist mehr als nur ein Halter für jedwede Art von Saiten. Sie ist ein Instrument, bei dem alle Bestandteile fein aufeinander abgestimmt sind. Eigenmächtige Änderungen wie die oben beschriebenen sind, wenn nicht zum Schaden der Gitarre, doch immerhin zum Schaden der Ohren des Gitarristen. Insofern könnte man in Abänderung eines alten Sprichworts sagen: Gitarre, bleib bei deinen Saiten. 

Eastman
HANDCRAFTED
GUITARS & MANDOLINS

EASTMAN MUSICAL INSTRUMENTS EUROPE B.V.
is looking for a

SALES MANAGER (M/F)
with a passion for Guitars & Mandolins

Working area: Southern Germany, Austria, and Switzerland.
For more info please go to www.eastmanguitars.com/careers



L.R. Baggs
Session DI

Crafter GAE-8/N

Giveaway Crafter GAE-8/N

Das Giveaway dieser Ausgabe ist eine **Crafter GAE-8/N** Steelstring, freundlicherweise zur Verfügung gestellt vom deutschen Vertrieb Pro Arte Fine Acoustics (www.pro-arte-acoustics.de).

Die GAE-8/N ist eine Grand Auditorium Steelstring, ausgeführt als Bühnengitarre mit Pickup und Cutaway. Die Grand-Auditorium-Größe ist eine sehr beliebte Korpusform, die sich für praktisch alle Stilrichtungen eignet. Das Instrument besitzt eine massive Decke aus Engelmann-Fichte sowie Boden und Zargen aus laminiertem Mahagoni. Die 8er-Serie gehört zu den beliebtesten Gitarren aus dem großen Katalog von Crafter: Die Instrumente dieser Reihe sind bekannt für kraftvollen Klang, ansprechende Optik und exzellente Verarbeitung. Das Finish der GAE-8/N ist hochglänzend, die Korpuskanten sind durch weiße Kunststoff-Bindings geschützt, die Schalloch-Rosette kommt mit edlen Abalone-Einlagen. Weitere Features: Mensur 65 Zentimeter, Mahagoni-Hals, Palisander-Griffbrett, Punkteinlagen im Griffbrett, Schlagbrett in Tortoise-Optik, verchromte Mechaniken. Zur Verstärkung dient ein eingebautes Aggregat von L.R. Baggs mit dem LR-T RX Preamp (inklusive LCD-Tuner) und ein L.R. Baggs Un-

dersaddle-Pickup. Der Wert dieses Giveaways liegt bei circa € 680.

Info: www.crafter-gitarren.de

Außerdem verlosen wir ein interessantes Bühnen-Tool: eine **L.R. Baggs Session DI**, freundlicherweise zur Verfügung gestellt vom deutschen L.R. Baggs Vertrieb Musik & Technik. Die Session DI ist die kreative Ergänzung von L.R. Baggs' Preamp-Linie. Dieses Bodenpedal folgt dem Motto 'Studio Tools for the Stage' und soll mit möglichst einfacher Bedienung den Pickup-Sound aufpimpen. Dafür gibt es eine Sättigungsfunktion und einen frequenzselektiven Kompressor. Im Test in Ausgabe 5-2015 funktionierte das prima und die Session DI konnte sich als Werkzeug für den eher kernig aufspielenden Akustik-Rocker gut in Szene setzen. Der Wert dieses Giveaways liegt bei € 463.

Info: www.lrbaggs.de

An der Verlosung zum Giveaway nehmen alle bestehenden Abonnenten, Neu-Abonnenten sowie die Einsender eines Leserbriefs teil. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Einsendeschluss: 1.11.2015

Wir wünschen viel Glück.

Gewinner

Der Gewinner des Giveaways aus Ausgabe 5-2015 (Duke GA-MC-Cut-Solid) ist Wolfgang Berke aus Stephanskirchen.
Herzlichen Glückwunsch!

Dringende Bitte an alle Abonnenten:

Wenn sich Ihre Anschrift ändert, teilen Sie uns Ihre neue Adresse bitte umgehend mit. Die AKUSTIK GITARRE kann Ihnen sonst nicht zugestellt werden. Ein Nachsendeantrag bei der Post reicht leider **nicht** aus!
Tel.: 05 41 / 7 10 02-0
Fax: 05 41 / 70 86 67



AKUSTIK Gitarre

Ein Abonnement der AKUSTIK GITARRE bietet Ihnen eine Reihe von Vorteilen. Sie haben die Zeitschrift portofrei und pünktlich im Briefkasten und verpassen keine Ausgabe.
Zusätzlich sparen Sie € 1,- pro Heft, wenn Sie das Magazin auf diesem Weg beziehen.

Abonnieren können Sie sowohl ausschließlich das Magazin als auch das Magazin mit der zu jedem Heft erscheinenden Begleit-CD. Falls Sie Ihr Abonnement später wieder kündigen möchten, ist dies problemlos jeweils jährlich zwei Monate vor Ablauf der Bezugsfrist möglich. Das Jahres-Abo der AKUSTIK GITARRE (sechs Ausgaben) kostet € 22,80 inkl. Verpackung und Porto, das Jahres-Abo inkl. der Begleit-CD kostet € 53,80,- für sechs Ausgaben des Magazins inkl. der jeweiligen CD (Auslandspreise siehe Impressum).

Das AKUSTIK-GITARRE Schnupper-Abo

Sie können das AKUSTIK-GITARRE-Abo auch erst einmal testen und erhalten drei Ausgaben für nur € 9,90 (Ausland: € 15,-; Übersee: € 22,-) frei Haus. Als besonderes Bonbon gibt es zusätzlich zur ersten gelieferten Ausgabe die Begleit-CD der AKUSTIK GITARRE gratis.

Weitere Details & Bestellmöglichkeiten finden Sie auf unserer Website www.akustik-gitarre.com unter Schnupperabo.

Schnupper-Abonnenten nehmen ebenfalls an der Giveaway-Verlosung teil.

Wenn Sie diesen bequemen Bezug von Zeitschrift oder Zeitschrift mit CD nicht fortführen möchten, genügt bei Erhalt der dritten Ausgabe eine kurze schriftliche Mitteilung an den Verlag. Ansonsten erhalten Sie die AKUSTIK GITARRE bzw. die Zeitschrift mit Begleit-CD für mindestens weitere sechs Ausgaben zu den normalen Abo-Konditionen.

Das Schnupper-Abo ist auf Neukunden (Kunden, die bisher noch keine Abonnenten der AKUSTIK GITARRE waren) beschränkt und kann pro Person nur ein Mal in Anspruch genommen werden.

ABO-Prämien

Hol dir deine Lieblingsmusiker nach Hause ... und genieße drei Gitarrenkonzerte freier Wahl in deinem Wohnzimmer mit einem Abo der AKUSTIK GITARRE oder des ACOUSTIC PLAYER!

Wir vergeben für jedes Abo (und für Abo-Verlängerungen) drei Tickets für unsere Online-Konzertreihe im Wert von € 10,-. Alternativ dazu bieten wir als ABO-Prämie ab sofort auch eine CD nach Wahl an aus den Bereichen Fingerstyle, Blues, World Music, Singer/Songwriter oder Klassik.



Mehr Infos und Hörbeispiele findet ihr unter www.acoustic-music.de/praemie. Das Angebot gilt ausschließlich bei Abschluss oder Verlängerung eines Jahres-Abos.



Jetzt die AKUSTIK GITARRE abonnieren, Bier kalt stellen und auf das nächste Konzert freuen. Aktuelle Konzerte werden etwa 10 Tage im Voraus angekündigt.

AKUSTIK Gitarre Das Abo als Geschenk

☐ Bitte schicken Sie die AKUSTIK GITARRE nicht an mich, sondern an:

Name _____
Vorname _____
Telefon _____
Straße _____
PLZ/Ort _____
e-mail: _____

... jetzt abonnieren!

Coupon ausfüllen und absenden an:
Acoustic Music GmbH & Co.KG · Postfach 1945 · D-49009 Osnabrück

- ☐ Ich bestelle das **Zeitschriften-Schnupper-Abo*** AKUSTIK GITARRE (3 Ausgaben plus **eine** Begleit-CD gratis zur 1. Ausgabe) zum Preis von € 9,90 und Lieferung frei Haus (Ausland: € 15,-/Übersee € 22,-). Sofern ich nach Erhalt der 3. Ausgabe nicht schriftlich kündige, schließt sich automatisch ein Abonnement der Akustik Gitarre für mind. ein Jahr an.
- ☐ Ich bestelle die Zeitschrift **AKUSTIK GITARRE** ab der nächsten Ausgabe für mind. ein Jahr (sechs Ausgaben im Abonnement, zum Preis von € 22,80 und Lieferung frei Haus. (Auslands-Abo.: € 33,- / Übersee: € 44,-). Ich kann das Abo jährlich zwei Monate vor Ablauf der Bezugsfrist kündigen.
- ☐ Ich bestelle die Zeitschrift **AKUSTIK GITARRE mit der Audio CD** zu jeder Ausgabe im Bundle für mindestens ein Jahr (sechs Ausgaben mit Begleit-CDs im Abonnement, zum Preis von € 53,80 und Lieferung frei Haus. (Auslands-Abo.: € 73,- / Übersee: € 90,-) Ich kann das Abo jährlich zwei Monate vor Ablauf der Bezugsfrist kündigen.

* Das Schnupper-Abo ist auf Neukunden (Kunden, die bisher noch keine Abonnenten der AKUSTIK GITARRE waren) beschränkt und kann pro Person nur ein Mal in Anspruch genommen werden.

Name _____ Vorname _____ Telefon _____

Straße _____ PLZ/Ort _____ e-mail: _____

Zahlungsmöglichkeiten **nur Inland:**

☐ Hiermit ermächtige ich Acoustic Music zum Einzug des Rechnungsbetrages von meinem Konto (**nur im Inland möglich**)

IBAN

BIC Bank: _____ Kontoinhaber: _____

Zahlungsmöglichkeiten **In- und Ausland:**

☐ bitte belasten Sie meine Kreditkarte: ☐ VISA ☐ MASTERCARD ☐ DINERS CLUB ☐ AMEX

Nr.: Ablaufdatum:

Wir benötigen **unbedingt** Ihre drei- bzw. vierstellige **Kartenprüfnummer** (siehe Rück- oder Vorderseite der Karte).

Zum Schutz Ihrer Daten bitten wir Sie, uns diese Nummer separat per Telefon oder Fax mitzuteilen. Tel.: 05 41 - 710020 Fax: 0541 - 708667

☒ Datum, Unterschrift: _____

- ☐ **Vorkasse** (Bitte vorab überweisen: Sparkasse Osnabrück, IBAN: DE29 2655 0105 0000 6993 30 · BIC: NOLADE22XXX)
- ☐ **Via PayPal** an sales@acoustic-music.de

Ich habe das Recht, den Abo-Abschluss innerhalb von 14 Tagen nach Unterzeichnung schriftlich bei **AKUSTIK GITARRE** in Osnabrück zu widerrufen.

☒ Ich habe das Widerrufsrecht zur Kenntnis genommen: Datum, Unterschrift _____



Gitarrenmaschine

Griffbrettpflege

Liebes Redaktionsteam, ich hoffe ich bin hier richtig mit meinem Leserbrief und meiner Frage, weil ich mich heute zum ersten Mal an euch wende: Ich habe eine Westerngitarre mit großen Parallelogramm-Inlays im Griffbrett. Da das Griffbrett schon ziemlich mitgenommen aussieht, würde ich es gerne etwas abschleifen. Ich habe da auf Youtube ein entsprechendes Video gesehen, wie man sowas macht, und mir auch schon die passende Stahlwolle besorgt. Allerdings hatte die Gitarre im Video nur kleine Dot-Inlays. Ich mache mir jetzt etwas Sorgen, ob durch das Abschleifen die Inlays verkratzt und ruiniert werden könnten, oder ob der Übergang Inlay-Holz dabei ausfranst. Das möchte ich natürlich nicht. Könnt ihr mir sagen, ob ich das Abschleifen gefahrlos machen kann, oder ob da besser ein Fachmann ran sollte? Vielen Dank und liebe Grüße, Carmen

Hallo Carmen, so wie ich es verstanden habe, möchten Sie das Griffbrett nicht abschleifen, sondern mit Stahlwolle aufpolieren. Das können Sie tun, wenn die Stahlwolle, die Sie verwenden, fein genug ist. Wenn die Körnung 000 oder feiner ist, besteht da keine Gefahr. Dann werden auch die Griffbretteinlagen nicht verkratzt.

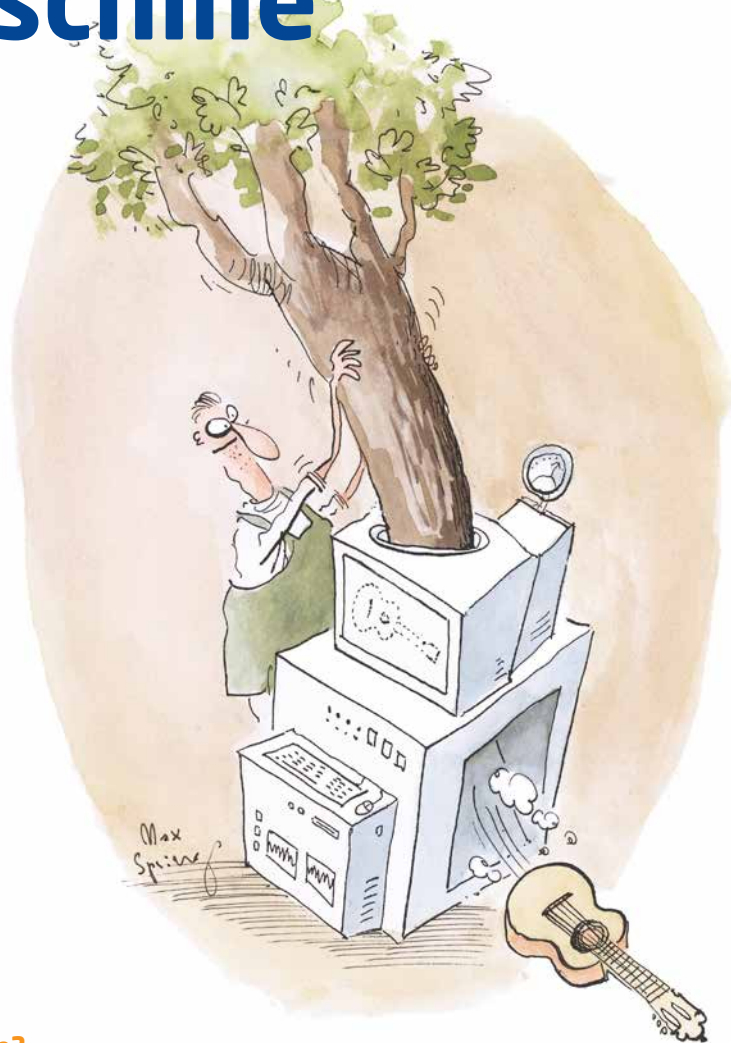
Schellack

Hallo, liebe Akustiker, wie immer tolle Artikel, freue mich schon jetzt auf das neue Heft. Ich habe eine Frage zu Schellack. Der Schellack hat sich über die Jahre stark abgenutzt. Kann man selbst neuen Schellack auftragen oder lässt man das besser von einem Fachmann machen? Grüße und weiter so, Rupert

Hallo Rupert, das fachgerechte Lackieren mit Schellack erfordert viel Erfahrung und sollte deshalb besser von einem Fachmann erledigt werden.

Jeder Leserbrief nimmt an der Verlosung des Giveaways der kommenden Ausgabe teil. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe zu kürzen.

Beantwortet werden können nur Briefe, die als Email an die Redaktion gesandt wurden. Der Inhalt der Leserbriefe spiegelt nicht die Meinung der Redaktion wider.



CARTOON: MAX SPRING

Bariton?

Liebes Redaktionsteam, erst mal ganz großes Lob für eure Arbeit, wirklich gut! Ich lebe seit sechs Jahren in Spanien und erwarte jede Ausgabe voller Spannung. Ich habe mir meine erste Westerngitarre 1974 gekauft, eine Yamaha Dreadnought FG-280, und sie klingt heute noch toll. Leider finde ich keine Angaben über die verbauten Hölzer. Ob Ihr mir da helfen könntet? Ich überlege, auf diese Gitarre Baritonsaiten aufzuziehen. Geht das, oder führt das zur Havarie – zu große Saitenspannung, dadurch Steg- und Deckenbelastung zu hoch? Vielen Dank für eure Einschätzung und liebe Grüße aus Marbella, weiter so! Dr. C. Kuhn

Hallo Herr Kuhn, zu den Hölzern Ihrer Yamaha Gitarre kann ich Ihnen leider nichts sagen, da wäre es wohl das einfachste, bei Yamaha direkt nachzufragen. Mit Baritonsaiten werden Sie auf dem Instrument wenig Freude haben. Dabei ist noch nicht einmal die Saitenspannung das Problem. Die Baritonsaiten sind ja für eine längere Mensur gemacht und werden bei Verwendung auf einer kürzeren Mensur nicht auf ihre endgültige Spannung gebracht. Sie sind allerdings

dicker, sodass der Sattel nachgearbeitet werden müsste. Außerdem würde es wohl Probleme mit der Oktavreinheit geben, weil eventuell die Position der Stegeinlage in Bezug auf Saitenspannung und -dicke nicht mehr stimmt.

Saitenspannung

Liebes AG-Team, je nach Wetterlage gibt es eine Überspannung der Saiten. Ist es ratsam, die Saiten zu lockern, wenn die Gitarre einige Tage nicht bespielt wird? Schadet zu viel Zug der Gitarre? Gibt es einen Unterschied bei einer 12-String-Gitarre? Ich freue mich über eine Antwort. Viele Grüße aus Basel, Heinz Müller

Hallo Herr Müller, generell schadet zu viel Zug natürlich, da ein Instrument ja immer für einen bestimmten Belastungsbereich gebaut wird. Die Über- und Unterspannungen, die sich aus Änderungen der Wetterlage ergeben, sind aber zu vernachlässigen. Da reicht es, wenn Sie Ihr Instrument nachstimmen, wenn Sie spielen möchten. Das gilt natürlich auch für zwölfsaitige Gitarren.

KONZERTE

Autschbach & Illenberger

- 23.10. Osnabrück, Lutherhaus
 24.10. Wassenberg-Ophoven, Zur Mühle
 25.10. Meschede, WkM
 30.10. Haßloch, Kultur im Viereck
 31.10. Garmisch-Partenkirchen, U1
 07.11. Linsengericht, Gitarrenbauer-Laden
 13.11. Netphen, Altes Feuerwehrhaus
 14.11. Eltville, Kuz Eichberg
 19.11. Göppingen, Livebühne Engel
 20.11. Neunkirchen, Stummsche Reithalle
 21.11. Metzingen, Kulturkneipe Hirsch
 22.11. Pforzheim, Kulturhaus Osterfeld
 28.11. Sindelfingen, Pavillon

Autschbach & Saygili

- 03.10. Bad Zwesten, Gitarrenfestival Edersee
 04.10. Söhrewald, Zum Grünen See

Pierre Bensusan

- 04.10. Martinsthal, Salongesellschaft
 07.10. Viersen, Workshop
 08.11. Viersen, Gitarrentage Special
 09.10. CH-Bern, Musigbörse
 11.10. CH-Luzern, Marianischer Saal
 15.10. Regensburg, Music Academy
 17.10. Bühl, Schüttelkeller
 18.10. Bühl, Workshop
 18.10. Waldshut-Tiengen, Schlosskeller

Jan Bierther

- 01.10. Schwerte, Scheune, mit Ali Claudi
 02.10. Oberhausen, K14, mit Martin Classen
 29.10. Schwerte, Scheune, mit Andreas Heuser
 30.10. Hamm, Jazzclub, mit Ali Claudi
 06.11. Oberhausen, K14, mit Hajo Hoffmann

- 13.11. Gevelsberg, Zentrum für Kirche & Kultur, mit Ali Claudi

Café del Mundo

- 03.10. Aschhausen, Schloss
 16.10. Karlsruhe, Tempel
 17.10. Leck, Leck-Huus
 18.10. Hamburg, Mojo Club
 22.10. Landshut, Aran Kronprinz
 24.10. Hersbruck, City Kino
 03.11. Hünfeld, Altes Rathaus
 05.11. Schweinfurt, Disharmonie
 20.11. Gauting, Theaterforum
 22.11. Rosenheim, städt. Galerie

Clive Carroll

- 26.11. Oberpfaffenhofen, Acoustic Corner
 27.11. Maisach, Bräustüberl
 28.11. Kleinkitzighofen, Lucies Cafe
 29.11. Kaiserslautern, tba

Adax Dörsam & Claus Boesser-Ferrari

- 15.10. Hemsbach, Ehemalige Synagoge

Essener Gitarrenduo

- 02.10. Kleinmachnow, Augustinum
 03.10. Berlin, Tertium
 11.10. Saarbrücken, TIV
 18.10. Essen, Le chat noir

Peter Finger

- 01.10. Schweinfurt, Disharmonie
 02.10. Bad Hersfeld, Buchcafé
 03.10. Offenbach, Wiener Hof
 15.10. Wiesbaden, Kulturclub Biebrich
 16.10. Bietigheim-Bissingen, Kleinkunstkeller
 24.10. Söhrewald, zum grünen See
 06.11. Bad Aibling, Gitarrenfestival

Michael Fix

- 30.09. A-Linz, Alte Welt
 03.10. Bad Reichenhall, Im Magazin 4
 04.10. Steinhöring, Mehrzweckhalle, mit Rudi Baumann

- 06.10. Bad Aibling, Kurhaus, mit Paul Stowe
 07.10. Zwiefalten, Casino, ZfP
 09.10. Meddersheim, Pizzeria Da Pompeo
 10.10. Bechtolsheim, KulturGut
 11.10. Viernheim, Treff im Bahnhof, mit Andrea Valeri
 13.10. Moers, Porterra, mit Adrian Fix
 14.10. Wuppertal, die boerse
 16.-18.10. Böblingen, Workshop
 17.10. Böblingen, Abendkonzert
 20.10. Oberhausen, Lutherkirche
 21.10. Dortmund, Hauskonzert
 22.10. Wülfrath, WüRG Haus
 23.10. Schwerte, Evangelische Kirche
 24.10. Blomberg, Alte Meierei
 25.10. Braunschweig, Brunsviga
 26.10. Gütersloh, Musikgalerie
 28.10. Kassel, Schlachthof
 30.-31.10. Hamburg, Gitarrenfestival
 01.11. Delmenhorst, Musikhaus Spula

Beppe Gambetta

- 06.11. Stuttgart-Vaihingen, Bürgerhaus Lauchäcker

Dave Goodman

- 14.11. Dresden, Gitarrenfest
 21.11. Zingst, Saitensprünge

Alex de Grassi

- 25.-27.09. Wertingen, Internationales Gitarrenfestival
 29.09. Oberhausen, Gdanska
 01.-02.10. Dresden, WS/Club Passage
 03.10. Berlin, Theater Schlotte, mit Ian Melrose

Jens Hausmann

- 03.10. Lemgo, Walkenmühle
 09.10. Linsengericht, Gitarrenbauer-Laden, mit Michael Diehl
 10.10. Wetzlar, Kulturstation, mit Michael Diehl
 17.10. Hamburg, Schallock
 30.10. Detmold, Café Cup
 01.11. Paderborn, Lenz, mit Michael Diehl
 06.11. Detmold, Cafeteria Klinik, Cultur Tupfer

Martin C. Herberg

- 08.10. Weilburg, Café Ententeich
 11.10. Bremen, Planetarium
 11.10. Wiek/Darss, Arche
 16.10. Dresden, Kunsthof Gohlis
 17.10. Plinz, Mühle
 30.10. Riegel, Kumedi
 31.10. Tübingen, Vorstadttheater
 01.11. Rottweil, Badhaus
 02.11. CH-Bern, Ono
 04.11. Erlangen, Strohalm
 05.11. Erlangen, Strohalm
 06.11. Hilpoltstein, Kreuzwirtskeller
 07.11. Chemnitz, Arthur
 13.11. Eisenhüttenstadt, Friedrich-Wolf-Theater
 14.11. Großenhennersdorf, Alte Bäckerei
 20.11. Hilchenbach, Kleinkunstbühne
 28.11. Borchon, Schloß Hamborn, Café

Biber Herrmann

- 02.10. Wehrheim, Mehrgenerationenhaus
 03.10. Frankfurt, Mainufer
 09.10. Karlsbad-Ittersbach, Museumsscheune

- 11.10. Maintal-Hochstadt, Schalander
 24.10. Göppingen, CVJM
 31.10. Trossingen, Lange Bluesnacht
 07.11. Geißenheim, Waassche Fabrik
 13.11. Dresden, Café Friedrichstadt
 14.11. Berlin, Petruskirche
 16.11. Neustadt/Orla, Stadtbibliothek
 17.11. Bad Camberg, Kurhaus
 21.11. Bernau, Forum Holz
 27.11. Pfaffenhofen, Rathaus

Laurence Juber

- 04.11. Berlin, Petruskirche
 05.11. Frankfurt/Oder, Gitarrenfestival
 06.11. Sendenhorst, Haus Siekmann
 07.11. Oberhausen, Gitarrenfestival
 08.11. Stuttgart, Bürgerhaus Lauchhau
 14.11. Dresden, Gitarrenfestival

Holzmosaikleinlagen
Rosetten, Späne + mehr
www.karin-rost.com

Kuersche

- 17.10. Fehmarn, Riechey, Freizeitanlagen
 18.10. Hamburg, Logo
 20.11. Oberhausen, Zentrum Altenberg

Christina Lux

- 02.10. Hamburg, Lola, Triokonzert
 08.10. Gifhorn, Kulturbahnhof, Triokonzert
 09.10. Hütten bei Eckernförde, Kirche, Triokonzert
 16.10. Bramsche, Waldorfschule Evinghausen
 17.10. Düren, Fabrik für Kultur und Stadtteil
 18.10. Düren, Fabrik für Kultur und Stadtteil, Workshop
 22.10. Zwickau, Lutherkeller
 23.10. Dresden, Dixiebahnhof
 24.10. Magdeburg, Volksbad Buckau, mit Jule Malischke
 30.10. Holzminden, Wein&Koffeekap
 31.10. Münster, Schnabulenz
 12.11. Gustavsborg-Ginsheim, Burg-Lichtspiele, mit Bodek Janke
 13.11. Heilbronn, Altes Theater, mit Bodek Janke
 14.11. Nürnberg, 20. Nürnberger Gitarrennacht, mit Bodek Janke
 20.11. Einbeck, Esel, mit Cristin Claas
 21.11. Scheeßel, Scheeßeler Hof, mit Stephan Emig
 27.11. Schwerin, Speicher

Tony McManus & Beppe Gambetta

- 18.11. Berlin, Petruskirche
 19.11. Waldkraiburg, Haus der Kultur
 22.11. Lauffen, Phoenix

Ian Melrose & Carrie Newcomer

- 10.11. Northeim, Bürgersaal
 11.11. Oldenburg, Laboratorium
 14.11. Misselwarde, Altes Pastorenhaus
 15.11. Langenfeld, Schaulplatz, Flügelsaal
 16.11. Hannover, Kanapee
 17.11. Berlin, Petruskirche

Ian Melrose & Kerstin Blodig

- 16.10. Stuttgart-Vaihingen, Bürgerhaus Lauchäcker

**RON SEXSMITH**

- 29.10. Dudelange, Opderschmelz (LUX)
 30.10. Freiburg, Jazzhaus
 01.11. München, Ampere
 02.11. Erlangen, E-Werk
 03.11. Frankfurt, Brotfabrik
 04.11. Tübingen, Sudhaus
 05.11. Bochum, Christuskirche
 07.11. Rolling Stone Weekender, Weißenhäuser Strand

FOTO: VANESSA HEINS



Joni Mitchell mag ihn. Paul McCartney lobt ihn. Und Coldplays Chris Martin schwärmt von ihm als „größter Geschichtenerzähler unserer Zeit“. Denn der kanadische Songwriter ist der beste Beweis, dass tief gehende Musik nicht mehr braucht als Aufrichtigkeit, eine eindringliche Stimme und ein Gespür für anrührende Melodien. Nicht umsonst bitten ihn Kollegen wie Feist, Michael Bublé oder Diana Krall ins Studio. Und für sein letztes Werk ‚Forever Endeavour‘, einem schlanken Guitar-&Vocal-Album, bekam er einen Juno-Award, das kanadische Pendant zum Grammy, einen Ehrendoktor der Royal Conservatory Torontos gabs obendrauf. Redaktionstipp!

Album: *Carousel One (Cooking Vinyl/Indigo)* · Online: www.ronsexsmith.com

Tobias Mösch

- 02.10. Köln, Tsunami
- 03.10. Bietigheim, Kulturkeller
- 06.10. Kassel, Unten
- 07.10. Aachen, Musikbunker
- 08.10. Berlin, Auster Club
- 09.10. Hamburg, Kleiner Donner
- 10.10. Solingen, Waldmeister
- 24.10. Essen, Weststadthalle

Paul-Simpson-Projekt

- 10.10. Marburg, Vitos-Kirche
- 17.10. Hahnstätten, Kreml-Kulturhaus
- 14.11. Fellingshausen, Kirche
- 20.11. Friedrichsdorf, Garniers Keller
- 21.11. Lich, Kino Traumstern
- 27.11. Wächtersbach, Kulturkeller

Joscho Stephan

- 01.10. Ratingen, Buchcafé
- 03.10. Bad Bentheim, Haus der Jugend
- 18.10. Essen, Bürgermeisterhaus
- 21.10. Kinkel, Arbeitskammer
- 24.10. Helmbrechts, Textilmuseum
- 25.10. Willich, Schageshof
- 29.10. Bad Säckingen, Kursaal
- 30.10. Hürth, Gitarrenfestival
- 02.11. Oberhausen, Gitarrenfestival
- 07.11. Ingelheim, Kleinkunstverein
- 08.11. Düsseldorf, Gitarrenfestival
- 09.11. Leverkusen, Scala
- 12.11. Hof, Jazzfestival
- 13.11. Ettlingen, Jazzclub
- 14.11. Offenbach, Wiener Hof
- 20.11. Rothenburg ob der Tauber, Kunst Kultur Korn
- 21.11. Kirchheimbolanden, Blaues Haus
- 27.11. Scheinfurt, Disharmonie
- 28.11. Kempten, Rotary Club

THE TALLEST MAN ON EARTH

- 12.10. Köln, E-Werk
- 13.10. Berlin, Huxleys

Flott gezupfte Folk-Tunes, nasale Nuschel-Stimme, das Image eines „Travlin' Hobos“: Kristian Matsson, der als schüchtern bekannte Schwede alias The Tallest Man On Earth, der anfangs dem jungen Dylan zum Verwechseln ähnlich klang, hat längst ein unverwechselbares Profil erlangt und sich obendrein eine internationale Fan-Gemeinde erspielt. Diesmal stellt er sein neues Album ‚Dark Bird Is Home‘ vor, das ihn erneut als strahlenden Fixstern am Folk-Firmament zeigt. Redaktionstipp!

Album: *Dark Bird Is Home* · Online: www.thetallestmanonearth.com

Tickets: www.eventim.de oder telefonisch unter 01806-570000 (0,20 Euro/Anruf aus dem dt. Festnetz, max. 0,60 Euro/Anruf aus dem dt. Mobilfunknetz) sowie bei ausgesetzten CTS-/Eventim-VVK-Stellen.

Jacques Stotzem

- 03.10. Dachsberg, Casa Comun
- 06.10. Pforzheim, Folkclub Prisma, Gasometer
- 21.11. Wehr, Storchehus

Attila Vural

- 01.10. CH-Zürich, Rossi, mit Remo Weidmann
- 02.10. Tübingen, Vorstadtheater
- 03.10. Bad Cannstatt, Palette
- 16.10. Mettlach, De Keller
- 17.10. Linnich-Kofferen, Mc Muller
- 23.10. Bad Soden, Franky's
- 24.10. Fulda, Mc Muller



FOTO: FLÄRGE

Zwiezupf

- 12.11. A-Graz, Die Brücke
- 13.11. A-Feldkirchen bei Graz
- 16.11. A-Wien, ORF-Radio, Kulturhaus
- 20.11. A-Hallein, Keltenmuseum
- 21.11. A-Wien, Wein & Brot

FESTIVALS

1. Vaihinger Gitarrenherbst

- 16.10. Kelpie Ian Melrose & Kerstin Blodig
- 06.11. Beppe Gambetta
- 08.11. Laurence Juber
- Stuttgart-Vaihingen, Bürgerhaus Lauchäcker
- kulturimquadrat@lauchaecker.de

6. Internationales Guitar Academy Festival

- 13.-15.11. Berlin, Konzerte, Meisterkurse, Vorträge, Ausstellungen
- offermannnguitar@aol.com

GitarrenGipfel Burg Fürsteneck

- 06.-08.11. Eiterfeld, mit Adriano BaTolba, Andy Kammer, Ali Neander und Karl Schloz
- Workshops: Vom Jazz zum Pop und zurück / Rock'n'Roll-Therapy / Blues- und Rockgitarre / Gitarre mit Ali
- Anmeldung und Info: 06672-9202-0, bildung@burg-fuersteneck.de, www.burg-fuersteneck.de

Hamburger Gitarrentage

- 30.10. Fingerstyle-Night mit Ewan Dobson, Michael Fix, Sönke Meinen & Don Ross
- 31.10. Fingerstyle-Workshops mit Ewan Dobson, Michael Fix & Sönke Meinen
- 27.11. Konzert mit Antigoni Goni
- 28.11. Meisterkurs mit Antigoni Goni
- www.hamburger-gitarrentage.de oder Telefon 040-538 71 66



Jetzt auch als App für iOS, Android oder für den PC daheim!

- Einzelausgaben
- Jahresabos
- Kombi-Abo aus Print & Digitalausgabe



Neu: AKUSTIK GITARRE digital auf Smartphone oder Tablet!



Mehr Infos und eine kostenlose Leseprobe auf www.akustik-gitarre.com

THE KILKENNYS

- 29.10. Aurich, Stadthalle
- 30.10. Bielefeld, Ringlokschuppen
- 02.11. Stuttgart, clubCANN
- 03.11. Ravensburg, Studio 104
- 04.11. CH-Basel, Kuppel
- 05.11. CH-Zürich, Moods
- 07.11. Mannheim, Alte Feuerwache
- 08.11. München, Ampere
- 09.11. Nürnberg, Hirsch
- 10.11. Leipzig, Moritzbastei
- 11.11. Potsdam, Lindenpark
- 12.11. Schwerin, Speicher
- 05.12. Hamburg, Knust

Diese Band hat sich einfach mal nach der berühmten irischen Biermarke benannt, und der Kreis der mutmaßlichen Vorurteile schließt sich ebenso schnell: irische Herkunft, Folk, Mandoline, Akkordeon und als Zugabe die inoffizielle irische Nationalhymne ‚Whiskey In The Jar‘. Und doch wirkt das Ganze überhaupt nicht aufgesetzt, sondern für dieses Genre ungewöhnlich frisch. Dennoch halten die Kilkennys an ihrer tief verwurzelten Tradition fest und werden zurecht in eine Reihe mit den Dubliners und den Chieftains genannt.

Album: *The Colour Of Freedom (Pinorekk)* · Online: www.thekilkennys.com

Tickets: 040-413 22 60 oder 01806-62 62 80 (Festnetz: 0,20 Euro/Anruf, Mobilfunk: max. 0,60 Euro/Anruf) · Online: www.kj.de oder www.tickets.at/kj.de



FOTO: S. HABERLAND

Konzerte KulturGut Bechtolsheim

10.10. Michael Fix
17.10. Jaimi Faulkner
14.11. Beppe Gambetta

Konzerte im Seminarhaus Scott Douglas

16.01. Robert Carl Blank
07.02. Dave Goodman
05.03. Christina Lux

La Guitare Bodensee e.V

08.10. CH-Kreuzlingen, Museum Rosenegg, Borbála Seres, Internationale Preisträgerin aus Ungarn

30. Vintage Guitar Show in Oldenburg

07.-08.11. Oldenburg, 1.000 Gitarren, Bässe, Amps, Vintage-Drums, Plakate, Fotos, Testräume, Workshops, Demos, Vintage-Party mit Live-Session
www.vintage-guitar-show.de

WORKSHOPS

Workshops mit Peter Autschbach:

02.10.-04.10. Fingerstyle in Bad Zwesten, Info: Caspar Harbeke, Telefon 06693-8350, info@allton.de
06.11.-08.11. Jazzgitarre in Linsengericht; Info und Anmeldung: Gitarrenbauer-Laden, Gelnhäuser Straße 38, 63589 Linsengericht/Großenhausen, Telefon 0160-1540068, jc@gitarrenbauer-laden.de
02.01.-06.01. Urlaub by Saiten im Kloster Ens Dorf, Akustikgitarren-Workshop; Info und Anmeldung: Jürgen Zach, Telefon 09624-9200-0, Fax 09624-9200-18, kloster.ensdorf@donbosco.de
27.02.-28.02.2016 Rock on Wood in Dresden, Akustikgitarren-Workshop; Info und Anmeldung: info@autschbach.de
20.03.-03.04.2016 Akustikgitarre auf

der Insel La Réunion, Fernreiseworkshop mit Peter Autschbach; Info und Anmeldung: www.autschbach.de

Workshops mit Barth/Roemer

01.10.-04.10. Delbrück, Gesang
www.gesangundgitarre.de

Workshops mit Michael Fix

16.-18.10. Böblingen

Workshops Silvio Schneider

19.-20.10. München, Marketing für Musiker, ebam-Akademie
09.-10.01.2016 Bad Berneck
31.01.-06.02.2016 Winterworkshop am Meer (Gruppe 1)
07.-13.02.2016 Winterworkshop am Meer (Gruppe 2)
08.-15.05.2016 Mallorca, Guitar Camp

Workshop mit Jacques Stotzem

22.11. Wehr, VHS

Workshop mit Tanja Wirz:

Grundkurs Jazzgitarre

10.-17.10. CH-Sedrun, Hotel Krüzli
www.kruezli.ch

Workshops mit Rainer Wöffler: Blues & Slide

10.-17.10. Sedrun, Hotel Krüzli (CH)
www.kruezli.ch

Gitarrenworkshops an der Rock-Pop-Schule Lübeck

03.10. Rock Guitar mit Ralf Sommerfeld
10.10. Metal Guitar Secrets mit Victor Smolski
www.rockpop-schule.de

Workshops im Seminarhaus Scott Douglas

15.-17.01. 2016 Robert Carl Blank – Songwriting
joanna@scott-douglas.de



JAMIE LAWSON

14.11. Berlin, Gretchen
15.11. Leipzig, Neues Schauspiel
16.11. München, Orangehouse
21.11. Stuttgart, 1210
22.11. Frankfurt, Nachtleben
23.11. Köln, Studio 672

FOTO: PR

Seit 15 Jahren ist der englische Songwriter schon erfolgreich unterwegs, unter anderem im Vorprogramm von Damien Rice, Ben Howard, Ellie Goulding und Van Morrison, um nur wenige zu nennen. Dass er nebenbei auch ein guter Kumpel von Songwriter-Superstar Ed Sheeran ist, war sicherlich kein Nachteil – und wohl auch nicht, dass Sheeran ihn auf seinem Label Gingerbread unter Vertrag nahm. So hat Lawson mit seiner Single ‚Wasn’t Expecting That‘ in Irland Platz 3 der Charts (in den dortigen iTunes Charts sogar auf Platz 1) und als Re-Release in Australien sogar Platinstatus erreicht. Nun ist er bei uns das erste Mal als Headliner unterwegs. Redaktionstipp!

Album: Wasn’t Expecting That (Universal Music Ireland/Lookout Mountain Records)

Online: www.jamielawsonmusic.tumblr.com;

www.facebook.com/jamielawsonmusic - Tickets: An allen bekannten CTS-VVK-Stellen sowie unter 01806-853653 (0,20 Euro/Anruf aus dem Festnetz, Mobilfunk max. 0,60 Euro/Anruf), auf fkp.scorpio.com und eventim.de

Workshops Hamburger

Gitarrentage 2015

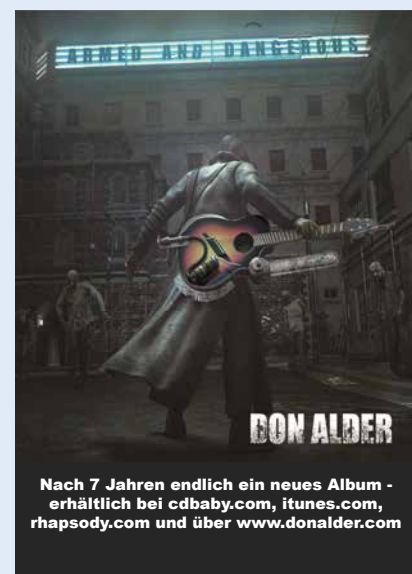
31.10. Fingerstyle-Workshops mit Ewan Dobson, Michael Fix & Sönke Meinen
28.11. Meisterkurs mit Antigoni Goni
www.hamburger-gitarrentage.de oder Telefon 040-538 71 66

3. Fischohr-Winterworkshop

mit Jörg Nassler & Dunja Averdug
11.-14.02.2016
Infos unter: www.liasonsong.com

Musician’s Brunch-Sessions and more

Jeden ersten Samstag im Monat in Hamburg, Acoustic Guitar Store (Röperhof)
Infos unter Tel.: 040-445139



Nach 7 Jahren endlich ein neues Album - erhältlich bei cdbaby.com, itunes.com, rhapsody.com und über www.donalder.com



SAITENSPRÜNGE - 16. INT. GITARRENFESTIVAL

6. bis 27. November, Bad Aibling

Einen Feuersturm mit John McLaughlin und Paco De Lucía entfachte Al Di Meola einst im Gitarrentrio, nun kommt der Weltstar als Höhepunkt mit seinem Programm „Elysium & More“ nach Bad Aibling. Maestro Meola ist einer von über 20 feurigen Liebhabern der Gitarre, die zu leidenschaftlichen „Saitensprüngen“ verführen. In Bad Aibling trifft sich im November zum 16. Mal die internationale Gitarren-Elite der Welt, die dem Publikum mächtig einheizen wird. Feuer unterm Hintern ist angesagt bei insgesamt zehn Konzerten – mit Peter Fingers anspruchsvoll-anregender Akustik-Gitarre, den Magic Acoustic Guitars, brasilianischem Temperament von Yamandu Costa und den Assad Brothers – zum 50. Bühnenjubiläum – sowie dem „Saitensprung“ zur feurigen Geige von Andreas Messner mit zwei Gitarren im Trio. Eine Feuersbrunst aus Louisiana kommt mit Brother Dege nach Bad Aibling: Hier spürt man förmlich das Knistern eines Lagerfeuers: „Too old to die young!“



Yamandu Costa

FOTO: PR

06.11. Peter Finger (D)
08.11. Al Di Meola: „Elysium & More“ (USA)
11.11. Magic Acoustic Guitars (D, I)
13.11. Bayerische Saitenblicke (BAY)
14.11. Guitarrissimo: Peter Fessler, Real Duo, Maurizio di Fulvio Trio, Tatyana Ryzhkova, Mestizo Ensemble (D, I, RUS, Mittel- u. Südamerika)
16.11. Rahmenprogramm I, Matching-Ties-Duo (GB, USA)
18.11. Rahmenprogramm II, Locos por la Rumba (D)
20.11. Yamandu Costa (BRA)
22.11. 15 Uhr: Kinderkonzert „Matze mit der blauen Tatzte“ (D), 20 Uhr: Messner Trio (D)
24.11. Brother Dege: „Too old to die young“ (USA)
27.11. Assad Brothers: „50 years on stage“ (BRA)

Infos: www.saitenspruenge.com

Tickets: Vorverkauf und mehr Infos in Bad Aibling im Haus des Gastes, Telefon

08061-908015, info@aib-kur.de, sowie bei den Vorverkaufsstellen von München

Ticket: www.muenchenticket.de

INFO

Tourdaten bitte per E-Mail (tourdaten@akustik-gitarre.com) an den Verlag. Konzerte werden für den Zeitraum der jeweiligen Ausgabe veröffentlicht, Festivals, Workshops und Kurse für das ganze Jahr. Wir bitten die Einsendungen ausschließlich so abzufassen wie hier zu sehen: Datum – Stadt – Spielstätte. Bitte keine Angaben in Großbuchstaben, keine Jahreszahlen, keine Postleitzahlen, Tabellen, Zeitangaben oder Eintrittspreise. Infos wie Telefon, Fax oder Website sind Workshops, Kursen und Festivals vorbehalten. Bitte beachten Sie unseren jeweiligen Redaktionsschluss. Für diesen kostenfreien Service geben wir keine Garantie auf Abdruck!

Der Wegweiser ins Web

Seien Sie **inter-nett** und lassen Sie sich in eine der folgenden Rubriken aufnehmen. Für **nur € 123** sind Sie ein ganzes Jahr hier mit Ihrer Webseite vertreten und erreichen damit Tausende von Interessenten.

Achtung Musiker: Alle aktiven Musiker mit einer eigenen Homepage können sich zum „musikerfreundlichen“ Budgetpreis in die „World Wide-Guitar“- Liste eintragen lassen. Der Eintrag für ein ganzes Jahr kostet **nur € 52**.

Info-Telefon: 05 41 / 71 00 20

Gitarrenbauer/Hersteller	Musiker		
Albert & Müller www.albert-mueller.de	Claus Boesser-Ferrari www.boesser-ferrari.de	Scales Record www.scales.de	Jens Hausmann info@jenshausmann.de
Andreas Cuntz – Gitarrenbaumeister www.cuntz-guitars.de	Thomas Brendgens-Mönkemeyer www.GuitArt.de	Workshops/Unterricht	Willi Henkes & Rudolph Blazer AntiqueAcoustics@t-online.de
Dietrich Gitarrenbau www.gitarre-laute.de	Adax Dörsam www.adax-doersam.de	Gitarrenschule Roschauer www.gitarrenschule-roschauer.de	Franz Holtmann FranzHoltmann@aol.com
Hahl Meistergitarren www.hahl-guitars.de	Frank Does/Trio Melido (Harfe-Gitarre-Perc.)/ Soluna (Gitarre-Perc.) www.frank-does.de	Mediterranean Music School www.med-music-school.com	Hans-Jürgen Lenhart goggo54@t-online.de
Hanika Gitarren www.hanika.de	Oliver Fabro, Flamenco-Jazz www.fabro.de	Musikferien in der Toskana www.musica-viva.de	Johannes Tonio Kreusch info@johannestoniokreusch.com
Höfner Gitarren www.hofner.com	Gregor Hilden www.GregorHilden.de	Workshops am Meer, auf Mallorca und im Fernkurs mit Silvio Schneider www.silvio-schneider.de	Michael Lohr mikrostick@online.de
Kuhlo Guitars/plekHaus Berlin www.kuhloguitars.de + www.plekhaus.de	David LaMotte www.davidlamotte.com	Vogtl. Gitarren-Förderverein Erlbach www.vogtlandkreis.de/erlbach	Thomas Muttray-Kraus Muttray-Kraus@t-online.de
Munich Repair Shop www.guitars.de	Volkwin Müller, Singer & Songwriter www.volkwin.de	WE- & Ferienkurse, Fortbildungen www.ukulele-kurse.de	Hermann Otte hermannotte@t-online.de
Musik Hartwig München www.musik-hartwig.de	A. El-Salamouny's Braz. Gut. Project www.brazilian-guitar.de	Zubehör	Manfred Pollert manfred.pollert@t-online.de
Gert Petersen Guitars www.petersen-guitars.com	Hans Westermeier www.hans-westermeier.de	Holzmosaiki Rost www.karin-rost.com	David Rebel post@davidrebel.de
Schlemper Gitarrenbau www.schlemper.com/guitars.html	Musikfachhandel	AKUSTIK GITARRE Mitarbeiter E-Mail	Norbert Roschauer info@gitarrenschule-roschauer.de
Sonntag Gitarren www.sonntag-guitars.com	„dieGitarre.ch“ Jury Roten www.dieGitarre.ch	Peter Autschbach Peter@Autschbach.de	Andreas Schifferdecker andreas@schifferdecker.de
Stevens Custom Guitars www.guitars.de	Verlage	Ralf Bauer mail@bauer64.de	Patrick Steinbach steinbach@fulltone.de
Christian Stoll www.stollguitars.de	Acoustic Music Records www.acoustic-music.de	Ahmed El-Salamouny ahmed.el-Salamouny@t-online.de	Andreas Schulz / Stefan Woldach redaktionsteam@akustik-gitarre.com
Ludger Wannenmacher/Saite an Saite www.gitarren-wannenmacher.de	Doblinger Musikverlag www.doblinger-musikverlag.at	Peter Finger peter.finger@acoustic-music.de	Wieland Ulrichs wu@wieland-ulrichs.de
CD-Labels	Schell Musikverlag www.schell-music.de		Christian Veith christian.veith@t-online.de
classical guitar recordings www.balconrecords.de			Hans Westermeier hg.westermeier@t-online.de

Impressum

HERAUSGEBER: Peter Finger

VERLAG/DRUCKUNTERLAGEN
ACOUSTIC MUSIC GmbH & Co. KG
Arndtstraße 20 · 49080 Osnabrück
Tel.: 0541-710020 · Fax: 0541-708667

ABO-VERWALTUNG
ACOUSTIC MUSIC GmbH & Co. KG
Arndtstraße 20 · 49080 Osnabrück
Tel.: 0541-710020 · Fax: 0541-708667
E-Mail: order@acoustic-music.de

GEWERBLICHE ANZEIGEN
Mechthild Moreno
Postfach 1945 · 49009 Osnabrück
Arndtstraße 20 · 49080 Osnabrück
Tel.: 0541-63613 · Fax: 0541-63653
E-Mail: anzeigen@akustik-gitarre.com

AKUSTIK GITARRE ISSN 0946-9397
erscheint alle zwei Monate im Verlag
ACOUSTIC MUSIC GmbH & Co. KG
Arndtstraße 20 · 49080 Osnabrück
Tel.: 0541-710020 · Fax: 0541-708667

REDAKTIONSANSCHRIFT:
AKUSTIK GITARRE - Redaktion
Hainerweg 8 · 61273 Wehrheim
Tel. 06081-4699935
E-Mail: redaktionsteam@akustik-gitarre.com
Internet: www.akustik-gitarre.com

REDAKTION:
Andreas Schulz & Stefan Woldach
Web-Design: Gerald Oppermann
Lektorat: Sandra Dörr

CHEFREDAKTION:
Andreas Schulz (V.i.S.d.P. für News, Referenz, Reports, Tests, Workshops, Vom Fach)
Stefan Woldach (V.i.S.d.P. für News, Referenz, New Scene, Stories, In Concert, Vintage, On Tour, Vorschau, Leserbrief, Präsentationen, World Of Strings)

FOTOS: Manfred Pollert, Andreas Schulz u.a.

TITELBILD: Glen Handard
(Foto: Manfred Pollert)

GRAFISCHE GESTALTUNG: Hermann Otte

HERSTELLUNG: L.N. Schaffrath DruckMedien GmbH & Co. KG, 47608 Geldern

VERTRIEB: VU Verlagsunion KG,
Messberg 1, 20086 Hamburg
Tel. 040 3019-1800

STÄNDIGE MITARBEITER:
Peter Autschbach, Angela Ballhorn,
Ralf Bauer, Rudolph Blazer,
Ahmed El-Salamouny, Stefan Franzen,
Willi Henkes, Franz Holtmann,
Thomas Kraus, Johannes Tonio Kreusch,
Michael Lohr, Stephan Neetenbeck,
Wolfgang Niemann, David Rebel,
Norbert Roschauer, Thérèse Saba,
Andreas Schifferdecker, Günther Sohn,
Max Spring, Patrick Steinbach,
Wieland Ulrichs, Hans Westermeier,
Harald Wittig, Adrian Wolfen u.a.

AKUSTIK GITARRE USA
AKUSTIK GITARRE (USPS No. 015-383) is published bi-monthly for \$ 50,00 per year by Acoustic Music Verlag in Osnabrück, Germany. U.S. Agent and address changes: International Media Service of New York, 100 Walnut Street, Champlain, NY, 12919-1518. Periodical Postage paid at Champlain NY.

Copyright und Copyrightnachweis für alle Beiträge bei **AKUSTIK GITARRE**. Nachdruck, auch auszugsweise, sowie Vervielfältigungen jeder Art nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers. Für unverlangte Einsendungen keine Gewähr. Namentlich gekennzeichnete Beiträge stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar.

AKUSTIK GITARRE übernimmt keine Haftung für Transportschäden, die beim Versand von Testinstrumenten entstehen können.

EINZELBEZUGSPREIS € 4,80

Das **Zeitschriften-Abonnement** (sechs Ausgaben) kostet z. Zt. **€ 22,80,- inkl. Porto**.
Auslandsabo: € 33,- ; Übersee: € 44,-

Zeitschriften-Abonnement inkl. Begleit-CD
€ 53,80,- für Ausgaben mit Begleit-CD im Bundle, inklusive Porto und Versand.
(Auslandsabo: € 73,-, Übersee: € 90,-)

Einzel-CD: € 6,20 (inklusive Porto und Versand) Ausland: € 7,70; Übersee: € 9,20

Bestellungen unter Tel.: 0541-710020



Fachhändler

Die AKUSTIK GITARRE ist auch ganz in Ihrer Nähe erhältlich:

Neue Musik Leipzig
Eisenacher Str. 72
04155 Leipzig
Tel.: 0341 - 55 00 83 44

Wolf & Lehmann
Prenzlauer Allee 203
10405 Berlin
Tel.: 030 - 282 68 97

Gitarren Meckbach
Dunckerstr. 70a
10437 Berlin
Tel.: 030 - 23 92 82 46

American Guitar Shop Berlin
Goethestr. 32 & 49
10625 Berlin
Tel.: 030 - 31 50 46 44

Kuhlo Guitars
Hasenheide 54
10967 Berlin
Tel.: 030 - 69 40 15 59

Get the sound
Alt - Mahlsdorf 100,
12623 Berlin
Tel.: 030 - 31 98 90 31

Acoustic Music Store
Berliner Str. 29
13189 Berlin
Tel.: 030 - 292 96 46

Pro Music Hopp
Neue Sülze 21a
21335 Lüneburg
Tel.: 04131 - 32101

Martin's Musik-Kiste
Bertha-von-Suttner-Weg 13
24568 Kaltenkirchen
Tel.: 0 41 91 - 7 78 10

Saite an Saite
Buddestraße 9
33602 Bielefeld
Tel.: 05 21 - 17 03 51

FARM-SOUND
Rudolf-Schwander-Str. 11
34117 Kassel
Tel.: 05 61 - 77 77 69

Launhardt Guitars
Katzenfurter Straße 2
35630 Ehringhausen
Tel.: 0 64 49 - 7 17 42 40

New Acoustic Gallery
Schloss Lüntenbeck - Lüntenb. 1
42327 Wuppertal
Tel.: 02 02 - 94 67 27 30

City Musik
Talstraße 18
42697 Solingen
Tel.: 02 12 - 7 16 80

Just Music GmbH
Friedhof 6-8
44135 Dortmund
Tel.: 02 31 - 17 19 21

Beyer's Musikladen
Kantstraße 26
44867 Bochum
Tel.: 0 23 27 - 39 39

In-Tune-Musik
Warendorfer Str. 41
48145 Münster
Tel.: 0251-3905985

Musik Arte Paco
Lübecker Straße 26
50670 Köln
Tel.: 0221 - 99 18 139

Uli's Musik
Heliosstr. 6
50825 Köln
Tel.: 02 21 - 54 64 5 - 4

MUSIC STORE professional
Istanbulstraße 22-26,
51103 Köln
TEL.: 0221 - 88 84-0

Musikladen Jürgen Schlöffel
Rheinstr. 22
56170 Bendorf
Tel.: 0 26 22 - 43 44

session GmbH & Co. KG
Hanauer Landstraße 338
60314 Frankfurt am Main
Tel.: 0 62 27 - 603-0

music'n more
Gottlieb-Daimler-Str. 1
63584 Gründau-Lieblös
Tel.: 02 02 - 5 51 60

Musikladen Eberstadt
Heidelberger Landstr. 270
64297 Darmstadt
Tel.: 0 60 51 - 5 51 60

Musikinstrumente Petroll
Marktplatz 5
65183 Wiesbaden
Tel.: 06 11 - 37 07 44

Musikhaus Arthur Knopp
Futterstr. 4
66111 Saarbrücken
Tel.: 06 81 - 910 10 19

Musikzentrum Saarland-Six&four
Zum Hessenland 14
66280 Sulzbach-Saar
Tel.: 0 68 97 - 92 49 4-0

Musicant GmbH
Kanalstraße 8
67227 Frankenthal
Tel.: 0 62 33 - 2 17 77

Musikschule Roschauer
Lorscher Str. 3
68519 Viernheim
Tel.: 0 62 04 - 74 05 47

session GmbH & Co. KG
Wiesenstraße 2-6
69190 Walldorf (Baden)
Tel.: 0 62 27 - 603-0

American Guitar Center
Beethovenstraße 42
70195 Stuttgart
Tel.: 07 11 - 69 50 70

Musikhaus
Neckargartacher Str. 94
74080 Heilbronn
Tel.: 0 71 31 - 4 88 44 0

Zupfgeige
Adlerstraße 39
76133 Karlsruhe
Tel.: 07 21 - 30 30 3

Rock Shop GmbH
Am Sandfeld 21
76149 Karlsruhe
Tel.: 07 21 - 97 855-10

Musik Bertram
Friedrichring 9
79098 Freiburg
Tel.: 07 61 - 27 30 90

Sam's Musikhaus
Marktplatz 10
79539 Lörrach
Tel.: 0 76 21 - 844 60

Just acoustic
Baslerstr. 2a
79618 Rheinfelden
Tel.: 0 76 23 - 71 88 50

Just Music GmbH
Hanauer Straße 91a
80993 München
Tel.: 0 89 - 3 83 88 40

Musik Hartwig - Meisterwerkstätte
Lindenschmitstraße 31
81371 München
Tel.: 089 - 77 92 51

Munich Repair Shop
Franziskaner Str. 49
81669 München
Tel.: 0 89 - 6 88 68 84

Musik Humbach
Papinstraße 7
83022 Rosenheim
Tel.: 0 80 31 - 13 421

Dachauer Gitarren Zentrum
Augsburger Str.5
85221 Dachau
Tel.: 0 8131 - 35 20 17

Musikhaus Rimmel GmbH
Poststraße 7-9
87435 Kempten-Allgäu
Tel.: 07 21 - 2 27 76

BTM Guitars
Fürther Straße 236
90429 Nürnberg
Tel.: 09 11 - 31 77 41

Thomann GmbH
Hans-Thomann-Straße 1
96138 Burgebrach
Tel.: 0 95 46 - 92 23-0

musik-butik
Neubaustraße 22
97070 Würzburg
Tel.: 09 31 - 4 65 24 64

Georg Haid Nfg. GmbH
Alser Straße 36
A-1090 Wien
Tel.: 00 43 1 - 405 34 59

Saitensprung
Unterstadt 27
CH-8201 Schaffhausen
Tel.: 00 41 - 52 625 81 11

dieGitarre.ch
Kirchplatz 8
CH-8400 Winterthur
Tel.: 00 41 - 52-213 00 00

ÖSTERREICH

SCHWEIZ

Inserentenverzeichnis

Acoustic Guitar Night.....69	Eastman..... 17/89	John Pearse Strings / Breezy Ridge ...77	Session.....29
Acoustic Music 45/61	Elferink Guitars59	Khaya75	Sigma/ AMI U4
Acoustic Music Books.....13	Elixir / Gore53	Koechli77	Sonntag Gitarren59
Acoustic Player.....67	Framus / Warwick 38/39	L.R.Baggs / M & T5	Sony / David Gilmour43
Alder-Booking.....95	Gitarrenbau Amann.....59	Larrivee/ Musik Wein.....3	Steinauer Gitarrenbau.....59
Alvarez / Sound Service.....19	Gitarrenbau Dreizehnter.....80	Larson / i-musicnetwork31	Stevens/ Munich Repair Shop88
Attila Vural.....30	Gitarrenbau Schnoor59	Martin / AMI63	Stoll Guitars51
Bax Shop7	Gitarrenbau Seefeldt.....59	Music Store Professional15	Taylor Guitars..... 22/23
Breedlove 98/U3	Gitarrenbau Strohmer.....59	Musicant GmbH59	The Fellowship of Acoustics.....87
BTM Guitars.....59	Gose Gitarrenbau59	Musik Bertram.....65	Top-Shop-Seiten59
Cordoba / Noble Guitars U2	Hannabach73	Optima71	Volkert Gitarrenbau59
Crafter / Pro Arte35	Heinrichshofen's Verlag11	Rissmann Gitarrenbau59	world-wide-git96
Cuntz Guitars34	Hendriksson & Son.....79	Saitensprung.....59	Zupfgeige72
Dogal Saiten33	Holy Grail Show49	Schell Music.....83	
Donnells Miniflex59	Holzmosaike Rost.....93	Schertler57	
Duke41	Hopf Gitarren & Bässe.....67	Schlemper Gitarrenbau79	

Ein Teil dieser Ausgabe enthält eine Beilage von Gitarren Meckbach GmbH

Gute Aussichten!

Die nächste Ausgabe der AKUSTIK GITARRE erscheint am 27.11.2015.
Redaktionsschluss für dieses Heft ist der 16.10.2015.

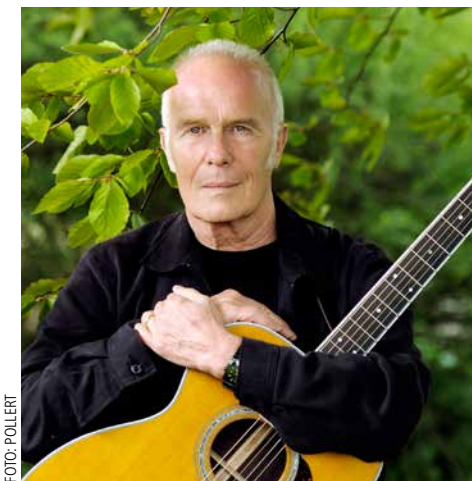


FOTO: POLLERT

Story: Allan Taylor

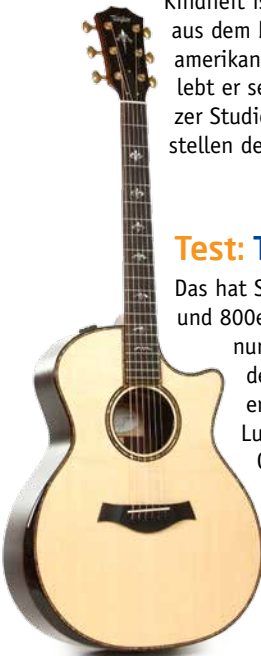
Mit 'The Endless Highway' gewährte er Einblicke in sein Leben als Musiker, jetzt lädt der britische Songwriter mit seinem neuen Long-player zum Feiern ein: 35 Jahre „on the road“, zudem sein 70. Geburtstag. Wir gratulieren.

Story: Thomm Jutz

Ausgezogen, um anzukommen: Seit seiner Kindheit ist der studierte Gitarrist aus dem badischen Bühl ein Fan amerikanischer Roots Music. Heute lebt er seinen Traum und ist stolzer Studiobesitzer in Nashville. Wir stellen den Selfmade-Man vor.

Test: Taylor 914CE

Das hat System: Nach den 600er- und 800er-Serien hat man bei Taylor nun die Oberklasse-Acoustics der 900er-Reihe runderneuert. Den Spieler erwarten Luxus-Steelstrings mit vielen Custom-Designs wie Bevel- und Abalone-Verzierungen. Das Modell 914ce ist eine Grand Auditorium in der klassischen Tonholzkombination Fichte/Palisander.



New Scene: Hank Shizzoe

Nach 20 Jahren kehrt der Schweizer Songwriter, Sänger und Gitarrist dorthin zurück, wo alles begann: zur akustischen Gitarre und der „Tiefe und Wahrheit des Folk“. Auch die Ornithologie spielt dabei eine nicht unerhebliche Rolle.



FOTO: PR

WEITERE AUSSICHTEN

Außerdem in Vorbereitung für die kommenden Ausgaben:

Interviews/portraits:

Kelvin Jones, Markus Pammer, Jess Morgan, Martin Carthy, Dick Boak, Rudy Pensa; History: Geschichte der Harp-Guitar; Klassik: Joaquín Clerch

Testberichte:

Martin Ed Sheeran X Signature Edition
Crafter TMC 035/N
Takamine GN93CEN NEX-Steelstring
Lowden Thomas Leeb Signature
Larrivee D-60 Dreadnought
Alvarez AFA 1965 OM-Steelstring
Eastman AC OM-1 & DR-2 Sapele Series
Cordoba GK Studio Limited Nylonstring
Aranjuez Escorial AES 800P Klassikgitarre
Mooer Woodverb Hallpedal
TC Polytune Clip
Ortega Octopus Tuner & Multi-Netzteil
K&M LED Notenpultleuchte

Workshops:

Fingerpicking: Picking Patterns
 Fingerstyle: Play like Allan Taylor
 Basics: Cover-Song-Special

Reportagen:

Fachgespräch: Tilmann Höhn & die Aliquot-Gitarre
 Fachgespräch: Linda Manzer
 Werkstattbesuch: Ernie Rissmann

Klassik Spezial:

Gruber & Maklar

Breedlove

Bei den folgenden Breedlove-Fachhändlern finden Sie die 25th Anniversary-Modelle antestbereit:

Kim Breedlove Signature Model:

08058 Zwickau
 Musik-Schiller · www.musik-schiller.de

Oregon 25th Anniversary Model:

08058 Zwickau
 Musik-Schiller · www.musik-schiller.de

23556 Lübeck
 Soundhaus Lübeck · www.soundhaus.org

24568 Kaltenkirchen
 Martin's Musikkiste · www.martinsmusikkiste.eu

33154 Salzkotten
 Musik Center · www.musik-center.de

96138 Burgebrach
 Thomann GmbH · www.thomann.de

Pursuit 25th Anniversary Model:

Deutschland:
01099 Dresden
 Zoundhouse Dresden · www.zoundhouse.de

04720 Mochau Ortsteil Choren
 Musikhaus Dassler · www.musikhaus-dassler.de

17235 Neustrelitz
 shop2rock · www.shop2rock.de

21029 Hamburg
 Musik von Merkl · www.musik-von-merkl.de

24568 Kaltenkirchen
 Martin's Musikkiste · www.martinsmusikkiste.eu

24941 Flensburg
 Guitar Center · www.guitar-center-flensburg.de

33154 Salzkotten
 Musik Center · www.musik-center.de

38100 Braunschweig
 more than music · www.morethanmusic-bs.de

41366 Schwalmatal
 Instrumente Stauder · Tel. 02163-2513

56068 Koblenz
 Gitarren+Bässe · www.gitarren-und-baesse.de

85221 Dachau
 Dachauer Gitarren Zentrum · www.dachauergitarrenzentrum.de

92331 Parsberg
 Musik Wittl · www.musik-wittl.de

96138 Burgebrach
 Thomann GmbH · www.thomann.de

99084 Erfurt
 J + M Musikland e.K. · www.musikland-online.de

99996 Großmehlra
 Musikinstrumente Thoß · www.musikinstrumentethoss.de

Österreich:

1110 Wien
 Klangfarbe acoustics · www.klangfarbe.com



FOTO: PR

LETZTE WORTE

Wie in aller Welt soll ich mir nur Amerika vom Leib halten? Ich krieg's ja nicht mal aus meinem Fernseher raus!

Bono Vox, 1991

25 YEARS OF TRUE DISTINCTION



Im Jahre 1990 entstand in Bend/Oregon die erste Concert unter dem Brandname Breedlove.

Zum 25-jährigen Jubiläum hat Breedlove eine streng limitierte Kleinserie von drei Anniversary Modellen aufgelegt.

Jede davon repräsentiert einen bestimmten Teil der Firmengeschichte. Erfahren Sie mehr zu den drei Anniversary-Modelle unter breedlove-guitars.de oder testen Sie sie direkt bei den links aufgeführten Fachhändlern an.

Jetzt und nur für kurze Zeit.

*Gratis zu jeder Anniversary-Gitarre:
CD und Guitar-Care-Package.*

Breedlove
breedlove-guitars.de

SigmaGuitars
EST. 1970

Model GRC-1STE

**GUITAR
HISTORY**
since 1970

Navigator (7" Vinyl)
SON's (sonofficial.com)
debut single is finally available